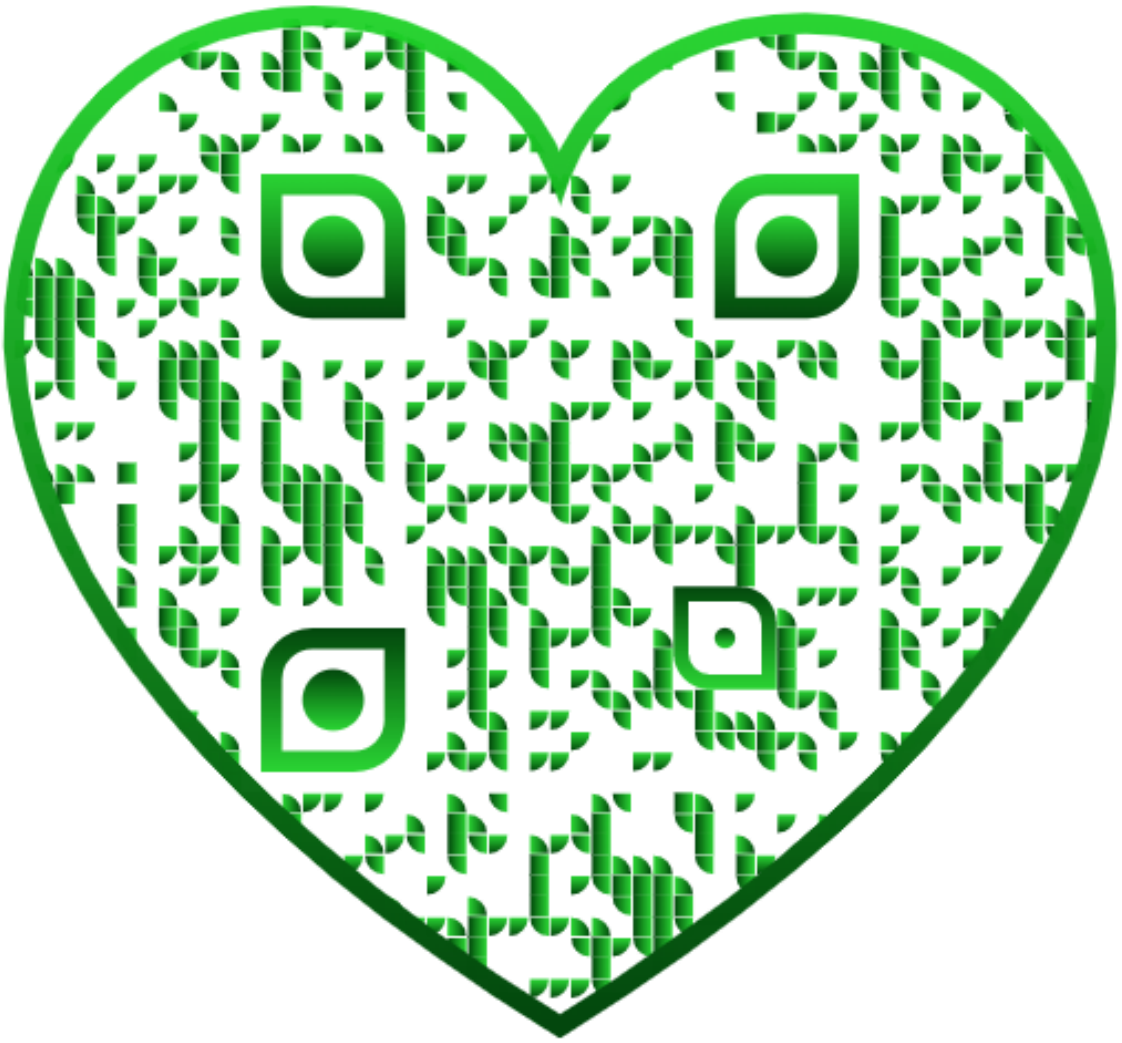
© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704



ENTOMBED A.D. DEAD DAWN

VÖ: 26.02.16. DAS NEUE ALBUM DER SCHWEDISCHEN DEATH METAL LEGENDEN!

Auch erhältlich als **LTD. EDITION BOX SET**
inkl. Digipak Edition des Albums + Bonus Demotape, Patch & Buttons!

BOMBUS REPEAT UNTIL DEATH

VÖ: 26.02.16. SKANDINAVISCHER HEAVY ROCK DER EXTRAKLASSE. REPEAT UNTIL DEATH!

Für Fans von MASTODON, BARONESS & KILLING JOKE.

Erhältlich als **LTD. CD DIGIPAK**, **LP+CD** und **DIGITAL ALBUM**.

MIASMAL TIDES OF OMNISCIENCE

VÖ: 04.03.16. DAS NEUE ALBUM DER GÖTEBORGER!

ABSOLUTER DEATH METAL:
Ultra-tight, messerscharf und abwechslungsreich mit einer tödlichen Portion Crust.

Erhältlich als **LTD. DIGIPAK** (inkl. Patch) · **DELUXE LP** (mit 180gr Vinyl, Einleger, Poster & CD) · **DIGITAL DOWNLOAD/STREAM**

OCEANS OF SLUMBER WINTER

VÖ: 04.03.16. DAS SENSATIONELLE NEUE ALBUM DER TEXANISCHEN PROG–METALLER!

Auch erhältlich als **GATEFOLD 2LP+CD** mit Etching!

SONY MUSIC

Besucht unseren Webshop: CMDISTRO.COM

www.CENTURYMEDIA.com

CENTURY MEDIA

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

IMPRESSUM

erscheint monatlich bei

axel springer mediahouse berlin

Axel Springer Mediahouse Berlin GmbH
Mehringdamm 33 • 10961 Berlin
Tel.: 030/308 81 88 - 0
Fax: 030/308 81 88 - 221
E-Mail: redaktion@metal-hammer.de
Online: www.metal-hammer.de

REDAKTION

Herausgeber & Chefredakteur:
Thorsten Zahn (v.i.S.d.P.), thorsten@metal-hammer.de
Redaktionsleiter:
Sebastian Kessler, sebastian@metal-hammer.de
Redaktion:
Lothar Gerber (CvD), lothar@metal-hammer.de
Frank Thießies, frank.fr@metal-hammer.de
Matthias Weckmann, matthias.fr@metal-hammer.de
Bildredaktion: Katrin Riedl, katrin@metal-hammer.de
Art Direction: Florian Karg, florian.fr@metal-hammer.de
Grafik: Alexander Volkmer, alexander@metal-hammer.de
Redaktionsassistenz: Sabine Neusser
Volontäre: Kai Krings, Christina Wenig
Lektorat: Torsten Hempelt, Thomas Sonder
Online-Redaktion: Eike Cramer, eike@metal-hammer.de
Online-Praktikant: Tilmann Rohlf
Mitarbeiter: Enrico Ahlig, Melanie Aschenbrenner, Anja Delastik, Dorian Gorr, Lisa Gratzke, Vincent Grundke, Marc Halupczok, Benjamin Klein, Florian Krapp, Tom Küppers, Manuel Liebler, Matthias Mineur, Robert Müller, Tatjana Pokorny, Marcel Rudoletzky, Gunnar Sauermann, Petra Schurer, Björn Springorum, Thomas Strater, Martin Wickler, Dominik Winter, Tobias Zwiebel
Fotografen: DPA, Audrey Dujardin, Sarah Fleischer, Fotolia, Getty Images, Melanie Haack, Axel Heyder, Robert Jaenecke, Lemmy Jarosch, Christin Kersten, Peter Kupfer, Janice Mersiovsky, Lorenz Pietzsch, Claudia Rose, Mirko Scheibeck, Severin Schweiger, Sebastian Steinfort, Markus Werner, Neil Zlozower
Kontakt: Tel.: 030/308 81 88 - 219, Fax: 030/308 81 88 - 221
Leserbriefe: leserbriefe@metal-hammer.de
Tourdaten: tourdaten@metal-hammer.de
Reviews: reviews@metal-hammer.de
Demos: demos@metal-hammer.de
News: news@metal-hammer.de
Nachbestellungen: nachbestellung@metal-hammer.de

VERLAG

Verlagsgeschäftsführung: Jan Bayer, Petra Kalb
Productmanager & Head of Sales METAL HAMMER:
Gernot Krebs (für Anzeigen verantwortlich)
gernot.krebs@axelspringer.de
Anzeigenkontakt (Print/Online):
Tel.: 030-308 81 88 - 212, Fax 030-308 81 88 - 223
Verlagskoordinator: Stefan Wilke
Abo-Service: Bernd Wierschin
Objektvertriebsleitung: Benjamin Pflöger
Vertrieb: Axel Springer Vertriebsservice GmbH , Süderstr. 77, 20097 Hamburg
Herstellung: Thomas Künne, Andy Dreyer
Druck: Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG, Frankfurter Str. 168, 34121 Kassel
Geschäftsbereichsleitung Digital: Christian Schaefer
Leiter digitale Medien: Matthias Fricke

© 2016 für alle Beiträge bei Axel Springer Mediahouse Berlin GmbH. Für unverlangt eingesandtes Text- und Bildmaterial wird keine Haftung übernommen. Der Export der Zeitschrift METAL HAMMER und ihr Vertrieb im Ausland sind nur mit Genehmigung des Verlages zulässig. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge von Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag.

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 29 vom 1.1.2016
ISSN 1614-2292

SERVICE

Kunden- und Abonnementservice: Abo-Service METAL HAMMER, Postfach 10 03 31, 20002 Hamburg
Tel: 040/468 60 5164, **Fax:** 040/347-29517
oder Abo unter: www.metal-hammer.de
E-Mail: abo@metal-hammer.de
Verkaufspreis: € 5,90 inkl. 7% MwSt.
Markenabonnement (Printabonnement mit digitalem Zugang)**:** jährlich € 74,99 (Deutschland) inkl. MwSt. und Zustellgebühren
Printabonnement: jährlich 65,00 inkl. MwSt. und Zustellgebühr
Digitaler Archiv-Zugang: € 24,99 inkl. MwSt.
Österreich: € 75,99, Schweiz: Sfr. 120,99
(inkl. MwSt. und Zustellgebühren)
Fragen an die Redaktion: redaktion@metal-hammer.de

EDITORIAL

Foto: M. S. Canter /Michael Ochs Archives /Getty Images

IN FROHER HOFFNUNG

Liebe Headbanger,

mit Enttäuschung, Entsetzen, Wut, Fremdscham und Ungläubigkeit habe auch ich Phil Anselmos erneute Entgleisung im Internet angesehen. Dass der Down-Frontmann auf dem Dimebash 2016 mal wieder den rechten Arm zum Hitlergruß reckte und dabei „White Power!" schrie, ist eine Abscheulichkeit sondergleichen. Und endlich, endlich regt sich Widerstand in der Metal-Szene! Auch wenn das Südstaatenkind höchstwahrscheinlich kein Rassist ist, müsste es doch längst erwachsen geworden sein und kapiert haben: Solche vermeintlichen „Witze" tragen nur dazu bei, dass sich Fremdenhass weiterhin in den Köpfen der Menschen manifestiert. Eingehender mit Anselmo setzt sich in dieser Ausgabe Eike Cramer auseinander (siehe Saitenhieb, Seite 12). Wenden wir uns lieber erfreulicheren Themen zu: Axl Rose und Slash vertragen sich wieder und haben die längst kolportierte Guns N' Roses-Reunion offiziell bestätigt. Wir haben diesem epochalen, von der Musikwelt mit Spannung entgegengefieberten Ereignis die aktuelle Titelgeschichte gewidmet, in der wir detailliert darüber berichten, was auf uns zukommt: Welche Originalmitglieder werden dabei sein? Können die Sleaze-Götter die Erwartungen der Fans erfüllen, zur Form ihrer frühen Tage zurückfinden und geile Shows abliefern? Und: Treten die Gunners nur wegen des Geldes auf? All diesen und weiteren Unwägbarkeiten kommen wir ab Seite 18 nahe. Fan-Herzen höher schlagen lassen in Bälde auch Amon Amarth – die Schweden haben mit JOMSVIKING ein neues Album im Methorn, das Mitte März erscheint. METAL HAMMER hat Johan Hegg, Olavi Mikkonen, Ted Lundström, Johan Söderberg und Sessiondrummer Tobias Gustafsson exklusiv bei den Aufnahmen im britischen Niemandsland besucht. Unseren Studiobericht aus der Stahlschmiede von Produzent Andy Sneap lest ihr ab Seite 122. Darüber hinaus sollten sich alle Anhänger der Death-Metaller aus dem hohen Norden unbedingt den 16. März dick im Kalender anstreichen: Denn an diesem Mittwoch kommt die Aprilausgabe des METAL HAMMER in den Handel – und zwar mit einer Amon Amarth-Vinyl-Single! Darauf zu hören gibt es zwei Stücke der neuen Platte: 'First Kill' und 'At Dawn's First Light' machen diese Doppel-A-Seite zur hochwertigen Sammler-7". (Ein Hinweis an unsere Abonnenten: Wenn ihr diese Vinyl-Single haben wollt, denkt bitte daran, sie beim Abo-Service vorzubestellen!) Zu guter Letzt haben wir die Festival-freie Zeit als Gelegenheit genommen, unsere liebste Sommerbeschäftigung von hinten aufzurollen: Angefangen beim ersten Open Air überhaupt und den ersten Events auf deutschem Boden über die ersten Freiluft-Metal-Sausen bis hin zum heutigen Überangebot stellt Autor Matthias Mineur eine Festival-Chronik auf. Dabei befragt er auch wichtige Veranstalter, unter anderem die des Wacken Open Air, Summer Breeze und With Full Force, zu ihren Erfahrungen. Ein mehrteiliges Special außerhalb der Saison, aber dennoch und vielleicht gerade deswegen:

Maximum Metal!

THORSTEN ZAHN
thorsten@metal-hammer.de
www.metal-hammer.de

DIESE KRÄFTE NAHMEN EINFLUSS AUF DIE ENTSTEHUNG DER AUSGABE:

+++ Die durch die Festival-Geschichte angeheizte Vorfreude auf die nahende Open Air-Saison **+++** Die Trauer um David Bowie, Glenn Frey, Alan Rickman und Achim Mentzel **+++** Die entspannende Wirkung von „Comedians In Cars Getting Coffee" **+++** Die langwierige Auswertung des Leserpolls, dessen Ergebnisse ihr in der nächsten Ausgabe erfahrt. Danke schon jetzt für eure Einsendungen! **+++** Die Freude darüber, dass Abbath tatsächlich Konzerte spielt **+++** Die verdammte Kriminalität im „Pipi-verseuchten Drecksloch" Berlin, die mittlerweile nicht mal mehr vor der METAL HAMMER-Redaktion Halt macht **+++** Ähnlich schlimm: Diebesbanden, die systematisch Konzertbesucher beklauen, wie zuletzt bei Slipknot. Schämt euch und verschwindet! **+++**

Foto: P. Schurer, Peter Kupfer Photography

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

INHALT

März 2016

METAL HAMMER

3 EDITORIAL, IMPRESSUM
6 LESERCHARTS
7 LESERFORUM, SOCIAL MEDIA-METAL
10 NEWS
12 RUBRIKEN
12 Saitenhieb, Neuerscheinungen
14 #hammergeschichte: Trevor Peres (Obituary), Schatzkiste
16 METAL HAMMER PARADISE
18 GUNS N' ROSES
24 Festival-Serie: Von Woodstock nach Wacken
32 Festival-Serie: Das Orakel
34 BEYOND THE BLACK
36 Wisdom, Amoral
37 Todtgelichter
38 Last In Line
39 The New Black
40 Magnum
42 Monster Truck
43 Royal Republic
44 Wolfmother
45 Greenleaf
46 Supersuckers
47 Bombus
48 Årabrot
49 Hexvessel
50 Porträt: Clemens „Ardek" Wijers (Carach Angren)
52 Adept
53 GWLT
54 Anvil
55 Toothgrinder, Drowning Pool
56 ANTHRAX
58 Special: Tape-Revival
60 VORSCHLAGHAMMER
60 ENTOMBED A.D.
62 Deströyer 666
71 Degial
72 Master
73 Omnium Gatherum
74 Rotting Christ
76 Urgehal
77 Mourning Beloveth, Der tote Winkel
78 SERVICE
78 Album des Monats: Omnium Gatherum GREY HEAVENS
79 Soundcheck
80 Reviews
98 Demos
100 Media
102 Technik: Def Leppard
104 Tourdaten
112 LIVE
112 Clubguide: Matrix (Bochum)
113 Satans Convention
114 Parkway Drive
115 Slipknot
116 Darkness Over Xmas
117 Kataklysm, Endstille
118 Manowar, Grave Digger
119 Subway To Sally, Steven Wilson
120 Coheed And Cambria, Tribulation
121 The Darkness, Erik Cohen
122 STUDIO
122 AMON AMARTH
124 Killswitch Engage
125 Caliban
126 Spiritual Beggars
127 Der W
128 VORSCHAU
130 Schlussakkord: Roger Glover (Deep Purple)

18 Guns N' Roses

Nachdem die Spekulationen bezüglich einer bevorstehenden Guns N' Roses-Reunion im letzten Jahr stetig zunahmen, ist nach aktuellem Stand gesichert: Axl, Slash und Duff machen (zumindest) für fünf bestätigte Übersee-Auftritte wieder gemeinsame Sache. Wie und ob es danach weitergeht, ist bislang genauso ungeklärt wie die noch größere Frage: Wird es das Comeback, die größte Abzocke oder der Super-GAU des Jahrhunderts?

POSTER

ABBATH

THIN LIZZY

34 Beyond The Black

Zweites Album und Support für die Scorpions: Die deutschen Newcomer schicken sich an, ins Schwarze treffen.

56 Anthrax

Auf ihrem elften Album FOR ALL KINGS zeigen sich die Thrash-Urgesteine Anthrax vielschichtiger denn je.

60 Entombed A.D.

Die schwedische Death'n'Roll-Instanz schlägt mit DEAD DAWN zurück. METAL HAMMER traf LG Petrov in Berlin.

122 Studio: Amon Amarth

Stippvisite im Wikingerstudio: Im Vorabbericht zu JOMSVIKING erfahrt ihr, wie das zehnte Album der Schweden klingt.

Fotos: Credits siehe jeweilige Story im Heft, K. Mazur /Wirelmage; Titel: Neil Zlozower/ Atlaslcons.com (Guns N' Roses), C. Barz (Beyond The Black-PR), V. Grundke (Festivals), lg0rZh /Fotolia.com (Hintergrund)

INDEX VON A-Z

Abyssic 80
All Them Witches 80
Amoral 36, 80
Antropomorphia 94
Adept 52, 80
Amon Amarth 122
Anthrax 56, 82
Anvil 54, 81
Årabrot 48, 81
Åra Krå 94

Beyond The Black 34, 81
Black Cobra 81
Blackholedream 81
Blackslash 81
Blue Öyster Cult 94
Bombs Of Hades 82
Bombus 47, 82

Caliban 125
Canterra 82
Carach Angren 50
Cedron 82
Cirith Gorgor 83
Cloudscape 83
Coheed And Cambria 120
Cohen, Erik 121
Cold Night For Alligators 83
Cult, The 83

Darkness, The 121
Deep Purple 130, 94
Def Leppard 102
Degial 71
Deströyer 666 62, 84
Devilskin 83
Down Among The Dead Men 84
Drowning Pool 55
Duel 84

El Caco 84
Endstille 117
Entombed A.D. 60, 84

Factory Brains 84
Fireleaf 84
Frequency Drift 84
From Ashes To New 85

Gehennah 85
Grave Digger 118
Greenleaf 45, 85
Guns N' Roses 18
GWLT 53

Hardholz 86
Headspace 86
Heaven Shall Burn 94
Hexvessel 49
High Priest Of Saturn 86
Holy Grail 86
Hypno5e 86

Inglorious 86
Invivo 86

Jack Frost 86

Kataklysm 117
Killswitch Engage 124
Kitty In A Casket 86

Last Fight, The 87
Last In Line 38, 87
Late Night Venture 87
Lost Society 88

Magnum 40, 88
Magrudergrind 88
Manowar 118
Mars Red Sky 88
Mass Hypnosis 88
Master 72
Memorain 88
Miasmal 88
Ministry 94
Monster Truck 42, 88
Mourning Beloveth 77

Napalm Death 94
Nameless Day Ritual 89
New Black, The 39, 89
New Keepers Of The Water Towers 89
New Roses, The 89

Obituary 14
Oceans Of Slumber 90
Omnium Gatherum 73, 78
Ost+Front 90

Painful 90
Parkway Drive 114
Peace Killers 90
Product Of Hate 90
Protector 90

Raubtier 90
Ravensire 91
Raw 91
Redemption 91
Rizon 91
Road Vikings, The 92
Rogash 92
Rotting Christ 74, 92
Royal Republic 43, 92

Sabaton 92
Sacrament, The 92
Seer 92
Seven Sisters Of Sleep 92
Sikth 93
Silver Snakes 93
Sinbreed 93
Skeleton Pit 93
Slayer 94
Slipknot 115
Soulbound 93
Spektr 94
Spiritual Beggars 126
Steel Panther 94
Steven Wilson 119
Striker 94
Subway To Sally 119
Supersuckers 46

Throne Of Heresy 94
Throwers 94
Thunder 94
Time To Bleed 95
Tips, Them 95
Todtgelichter 37, 96
Toothgrinder 55
To The Rats And Wolves 96
Toxigen 96
Tribulation 120

Unguided, The 96
Urgehal 76, 96

Vanir 96

W, Der
Warwick, Ricky 96
White Buffalo, The 96
Wijers, Clemens "Ardek" 50
Wisdom 36, 96
Wolf Down 97
Wolfmother 40, 97

Yashin 97

Aktuell auf **metal-hammer.de**: **START A REVOLUTION:** *Russland-Roadmovie* **SATIRE:** *Die Zukunft der Metal-Festivals* **IRON MAIDEN-QUIZ:** *35 Jahre KILLERS*

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

DELAIN

Lunar Prelude

LUNAR PRELUDE: TAUCHE EIN IN DELAINS SYMPHONIC METAL DER EXTRAKLASSE!

2 BRANDNEUE STUDIO TRACKS, 1 RE-MAKE, 4 LIVE TRACKS + 1 ORCHESTER-VERSION!

LTD Golden 12"Vinyl exklusiv erhältlich via **www.napalmrecords.com !**

NEUES ALBUM IM SOMMER 2016!

OUT 19.02.! **DELAIN**- Lunar Prelude
Erhältlich als **LTD Digipak CD und Download!**

THE UNGUIDED

DIE VOLLE MELODIC-DEATH-METAL-BREITSEITE & GEBALLTE EINGÄNGIGKEIT!

OUT 26.02.! **THE UNGUIDED**- Lust & Loathing
Erhältlich als **LTD Digipak CD und Download!**

ADEPT

SLEEPLESS

DAS 4. STUDIOALBUM VON SCHWEDENS EINZIGARTIGEN ADEPT!

Absoluter Perfektionismus zwischen tosenden, metallischen Parts & luftigen Post-Arrangements!

OUT 19.02.! **ADEPT**- Sleepless
Erhältlich als **CD und Download!**

GREENLEAF

EIN ZEITLOSES ROCK MASTERPIECE MIT HOHEM SUCHTFAKTOR!

LIVE!

w/ MY SLEEPING KARMA & MAMMOTH MAMMOTH
17.02. Wiesbaden / Schlachthof
22.02. CH – Pratteln / Z 7
23.02. Munich / Feierwerk
24.02. Berlin / Lido
25.02. Leipzig / UT Connewitz
26.02. Stuttgart / Universum
27.02. AT - Vienna / Arena

HEADLINER/FESTIVALS
01.04. Cottbus / Blue Moon Festival
02.04. Münster / Alterna Sound Festival
30.04. Desertfest / Berlin
25.06. Finowfurt /Roadrunner´s Paradise & Race 61 Festival
29.07. Aschaffenburg / Mühlberg Open Air Festival
30.07. Burg Herzberg Festival
05.08. Beelen / Krach am Back

OUT 26.02.! **GREENLEAF**- Rise Above The Meadow
Available as **LTD Digipak, LTD Vinyl and Download!**

MAMMOTH MAMMOTH

IST LOS!

Brandneue EP inkl.
2 brandneuer Tracks, 'Dead Sea' neu gemastert
& MC5`s Klassiker 'Kick Out The Jams'!

OUT 19.02.! **MAMMOTH MAMMOTH** - Mammoth Bloody Mammoth
Erhältlich als **4 Seiten Digipak CD, 1LP Slipcase und Download!**

OUT NOW!

POWERWOLF AUF TOUR MIT SERENITY + BATTLE BEAST

26.03. KARLSRUHE, SUBSTAGE | 27.03. DORNBIRN, CONRAD SOHM | 28.03. GRAZ, EXPLOSIV | 31.03. ERFURT, HSB | 01.04. FRANKFURT, BATSCHKAPP 08.04. SOLOTHURN, KOFMEHL

OUT NOW!

UNIVERSAL MUSIC GROUP

BESUCHE UNSEREN ONLINE STORE MIT ÜBER 30.000 ARTIKELN – CDS, VINYLS, DVDS, MERCHANDISE UND VIELEN RARITÄTEN: WWW.NAPALMRECORDS.COM!

FACEBOOK.COM/ NAPALMRECORDS

HOL DIR DIE GRATIS NAPALM APP FÜR IPHONE UND ANDROID!

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

LESERFORUM

LESER IM VISIER

Name:
Andreas Bösch

Alter:
31

Wohnort:
Langenbrettach, Landkreis Heilbronn

Beruf:
Arbeitstherapeut

Interessen:
Reenactment, Geschichte, Metal

Letztes Konzert:
Arkona, Ludwigsburg, Rockfabrik

Bestes Metal-Erlebnis:
METAL HAMMER AWARDS 2015 mit Liv und Alex auf dem schwarzen Teppich.

Erstes Album:
Manowar FIGHTING THE WORLD

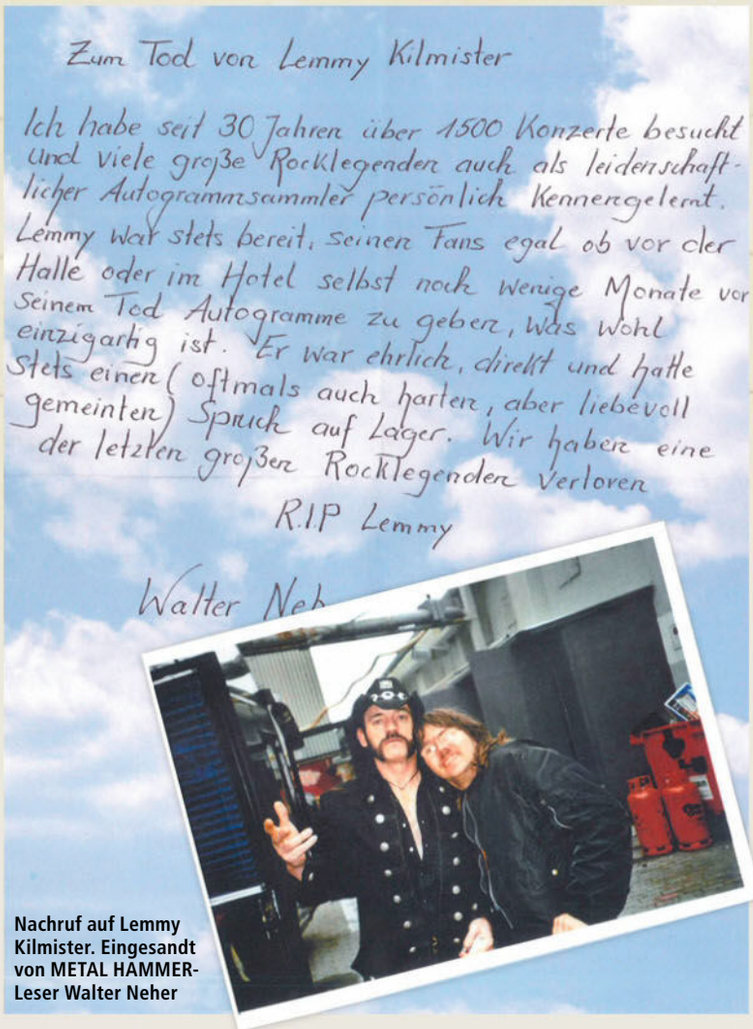
1 **Metallica**
RIDE THE LIGHTNING
2 **Slayer**
REIGN IN BLOOD
3 **Sepultura**
ROORBACK
4 **Bathory**
HAMMERHEART
5 **Mercyful Fate**
DON'T BREAK THE OATH

Wie gerate ich ins Visier?
Schickt eure Antworten und ein Bild per Mail an redaktion@metal-hammer.de (Stichwort: Leser im Visier). Der/die Auserwählte erhält ein brandneues METAL HAMMER-T-Shirt und eine aktuelle CD.

LESERCHARTS

1. (1) **Slayer**
REPENTLESS
2. (2) **Slipknot**
.5: THE GRAY CHAPTER
3. (-) **Baroness**
PURPLE
4. (3) **Amorphis**
UNDER THE RED CLOUD
5. (5) **Blind Guardian**
BEYOND THE RED MIRROR
6. (-) **Ignite**
A WAR AGAINST YOU
7. (6) **Nightwish**
ENDLESS FROMS MOST BEAUTIFUL
8. (8) **Disturbed**
IMMORTALIZED
9. (10) **Tribulation**
CHILDREN OF THE NIGHT
10. (-) **Jess And The Ancient Ones**
SECOND PSYCHEDELIC COMING

Wie nehme ich an den Lesercharts teil?
Schickt uns eure fünf Lieblingsalben per Mail an charts@metal-hammer.de. Unter allen Einsendern verlosen wir 25 Alben und Shirts. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Nachruf auf Lemmy Kilmister. Eingesandt von METAL HAMMER-Leser Walter Neher

R.I.P. LEMMY

Schwärmerei

Liebes Team von METAL HAMMER,
ich möchte Ihnen für das Sonderheft über Lemmy und Motörhead danken. Als ich las, dass ihr ein Sonderheft herausgebt, habe ich mich riesig gefreut und es dann gleich gekauft. Es ist super. Danke dafür!
Ganz liebe Grüße, Sylvia Lüder
(via E-Mail)

Klare Worte

Hallo liebes METAL HAMMER-Team!
Ich wollte mal kurz Dampf ablassen zu dem Interview mit Mikael Åkerfeldt. Ich finde, Opeth sind eine herausragende Band und könnte mich einfach nur ärgern über die sogenannten Fans, die die Band wegen ihres eingeschlagenen Wegs anfeinden. Ich glaube auch nicht, dass dieser Hass mit dem wachsenden Erfolg, sondern mit dem immer populärer werdenden Internet gewachsen ist. Vor 20 oder 30 Jahren hat man eine LP oder CD einer Band einfach nicht mehr gekauft, wenn man die Entwicklung nicht mehr mitgehen wollte. Heutzutage kann aber jeder Vollhorst seine Meinung auf Internet-Foren oder Ähnlichem kundtun. Aber zu welchem Zweck? Nur, um der Band eins reinzudrücken, weil man nicht das bekommt, was man erwartet? Damit sich die Band schlecht fühlt? Ich kann solch eine Haltung einfach nicht nachvollziehen, denn ich finde, Stillstand ist der Tod von Musik und versuche, meinen Horizont stets zu erweitern und immer wieder neue Genres zu entdecken und den Musikern eine Chance zu geben, mich von ihrer Arbeit zu überzeugen. Denn niemand von uns möchte doch ständig negative Kritiken zu seiner eigenen Arbeit hören, oder? Wem es nicht gefällt, der muss es ja nicht hören. Außerdem gäbe es nicht mal annähernd so viele Sub-Genres im Metal, wenn nicht immer wieder Bands über den Tellerrand geschaut hätten. Sonst hätten wir einfach nur 2.500 Bands, die wie Black Sabbath klingen, und das will ja trotz deren Genialität auch keiner, oder? Euer Magazin finde ich immer super und lese momentan fast nichts anderes mehr.
Schöne Grüße, Constantin
(via E-Mail)

Der Fehlerteufel

Liebes METAL HAMMER-Team,
ich bin großer Fan eurer Jahresbesten-liste(n), besonders von den jeweiligen Genre-Tabellen. So kann man am Ende des Jahres noch einmal bequem überprüfen, ob einem nicht doch das ein oder andere Highlight durch die Lappen gegangen ist. Danke also erst einmal dafür! Leider musste ich bereits in den vergangenen Jahren feststellen, dass ihr die Zusammenstellung der Soundcheck-Tops etwas schlampig angeht. Beim Überfliegen ist mir Folgendes aufgefallen: Im gleichen Heft wie die Liste siegen Baroness mit einem Schnitt von 5,38, was für Platz zwei reichen würde. Nun könnte man argumentieren, es handelt sich hierbei um die Januarausgabe, und Baroness kommen daher erst im nächsten Jahr in die Tabelle. Allerdings erscheint das Album noch im Jahr 2015 und es wurde von euch auch auf Platz fünf bei der Wahl zum Album des Jahres 2015 gewählt. Warum ist es also nicht bei den Soundcheck-Tops dabei? Auch Swallow The Sun fehlen mit einem Schnitt von 4,77 aus der Dezember-Ausgabe völlig. Das finde ich äußerst schade, denn so verliert die Tabelle an Wert.
Viele Grüße, Uli
(via E-Mail)

Hallo Uli,
schön, dass du so gut beim Lesen aufpasst – nicht schön, dass wir solch einen Bock geschossen haben. Dass Baroness nicht berücksichtigt wurden, war tatsächlich „Absicht" beziehungsweise eine bewusste Entscheidung, weil es produktionstechnisch nicht anders zu bewerkstelligen war. Swallow The Sun sind tatsächlich vom Tellerrand gefallen, was blöd und unentschuldbar ist. Secrets Of The Moon aus der gleichen Ausgabe haben wir immerhin beachtet; dass auch der zweite Soundcheck-Platz für die Liste relevant ist, wurde dann übersehen. Wir geloben Besserung und danken brav für den Hinweis.
Beste Grüße und Maximum Metal, Sebastian

Kein Verständnis

Hallo METAL HAMMER,
das kann nicht euer Ernst sein. Der Klassik-Kram der Onkelz (die gar nicht auf der CD mitspielen) bekommt volle Punktzahl? Als BO-Fan kann ich nicht hinnehmen, dass das Klassikalbum einer Cover-Band (in diesem Fall das Orchester) überhaupt in einer Metal-Zeitschrift besprochen wird. Mal ganz ehrlich: Das ist kein Onkelz-Album. BRATISLAVA SYMPHONIE ORCHESTER PLAYS BÖHSE ONKELZ wäre der passende Name.
Gruß, Thomas Samel
(via Facebook)

Lieber Thomas,
jetzt mal davon abgesehen, dass Gonzo in einigen Tracks sehr wohl mitspielt, die Lieder unter seiner Leitung komplett neu arrangiert worden sind und dieses Album damit in dieses Magazin gehört – über Geschmack lässt sich nicht streiten. Ich liebe orchestrale Soundtracks und sehe die Jubiläumsscheibe in dieser Kategorie qualitativ ganz weit oben. Ich hoffe, zumindest das kannst du als BO-Fan hinnehmen. Aber, tröste dich: Das nächste reguläre Studioalbum kommt schließlich ganz bestimmt.
Beste Grüße, Wecki

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

SOCIAL MEDIA-METAL

STAHL-GEZWITSCHER

Mitteilsame Musiker lieben Twitter. METAL HAMMER hat für euch ein Auge darauf, was Stars dort kundtun…

Thomas Youngblood *(Kamelot)*
@thomyoungblood
Heute Abend, Lotto-Rekordgewinn bei 1,5 Milliarden. Der Gewinner kann sich 333 Lamborghinis kaufen. Einer reicht, oder?
13:25 – 13. Jan. 2016

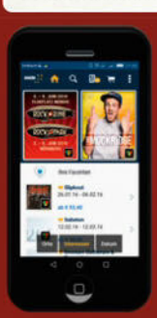
Scott Kennedy *(Bleed From Within)*
*@ScottKennedy_*
Kopfhörer! Wie schafft ihr es, nach nur einem Tag ohne Benutzen oder Anfassen so verheddert zu sein…
06:45 – 11. Jan. 2016

Mike Portnoy *(ex-Dream Theater)*
@MikePortnoy
Der Tod von Bowie trifft mich härter als gedacht… 'Lady Stardust' lief eben, und ich habe mich total verloren… Habe mir im Flugzeug die Augen ausgeheult.
17:27 – 11. Jan. 2016

Dez Fafara *(DevilDriver)*
@evilriver
Das einzig Gute an einem Hotel ist das Frühstück vom Roomservice, denn ich vermisse es schon, neben meiner Frau und meinen Hunden zu schlafen.
06:17 – 12. Jan. 2016

METAL-APP DES MONATS

EVENTIM.DE
Von: CTS EVENTIM AG & Co. KGaA
Für: iOS & Android
Preis: Kostenlos



Konzert-Tickets ganz einfach übers Handy buchen? Kein Problem! Die EVENTIM-App bietet dem Smartphone-Nutzer Zugang zu über 200.000 Events. Tickets für ein Konzert eurer Lieblings-Band können direkt online zum Originalpreis eingekauft werden. Ebenso gut könnt ihr aber auch durch das große Angebot stöbern und neue Künstler entdecken. Die Funktion des Bühnenanzeigers hilft euch dabei, auf dem Saalplan den perfekten Platz auszuwählen. Speichert eure Wunschtermine direkt in eurem Kalender, um bloß kein Konzert zu verpassen. Die Star-Seite zeigt eure ganz persönlichen Favoriten, je nach Genre und Lieblingsorten. Sollten Tickets einmal nicht mehr verfügbar sein, informiert euch die App ebenfalls darüber.

Fotos: R. John (PR), M. Myklebust (PR)

– EURE MEINUNG –

AUF FACEBOOK UND IM METAL HAMMER-FORUM

FACEBOOK

METAL HAMMER: Trauer um Lemmy Kilmister.

➡ Chris Aescht
Ich habe es zuerst gar nicht realisiert, als im Radio Lemmys Tod durchgegeben wurde. Wirklich gecheckt habe ich es erst eine halbe Stunde später, als die Nachricht wiederholt wurde. Ich war kaum noch in der Lage, Auto zu fahren. Rock weiter, Lemmy, egal, wo du jetzt bist.

➡ Dirk Aus Minden
Mir ist fast das Frühstück im Hals stecken geblieben, als ich von Lemmys Tod erfuhr.

➡ Jörg Ehrlich
Durch seine Musik wird er unvergessen bleiben. Jetzt rockt der Himmel.

➡ Richard Macavan
Er hat eine Lücke hinterlassen, die kein anderer Künstler schließen kann. Lemmy war immer wie ein Fels in der Brandung, der kein Blatt vor den Mund nahm und dem es egal war, wem er ans Bein pinkelt. Und das machte er nicht aus Kalkül, sondern aus ehrlicher Überzeugung.

➡ Bi Onka
Wir heben die Gläser und verneigen uns vor einem hervorragenden Künstler.

METAL HAMMER: The Offspring verkaufen Rechte an Alben und Songs für 35 Millionen US-Dollar an Round Hill Music.

➡ Matthias Höhn
Damit haben sie ihre Seele verkauft!

➡ Marco Schmellentin
Lieber den Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach. Wer garantiert denn, dass sie zu Lebzeiten mit ihren bereits veröffentlichten Scheiben nochmals 35 Mio. rausholen können? Seele verkauft oder Freiheit erkauft? Die zusätzliche finanzielle Unabhängigkeit könnte die Kreativität durchaus beflügeln.

➡ Theo Junge
Wer so lange im Musik-Business ist, darf sich irgendwann auch mal um die Rentenkasse kümmern. Echt lächerlich, wie jetzt manche hier rumheulen.

METAL HAMMER: Myrkur-Sängerin erhält ständig Todesdrohungen von Männern.

➡ Mario Trivelli
Unglaublich, dass wir auch in unserer sonst so schönen Szene derart erbärmliche Wichser haben, die einer Frau drohen, nur weil sie etwas kann. Versucht es doch statt Musik mal mit Religion oder etwas anderem, wo Frauen nur bedingt ein Mitspracherecht haben.

➡ Philip Linn
Die Metal-Community hat ein tierisches Problem damit, erwachsen zu werden. Es gibt überall noch so viele Baustellen, wie zum Beispiel Gleichberechtigung, Genre-Toleranz oder der Umgang mit Homosexualität. Myrkur haben sowohl ein abwechslungsreiches als auch sehr gut produziertes Album veröffentlicht, das sich nicht vor den großen Namen verstecken muss.

➡ Marco Lausegger
Erbärmlich, wie sich manche Männer fürchten, die Macht zu verlieren. Das gilt nicht nur für die Musikszene.

METAL HAMMER: Macht der ehemalige Black Sabbath-Sänger Tony Martin gemeinsame Sache mit Iommi?

➡ Tim Heinrichs
Ich liebe Tony Martin, er war der beste Sabbath-Sänger. Eine gemeinsame Produktion wäre der Hammer.

➡ Martin Schneider
Das wäre grandios. Die Alben mit Tony Martin sind ganz hervorragend.

➡ Heiko Mack
Ozzy hat ausgedient. Ich möchte nicht wissen, wie viele Computer nötig waren, um seine Stimme so passabel klingen zu lassen wie auf 13. Außerdem hat er finanziell ausgesorgt.

➡ Andreas Scheibe
Es gibt nur einen wirklichen Sabbath-Sänger: Ozzy!

METAL HAMMER-FORUM

Auch das METAL HAMMER-Forum trauert um Lemmy.

➡ Infernal Overkiller
Mir fehlen die Worte. Niemand hat so tiefe Spuren in der Geschichte der harten Musik hinterlassen wie Lemmy. Ich hocke hier, höre mitten in der Nacht Motörhead und trinke Gin – das kann doch alles nicht wahr sein.

➡ Enn Weh
Man wacht morgens auf und liest, dass der Mensch, der eigentlich von der Idee des Sterbens ausgenommen ist, gestorben ist. Rest in Peace, Lemmy!

➡ Alkoholocaust
Wohl einer der schlimmsten Tage meines 29-jährigen Lebens, aber man sollte nicht den Tod betrauern, sondern das Leben feiern. Wenn meines nur 1/10 so geil wäre wie Lemmys, könnte ich auch mit 70 mit einem Lächeln abtreten. Motörhead werden auch weiterhin meine Lieblings-Band bleiben.

➡ Daemonarch
Der Rock'n'Roll hat mindestens ein, wenn nicht gleich beide Eier verloren. Rocke in Frieden, Lemmy!

Immer bestens informiert: *Jetzt den kostenlosen* **METAL HAMMER-NEWSLETTER** *bestellen unter:*
www.metal-hammer.de/newsletter

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

METAL HAMMER

ABONNIEREN UND ABRÄUMEN:

JETZT 1 VON 3 HAMMER-PRÄMIEN GRATIS SICHERN!

+ EMP BACKSTAGE CLUB ACCESS ALL AREAS 1 JAHR MITGLIEDSCHAFT GRATIS! BEIM ABO-ABSCHLUSS

DEINE WAHL-PRÄMIEN IM 2-JAHRES-ABO:

DEINE GRATIS-OPTION NR. 1

Sony CD-Boombox ZS-PS50B Radiorekorder

USB-Anschluss, CD-Laufwerk (MP3-fähig), UKW/MW-Tuner, Stereo (insg. 4 Watt), Audio-In, Kopfhöreranschluss

DEINE GRATIS-OPTION NR. 2

Blackstar ID:CORE STEREO 10

Gitarren-Modelling-Amp, Leistung: 10 Watt (2 x 5 Watt), 6 Blackstar Voices, 12 typische Vintage Effekte, 6 interne Speicherplätze, USB Recording Output, MP3/ Line Eingang, Line Ausgang

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

DEINE GRATIS-PRÄMIE IM 1-JAHRES-ABO:

Anthrax
FOR ALL KINGS Boxset-Fan-Edition inkl. Doppel-CD, Picture-Doppel-LP, Poster, Postkarte & Slipmat
+
Entombed A. D.
DEAD DAWN 2 CD-Set inklusive Demo-Versionen

Weitere Vorteile als METAL HAMMER-Abonnent:

Jeden Monat mit CD ⋆ Über 20% sparen gegenüber dem Kioskkauf
12 Monate EMP Backstage Club-Mitgliedschaft mit vielen Vorteilen
Sämtliche Ausgaben online lesen ⋆ 8% Dauerrabatt auf jpc.de/metalhammer*
15€ Rabatt beim METAL HAMMER PARADISE#

*Rabatt gilt auf alle CDs, LPs, DVDs und Blu-ray Discs | #Rabatt gilt pro gebuchtem Erwachsenen

☐ **JA,** ich möchte 12 Ausgaben METAL HAMMER mit Heft-CD und 1 Jahr uneingeschränkten Zugang zu allen Ausgaben und Inhalten auf www.metal-hammer.de/das-archiv zum Vorzugspreis von nur 74,99€* bestellen.

Deine Prämie: **Anthrax FOR ALL KINGS + Entombed A.D. DEAD DAWN**

XMHAO1603J

☐ **JA,** ich möchte 24 Ausgaben METAL HAMMER mit Heft-CD und 2 Jahre uneingeschränkten Zugang zu allen Ausgaben und Inhalten auf www.metal-hammer.de/das-archiv zum Vorzugspreis von nur 149,98€* bestellen.

Die gewünschte Prämie hier ankreuzen: ☐ **Sony Boombox** ☐ **Blackstar Amp**

XMHAO1603Z

*Name/Vorname

Geburtsdatum

*Straße/Nr

*PLZ / Ort

*E-Mail (zum Log In)

Telefon (tagsüber)

IBAN (bei Bankeinzug)

☐ **Bankeinzug: eine Ausgabe kostenlos!**

☐ Gegen Rechnung

Datum / Unterschrift

*Pflichtangaben

☐ Ja, ich möchte regelmäßig über wichtige News und Produkte vom METAL HAMMER informiert werden.

Es gelten die AGB (www.metal-hammer.de/das-archiv/agb) und die Datenschutzerklärung (abzurufen unter www.metal-hammer.de/das-archiv/agb).

*inkl. MwSt. und Zustellgebühr | Print-Abo: jährlich 65,00€ (statt 70,80€ für Nicht-Abonnenten) | Digitaler Archiv-Zugang: jährlich 9,99€ (statt 24,99€ für Nicht-Abonnenten) | Ausland auf Anfrage. Dieses Angebot ist gültig bis zum 15.03.2016. Die Zugangsdaten für DAS ARCHIV erhältst du mit deiner Auftragsbestätigung / Rechnung an deine E-Mail Adresse. Der Nutzung der Daten zu Werbezwecken kann unter info@axel-springer-mediahouse-berlin.de widersprochen werden.

SO EINFACH GEHT'S

Coupon ausfüllen, ausschneiden/kopieren, senden/faxen an:

Abo Service METAL HAMMER
Postfach 100331 – 20002 Hamburg
Fax: 040/34 72 95 17

ODER

ABO@METAL-HAMMER.DE

ODER

040/468 605 164

ODER

Abo online abschließen unter:

METAL-HAMMER.DE/ABO

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

NEWS

Zusammengestellt von Lothar Gerber | news@metal-hammer.de

Avantasia

• Melodien für Millionen schmieden **AVANTASIA** seit jeher – nun kommen womöglich noch ein paar Millionen dazu: Denn die Melodic-Metaller um **TOBIAS SAMMET** treten beim deutschen Vorentscheid zum Eurovision Song Contest an. 'Mystery Of A Blood Red Rose' soll „Unser Lied für Stockholm" werden. METAL HAMMER drückt der Band für Show und Abstimmung am 25. Februar die Daumen. Wer im Mai nach Schweden fährt, entscheidet das Publikum in zwei Durchgängen per Telefon, SMS und App.

• Ebenfalls im (zumindest US-amerikanischen) TV zu sehen sein wird **MEGADETH**-Chef **DAVE MUSTAINE**. Wie seine Tochter Elektra im Interview mit rollingstone.com verriet, wird eine Reality-Doku über den Umzug von Mustaines Familie von Los Angeles nach Nashville gedreht. Einen kleinen Spoiler konnte sich die 18-Jährige, die selbst eine Karriere als Sängerin anstrebt, nicht verkneifen: „Man wird sehen, wie er in einen Baumarkt geht und versucht nicht aufzufallen. Er ist einfach super lustig."

• Ebenfalls Geld verdienen ohne Musik dabei zu machen wollen **BEHEMOTH**: Die Polen bieten nun sogenannte Luzifer-Hostien als Merchandise-Artikel an. Auf den Oblaten ist ein Symbol anbgebildet, das auf das Buch 'The Red King' von Mark Alan Smith hindeutet. Darin geht es um den modernen Hexenglauben und die Heilsgeschichte Luzifers. Smiths Schriften werden von Anhängern des Glauben durchaus ernst genommen und nicht als Fiktion verstanden. Somit ist die Luzifer-Hostie vielmehr ein Aufruf, sich mit dem modernen Satanismus auseinanderzusetzen, der nicht viel mit Tier- und Menschenopfern zu tun hat, und kein Affront gegenüber Christen.

• Richtig die Kasse klingelt hingegen bei **THE OFFSPRING**. Die Punkrocker haben die Masterbänder von sechs Studioalben und einer Greatest Hits-Compilation für 35 Millionen US-Dollar (32 Millionen Euro) an das New Yorker Unternehmen Round Hill Music verkauft. Der Deal umfasst die Werke, die die Kalifornier über das Label Columbia veröffentlicht haben: IXNAY ON THE HOMBRE; AMERICANA; CONSPIRACY OF ONE; SPLINTER; RISE AND FALL, RAGE AND GRACE; DAYS GO BY und GREATEST HITS. Die Rechte am Durchbruchsmegaseller SMASH verbleiben indes bei Epitaph.

• **IGGY POP** und **JOSH HOMME** ist ebenfalls eine Überraschung geglück: Der Pate des Punk und das Queens Of The Stone Age-Mastermind haben im Geheimen das neue Iggy Pop-Album eingespielt. Instrumentale Unterstützung dabei gaben Queens Of The Stone Age-Bassist **DEAN FERTITA** and Arctic Monkeys-Drummer **MATT HELDERS**. Erscheinen soll das Gemeinschaftswerk POST POP DEPRESSION am 18. März, anschließend geht das Quartett im Frühjahr und Sommer auf Tournee.

• Wiedersehensfreude bereiten drei Bands: Nach dem Aus von The Mars Volta und Sparta haben Cedric Bixler, Omar Rodríguez-López, Jim Ward, Paul Hinojos und Tony Hajjar **AT THE DRIVE-IN** reaktiviert. Die Post-Hardcore-Gruppe hat nach einer Interimsreunion 2012 für 2016 eine Welttournee und neue Musik angekündigt. Zurück melden sich zudem die 2014 auf Eis gelegten **JOB FOR A COWBOY**. Die Deathcore-Truppe hat bislang ihren Gig auf dem The Modified Ghost Festival in Vancouver bestätigt. Alte Mitglieder, neuer Name lautet dagegen das Rezept bei **BLACK EARTH**: Dahinter verbergen sich mit Johan Liiva, Michael und Christopher Amott, Daniel Erlandsson sowie Sharlee D'Angelo die Originalmitglieder von **ARCH ENEMY**. Das Quintett spielt im Mai zunächst sechs Konzerte in Japan – ob auch der Rest der Welt beehrt wird, hängt wahrscheinlich vom Erfolg dieser Shows ab.

PHIL ANSELMO
ÜBLES VERGEHEN

Der DOWN- und ehemalige PANTERA-Frontmann (M.) hat beim Dimebash 2016, der alljährlichen Gedenkveranstaltung zu Ehren von Dimebag Darrell, live auf der Bühne sichtlich angetrunken den Hitlergruß vollführt und „White Power!" gebrüllt.

Zu den hellsten Köpfen auf diesem Planeten zählt Phil Anselmo nicht, das war vorher schon klar. Über wie wenig Hirn der 47-Jährige allerdings verfügt, steht seit dem 22. Januar fest: Ein YouTube-Video zeigt, wie Anselmo nach dem Live-Teil des Abends und dem letzten Song 'Walk' das Mikro aus der Hand genommen wird, woraufhin er den rechten Arm durchgestreckt in die Luft hält und „White Power!" schreit. Der ehemalige Pantera-Sänger tat diese rassistische Entgleisung zunächst als Scherz ab: „Es war Teil eines Insider-Witzes dieses Abends, denn wir hatten Weißwein getrunken, hahaha..." Den großen Aufschrei im Internet konnte er damit jedoch nicht verhindern – eine Breitseite setzte es unter anderem von Robb Flynn. Der Machine Head-Chef stand beim Dimebash selbst mit Anselmo auf der Bühne, hat mit ihm backstage gesprochen und weiß zu berichten: Von Weißwein habe es keine Spur gegeben. Obendrein habe der Glatzkopf bei einer Unterhaltung Sätze fallen lassen wie: „Ich habe jede Sekunde der 'Neger'-Phase von Machine Head gehasst!" Gemeint seien THE BURNING RED und SUPERCHARGER, das dritte und vierte Album der Kalifornier. Solche Äußerungen und die von Anselmo bekannten „White Power!"-Rufe und Hitlergrüße dürfe man ihm jedoch nicht mehr durchgehen lassen, nur weil man Pantera liebe und sich nicht mit ihm anlegen wolle. Darüber hinaus wundert sich Flynn, wie leicht solche unentschuldbaren Aussetzer in der Metal-Szene mit Phrasen à la „Die Political Correctness-Polizei patrouilliert wieder..." abgetan werden. Anselmo hat inzwischen reagiert und kriecht in einem Video reumütig zu Kreuze. Sein Verhalten sei abstoßend und deplatziert gewesen, und zudem betont er: „Jeder, der mich kennt, weiß, dass ich an nichts von alldem glaube und kein Teil irgendeiner Gruppe sein will. [...] Ich entschuldige mich zu tausend Prozent bei allen, die sich davon beleidigt fühlen – denn das solltet ihr. Es tut mir so leid! Gebt mir noch eine Chance!" Den Veranstaltern des niederländischen FortaRock Festivals, für das Anselmo mit Down im Juni 2016 gebucht war, reichte das nicht. Nach „engen Absprachen zwischen allen Parteien" fiel die Entscheidung, die Band vom Line-up zu streichen: „Wir möchten deutlich machen, dass es keinen Platz für Rassismus oder Faschismus auf FortaRock gibt." Lest hierzu auch den Saitenhieb unseres Online-Redakteurs Eike Cramer (S.12).

DAVID BOWIE / GLENN FREY
VON UNS GEGANGEN

Der verdammte Tod hört einfach nicht auf, die Musikgranden zu reißen. In seinen Fängen landete mit David Bowie einer der einflussreichsten Musiker unserer Zeit: Der Brite erlag am 10. Januar – zwei Tage nach seinem 69. Geburtstag und der Veröffentlichung seines 25. Studioalbums BLACKSTAR – einem Leberkrebsleiden. Laut seinem Testament soll seine Asche auf der indonesischen Insel Bali verstreut werden. Vielleicht nicht ganz so schillernd, aber nicht weniger erfolgreich verlief die Karriere von Glenn Frey, dem Antriebsmotor der US-Rock-Gruppe Eagles. Nachdem der Allround-Musiker im November 2015 am Darm operiert worden war, verstarb er am 18. Januar im Alter von 67 Jahren an nachfolgenden Komplikationen, die von rheumatischer Arthritis, einer entzündlichen Darmkrankheit sowie einer Lungenentzündung herrührten. Nach dem plötzlichen Abschied von Motörhead-Frontmann Lemmy Kilmister muss die Musikwelt also noch zwei weitere Verluste hinnehmen. Motörhead-Schlagzeuger Mikkey Dee hat übrigens bereits einen Interims-Job: Der Schwede sitzt bei den Jubiläums-Shows von Thin Lizzy im Juli 2016 und Januar 2017 hinter der Schießbude.

Foto: A. Kuehr (PR), J. Hubbard (PR), J. King (PR), RB /Redferns

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

AMON AMARTH

JOMSVIKING

DIE WIKINGER SAGA

NEUES ALBUM 25. MÄRZ 2016

AB SOFORT ÜBERALL VORBESTELLBAR

ERHÄLTLICH ALS:
LIMITED DIGIBOOK
180 GRAMM DOPPEL VINYL + CD MIT POP-UP ARTWORK
EXKLUSIVE EMP - LIMITED EDITION FAN BOX
(INKL. ALBUM, DVD MIT KOMPLETTER LIVE SHOW, PICTURE 7'' MIT BONUS TRACKS UND WEITEREN FAN ITEMS)
DOWNLOAD UND STREAM AUF ALLEN PLATTFORMEN

SONY MUSIC COLUMBIA WWW.COLUMBIA.DE WWW.AMONAMARTH.COM

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3bf916d66ced44c704

SAITENHIEB

von Eike Cramer

Zählt mich raus!

Liebe Rocker,

Phil Anselmo hat seine Gehirnzellen offenbar wieder durch Alkohol und/oder Drogenkonsum auf ein absolutes Minimum reduziert. Auch wenn ich trotz des Vorfalls auf dem Dimebash 2016 (siehe News S.10) nicht annehme, dass der Down-Sänger ein ideologisch gefestigter Rassist ist, kann und will ich diesen Vorfall nicht einfach unkommentiert stehen lassen. Denn obwohl Anselmos Hitlergruß-Ausfälle bereits vor jenem Abend bekannt waren, war dies nun der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen gebracht hat. Völlig zu Recht äußern sich Musiker wie Robb Flynn äußerst kritisch über Anselmo und distanzieren sich von seinen Aussagen. Dabei stößt mir aber nicht nur Anselmos Aussetzer sauer auf, sondern vor allem auch die Reaktionen von (zu) vielen Metal-Fans, die in sozialen Netzwerken sofort in eine Verteidigungshaltung springen, betonen, dass das „doch nur ein Ausrutscher" und Anselmo „eben besoffen" gewesen wäre, und die kritischen Reaktionen mit einem kreuzdämlichen Hinweis auf übermäßige „Political Correctness" abtun. Zugegeben: Darrell und Anselmo haben Musikgeschichte geschrieben – ohne Pantera wäre die moderne Metal-Welt eine andere. Dennoch darf der Legendenstatus einer Band schlicht und ergreifend keine Entschuldigung für die Idiotie seiner Mitglieder sein.

Der überwiegende Teil der Metal-Szene hat sich stets durch seine Einigkeit ausgezeichnet, in der so unwichtige Unterschiede wie Herkunft oder Hautfarbe gegenüber der großen Leidenschaft für die alles verbindende Musik verblassten. Für uns hat Rassismus im Metal einfach keinen Platz, denn Rassismus ist nicht nur moralisch falsch, verwerflich und dumm, sondern widerspricht grundlegend dem „Wir gegen den Rest"-Grundgedanken, aus dem der Metal überhaupt erst entstanden ist. Ja, es gibt viele Bands, die mit Nazi-Symbolik kokettiert und provoziert haben. Es gibt viele, jetzt auftauchende Fotos mit „witzigen" Hitlergruß-Posen aus den achtziger und neunziger Jahren, für die sich einige der darauf abgelichteten jungen Musiker heute sicher in Grund und Boden schämen. Dennoch gab es immer eine Art Grundkonsens: Provokation ist okay, echter Rassismus ist nicht tolerierbar.

In den USA führt Donald Trump derzeit einen von Rassismus geprägten Vorwahlkampf. Das Land ist gespalten zwischen ultra-rechten und liberalen Strömungen. Obwohl mit Barack Obama ein schwarzer Präsident die USA regiert, müssen schwarze Männer und Frauen mehr Angst vor Polizeigewalt haben. Sie werden im alltäglichen Leben diskriminiert und haben bei Weitem nicht die gleichen Chancen in Ausbildung und Beruf wie ihre weißen Mitbürger. Und dann soll es in Ordnung sein, wenn sich ein Musiker auf die Bühne stellt und „White Power" ruft? Auch unter deutschen Metallern zeigt sich ein ähnlich verharmlosendes Verhalten – und das in einem Land, in dem derzeit wöchentlich Flüchtlingsunterkünfte brennen, in dem Handgranaten auf Aufnahmelager geworfen werden, in dem dunkelhäutige Menschen auf der Straße angegriffen werden und in dem der Hass aus den sozialen Netzwerken nur so trieft. Sicher, Metal war nie sonderlich politisch. Aber Metal war immer eine Gemeinschaft, eine Art sozialer Schutzraum „der Anderen". Und Rassismus ist eben keine „Politik". Rassismus ist Dummheit und Hass gegenüber „den Anderen". Ich glaube nicht, dass Metal-Fans heute anders denken. Ich glaube nur, dass sich die Szene gerade jetzt auf ihre Grundwerte besinnen muss. Ich halte es an dieser Stelle mit Robb Flynn: Ich glaube nicht, dass es im Metal Platz für Rassismus gibt. Aber wenn es ihn geben sollte, dann ohne mich!

Euer Eike

Ihr erreicht den Autor unter redaktion@metal-hammer.de

NEUERSCHEINUNGEN

BAND	ALBUM	VÖ
3 Doors Down	US AND THE NIGHT	11.3.
Aaron, Lee	FIRE AND GASOLINE	25.3.
Aborted	noch unbekannt	Frühjahr
Accu§er	THE FORLORN DIVIDE	11.3.
Almanac	TSAR	18.3.
Alter Bridge	noch unbekannt	Herbst
American Head Charge	TANGO UMBRELLA	25.3.
Amon Amarth	JOMSVIKING	25.3.
Arcana 13	DANZA MACABRA	11.3.
Arktis	META	24.6.
Artillery	PENALTY BY PERCEPTION	25.3.
As I Rise	AS I RISE	18.3.
ASP	VERFALLEN, FOLGE 2: ASTORIA	1.4.
Asphyx	noch unbekannt	2016
Atoa	UNTER WÖLFEN	1.4.
Babymetal	noch unbekannt	1.4.
Battlesword	BANNERS OF DESTRUCTION	1.4.
Beastmaker	LUSUS NATURAE	25.3.
Beseech	MY DARKNESS, DARKNESS	4.3.
Black Mountain	IV	1.4.
Black Rainbows	HAWKDOPE	April
Black Stone Cherry	KENTUCKY	1.4.
Blackrain	RELEASED	25.3.
Blessed Hellride	BASTARDS & OUTLAWS	18.3.
Blood Ceremony	LORD OF MISRULE	25.3.
Böhse Onkelz	noch unbekannt	Herbst
Bonamassa, Joe	BLUES OF DESPERATION	25.3.
Bonfire	PEARLS	18.3.
Boris With Merzbow	GENSHO	18.3.
Breathe Of Atlantis	noch unbekannt	Frühjahr
Broken Hands	TURBULENCE	4.3.
Burden Of Life	IN CYCLES	29.4.
Caliban	GRAVITY	25.3.
Church Of Misery	AND THEN THERE WERE NONE...	4.3.
Circus Maximus	HAVOC	18.3.
Cliteater	FROM ENSLAVEMENT TO CLITORATION	18.3.
Convulse	CYCLE OF REVENGE	18.3.
Crematory	MONUMENT	15.4.
Criminal	FEAR ITSELF	11.3.
Crisix	FROM BLUE TO BLACK	18.3.
Cult Of Luna & Julie Christmas	MARINER	8.4.
Cypecore	IDENTITY	11.3.
Dante	WHEN WE WERE BEAUTIFUL	18.3.
Dark Funeral	noch unbekannt	Sommer
Deftones	I'M A FOOL	8.4.
Degial	SAVAGE MUTINY	25.12.
Desaster	THE OATH OF AN IRON RITUAL	8.4.
Deserted Fear	noch unbekannt	Winter 2016
Devil's Gun	DIRTY'N'DAMNED	29.4.
Devildriver	TRUST NO ONE	13.5.
Drawning Circles	SINISTER SHORES	11.3.
Dream Death	DISSEMINATION	4.3.
Driving Mrs. Satan	DID YOU MRS. ME?	4.3.
Ereb Altor	BLOT-ILT-TAUT	11.3.
Escarnium	noch unbekannt	Frühjahr
Existent	STARTSCHUSS	18.3.
Face To Face	PROTECTION	4.3.
Fatalist	noch unbekannt	Winter
Filter	CRAZY EYES	8.4.
Ford, Lita,	TIME CAPSULE	15.4.
Foreshadowing, The	SEVEN HEADS TEN HORNS	15.4.
Full Of Hell	ONE DAY YOU WILL ACHE LIKE I ACHE	25.3.
Funeral Whore	PHANTASM	18.3.
Gadget	THE GREAT DESTROYER	11.3.
Gebrechlichkeit	APHORISMEN DER ANGST	März
Giants	BREAK THE CYCLE	1.4.
Godslave	WELCOME TO THE FREEN ZONE	18.3.
Grand Magus	noch unbekannt	Mai
Grave Desecrator	DUST TO LUST	Frühjahr
Grimner	FROM MOT ELD	25.3.
Groovevenom	PINK LION	8.4.
Hämatom	WIR SIND GOTT	25.3.
Hammer Fight	PROFOUND AND PROFANE	25.3.
Hellsingland Underground	UNDERSTANDING GRAVITY	1.4.
His Statue Falls	POLAR	4.3.
Human Fortress	THIEVES OF THE NIGHT	18.3.
I Am Noah	THE CERDICT	Frühjahr
Iamthemorning	LIGHTHOUSE	1.4.
Ihashn	ARKTIS	8.4.
In Extremo	QUID PRO QUO	Sommer
Inverloch	DISTANCE / COLLAPSED	4.3.
Iron Mountain	UNUM	1.4.
Izegrim	THE FERRYMAN'S END	25.3.
J.B.O.	11	Sommer
Jag Panzer	THE DEVIANT CHORD	2016
Jesus Chrüsler Supercar	35 SUPERSONIC	18.3.
Joy	RIDE ALONG!	29.4.
Kamikaze Kings	ROYAL RENEGADES	25.3.
Katatonia	noch unbekannt	2016
Killswitch Engage	INCARNATE	11.3.
Kissin' Dynamite	noch unbekannt	Sommer
Knifeworld	BOTTLED OUT OF EDEN	22.4.
Kollisionskurs	EGAL WAS KOMMT	11.3.
Lacuna Coil	DELIRIUM	2016
Larrikins	AM ENDE WAR DER MENSCH	25.3.
Last Vegas, The	EAT ME	18.3.
Legion:Ghost, The	... TWO FOR ETERNITY	Frühjahr
Life Of Agony	A PLACE WHERE THERE'S NO MORE PAIN	2016
Like Rats	II	25.3.
Lock & Key	PEACELESS	8.4.
Lody Kong	DREAMS AND VISIONS	25.3.
Long Distance Calling	TRIPS	29.4.
Lords Of Black	II	18.3.
Mamiffer	THE WORLD UNSEEN	1.4.
Mangrove	DAYS OF THE WICKED	18.3.
Mantar	ODE TO THE FLAME	15.4.
Marathonmann	MEIN LEBEN GEHÖRT DIR	25.3.
Martyr	You Are Next	25.3.
Messenger	THRENODIES	22.4.
Metal Church	XI	25.3.
Mob Rules	TALES FROM BEYOND	18.3.
Monomyth	EXO	18.3.
Moonsorrow	JUMALTEN AIKA	1.4.
Morbid Saint	SPECTRUM OF DEATH REISSUE	11.3.
Mortiis	THE GREAT DECEIVER	4.3.
Mother Feather	noch unbekannt	Frühjahr
Mr. Bison	ASTEROID	18.3.
Mystic Prophecy	WAR BRIGADE	
Necronomicon	ADVENT OF THE HUMAN GOD	18.3.
Nemesea	UPRISE	29.4.
Ninja	INTO THE FIRE	18.3.
Noctem	noch unbekannt	Frühjahr
Nonpoint	noch unbekannt	2016
North	LIGHT THE WAY	18.3.
Novembre	URSA	1.4.
Obsidian Kingdom	A YAER WITH NO SUMMER	11.3.
October Tide	noch unbekannt	Frühjahr
Orden Ogan	THE BOOK OF OGAN	18.3.
Otep	noch unbekannt	Frühjahr
Paragon	HELL BEYOND HELL	18.3.
Pathology	noch unbekannt	Sommer
Pears	GREEN STAR	1.4.
Plague Vendor	BLOODSWEAT	25.3.
Poole, Ben	TIME HAS COME	1.4.
Pop, Iggy	POST POP DEPRESSION	18.3.
Port Noir	ANY WAY THE WIND CARRIES	25.3.
Primal Scream	CHAOSMOSIS	18.3.
Purgatory	OMEGA VOID TRIBUNAL	18.3.
Purson	DESIRE'S MAGIC THEATER	25.3.
Ragnarok	PSYCHOPATHOLOGY	25.3.
Reactory	NO ONE CAN SAVE YOU FROM YOURSELF	Frühjahr
Reckless Love	INVADER	11.3.
Red Eleven	COLLECT YOUR SCARS	18.3.
Rideau	RIDEAU	1.4.
Rotten Sound	ABUSE TO SUFFER	18.3.
Running Wild	noch unbekannt	2016
Sam Alone & The Gravediggers	TOUGHTER THAN LEATHER	März
Sarke	BOGEFOD	11.3.
Scarlet Anger	FREAK SHOW	18.3.
Scheit, Das	A DARKER KIND OF BLACK	18.3.
Shiraz Lane	noch unbekannt	Frühjahr
Sinistro	SEMENTE	8.4.
Sixx:A.M.	noch unbekannt	2016
Skuggsjá	SKUGGSJÁ	11.3.
Slaughterday	noch unbekannt	29.4.
Snake Tongue	RAPTORS BREATH	11.3.
Sodom	noch unbekannt	2016
Soon	VOL. 1	4.3.
Soto	DIVAK	1.4.
Southern Empire	SOUTHERN EMPIRE	18.3.
Sov	AKLAMERAD KALAMITET	25.3.
Spiritual Beggars	SUNRISE TO SUNDOWN	18.3.
Split Heaven	DEATH RIDER	25.3.
Stonewall Noise Orchestra	noch unbekannt	Sommer
Surgical Meth Machine	SURGICAL METH MACHINE	15.4.
Surgikill	SANGUINARY REVELATIONS	18.3.
Talmud Beach	CHIEF	18.3.
Tanzwut	SCHREIB ES MIT BLUT	8.7.
Tax The Heat	FED TO THE LIONS	8.4.
Temple Of Gnosis	DE SECRETIS NATURAE ALCHYMICA	4.3.
Thunderstone	APOCALYPSE AGAIN	1.4.
Tides From Nebula	SAFEHAVEN	6.5.
Toxic Waltz	FROM A DISTANT VIEW	18.3.
Treatment, The	GENERATION ME	18.3.
Tusmørke	FØRT BAK LYSET	18.3.
Valient Thorr	noch unbekannt	Frühjahr
Vampyromorpha	noch unbekannt	April
Van Canto	VOICES OF FIRE	11.3.
Vardis	RED EYE	Frühjahr
Vicious Rumors	noch unbekannt	2016
Vidargängr	A WORLD THAT HAS TO BE OPPOSED	April
Volbeat	noch unbekannt	2016
Vredehammer	VIOLATOR	18.3.
Walls Of Jericho	NO ONE CAN SAVE YOU FROM YOURSELF	25.3.
Weaksaw	NORDJEVEL	Mai
Wolvserpent	APORIA:KALA:ANANTA	4.3.
Wormed	KRIGHSU	18.3.
X-Japan	noch unbekannt	11.5.
Zoax	NO ONE CAN SAVE YOU FROM YOURSELF	April
Zombie, Rob	THE ELCTRIC WARLOCK ACID WITCH SATANIC ORGY CELEBRATION DISPENSER	29.4.

Änderungen zur vorherigen METAL HAMMER-Ausgabe sind rot markiert! Es gelten die kalendarischen Jahreszeiten (z.B. Winter 22.12. bis 19.3.).

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

»UNDERWORLD EUROPA-TOUR 2016«
+ MYRATH & MELTED SPACE

05.03. (CH) - Pratteln | 06.03. (D) - Ludwigsburg
08.03. (D) - Aschaffenburg
10.03. (D) - München | 12.03. (D) - Erfurt
13.03. (D) - Berlin | 17.03. (D) - Hamburg
19.03. (D) - Bochum

Weitere Tourdaten: www.nuclearblast.de/tour

WARNER MUSIC GROUP
CENTRAL EUROPE

www.NUCLEARBLAST.de
www.FACEBOOK.com/NUCLEARBLASTEUROPE

NUCLEAR BLAST

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

Anzeige

#HAMMER GESCHICHTE

Trevor Peres
Obituary

„Vor einer Nordamerika-Tour, 1996 oder 1997, haben wir uns alle bei John zu Hause getroffen (dort haben wir immer geprobt und aufgenommen). Als der Tour-Bus ankam, stellte sich der Fahrer gleich am ersten Tag mit einem blauen Auge vor. Es sah so aus, als käme er gerade von einer Kneipenschlägerei oder Ähnlichem. Wir dachten erst: 'Hmmm, was ist denn mit dem los?' – aber die Tour ging erst mal los. Ich weiß nicht, warum, aber wir nannten den Typen alle nur 'Football'. Während der Tournee passierte aber Folgendes: Er trank eines Abends ein paar Bier im Bus, anstatt ins Hotel zu gehen und sich auszuruhen. Ich glaube, wir waren irgendwo in Kanada. Nach einer Weile fragte ich ihn: 'Willst du dich nicht ein bisschen ausruhen?' Er meinte: 'Ich habe noch Zeit.' Wir gingen in den Club, bereiteten uns vor und spielten unseren Gig. Nach der Show haben wir ihn dann, total zu und schlafend, auf der Couch im Bus gefunden. Er war wirklich absolut breit und konnte also definitiv nicht mehr den Bus fahren. Unser Roadie 'Big Daddy', seit 30 Jahren ein guter Freund von uns, musste dann einspringen. Ohne Führerschein und absolut illegal. Aber was sollten wir tun? Fünf Stunden Fahrt lagen vor uns. Den eigentlichen Busfahrer haben wir am nächsten Tag verständlicherweise nach Hause geschickt."

Hammer-Geschichte, Trevor! Darauf noch einen HAMMER – aber natürlich verantwortungsbewusst.

Mehr HAMMER-Geschichten gibt's unter **www.facebook.com/hammer.schnaps** und dem Hashtag **#hammergeschichte**!

SCHATZKISTE

Liebe Headbanger!

Der Frühlingsanfang steht vor der Tür, doch wir bleiben cool und beglücken euch mit eisigen Klängen und fröstelnder Unterhaltung. Vorsicht: Nur für starke Nerven!

In welcher Stadt wurde die Death Metal-Legende Master gegründet?

DER WEG EINER FREIHEIT
MEGA-SAMMLER-BOX

Passend zum Tourstart von **Der Weg Einer Freiheit** verlosen wir die **4xLP Reissue Vinyl-Box NEUBEGINN**. Live erleben könnt ihr die Würzburger Black-Metaller in folgenden Städten: **11.03.** DE Münster - Gleis 22, **14.03.** DE Weinheim - Café Central, **15.03.** DE Frankfurt - Das Bett, **16.03.** DE Bremen - Tower, **24.03.** CH Aarau - Flösserplatz, **25.03.** AT Dornbirn - Café Schlachthaus, **26.03.** AT Wien - Arena, **31.03.** DE Leipzig - UT Connewitz, **01.04.** DE Berlin - Musik & Frieden, **02.04.** DE Würzburg - B-Hof

BAND-SPECIAL
FJØRT

Gleich zwei Bandspecials in dieser Ausgabe! Das erste kommt von **Fjørt** und beinhaltet das brandneue Album **KONTAKT** als **Digipak-CD** und auf **Vinyl**. Das passende **Poster** und ein schickes **T-Shirt (M)** gibt es obendrauf.

BAND-SPECIAL
MASTER

Todesmetaller und Speckmann-Fans aufgepasst: Hier bekommt ihr das neue **Master**-Album **AN EPIPHANY OF HATE** auf **CD**, im hochwertigen **Digipak** und auf **Vinyl**. Dazu gibt es das neue **T-Shirt** in einer Größe eurer Wahl.

SINISTER 2
UNHEILVOLLE RÜCKKEHR

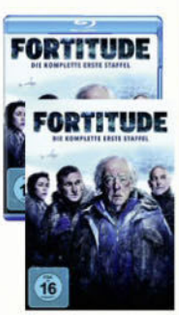
Drei Jahre nach dem Horrortrip **'Sinister'** kommt endlich das Sequel auf DVD und Blu-ray (18.2.). Erneut offenbart sich der grauenhafte Fluch des Dämons mit einer Intensität, die für Alpträume sorgen wird. Gewinne passend zu 'Sinister 2' die abenteuerlustige **Full HD Actionkamera auna ProExtrem**, die sich mit ihrem wassergeschützten Gehäuse in jedem Terrain heimisch fühlt! **www.auna.de**. Zudem gibt es drei Sets mit **'Sinister'** und **'Sinister 2'** auf **DVD** zu gewinnen!

EISBRECHER
COOLE SACHE, CHECKER

Gewinnt eines von drei **Eisbrecher-Sets**, bestehend aus **SCHOCK (CD)**, **SCHOCK LIVE (limitiertes Digipak)**, **Schock Squad T-Shirt** und einem hochwertigen **Eisbrecher-Lanyard**. Zudem überraschen wir einen von euch mit der streng limitierten **Eisbrecher SCHOCK-Box**. Viel Glück! Die aktuellen Tourdaten findet ihr auf Seite 105.

FORTITUDE
MÖRDERISCH

Am 28.1. erschien die erste Staffel der erfolgreichen britischen Thriller-Serie **'Fortitude'**. Ergattert eine von drei **DVDs** oder **Blu-rays** und begebt euch gemeinsam mit Sheriff Dan Anderssen auf die Suche nach dem kaltblütigen Mörder.



Um an der Schatzkistenverlosung teilzunehmen, schickt uns die Lösung per Mail mit dem Betreff „Schatzkiste 03" an quiz@metal-hammer.de oder per Post an METAL HAMMER, „Schatzkiste 03", Mehringdamm 33, 10961 Berlin. Bitte gebt neben eurer Postadresse auch einen Wunschgewinn und ggf. eure Shirt-Größe mit an. Maximum Rätselspaß und viel Glück! Einsendeschluss: 15. März 2016. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Auflösung 02/16: Blood Has Been Shed, Killswitch Engage

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

TOBIAS SAMMET's

AVANTASIA

ALBUM
DER AUSGABE!!!
METAL HAMMER
Rock It!

Das neue Album

Unser Song für Stockholm
Eure Stimme für den Metal

Einschalten & Voten!!!

25. Februar, 20.15 Uhr, Das Erste

LIVE! 04.03. Berlin · 05.03. Hamburg · 06.03. Bremen · 15.03. Langen · 18.03. Kaufbeuren · 19.03. Bamberg · 20.03. Oberhausen
24.03. Pratteln · 25.03. Pratteln · 29.03. Tröpolach · 31.03. Saarbrücken · 01.04. Ludwigsburg · 02.04. Fulda

STARWATCH
NUCLEAR BLAST
www.nuclearblast.de
WARNER MUSIC GROUP

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

ERSTE (BAND-)WELLE!

Apocalyptica

2015 konnte das METAL HAMMER PARADISE am Weissenhäuser Strand zum ersten Mal in seiner Geschichte das Zauberwort "ausverkauft" vermelden. Wir hoffen, diese großartige Neuigkeit auch bei der vierten Ausgabe des Indoor-Festivals am 11. und 12. November 2016 verkünden zu dürfen und freuen uns nun, die ersten Bands bekanntzugeben.

Beste Bedingungen für Festival-Liebhaber, die mit den Eigenheiten normaler Open Airs unzufrieden sind: Beim METAL HAMMER PARADISE am idyllisch gelegenen Weissenhäuser Strand müsst ihr weder durch den Matsch waten noch im klammen Zelt übernachten. Stattdessen könnt ihr euch auf ein Musikwochenende der besonderen Art einstellen: Ihr übernachtet in Bungalows, Apartments oder Hotelzimmern und entspannt bei gutem Wetter am nahen Ostseestrand, bei Regen oder gar Schnee im Spaßbad direkt in der Anlage, auf der sich auch ein Supermarkt und Restaurants befinden. Dazu seid ihr eingeladen, euch an unserem Rahmenprogramm mit (Band-)Workshops, Autogrammstunden, Lesungen sowie sportlichen Höhepunkten zu erfreuen, die METAL HAMMER-Redaktion kennenzulernen und euch die stimmungsvollen Live-Konzerte im Warmen anzusehen.

Apropos, hier kommen die ersten Bands: Bei der METAL HAMMER PARADISE-Ausgabe 2016 dürft ihr euch besonders auf die finnischen Cello-Rocker Apocalyptica freuen, die musikalisch wie optisch Eindruck schinden. Dazu spielen die Doom-Veteranen Pentagram, die Jung-Rocker Blues Pills, die Retro-Okkultisten Year Of The Goat sowie die True-Metaller Grand Magus. Natürlich haben wir auch an die härtere Fraktion gedacht: Mit Secrets Of The Moon dürften Black Metal-Freunde bedient sein, Overkill und Dew-Scented erfreuen alle Thrasher-Herzen. Wem dabei der alkoholische Wahnsinn fehlt, besucht die alteingesessenen Punks Die Kassierer oder lässt sich von Onkel Tom (Angelripper) den Hintern versohlen und zuprosten. Und seid unbesorgt: Weitere Gruppen diverser Genres folgen in Kürze!

Euch gefallen unsere ersten Bands? Ihr wollt euch die ganze Sache mal ansehen oder seid bereits im Paradies heimisch geworden? Dann schlagt schnell zu, bevor die besten Kategorien vergriffen sind. Tickets und Zimmer lassen sich unter der folgenden Adresse buchen: **www.metal-hammer-paradise.de**

2 TAGE LIVE-METAL
ÜBER 25 BANDS, 3 INDOOR-BÜHNEN

APOCALYPTICA
+ OVERKILL+ BLUES PILLS + DIE KASSIERER + ONKEL TOM
+ GRAND MAGUS + PENTAGRAM + SECRETS OF THE MOON
+ DEW-SCENTED + YEAR OF THE GOAT u.v.m.

★ Schlafen im Hotel, Apartment oder Bungalow ★
★ Eigene Zimmer, Betten, Toiletten, Duschen ★
★ Kurzer Weg zum Konzert und Ostseestrand ★
★ Kompetente und freundliche Kinderbetreuung ★
★ Wasserrutschen, Bowlingbahn, Supermarkt ★

11. & 12. November 2016
Ferienpark Weissenhäuser Strand
★ Tickets inkl. 2 Übernachtungen ab 149 € ★
www.metal-hammer-paradise.de

Foto: C. Kersten

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

"EIN HARD ROCK HURRICANE DER EXTRAKLASSE!" metal.de

"... EINE KOMPLETT KONKURRENZLOSE AUSNAHMEERSCHEINUNG!" METAL HAMMER

THE NEW ROSES

"EIN ALBUM, DAS GARANTIERT JEDEN ZUM TIER WERDEN LÄSST!" EMP

"MITREIßENDER ALS AUF DEAD MAN'S VOICE KANN ZEITGEMÄSSER HARDROCK NICHT KLINGEN!" ROCKS

ERHÄLTLICH ALS

LTD. 4-SEITEN DIGIPAK **inkl. 4 Bonus Tracks,**
LTD. GOLDEN oder BLACK VINYL GATEFOLD **inkl. 2 Bonus Tracks!**

AB 26. FEBRUAR IM HANDEL!

TOURDATES:

26.02. Wiesbaden, Schlachthof
27.02. Dortmund, FZW
03.03. Berlin, White Trash
04.03. Isernhagen, Blues Garage
05.03. Hamburg, Rock Café St. Pauli
09.03. Tilburg (NL), Little Devil
10.03. Köln, Underground
11.03. Esslingen, Dieselstrasse
18.03. Pratteln (CH), Z7 *
19.03. Lyss (CH), Kufa *
24.03. Wetzikon (CH), Hall Of Fame *
31.03. Solothurn (CH), Kofmehl *
01.04. Zug (CH), Chollerhalle *
02.04. Rubigen (CH), Mühle Hunziken *
08.04. Merishausen (CH), Rock Am Randen
09.04. Appenzell (CH), Eventhalle *
14.04. Augsburg, Spectrum *
15.04. München, Backstage *
16.04. Cham, L.A. *
29.04. Mannheim , 7er
30.04. Oldenburg , Cadillac
07.05. Rorbas (CH), Thors MC
08.05. Dübendorf (CH), Loveride Festival

* + SHAKRA

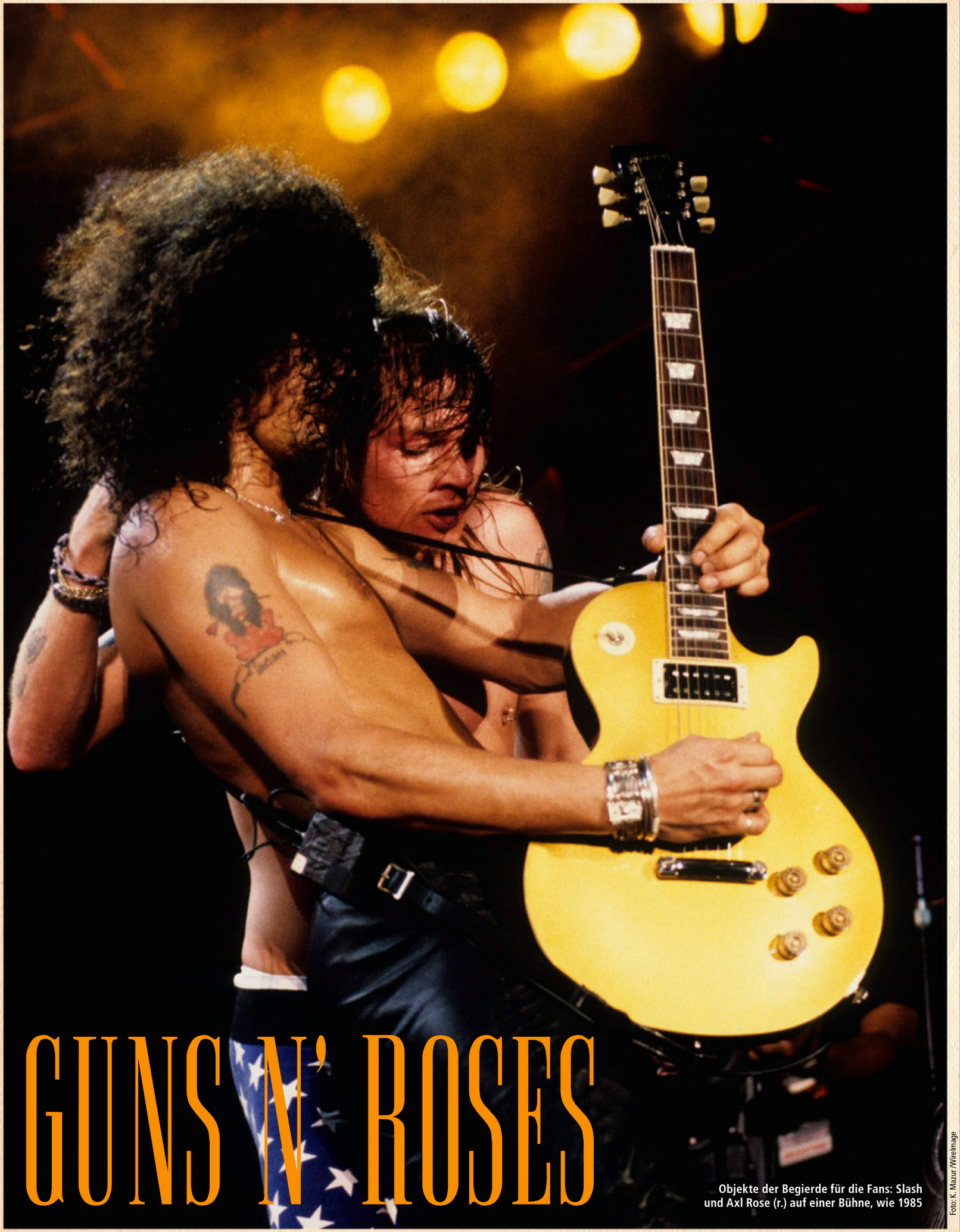
UNIVERSAL MUSIC GROUP

BESUCHE UNSEREN ONLINE STORE MIT ÜBER 30.000 ARTIKELN – CDS, VINYLS, DVDS, MERCHANDISE UND VIELEN RARITÄTEN: WWW.NAPALMRECORDS.COM!

FACEBOOK.COM/ NAPALMRECORDS

HOL DIR DIE GRATIS NAPALM APP FÜR IPHONE UND ANDROID!

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704



GUNS N' ROSES

Objekte der Begierde für die Fans: Slash und Axl Rose (r.) auf einer Bühne, wie 1985

Foto: K. Mazur/Wirelmage

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

ILLUSIONEN FÜR MILLIONEN

Es ist die größte Reunion in der Geschichte der Rock-Musik: GUNS N' ROSES werden auf Tour gehen – und neben Frontderwisch AXL ROSE wird auch Kultgitarrist SLASH mit dabei sein. Die beiden Alphamännchen der einst besten Hard Rock-Band der Welt haben sich im vergangenen Jahr vertragen und gleich noch Kumpel DUFF MCKAGAN ins Boot geholt. Doch nach der ersten Euphorie bleiben viele Fragen offen, und Skepsis macht sich breit: Wer wird außer den drei Urgesteinen mit auf der Bühne stehen? Machen sie das nur fürs Geld? Und: Haben es GUNS N' ROSES überhaupt noch drauf? METAL HAMMER wirft einen Blick auf das größte Rock-Spektakel des Jahrzehnts. Eine Geschichte über all das, was wir wissen, vermuten und uns wünschen. Aber auch über all das, wovor wir uns fürchten.

Ich kann mich nicht an die Welt erinnern, in der Axl Rose und Slash miteinander gesprochen haben. Als ich Guns N' Roses in den Neunzigern als Teenager entdeckte, lagen die besten Jahre längst hinter dieser Band. Die in ihr geborgene Feindseligkeit erschien völlig normal. Man wusste, dass sich die beiden kreativen Genies hinter der Band zerstritten hatten und einander nicht ausstehen konnten. Dass Axl Rose Besucher, die Slash-Shirts trugen, aus Konzerthallen schmiss und seinem ehemaligen Gitarristen den Zutritt zu Guns N' Roses-Shows verwehrte. Und dass beide fast zwanzig Jahre lang kein Wort miteinander gesprochen hatten. Gefühlt war diese Band tot, und sie verlor doch nie an Aktualität. Irgendwann wurde CHINESE DEMOCRACY angekündigt – und man lernte, über diese Phantomplatte Witze zu reißen. Und manchmal, wenn man abends beim Bier mit Kumpels saß, träumte man davon, eines Tages doch noch Slash und Axl Rose zusammen auf einer Bühne zu sehen und sich dann so zu fühlen wie diejenigen, denen die Gnade der früheren Geburt zuteil wurde, und die mit leuchtenden Augen berichteten: Von der gefährlichen Atmosphäre, von stundenlanger Wartezeit, von unglaublichen Slash-Soli, von einem Axl Rose, mit dem jeder Mann im Publikum tauschen und den jede Frau mit nach Hause nehmen wollte. Live-Aufnahmen wie die aus dem legendären New Yorker Rock-Club The Ritz aus dem Jahr 1988 verstärkten diese Sehnsucht. Axl trug Outfits, die außer ihm niemand tragen konnte, bewegte seinen Körper wie eine Schlange, tanzte wie ein Verrückter und sah dabei beneidenswert gut aus – selbst wenn er nur in Unterhose, Bandana und Lederstiefeln auf der Bühne stand.

Slash brauchte weitaus weniger Bewegung, um große Wellen zu schlagen. Seine Augen sah man so gut wie nie. Zylinder, Brille und die schwarze Wuschelmähne ließen nur erahnen, dass dieser Gitarrengott mit der Fluppe im Mundwinkel wirklich ein menschliches Gesicht haben sollte. Duff McKagan war ein hünenhafter Punk, ein Fels in der Brandung, Gitarrist Izzy Stradlin war der Keith Richards von Los Angeles, das Mysterium im Hintergrund. Und Steven Adler wütete hinter den Trommeln wie ein Berserker und lächelte doch so einnehmend, dass die Frauen in der ersten Reihe wuschig wurden. Wir wollten wie die Typen in diesen Videos sein: Wild, verrückt, talentiert – und von den Frauen begehrt. Und wenn wir schon nicht wie sie sein konnten, dann wollten wir doch immerhin dabei sein, wenn dieser Wahnsinn live ausbricht. Wir träumten, hofften, scherzten und glaubten doch nicht mehr daran, dass dieser Tag kommen würde – bis vor wenigen Wochen mit einem Schlag alles anders wurde. Ich bin mittlerweile 30 Jahre alt, mehr als mein halbes Leben lang Guns N' Roses-Fan – und nun soll dieser Traum Realität werden.

Am 5. Januar bestätigte Axl Rose per Twitter und offizieller Website, was sich seit Monaten angebahnt hatte: Dass Guns N' Roses in einer Besetzung auftreten werden, wie es sie seit mehr als zwanzig Jahren nicht gegeben hat. Axl Rose, das von Profilneurosen geplagte Nervenbündel und sein kreativer Gegenspieler, Kultgitarrist Slash, zusammen auf einer Bühne. Bestätigt sind bislang zwei »

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

Headliner-Auftritte auf dem Coachella Festival Mitte April, ein Auftritt in Mexico City am 19. April sowie zwei Shows in Las Vegas am 8. und 9. April in der brandneuen T-Mobile-Arena. Anschließend soll die Band auf US-Tour gehen, angeblich sind Auftritte in 25 Stadien geplant, bevor der Rest der Welt dran ist. Für Deutschland machte bislang ein Termin im Juli die Runde. Demnach sollen Guns N' Roses auf dem Hockenheimring spielen – offiziell bestätigt ist das jedoch nicht. Stattdessen gab es sogar ein öffentliches Dementi des Hockenheimring-Geschäftsführers Georg Seiler.

Seit dieser Ankündigung brodelt es in der Gerüchteküche. Über Jahrzehnte hat sich Vorfreude aufgestaut, die Bekanntmachung gleicht einem Erdbeben. Mainstream-Medien stürzen sich ebenso auf das Thema wie Fans, die einer quasi scheintoten Band zwanzig Jahre lang die Treue gehalten haben – trotz CHINESE DEMOCRACY, wechselnden Besetzungen und zahlreichen Diva-Allüren. Im größten Guns N' Roses-Online-Forum (mygnrforum.com) wurden seit Anfang Januar mehr als 4.000 Beiträge allein zu den ersten angekündigten Auftritten geschrieben – es ist, als wäre der Damm gebrochen. Hoffnung und Vorfreude müssen irgendwo hinausgeschrien werden. Für viele Fans steht das aufregendste Musikjahr ihres Lebens bevor.

Das eigentlich Faszinierende an Guns N' Roses ist die Tatsache, dass eine Band, die zwanzig Jahre lang mehr großer Witz als großer Act gewesen ist, solch einen Wirbel verursachen kann. Dass man einem Axl Rose 15 Jahre Wartezeit auf ein mittelprächtiges Album verzeiht, einfach nur, weil er verdammt noch mal Axl Rose ist. Guns N' Roses haben es mit vergleichsweise wenigen Platten geschafft, einen Status zu erlangen, wie ihn in Rock- und Metal-Gefilden sonst nur Metallica oder The Rolling Stones innehaben. Der Unterschied zu jenen ist, dass diese stets darauf bedacht waren, ihren Status zu wahren. Im Fall von Guns N' Roses hat man hingegen das Gefühl, sie hätten mit aller Macht versucht, ihn zu demolieren. Niemand hat Guns N' Roses mehr Steine in den Weg geworfen als Guns N' Roses selbst. Aber vielleicht ist auch genau das Teil des planlosen Erfolgsrezepts dieser Band.

Der Mittelfinger aus L.A.

Guns N' Roses wurden in einer Zeit geboren, in der in Los Angeles die Haarspray-Szene regierte. Musik wie Frisur und Visage wurden aufpoliert. In dieser künstlichen Scheinwelt ragte APPETITE FOR DESTRUCTION heraus wie ein gigantischer Mittelfinger. Die 1987 veröffentlichte Platte ist nach Meinung vieler das beste Debütalbum in der Geschichte des Hard Rock. Eine Platte, die so schmutzig und wütend ist wie ein tollwütiger Straßenköter. Ein zeitloses Statement aus dem L.A.-Untergrund, das uns bis heute in eine Welt entführt, deren Legenden wir nur aus Büchern oder vom Hörensagen kennen. Eine Welt, in der Rock'n'Roll gefährlich ist.

Auf dem Höhepunkt ihres Erfolgs galten Guns N' Roses als genau das: gefährlich. Die Auftritte von Axl Rose, Slash und Co. waren angesichts ihrer Unberechenbarkeit von Security-Kräften und Eltern gefürchtet, und von den Fans vergöttert – eben weil es kein blankes Image war. Guns N' Roses spielten nicht die jungen Wilden, sie waren es wirklich. Eine Horde talentierter Taugenichtse, allesamt besoffen und auf harten Drogen. Umringt von wahlweise Groupies oder Mithäftlingen. Axl prügelte sich mit Fans, ließ das Publikum teilweise bis zu drei Stunden warten, ehe er die Bühne betrat – und selbst dann gab es keine Garantie, dass er das Konzert regulär zu Ende brachte. Bei einem Konzert in St. Louis im Jahr 1991 sprang er von der Bühne ins Publikum, um einem Fan die Kamera zu entreißen. Als ihn die Security zur Ruhe brachte, brach Axl wutentbrannt das Konzert ab; die Fans randalierten und zerstörten das gesamte Equipment. 1986 spielte die Band ein komplettes Konzert ohne Axl, da er mal wieder zu spät war. Als ihn 1987 ein Fan in Chicago mit Bon Jovi verglich, prügelte er sich mit ihm durch die Hotel-Lobby. Im Vorprogramm der Rolling Stones (1989) drohte Axl live vor Publikum, die Band zu verlassen, wenn gewisse Mitmusiker ihre Heroinabhängigkeit nicht in den Griff bekämen. Die Gefahr be Guns N' Roses war echt. So bescheuert es klingt, aber nach dieser aufrichtigen Verdorbenheit sehnt sich die Rock-Musikszene – heute ebenso wie Mitte der Achtziger, als das Glam-Einerlei die Gehörgänge verstopfte. Einziges Problem: Es spricht nicht viel dafür, dass Guns N' Roses an diese Zeiten anknüpfen können. Es spricht nicht einmal viel dafür, dass die groß beschworene Wiedervereinigung wirklich eine solche ist. Das endgültige Line-up steht noch nicht fest. Axl und Slash auf einer Bühne – das hat genügend Sensationswert, um bei den meisten alle weiteren Fragen verstummen zu lassen. Dass Bassist Duff McKagan mit an Bord ist, ist ebenfalls gesichert. Doch sonst? Eine Guns N' Roses-Wiedervereinigung ohne Gitarrist Izzy Stradlin? Fühlt sich falsch an. Und was ist mit Steven Adler, dem ursprünglichen Schlagzeuger der Band?

Der mysteriöse Izzy Stradlin

Im Fall von Izzy Stradlin liegt es wohl eher an Izzy denn am Willen der Band. Izzy Stradlin meidet das Rampenlicht, so oft er kann. In den Neunzigern verließ er die Band auf dem Höhepunkt ihres Erfolgs, weil ihm das Leben auf Tour nicht zusagte. Als seine ehemaligen Mitstreiter Velvet Revolver gründeten, beschloss er, kein Teil der neuen „Supergroup" zu werden. Und selbst als Guns N' Roses in die Rock And Roll Hall Of Fame

Fotos: J. Lue /Michael Ochs Archives /Getty Images (3)

Zeitleiste

26.3.1985 – Erstmals tritt eine Formation namens Guns N' Roses auf. Von der wirklichen Originalbesetzung sind allerdings nur Frontmann Axl Rose und sein Schulfreund sowie Gitarrist Izzy Stradlin dabei.

6.6.1985 – Die Gunners bekommen Zuwachs: Slash und Steven Adler treten Guns N' Roses bei.

25.3.1986 – Guns N' Roses unterschreiben einen Plattenvertrag bei Geffen Records.

16.12.1986 – Das erste, richtige Lebenszeichen: Guns N' Roses veröffentlichen die EP LIVE ?!*@ LIKE A SUICIDE. 10.000 Exemplare werden produziert, die inzwischen echte Sammlerstücke sind.

21.7.1987 – Das Debütalbum APPETITE FOR DESTRUCTION wird veröffentlicht.

24.10.1987 – Die Band tritt bei MTVs 'Headbangers Ball' auf und zerlegt das komplette Set.

31.1.1988 – Die erste Headlinertour von Guns N' Roses startet.

August 1988 – APPETITE FOR DESTRUCTION erreicht Platz eins der Billboard Album-Charts, kurz darauf wird die Single 'Sweet Child O' Mine' veröffentlicht und erklimmt die Spitze der Billboard Single-Charts.

29.11.1988 – Das zweite Studioalbum G N' R LIES wird veröffentlicht. Es enthält zu einer Hälfte Akustiknummern, zur anderen die Songs der vergriffenen EP.

Februar 1989 – APPETITE FOR DESTRUCTION und G N' R LIES sind gleichzeitig in den Top fünf der Billboard Album-Charts. Das schafft in den Achtziger Jahren keine andere Band.

Februar 1990 – Guns N' Roses kriegen erneut Zuwachs: Keyboarder Dizzy Reed stößt hinzu.

7.4.1990 – Beim Farm Aid Festival in Indianapolis tritt Steven Adler zum letzten Mal mit Guns N' Roses auf.

11.7.1990 – Guns N' Roses setzen Steven Adler offiziell vor die Tür.

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

W. Axl Rose
Gesang

Bürgerlicher Name:
William Bruce Rose Jr., aufgewachsen als William Bruce Bailey

Geburtstag:
2.6.1962

Lieblingsstreitpartner:
So ziemlich jedes Band-Mitglied, jeder Security-Mitarbeiter, jede Lebenspartnerin und filmende Fans.

Frauengeschichten:
Axl heiratete 1990 Erin Everly, für die er 'Sweet Child O' Mine' schrieb. Die Ehe wurde 1991 annulliert. Mit Gina Siler war er laut Eigenaussage neunmal verlobt, bevor sich die beiden trennten. Das Supermodel Stephanie Seymour, mit dem Axl bis 1992 zusammen war, verklagte ihn wegen häuslichen Missbrauchs.

Krankenakte:
Bei Axl wurde eine bipolare Störung diagnostiziert. Im Gegensatz zu den meisten Mitmusikern hat er harten Drogen jedoch bereits sehr früh abgeschworen.

Unnützes Wissen:
Im Videospiel 'Grand Theft Auto: San Andreas' schlüpft Axl in die Rolle des Radiosprechers Tommy „The Nightmare" Smith.

Slash
Gitarre

Bürgerlicher Name:
Saul Hudson

Geburtstag:
23.7.1965

Lieblingsstreitpartner:
Axl Rose.

Frauengeschichten:
Von Oktober 1992 bis 1997 war Slash mit dem Model Renée Suran verheiratet. Vier Jahre später, am 15. Oktober 2001, heiratete er seine langjährige Freundin Perla Ferrar. Mit ihr hat er zwei Söhne. Im Dezember 2014 reichte Slash die Scheidung ein. Seine neue Freundin ist Meegan Hodges, mit der er 1989 schon einmal zusammen war.

Krankenakte:
Slashs exzessiver Drogen- und Alkoholkonsum führte im Jahr 2001 zu einer schweren Herzkrankheit, an der er beinahe gestorben wäre. Seitdem trägt er einen Defibrillator. Seit 2005 ist er clean. 2009 hörte er außerdem mit dem Rauchen auf, nachdem seine Mutter an Lungenkrebs gestorben war.

Unnützes Wissen:
Slash liebt Reptilien und hat mehrere Naturschutzprogramme unterstützt. Seine Schlangen sind in mehreren Videos und auf Fotos von Guns N' Roses zu sehen.

Duff McKagan
Bass

Bürgerlicher Name:
Michael Andrew McKagan

Geburtstag:
5.2.1964

Lieblingsstreitpartner:
Niemand. Duff McKagan scheint eigentlich immer mit jedem klarzukommen. Selbst dem neurotischen Axl hielt er noch bis 1997 die Treue und versuchte in den vergangenen Jahren stets, zwischen Slash und Axl zu vermitteln.

Frauengeschichten:
1988 heiratete Duff seine erste Frau, die Punk-Sängerin Mandy Brix. Die Ehe wurde 1990 geschieden. 1992 heiratete er zum zweiten Mal, diesmal Linda Johnson. Auch diese Ehe wurde drei Jahre später geschieden. Mit dem Model Susan Holmes ist er seit 1999 verheiratet. Das Paar hat zwei Töchter und lebt in Seattle.

Krankenakte:
Duff wäre 1994 fast an einer Bauchspeicheldrüsenentzündung gestorben, die durch seinen Alkohol- und Drogenmissbrauch ausgelöst wurde. Seit diesem Vorfall ist er clean.

Unnützes Wissen:
Duff begeistert sich für Wirtschaftswissenschaften. Er hat die Universität Seattle besucht, früh Starbucks- und Microsoft-Aktien gekauft und hält ab und zu Vorträge über Finanzwirtschaft.

Izzy Stradlin
Gitarre

Bürgerlicher Name:
Jeffrey Dean Isbell

Geburtstag:
8.4.1962

Lieblingsstreitpartner:
Das Licht der Öffentlichkeit. In der Band galt Izzy immer als Vermittler zwischen den gigantischen Egos seiner Mitstreiter. Izzy selbst ist bis heute das zurückhaltendste Mitglied der Band.

Frauengeschichten:
Über Izzys Privatleben ist nur wenig bekannt. Angeblich hat er im Jahr 2000 seine schwedische Freundin Annica Kreuter geheiratet. Laut dubioser Gossip-Webseiten soll die Ehe mittlerweile geschieden sein. Izzy selbst äußert sich zu derlei Themen natürlich nicht.

Krankenakte:
Izzy schaffte den Absprung von den Drogen, bevor er ernsthaft Schäden davontrug. Als er Ende der Achtziger verhaftet wurde, weil er high in einen Flugzeuggang pinkelte, verabschiedete er sich endgültig von den Drogen – und kurze Zeit später auch von Guns N' Roses.

Unnützes Wissen:
Fernab der Öffentlichkeit hat Izzy seit seiner Trennung von Guns N' Roses mehr als zehn Soloalben aufgenommen. Seine letzte Veröffentlichung ist die iTunes-exklusive Single 'Baby-Rann'.

Steven Adler
Schlagzeug

Bürgerlicher Name:
Geboren als Michael Coletti, später in Steven Adler umbenannt.

Geburtstag:
22.1.1965

Lieblingsstreitpartner:
Er selbst, die Drogen, Celebrity-Doktor Dr. Drew und der Rest der Band.

Frauengeschichten:
Nicht nur mit den Drogen, auch mit den Frauen hatte Steven in den vergangenen Jahren seine Probleme. Ende der Neunziger musste die Polizei ihn mehrfach wegen häuslicher Gewalt festnehmen. Seit einigen Jahren ist er mit Carolina Adler verheiratet.

Krankenakte:
Die längste im Gunners-Camp. Bis heute kämpft Steven mit seiner Drogen- und Alkoholabhängigkeit, hat etliche Entziehungskuren und Überdosen hinter sich. Tiefpunkt war ein drogenbedingter Schlaganfall im Jahr 1996. Seitdem hat er einen Sprachfehler.

Unnützes Wissen:
Steven nahm erstmals im Alter von elf Jahren Drogen und fiel schon früh als Kleinkrimineller auf. Mit 13 verstieß seine Mutter ihn zu den Großeltern.

Dizzy Reed
Keyboard

Bürgerlicher Name:
Darren Arthur Reed

Geburtstag:
18.6.1963

Lieblingsstreitpartner:
Hauptsache nicht Axl.

Frauengeschichten:
Dizzy war zwanzig Jahre lang verheiratet. Mit seiner Ex-Frau Lisa hat er zwei Töchter. 2010 ließ er sich von ihr scheiden. Er hat außerdem einen Sohn aus einer früheren Beziehung.

Krankenakte:
Die kürzeste im Gunners-Camp. Dizzy-Eskapaden sind ebenso wenig bekannt wie irgendwelche Süchte.

Unnützes Wissen:
Dizzy ist dank seiner Großmutter Pianist geworden: Sie brachte ihm bei, Orgel zu spielen, und ermutigte den jungen Dizzy dazu, seinem Talent nachzugehen, so dass er seine ersten Bands bereits in der High School gründete. Bis Ende Januar 2016 spielte er unter anderem zusammen mit Richard Fortus, Marco Mendoza und John Corabi in der Allstar-Gruppe The Dead Daisies.

aufgenommen wurden, erschien er nicht zur Zeremonie. Dabei ist es nicht so, als hätte Izzy Stradlin seine Liebe zur Musik verloren. In Abgeschiedenheit schraubt der 53-Jährige noch immer an straighten Rock'n'Roll-Nummern. Zuletzt veröffentlichte er 2012 via iTunes die Single 'Baby-Rann'.

Eine Musikernatur wie Izzy Stradlin lässt sich nicht vor den Karren spannen, wenn der größte Rock'n'Roll-Zirkus der vergangenen Dekaden ins Rollen kommt. Dabei wird vor allem seine Abwesenheit schmerzen. Izzys Einfluss auf Guns N' Roses' Musik war bedeutsamer, als viele vermuten: Einige der größten Hits der Band entstammen auch seiner Feder, darunter 'Sweet Child O' Mine', 'Paradise City' und 'You Could Be Mine'. Abseits der Bühne war er ebenfalls ein Bindeglied in der kaputten Band: „Als Izzy ausstieg, war das der Anfang vom Ende", ist sich der langjährige Guns N' Roses-Weggefährte Marc Canter gewiss. „Izzy war der Vermittler zwischen den Lagern."

Nur ab und zu packt Izzy erneut die Gier nach Rampenlicht. Seit 2013 tritt er immer mal wieder für ein paar Songs mit der Band auf, teils wie aus einer spontanen Laune heraus. Gut möglich also, dass er auch bei der anstehenden Wiedervereinigung für ein paar Nummern mit dabei sein wird. Aber als dauerhaften Gitarristen neben Slash wird man ihn wohl kaum allabendlich zu sehen bekommen.

Das ewige Problemkind

Steven Adler hingegen scheint weniger Wahlmöglichkeiten zu haben als Izzy Stradlin. Während Guns N' Roses Izzy mit Handkuss nehmen würden, wird man Adler, wenn überhaupt, nur zähneknirschend für einzelne Nummern auf die Bühne lassen, keineswegs jedoch für ein komplettes Set. Und daran ist letztlich Steven selbst Schuld. Der Drummer mit der blonden Mähne lebte mit aller Macht den Rock'n'Roll-Lebenstraum einer endlosen Party. Gekostet hat ihn das nicht nur seinen Job bei Guns N' Roses, noch bevor diese ihren kommerziellen Höhepunkt erreicht hatten. Steven Adler hat knapp 30 Überdosen hinter sich, saß mehrfach im Knast, versuchte mehr als einmal, sich selbst umzubringen, und erlitt schließlich einen Schlaganfall, der bis heute eine Sprachstörung zur Folge hat. Selbst für eine Band, die zeitweise beinahe ausnahmslos aus neurotischen, zerstörungswütigen Junkies und Alkoholikern bestand, war Steven Adler irgendwann nicht länger tragbar. Schlauer gemacht haben ihn seine Eskapaden allesamt nicht. Sein letzter Entzug liegt nicht einmal drei Jahre zurück – und sorgte damals dafür, dass er eine geplante Tour seines Soloprojekts absagen musste.

Man munkelt zwar, dass Steven seit einigen Jahren clean sei, doch nach unzähligen Rückschlägen traut dem »

Fotos: K. Mazur /Wirelmage, G. DeGuire /Wirelmage, Krasner /Trebitz /Redferns (2), M. Putland /Getty Images

Neuer Trommler wird The Cult-Schlagzeuger Matt Sorum.

20.1.1991 – Bei Rock In Rio feiern Dizzy Reed und Matt Sorum ihr Live-Debüt.

Mai 1991 – Die Band trennt sich von Manager Alan Niven. Neuer Mann im Hintergrund: Doug Goldstein.

24.4.1991 – Guns N' Roses begeben sich auf Headliner-Welttournee. Im Vorprogramm treten Skid Row auf.

2.7.1991 – Bei einem Konzert in St. Louis attackiert Axl Rose einen Fan, der eine Kamera dabei hat. Anschließend verlässt er wutentbrannt die Bühne. Es kommt zu Ausschreitungen, mehrere Menschen werden verletzt.

17.9.1991 – USE YOUR ILLUSION I & II werden veröffentlicht. Die beiden Platten katapultieren sich weltweit an die Spitze der Charts.

31.8.1991 – Izzy Stradlin gibt seinen Live-Ausstand: Bei einer Show im Wembley Stadion steht er zum vorerst letzten Mal mit Guns N' Roses auf der Bühne.

7.11.1991 – Izzy Stradlin verlässt Guns N' Roses. Neuer Gitarrist wird Gilby Clarke.

18.2.1992 – Die Single 'November Rain' wird veröffentlicht.

20.4.1992 – Guns N' Roses treten beim Tributkonzert für den verstorbenen Queen-Sänger Freddie Mercury auf. Unter anderem singt Axl gemeinsam mit Elton John 'Bohemian Rhapsody'.

14.7.1992 – Guns N' Roses gehen gemeinsam mit Metallica auf eine Co-Headliner-Tour.

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

kaum jemand. Allerdings fordern die Fans lautstark, dass bei einer Reunion Adler an den Drums sitzen soll. Seinen Ruf als Bauchgefühltrommler hat er bei all seinem gelebten Wahnsinn nie eingebüßt. Plattenfirmenbosse, Manager, Konzertveranstalter und all die anderen Trittbrettfahrer der Musikindustrie werden jedoch einen Teufel tun und den Erfolg dieser Tour von einem Mann abhängig machen, der bei 'Celebrity Rehab' zwei Staffeln lang den Entziehungskur-Voyeurismus der Fernsehzuschauer befriedigte.

Für Steven tut es einem leid. Seit mehr als einem Jahrzehnt ist er es, der am lautesten zur Wiedervereinigung der Gunners aufruft. Vermutlich nicht ganz uneigennützig: Seine weiteren musikalischen Gehversuche floppten ausnahmslos, die Reunion wäre DIE Gelegenheit, um noch einmal einen Blick auf die Welt zu werfen, die ihm längst entglitten ist. Die Auftritte hätten dafür sorgen können, dass er einem Großteil der Mainstream-Menschen nicht als drogenabhängiger Reality-Fernsehclown in Erinnerung bleibt, sondern als Schlagzeuger der einst größten Rock-Band der Welt. Vollzeit wird diesen Posten höchstwahrscheinlich ein anderer übernehmen: Es scheint gesichert, dass Frank Ferrer trommeln wird. Ferrer ist seit 2006 Mitglied bei Guns N' Roses und ein technisch präziser Musiker, der aber im Grunde genommen nichts mit einer Wiedervereinigung des klassischen Line-ups zu tun hat. Denkbar ist jedoch, dass Steven Adler für einzelne Songs ins Rampenlicht darf, so wie es auch bei der Rock'n'Roll Hall Of Fame-Zeremonie der Fall war. Insidern zufolge arbeiten die Verantwortlichen momentan im Hintergrund Verträge aus. Das werden Guns N' Roses aber wohl in erster Linie machen, um Proteste der Fans zu mindern. Denn diese haben Steven in den vergangenen Jahren immer die Treue gehalten. Matt Sorum, der von 1990 bis 1997 bei Guns N' Roses spielte, hat weniger gute Karten. Bei ihm scheint noch völlig unklar, ob er bei der Tournee des Jahrzehnts irgendeine Rolle spielen wird. Gleiches gilt für Gitarrist Gilby Clarke, der ebenfalls aus der USE YOUR ILLUSION-Ära stammt, aber noch schlechtere Chancen hat als Matt Sorum. Das weiß er auch selbst. Ende des vergangenen Jahres sprach Gilby in einem Interview über eine mögliche Reunion: „Ich hoffe, dass es passiert, glaube aber nicht, dass ich ein Teil davon sein werde. Bleiben wir realistisch: Die Fans wollen die ursprünglichen fünf Jungs sehen. Ich auch. Aber natürlich stehe ich bereit, wenn sie mich haben wollen."

Das mutmaßliche Line-up

In den letzten Monaten wurden einige Posten bei Guns N' Roses frei. Das Ausscheiden von Bassist Tommy Stinson war mit Duffs Rückkehr unausweichlich. Stinson verabschiedete sich Anfang des Jahres nach 16 Jahren bei Guns N' Roses. Gitarrist DJ Ashba stieg bereits Mitte 2015 aus, vermutlich in weiser Voraussicht, weil er ahnte oder sogar wusste, dass Slash und Axl wieder zusammen auf der Bühne stehen würden und dann für ihn kein Platz mehr in der Band ist. Auch Ron „Bumblefoot" Thal hat Guns N' Roses längst verlassen, obwohl er das offiziell noch nie kommentiert hat. Aus dem Umfeld der Band wurde es längst bestätigt – und Bumblefoot wirbt auf seiner Website für etliche Konzerttermine, die einer Guns N' Roses-Tour in die Quere kommen würden. Unklar ist, was mit Richard Fortus geschieht. Er ist der einzige Gunners-Gitarrist der vergangenen Jahre, der sich weder verabschiedet noch die Reunion kommentiert hat. Gut denkbar also, dass er neben Slash die zweite Gitarre übernehmen wird – sofern Izzy es sich nicht doch noch anders überlegt. Ähnlich gute Chancen hat außerdem Chris Pitman. Der Multiinstrumentalist bestätigte kurz nach Bekanntwerden der Axl-Slash-Wiedervereinigung den Coachella-Auftritt bei Twitter und zimmerte außerdem die Musik für den Videoteaser auf der Guns N' Roses-Website zusammen.

> „Bleiben wir realistisch: Die Fans wollen die ursprünglichen fünf Jungs sehen. Ich auch. Aber natürlich stehe ich bereit, wenn sie mich haben wollen."
>
> *Gilby Clarke 2014 über eine mögliche Reunion*

Gilby Clarke

Ohne Axl Rose: Matt Sorum, Slash, Duff McKagan und Steven Adler (v.l.) 2014 bei der Hall Of Fame-Zeremonie

Als Fan der klassischen Guns N' Roses gerät die Euphorie spätestens beim Blick auf das mutmaßliche Line-up ins Schwanken. Was als „klassisches Line-up" und Wiedervereinigung gepriesen wird, könnte wenig mit dem zu tun haben, was sonst der Stoff für feuchte Träume von Hard-Rockern war. Nach aktuellem Stand könnten Guns N' Roses mit zwei, wenn nicht sogar drei Gitarristen auf der Bühne stehen, von denen nur Slash ein originales Mitglied wäre. Hinterm Schlagzeug würde kein ganzes Set lang Steven Adler sitzen, aber auch nicht Matt Sorum, der immerhin die USE YOUR ILLUSION-Alben eingetrümmert hat, sondern stattdessen ein Schlagzeuger, der den meisten Fans schlichtweg egal ist. Und Chris Pitman als zweiter Keyboarder neben dem natürlich fest gesetzten Dizzy Reed? Die Meinungen der Fans gehen bis heute darüber auseinander, ob Guns N' Roses überhaupt einen brauchen.

Das musikgeschichtliche Wunder kriegt plötzlich Schlagseite. Und irgendwo im Hinterkopf meldet sich die Angst. Wie desaströs wäre es, wenn nach all dem jahrzehntelangen Bangen und Hoffen Auftritte dabei herauskommen, über deren miese Qualität keine Euphorie der Welt hinwegtäuschen kann? Grund zur Skepsis gibt es genug, auch abseits der spekulativen Line-up-Diskussion: Die jungen Kerle von früher sind heute Männer in ihren Fünfzigern. Klar, Slash ist noch immer der wohl coolste Typ, der jemals eine Bühne betreten hat – und obendrein auch noch immer ein Weltklasse-Gitarrist. Aber von Axl Rose existieren auf YouTube Konzertmitschnitte aus den vergangenen Jahren, bei denen sich einem die Nackenhaare aufstellen.

Money, Money, Money

Noch etwas bereitet der Fan-Seele Unbehagen: Machen Guns N' Roses diese Reunion vielleicht nur fürs Geld? Man sollte zwar annehmen, dass Musiker, die mehr als hun-

Fotos: J. Kravitz /FilmMagic, J. Baker /Getty Images

Zeitleiste

20.7.1992 – Bei einem Konzert in New Jersey wird Axl von einem Feuerzeug getroffen und verlässt die Bühne. Duff McKagan übernimmt für das restliche Konzert den Gesang.

15.4.1993 – Axl legt sich während eines Konzerts in Atlanta mit der Security an. Nach einem Handgemenge wird er verhaftet.

18.7.1993 – Die „Use Your Illusion"-Tour endet nach 192 Konzerten in 27 Ländern – es ist die längste Konzertreise in der Geschichte der Rock-Musik.

24.9.1993 – Steven Adler verklagt seine ehemaligen Mitmusiker. Die Band einigt sich außergerichtlich mit ihrem ehemaligen Trommler und zahlt ihm 2,25 Millionen US-Dollar.

23.11.1993 – Das Album THE SPAGHETTI INCIDENT? wird veröffentlicht. Es besteht ausschließlich aus Coversongs von Punk-Nummern und kann nicht an den Erfolg der Vorgängerplatten anschließen.

10.5.1994 – Duff McKagan springt dem Tod von der Schippe: Die Bauchspeicheldrüse versagt. Seine Ärzte warnen ihn eindringlich, dass er innerhalb eines Monats tot sei, würde er nicht aufhören zu trinken.

Juni 1994 – Die Band schmeißt Gitarrist Gilby Clarke raus, nachdem dieser sich in einem Interview negativ über Axl äußerte.

14.2.1995 – Slash veröffentlicht das erste Album von Slash's Snakepit.

30.10.1996 – Der Schock für alle Gunners-Fans: Gitarrengott Slash verlässt Guns N' Roses.

Januar 1997 – Axl Rose sichert sich die Rechte am Namen Guns N' Roses.

August 1997 – Duff McKagan verlässt die Band. Vom originalen Line-up ist nur noch Axl Rose übrig.

11.2.1998 – Axl wird mal wieder verhaftet. Diesmal soll er einen

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

dert Millionen Alben verkauft haben, in ihrem Leben nicht mehr arbeiten gehen müssen. Aber Slash hat gerade eine teure Scheidung hinter sich, und Axl hat trotz eines vermutlich luxuriösen Lebensstils jahrelang quasi nicht gearbeitet. Geld ist bereits im Vorfeld der Tour ein verdächtig auffälliges Thema: Konzertveranstaltern zufolge verlangen Guns N' Roses pro Show drei Millionen Dollar. An anderer Stelle ist sogar von bis zu acht Millionen pro Auftritt die Rede. Diese Gagen machen sich beim Fan bemerkbar: In den USA verlangten die Veranstalter der Las Vegas-Shows zwischen 80 und 350 Dollar für eine Konzertkarte. Hierzulande würden die Preise aller Wahrscheinlichkeit nach ähnlich horrend ausfallen – und noch scheint sich kein Veranstalter dazu durchringen zu können, dieses finanzielle Risiko eingehen zu wollen. Immerhin: Die Shows in Las Vegas waren in weniger als einer Stunde ausverkauft. Noch erhältlich sind besondere VIP-Karten, die für zusätzlichen Ärger im Fan-Lager sorgen. Diese sollen 2.500 Dollar kosten, im Gegenzug aber kein Treffen mit der Band beinhalten, sondern lediglich ein signiertes Tour-Poster, ein Abendessen sowie ein Foto auf der Bühne. Vor der Show, versteht sich.

Man muss schon arg naiv sein, um als Fan nicht den Eindruck zu gewinnen, dass Guns N' Roses mit dieser Tournee noch einmal die Kassen klingeln lassen wollen, bevor sie sich möglicherweise endgültig verabschieden. Oder wird es tatsächlich ein weiteres Guns N' Roses-Album geben, an dem Axl, Slash und auch Duff McKagan mitgewirkt haben? Vieles wird davon abhängen, wie sich die versöhnten Streithähne auf der Bühne verstehen. Doch schon jetzt kursieren Gerüchte über neue Songs und ein mögliches Album. Das Magazin Alternative Nation zitiert einen Insider, der behauptet, dass die Band derzeit in Los Angeles probe und zeitgleich an neuen Songs arbeite, die aus der CHINESE DEMOCRACY-Ära stammen sollen. Die wohl seriösere Quelle ist jedoch der ehemalige Manager Alan Niven, der in einem Interview nicht nur bestätigt, dass Izzy Stradlin auf die ein oder andere Weise Teil der Reunion sein wird, sondern obendrein behauptet, Izzy habe bereits neue Songs zusammen mit Guns N' Roses geschrieben. „Izzy wird am Rand des Pools warten, bis er Lust hat, seine Zehen ins Wasser zu halten", formuliert es Niven in dem Interview. „Er hat erst kürzlich mit ihnen gemeinsam komponiert", so der ehemalige Guns N' Roses-Manager weiter.

Wenn überhaupt ein neues Album kommt, dann erst nach der Tour, also im neuen Jahr. Und diese Tournee bietet offensichtlich erst einmal genügend Gesprächsstoff. Sie ist eine Gelegenheit. In erster Linie natürlich für Fans, die noch nie zuvor Guns N' Roses in halbwegs originaler Besetzung live gesehen haben. Auch wenn das pompöse Millionentheater von mittlerweile etwas aufgedunsenen Musikern nicht mit der Zerstörungsorgie der Gunners-Frühzeit mithalten können wird, wird es doch ein magischer Moment sein, den Zylinder und das Bandana auf einer Bühne zu sehen. Die Tournee ist aber auch eine Gelegenheit für die Band. 2016 ist das Jahr, in dem Guns N' Roses ihren Legendenstatus unter Beweis stellen können. Sie werden ihre Statue auf dem Podest des Rock-Olymps neu polieren und den Staub der vergangenen Jahre wegwischen – oder aber es zum Bröckeln bringen. Sollte diese Tour ein Erfolg werden, wären Guns N' Roses mit einem Schlag wieder die größte Rock-Band des Planeten. Ja, die Gefahr besteht, dass sich Guns N' Roses selbst zerstören. Diese Gefahr bestand bei dieser Band immer. Alles ist möglich. Tot oder Weltmeister. Willkommen im Kosmos von Guns N' Roses. Willkommen im Dschungel.

DORIAN GORR

Foto: J. Lue /Michael Ochs Archives /Getty Images

GUNS N' ROSES IN ZAHLEN

100 Millionen Alben haben Guns N' Roses insgesamt über den Ladentisch gebracht, APPETITE FOR DESTRUCTION allein 30 Millionen Mal. Es ist damit das meistverkaufte Debüt in den USA.

15 Jahre brauchten Guns N' Roses, um nach THE SPAGHETTI INCIDENT? ein weiteres Album, CHINESE DEMOCRACY, nachzulegen.

13 Millionen Dollar kostete es, CHINESE DEMOCRACY zu produzieren. Es ist somit das teuerste Album aller Zeiten.

22 verschiedene Musiker spielten bereits bei Guns N' Roses – Tour- und Session-Musiker nicht mit inbegriffen.

Mindestens **drei Millionen Dollar** pro Show verlangen Axl Rose und Co. angeblich für jeden Auftritt der angekündigten Tour. Andere Quellen sprechen sogar von Gagen in Höhe von acht Millionen pro Konzert.

192 Konzerte in 27 Ländern spielten Guns N' Roses während ihrer „Use Your Illusion"-Tour, die längste Konzertreise der Rock-Geschichte.

Sicherheitsbeamten am Flughafen bedroht haben.

24.1.1999 – Ein kleiner, zwischenzeitlicher Hoffnungsschimmer: Beim Slamdance Festival in Utah stehen Slash, Duff McKagan und Matt Sorum gemeinsam auf der Bühne. Die Medien sprechen von einer Guns N' Roses-Reunion.

1.1.2001 – Guns N' Roses treten erstmals mit neuer Besetzung auf.

14.1.2001 – Bei Rock In Rio spielt die Band vor 200.000 Zuschauern.

31.12.2001 – Slash möchte ein Konzert von Guns N' Roses in Las Vegas besuchen, wird aber nicht reingelassen.

17.5.2006 – Nach 15 Jahren steht Izzy Stradlin erstmals wieder mit Guns N' Roses auf der Bühne: Während eines Konzerts in New York spielt er bei drei Nummern Gitarre.

23.11.2008 – Nach monumental langer Wartezeit erscheint CHINESE DEMOCRACY, das erste Album seit 15 Jahren.

14.4.2012 – Guns N' Roses werden in die Rock And Roll Hall Of Fame aufgenommen. Slash, Duff, Matt und Steven nehmen die Auszeichnung entgegen. Axl bleibt der Zeremonie fern.

6.4.2014 – Erstmals seit 1993 spielt Duff McKagan bei einem Guns N' Roses-Konzert Bass.

29.12.2015 – Nach vielen Gerüchten berichtet Billboard, dass Slash wieder Teil von Guns N' Roses sei.

5.1.2016 – Axl Rose bestätigt per Twitter-Meldung, was die Fans längst wussten: Guns N' Roses werden unter anderem beim Coachella Festival auftreten – und Slash wird mit dabei sein.

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

Festival-Serie Teil 1

VON WOODSTOCK

Die Geschichte der Rock- & Metal-Festivals

Foto: C. Call / Redferns

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

NACH WACKEN

Sommer, Sonne, Metal – sieht so nicht der perfekte Urlaub aus? Und auch wenn man gelegentlich Regen, Kälte und lange Anfahrtswege in Kauf nehmen muss, um bei den wichtigsten Musik-Events des Jahres dabei zu sein: METAL OPEN AIRs sind die schönste Nebensache der Welt. Hier kommt ihre Geschichte!

Foto: L. Jarosch

Auch dieses Jahr werden wieder Heerscharen deutscher Rock- und Metal-Fans in Richtung laut schallender Freilichtbühnen pilgern. Dann heißt es: Zelt und Schlafsack einpacken, Regenjacke und Bade-Shorts, Sonnenmilch und Pflaster, dazu einige Paletten Dosenbier, Grillfleisch, Aspirin. Viel mehr braucht der gemeine Festival-Besucher nicht. Oder doch? Hat sich die Szene verändert? Wie ist die deutsche Festival-Landschaft überhaupt entstanden? Wer waren die Vorbilder? Sind die Open Airs – abgesehen vom Wetter – hierzulande immer reibungslos verlaufen? Wir erzählen euch die ganze Geschichte, von Woodstock bis Wacken, von Fehmarn, Scheeßel und Loreley bis zu With Full Force, Summer Breeze, Hurricane, Bang Your Head, Rock am Ring, Rock im Park, Rock im Revier oder Rockavaria. Auch METAL HAMMER gehört bekanntlich seit drei Jahren wieder zu den Festival-Organisatoren: Das 2015er-METAL HAMMER PARADISE am Weissenhäuser Strand war ausverkauft, und wird natürlich im kommenden November fortgesetzt. Nun aber direkt ins Getümmel von lauter Musik, (zumeist) nassem Geläuf, trockenen Kehlen und jeeeder Menge Spaß!

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

Festival-Serie: Von Woodstock nach Wacken

Liebe & Frieden in Woodstock

Woodstock gilt als Mutter aller Festivals, als Höhepunkt der Love & Peace-Bewegung und wichtigstes Vorbild der deutschen Open Airs. 400.000 Zuschauer pilgerten im August 1969 in das US-Städtchen Bethel, gerechnet hatten die Veranstalter mit 50.000. Es kam zu einem kultur- und gesinnungsübergreifenden Happening, bei dem Kriegsgegner mit Vietnam-Veteranen, Schwarze mit den berüchtigten Rednecks und Homosexuelle mit verheirateten Ehepaaren (damals ausschließlich aus Mann und Frau bestehend) feierten. Alkohol floss, Drogen wurden verkauft, Hippies liebten sich ungeniert auf freiem Gelände. Ein Gräuel für amerikanische Sittenwächter.

Die Folge des Massenansturms: Der Verkehr brach zusammen und die Kapazität der Infrastruktur war bereits vor offizieller Öffnung restlos erschöpft. Nur 600 Toiletten standen einer Flut an Menschen gegenüber. Zudem fiel über Stunden Regen, der das Gelände in Morast verwandelte, sodass die Behörden das Festival zum Katastrophengebiet erklärten. Das alles störte die Besucher nicht: Drei Tage lang wurde gefeiert, gechillt, kopuliert (auch wenn die Zeugung nicht direkt in Woodstock erfolgte: Drei Babys kamen auf dem Gelände zur Welt), geraucht, getrunken und Musik genossen. Mit den angesagten Bands der internationalen Szene wie Jimi Hendrix, Santana, Janis Joplin, Joe Cocker, Canned Heat, Jefferson Airplane oder Ten Years After war Woodstock erstklassig besetzt. Für die Musiker war das organisatorische Chaos allerdings keine reine Freude. „Woodstock war fürchterlich", erinnert sich The Who-Gitarrist Pete Townshend. „Wir stiegen aus und standen im Schlamm. Es gab keine Garderoben, weil alle zu Krankenstationen gemacht wurden. Es gab nichts zu essen, kaum Sitzgelegenheiten. Ein Produktionsassistent kam und erklärte, dass wir in 15 Minuten auf die Bühne müssten. Als wir dort ankamen, hieß es: ‚Entschuldigung, wir haben uns geirrt, es sind noch 15 Stunden bis zu eurem Auftritt.' Außerdem wurde vor dem angeblich mit Drogen verseuchten Trinkwasser gewarnt. Woodstock war einfach nur fürchterlich."

Mord in Altamont

Knapp vier Monate später versuchten The Rolling Stones, Woodstock zu übertreffen. Das Freikonzert auf einer still gelegten Autorennstrecke in Altamont, das in nur zwei Wochen auf die Beine gestellt wurde, beendete jedoch schlagartig das Glücksgefühl der Hippies. Denn das Open Air entglitt den Organisatoren. Da kurzfristig das Gelände gewechselt werden musste, konnte nur eine ein Meter hohe Bühne errichtet werden. 300.000 Zuschauer kamen – und sahen nichts. Auch der Sound der viel zu kleinen Beschallungsanlage erwies sich als katastrophal. Bereits bei den Auftritten von Santana und Jefferson Airplane am Nachmittag war die Stimmung gereizt, wozu die als Security angeheuerten Hells Angels ihren Teil beisteuerten. Zum Eklat kam es, als unter den Augen der spielenden Rolling Stones die Hells Angels vor der Bühne einen Farbigen erstachen. „Wir sahen ein Meer aus Menschen, die offenkundig nicht mehr von dieser Welt waren: Die meisten Jungs waren zugedröhnt, und die Mädchen hatten fast nichts an", erinnert sich Schlagzeuger Charlie Watts. „Auch die Angels hatten den ganzen Tag über getrunken und Drogen eingeworfen. Als wir auf die Bühne gingen, roch es förmlich nach einer Katastrophe." Um eine Massenpanik zu verhindern, mussten die Stones ihre Show zu Ende spielen.

Mike Schorler mit Lemmy Kilmister

Hendrix auf Fehmarn: Die Bühne brennt

Vor allem die USA und England waren Vorreiter einer ab den späten Sechzigern rasant wachsenden Festival-Kultur. Deutschland lag als Folge der Kriegsnachwehen lange im musikalischen Dornröschenschlaf. Eine ernst zu nehmende Festival-Szene entwickelte sich erst mit den Studentenrevolten in Berlin und München sowie einer eigenen Rock-Kultur, der Krautrock-Szene.

Chaos-Konzert: Die Stones 1969 in Altamont

Mike Schorler (45), Mitveranstalter des With Full Force

Gab es ein namhaftes Vorbild für das WFF?
Nein, ein echtes Vorbild gab es nicht, wobei Spirit und Charakter des WFF an das Dynamo Festival angelehnt waren. Die Idee entstand im Jahr 1993. Jeder von uns vier Mitveranstaltern organisierte Hard/Heavy-Konzerte in Chemnitz und im Raum Zwickau, teils ehrenamtlich im Verein, teils als Mitarbeiter in Kulturhäusern und städtischen Einrichtungen. Bedingt durch die gleiche Musikleidenschaft suchten wir den gegenseitigen Kontakt, um uns auszutauschen und Synergien zu nutzen. Die Zwickauer Kollegen offerierten uns, dass ein vom Kultusministerium Sachsen gefördertes „Strukturprogramm Rock" helfen könnte, die lokale Kultur- und Musiklandschaft zu unterstützen. Dabei entstand die Idee, mit dem With Full Force ein gemeinsames Festival ins Leben zu rufen. Am 4. Juni 1994 gingen wir mit den Headlinern Napalm Death und Sick Of It All im Stadtpark Werdau an den Start.

Wodurch zeichnet sich das WFF aus?
Für einen im Vergleich wirklich moderaten Ticket-Preis bieten wir vier Tage kostenfreies Camping und über 60 hochkarätige Bands auf zwei Bühnen. Hinzu kommen ein nicht übliches Extra an Komfort und Platz beim Camping, keine Limitierung beim Zelten oder den mitgebrachten Getränken, kostenfreie Wasserstellen im Festival-Gelände und vieles mehr. All das sind Dinge, die wir auf Anzeigen, Postern und im Netz nicht vorrangig in den Fokus stellen, die aber für die Fans vor Ort wichtig sind und uns viel Geld kosten.

Wo liegen beim WFF die Grenzen des Machbaren?
Natürlich versuchen wir immer, eine gute Mischung zu finden, um alle Musikrichtungen gleichwertig zu bedienen. Das ist aber immer auch ein Drahtseilakt. Denn es ist schwer zu vermitteln, warum gewünschte Bands wie Slipknot, Iron Maiden, Metallica oder System Of A Down leider nicht oft bei uns spielen können. Die Gründe sind simpel: Durch das Überangebot an Festivals und den Konkurrenzkampf, durch harte Gebietsschutzklauseln und Booking-Politik haben sich die Gagen der Bands in den letzten Jahren teilweise um 500 Prozent erhöht. Headlinergagen betragen mittlerweile mehrere Hunderttausend Euro. Das können wir mit unserem Ticket-Preis nicht finanzieren.

Chris „Jagger" Jäger (42), Summer Breeze

Welche Erinnerungen hast du an dein erstes Festival?
Als junges, führerscheinloses Landei und einer der wenigen Heavy Metal-Fans in einem 1.500 Seelen-Dorf am Arsch der Welt war es nicht leicht, Shows von etablierten Bands zu besuchen. Erst ab 1989/90 ging's bei mir mit großen Veranstaltungen los, unter anderem mit der Festivaltour „Clash Of The Titans". Und: Einen Rekordstau wie beim Dynamo '95 sollte man als Festivalbesucher schon mal mitgemacht haben – beste Landstraßen-Party ever!

Gibt es zurzeit ein Überangebot?
Sicher, vor allem in Deutschland. Es vergeht kaum ein Jahr, in dem keine neuen großen oder kleinen Festivals aus dem Boden schießen. Mittlerweile beschränken sich Festivals nicht nur auf den Sommer, sondern finden auch im Herbst und Winter statt. Es bleibt nur zu hoffen, dass die Fans nicht jedem hingeworfenen Angebot hinterherrennen, sondern sich die Rahmenbedingungen genau anschauen.

Die Schuld liegt also bei den Organisatoren?
Natürlich geht es bei den meisten Veranstaltungen ums Geldverdienen, und speziell bei den Hauptberuflern sind der Druck und das Risiko hoch. Trotzdem sollten Integrität und Fairness in diesem Haifischbecken nicht außen vor bleiben. Jeder hat mal klein angefangen, und Idealismus gehört unterstützt. Daher gibt es nichts gegen Festivals engagierter Menschen zu sagen, die aus der Szene kommen. Wenn aber beispielsweise große Konsortien nur auf diesen Markt drängen, weil sie ihren Anlegern eine gute Dividende bescheren wollen, dann ist es mehr als eine Genugtuung, wenn sie auf die Fresse fallen.

Fotos: picture alliance /AP, D. Klar /picture alliance /dpa

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

Letzter Gig: Jimi Hendrix 1970 auf der Insel Fehmarn

Die ersten Festivals der Sechziger nannten sich noch brav „Essener Songtage" oder „Burg Waldeck Chanson Folklore International" und fanden in beschaulichem Rahmen statt.

Als erstes bedeutendes deutsches Rock-Festival gilt das Fehmarn Open Air im September 1970, das vor allem wegen Jimi Hendrix seine Berühmtheit erlangte, der hier zwölf Tage vor seinem Tod zum letzten Mal öffentlich auftrat. Fehmarn lockte 40.000 Zuschauer, Hauptsponsor war Sexartikelproduzentin Beate Uhse, wie passend für die Generation der „freien Liebe". Den vermeintlich besten Termin (4. bis 6. September) hatten die Organisatoren vom Wetteramt ermitteln lassen: Nach Aussagen der Meteorologen hatte es auf der Ostseeinsel schon seit hundert Jahren keinen Regen mehr am ersten Septemberwochenende gegeben. Veranstalter Helmut Ferdinand: „Und dann hatten wir das größte Unwetter mit Windstärke neun". Auch Karsten Jahnke, deutscher Konzertorganisator, erinnert sich: „Ich stand nur zwanzig bis 30 Meter von der Bühne entfernt, konnte aber durch den Regen nichts sehen." Dazu gab es organisatorische Pannen, Absagen und einen um 24 Stunden verspäteten Hendrix-Auftritt. Anschließend eskalierte der Ärger mit der Security, einer Hamburger Abordnung der Hells Angels. Die Motorrad-Gang fühlte sich unter falschen Versprechungen nach Fehmarn gelotst und begann, an den Eingängen selbst zu kassieren Auch die unzulängliche Verpflegung konterte die Gang auf eigene Weise: Kurzerhand wurde beim benachbarten Bauern ein Schwein gestohlen, geschlachtet und gegrillt. Da sie um ihren Arbeitslohn fürchteten, drohten die Rocker am Ende des Festivals damit, Zelte von Besuchern anzuzünden. Daraufhin bat ein Mitarbeiter des PA-Verleihs per Mikrofon die Zuschauer um tatkräftige Mithilfe, die Boxen und Verstärker unversehrt von der Bühne zu schaffen. Als das Instrumentarium in Sicherheit war, machten die Hells Angels ihre Ankündigung wahr, zündeten Zelte und anschließend die Bühne an. Was als deutsches Woodstock geplant war, endete im Desaster. Es sollte nicht das letzte chaotische deutsche Rock-Festival bleiben.

Deutschland = Festival-Land

Trotz allem war Fehmarn der Auftakt einer blühenden Festival-Kultur, wie man sie in kaum einem anderen Land vorfindet. Mit dem erwachenden Interesse an Rock und Metal wuchs eine Zielgruppe, die sich als begeisterungsfähig und loyal entpuppte. Während in Amerika und England Konzertveranstalter über die Kurzlebigkeit von Trends klagen, gelten deutsche Fans als die treuesten weltweit.

Im Mai 1972 fand auf der Insel Grün bei Germersheim das 2. British Rock Meeting mit Pink Floyd als Headliner statt, nur wenige Tage später auf der Berliner Waldbühne das Super-Pop-Festival, vom Musik Express allerdings vernichtend beurteilt: „Die Veranstalter sind alle gleich, sie unterscheiden sich nur dadurch voneinander, dass einer unfähiger ist als der andere."

Im September 1973 gab es auf dem Eichenring in Scheeßel ein großes Open Air – genau dort, wo heute mit dem Hurricane eines der erfolgreichsten Festivals stattfindet. Anders als in Woodstock war 1973 in Scheeßel die Versorgung gesichert: Der Veranstalter ließ 160 Zentner Würstchen und eine Million Bier- und Cola-Dosen auf den Platz schaffen.

Bevor Hard Rock und Metal als lukratives Massenphänomen die Bühnen bevölkerten, kam es Ende der Siebziger zu einer Gegenbewegung: die Umsonst & Draußen-Festivals, ohne Eintritt, ohne Zäune, mit überwiegend Bands aus der deutschen alternativpolitischen Szene. Das Phänomen überlebte aufgrund der unklaren Finanzierung nicht lange; die Organisatoren kehrten zu Tickets und eingezäunten Arealen zurück.

1977 in Scheeßel und 1978 auf der Loreley kam es zu ähnlichen „Feuersbrünsten" wie 1970 auf Fehmarn. Auf der Loreley brachte die kurzfristige Absage von Jefferson Starship die Meute in Rage, in Scheeßel konnte Veranstalter Jürgen Wigginghaus (zu diesem Namen kommen wir später noch einmal) aufgrund des schleppenden Kartenvorverkaufs und unklaren Verträgen nur fünf der angekündigten 22 Bands präsentieren. Erst nachts um zwei, nachdem Colosseum II, Van Der Graaf Generator, Long Tall Ernie & The Shakers, Camel und Golden Earring gespielt hatten, erfuhren die Zuschauer von der Nachricht. Daraufhin entlud sich die Enttäuschung in Wut. Die Bühne samt Musikanlage brannte, Wigginghaus begab sich in Schutzhaft – aus Angst vor dem wütenden Mob.

Metallica spielen für METAL HAMMER

Ungeachtet dessen wuchs bei Konzertveranstaltern die Erkenntnis, dass sich mit Open Airs in Deutschland Geld verdienen lässt. In den Achtzigern schossen neue Festivals ebenso schnell aus dem Boden wie Metal-Bands. Schüttorf, St. Wendler, Out In The Green, Halbemond – sie alle wagten sich mit teils härterer Ausrichtung an ein auf Heavy Metal abfahrendes Publikum. 1983 fand in Dortmund, Kaiserslautern und Nürnberg mit dem ersten deutschen Monsters Of Rock das Pendant des englischen Erfolgskonzepts statt. Die Bands hießen unter anderem AC/DC, Whitesnake, Van Halen, Ozzy Osbourne, Dio, Def Leppard, Scorpions. Dabei mischte auch der neu gegründete METAL HAMMER (Herausgeber: Jürgen Wigginghaus, siehe oben) mit und veranstaltete im September 1985 das erste METAL HAMMER Festival auf der Loreley-Freilichtbühne. Das Billing zeugt von der visionären Kraft unseres Magazins: Die jungen Metallica waren Headliner und stellten erstmals 'Disposable Heroes' vom aktuellen Album MASTER OF PUPPETS vor (auf YouTube findet man Aufzeichnungen der Show). Darüber hinaus spielten unter anderem Venom, Heavy Pettin', Warlock, Pretty Maids und Running Wild. Zwar langweilten Venom die Zuschauer, während sich Pretty Maids für gerade mal 30 Minuten Spielzeit per Hubschrauber einfliegen ließen. Doch auf der Loreley fiel der Startschuss für einen von nun an geradezu explodierenden Metal-Festival-Boom.

1989 wiederholte METAL HAMMER in der Dortmunder Westfalenhalle sein eigenes Festival (mit Ozzy Osbourne, Kreator, U.D.O., Crimson Glory), um seine Erfahrung dann erst wieder ab 2013 erfolgreich mit dem METAL HAMMER PARADISE am Weissenhäuser Strand einzubringen.

Übrigens: Auch der legendäre Name Monsters Of Rock soll dieses Jahr mithilfe des Comebacks von Rainbow auf der Loreley reanimiert werden. Man darf gespannt sein.

Visionäre unter freiem Himmel: Die Macher

Apropos Namen: Ideen und Visionen stehen und fallen mit den dahinter steckenden Personen. Während bereits jede Tour mit finanziellen Risiken verbunden ist, gibt es bei Festivals dermaßen viele Unwägbarkeiten, dass Organisatoren neben dem nötigen Kleingeld eine Portion Idealismus mitbringen müssen. Die bekanntesten deutschen Veranstalter hatten/haben sie: Achim Ostertag, Ossy Hoppe, Fritz Rau, Horst Lippmann, Marek Lieberberg, Folkert Koopmanns, Marcel Avram, Karsten Jahnke, Peter Rieger, Wolfgang Kuhlmann, Werner Kuhls, Sven Borges, Michael Trengert, Holger Hübner, Thomas Jensen. Sie alle eint neben wirtschaftlichen Aspekten eine tiefe Leidenschaft für harte Musik. Ohne Lieberberg würde es Rock am Ring/Rock im Park nicht geben. Koopmanns veranstaltet Hurricane, Southside, M'era Luna und das METAL HAMMER PARADISE, Borges kümmert sich um das With Full Force, Trengert gründete das Summer Breeze.

Einige Organisatoren sind ehemalige (Amateur-)Musiker oder haben das Geschäft von der Pike auf gelernt, organisierten erste Konzerte und Festivals in Jugendzentren, verkauften Tickets, hängten Plakate auf, schufen Parkmöglichkeiten. „Es war wichtig, dass ich alle Bereiche einer Veranstaltung kennengelernt habe", gesteht Folkert Koopmans von FKP Scorpio. Chris „Jagger" Jäger vom Summer Breeze, das mit 45.000 Zuschauern das zweitgrößte deutsche Metal-Festival ist und von 2009 bis 2011 mit dem Winter Breeze sogar einen

Vorbild für deutsche Festivals: Monsters Of Rock, Donnington

Foto: F. Costello /Redferns

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

kleinen Bruder hatte, hält es für „unbedingt notwendig, die Stimmen der Besucher ernst zu nehmen und seiner Vision zu folgen. Nicht bedingungslos, aber zielstrebig. Ab einer gewissen Größe muss man auch kompromissbereit sein. Und: Ein dickes Fell zu haben, schadet auch nicht, denn der Gegenwind bläst aus vielen Richtungen."

Flops + Streitigkeiten: Vom Rock am Ring in die Grüne Hölle

Von diesem Gegenwind können viele Organisatoren ein Lied singen. Minimum drei bis fünf Jahre dauert es, so die Faustregel, um ein Festival profitabel zu machen. Manche schaffen es nie: Das ab 1989 auf Alternative Rock spezialisierte Bizarre hatte immer wieder mit logistischen Schwierigkeiten zu kämpfen und musste 2003 nach kurzzeitiger Namensänderung in Terremoto eingestellt werden. Das zeigte deutlich, wie hart hinter den Kulissen um Marktanteile und akzeptable Bedingungen bei Namensrechten, Örtlichkeiten und Infrastruktur gekämpft wird. Das musste auch Rock am Ring-Veranstalter Marek Lieberberg erfahren, als im Mai 2014 der Betreiber des Nürburgrings einen höheren Anteil forderte, was der Veranstalter mit Blick auf seine Kosten nicht hinnehmen konnte. Es folgte ein Rechtsstreit um den Namen und die Zukunft des Festivals,

Vorreiter in Sachen Festivals: Rock am Ring (erstmalig 1985 mit Gianna Nannini)

das im Juni 2015 in Mendig eine neue Heimat fand. 90.000 Zuschauer bescherten dem umquartierten Festival einen neuen Besucherrekord. Im Juni 2016 wird sich das Spektakel an gleicher Stelle wiederholen, angekündigt sind unter anderem Black Sabbath, Slipknot, In Flames, Volbeat und Amon Amarth. Demgegenüber plante ab Herbst 2014 der Nürburgring-Betreiber Capricorn mit seinem Geschäftspartner DEAG ein eigenes Event unter den Namen Grüne Hölle Rock, zerstritt sich jedoch mit der DEAG, die die Veranstaltung in die Gelsenkirchener Veltins-Arena verlegte und ihr den Namen Rock im Revier gab. Je um die 45.000 Zuschauer feierten bei Rock im Revier sowie beim Rockavaria im Münchener Olympiapark, die beide 2016 mit Iron Maiden als Headliner wieder stattfinden sollen.

Wackööön!!!

Finanzielle Sorgen hatten in den Anfangsjahren sogar die Wacken-Macher Holger Hübner und Thomas Jensen. Ihr Festival ist heute das weltweit berühmteste Metal-Happening, musste aber schwierige Geburtswehen überstehen. Ausgedacht in einer Kneipe bei „Bier und Kööm", startete 1990 das W:O:A „von Fans für Fans" mit 500 Zuschauern auf einem Acker. Drei Jahre später waren es 3.500. Zu wenig, um wirtschaftlich solide arbeiten zu können (ein Loch von umgerechnet knapp 175.000 Euro klaffte in der Kasse), aber zu viel, um das Festival sterben zu lassen.

1996 kamen – mit den Böhsen Onkelz als Headliner – 9.000 Zuschauer, 1997 pilgerten 11.000 zum Headliner Motörhead, 20.000 im Jahr darauf zu Savatage, Iced Earth und Blind Guardian. Trotz der Entwicklung war die Festival GmbH 1998 pleite und ging in die strukturell besser aufgestellte ICS Festival Service GmbH über. Die Zuschauerzahlen stiegen von 22.000 über 30.000 auf mittlerweile stolze 75.000. 2013 vermeldete die GmbH einen Jahresumsatz von fast zwanzig Millionen Euro, davon elf Millionen aus Ticketeinnahmen, fast zwei Millionen durch Merchandise und knapp sechs Millionen durch die Verpflegung auf dem Festival-Gelände (Quelle: Kieler Nachrichten, Juli 2013).

Trotz der Summen hat das W:O:A seinen dörflichen Charakter behalten und ist wie kein anderes Festival in das Geschehen der Ortschaft eingebunden. Die Feuerwehrkapelle spielt jedes Jahr zum Auftakt, die Dorfbewohner haben freien Eintritt, es gibt einen Seniorennachmittag, Garten-Partys mit Anwohnern und Metalheads. Das ganze Dorf ist auf den Beinen, wenn am ersten Augustwochenende der Ausnahmezustand ausgerufen wird. Auch die Gemeindeverwaltung freut der Geldregen, da durch das Sponsoring der Veranstalter unter anderem der Erhalt des Schwimmbads gesichert ist. Denn Hübner und Jensen setzen in Bewegung: Jedes Jahr mehr als 130 Bands, 40 Kilometer Bauzaun, 65 Sattelzüge mit Bühnenmaterial, 1.000 LKWs mit 40 Trinkwasserstationen, 200 Urinalplätzen, 420 Waschplätzen und 448 Duscheinheiten. Merke: Auch Langhaarige waschen sich die Zotteln!

Blitzeinschlag in Roitzschjora, Heiratsantrag in Balingen

Vier Jahre nach dem Start des W:O:A fand das erste With Full Force statt, das heute auf dem Segelflugplatz Roitzschjora über die Bühne geht. Vorbild des Konzepts ist das von 1986 bis 2005 existierende niederländische Dynamo Open Air. Die Wurzeln des With Full Force liegen im Hardcore und Punk, doch das Festival ist breit aufgestellt und immer am Puls der Zeit: Metal-, Death- und Trancecore haben hier einen ebenso festen Platz wie Black, Death und Thrash Metal. Natürlich dürfen auch die größten Bands nicht fehlen: Iron Maiden, Manowar und Rammstein haben hier ebenso schon gespielt wie In Flames, Amon Amarth oder Machine Head, und nicht zu vergessen die wiederkehrenden Dauergäste Slayer, Agnostic Front und – bis vor Kurzem – Motörhead. Für zwei Bands war das WFF ein wichtiges Karrieresprungbrett: Heaven Shall Burn wurden hier groß, und Volbeat durften 2006/2007 als weitgehend Unbekannte in zwei aufeinanderfolgenden Jahren spielen. Mittlerweile zu Superstars avanciert, bedankten sich Volbeat 2014 bei ihren Förderern mit der

Wacken Open Air: Metal-Mekka für internationales Publikum

Rückkehr als Headliner. Wie kaum ein anderes Festival steht das With Full Force für gesundes Wachstum: Anstatt immer größer zu werden, halten die Veranstalter den fan-nahen Festivalspirit sowie den Ticketpreis auf konstantem Niveau, was in Zeiten explodierender Gagen nicht einfach ist. Zumal auch das WFF vom Pech verfolgt ist: 2015 musste der Auftritt des Headliners In Flames nach einem Unwetter abgesagt werden. Drei Jahre zuvor ging über Roitzschjora ein Gewitter mit Windstärke elf nieder und verletzte 69 Besucher zum Teil schwer.

Auch das Bang Your Head hatte sein ganz spezielles Wettererlebnis: 2005 fegte ein Orkan übers Gelände, schleuderte Zelte und Stände durch die Gegend und richtete Schäden an der Bühne an. Campingplätze mussten evakuiert werden. Als das Chaos vorbei und die Fortsetzung des Festivals gesichert war, machte Veranstalter Horst Odermatt auf offener Bühne seiner Freundin einen Heiratsantrag. Hätten die Turbulenzen versöhnlicher enden können?

Ansonsten gab es beim BYH, das 1996 erstmals als Dank an die Leser des Magazins Heavy oder was!? stattfand, Anlass zur Freude. 600 Zuschauer kamen im ersten Jahr, 2015 waren es 20.000. In Balingen treffen sich hauptsächlich Anhänger von True- und Power Metal sowie melodischem Hard Rock mit Bands wie etwa den für 2016 angekündigten Uriah Heep, Threshold, Grave Digger, Tyketto oder Leatherwolf.

Hard Union: Festival-Flut & galoppierende Preise

Festival mit Jahrmarkt: Rock am Ring 2015 in Mendig

Das mittlerweile riesige (Über-?) Angebot an Veranstaltungen – allein für Juli/August 2016 sind in Deutschland über 150 Festivals angekündigt – ließ in den letzten Jahren die Preise für Bands explodieren. Kein Wunder, dass die Veranstalter über Schwierigkeiten beim Billing klagen. „Es vergeht kaum ein Jahr, in dem keine neuen Festivals aus dem Boden schießen", analysiert Chris Jäger, und fragt sich: „Wer soll das alles bezahlen? Auf wie viele Festivals kann ein Fan im Jahr gehen?" Ein ebenso großes Problem: Nur die wichtigsten Veranstaltungen bekommen Topacts – zu teilweise astronomischen Summen. Jäger: „Da wird mit großen Namen nur so um sich geschmissen, von der

Fotos: picture alliance / M. Athenstädt, M. Wickler

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

Stephan Thanscheidt (38), FKP Scorpio

Hat sich der Charakter von Festivals generell verändert?
Nein, die Basis ist gleich geblieben, nämlich ein gutes Programm mit möglichst starken Bands. Neu ist das, was sich heutzutage im Rahmenprogramm abspielt. Zeitgemäße Festivals sollen grün und nachhaltig sein, eine schöne Atmosphäre haben, es gibt biologisch hochwertige Speisen, ausgesuchte Dekoration, bis zu vier Arten von Camping, dazu Lesungen, Kunst, Poetry Slam, Comedy, Discozelte. Dementsprechend hoch sind die Erwartungen.

Besteht in dieser Komplexität die größte logistische Herausforderung?
Es ist und bleibt ein riesiger organisatorischer Aufwand, um quasi eine Kleinstadt im „middle of nowhere" zu installieren. Außerdem macht sich kaum jemand eine Vorstellung vom logistischen Aufwand, verschiedene Acts an einem bestimmten Wochenende zu einer bestimmten Spielzeit zusammenkommen zu lassen.

Ist Deutschland ein besonders guter Festival-Markt?
Ja, weil hier der Markt manchmal etwas langsamer funktioniert als beispielsweise in Skandinavien oder England. Die Leute sind nicht so sprunghaft, schätzen Marken, denen sie vertrauen, und brauchen nicht alle drei Jahre etwas Neues. Unsere Besucher lieben feste Rituale, deswegen gehört für viele ein Festival wie etwa das Hurricane zum Jahr dazu wie Weihnachten und Urlaub.

Deshalb lag die Idee mit Kreuzfahrtschiff-Festivals nicht allzu fern.
Richtig. Die Metal Cruises sind eine prima Mischung aus guter Idee, toller Location und attraktiven Bands. Urlaub macht schließlich jeder, also weshalb nicht Metal auf See? Daher ist auch das METAL HAMMER PARADISE solch ein großer Erfolg. Die Leute bekommen hier das Meer, viele tolle Bands, Side-Events mit Kunst, Workshops und Lesungen, und sogar Kinderbetreuung. Ein derartiges Konzept bietet natürlich hervorragende Voraussetzungen.

Und welche Konzepte funktionieren nicht?
Finanzielle und terminliche Risiken, die man nicht stemmen kann und mit einer unausgereiften Idee auf den Markt zu gehen. Um ein Festival zu etablieren, braucht man eine tolle Location, genügend Kapital, einen Plan für drei bis fünf Jahre und gute Kontakte zu Bands, Agenturen, Managements und so weiter.

Thomas Jensen (49), Gründer und Organisator des W:O:A

Welches war das erste Festival, das du als Fan besucht hast?
Monsters Of Rock in Bochum. Iron Maiden, Kiss, David Lee Roth und Testament haben gespielt. Ein super Erlebnis, Party-on mit Kumpels.

Wann ist dir die Idee gekommen, selbst ein Festival zu veranstalten?
Das erste Wacken Open Air war eine klassische Kneipenidee, die zusammen mit meinem Geschäftspartner Holger Hübner und anderen Freunden entstanden ist. Wir wollten einfach ein Rock- und Metal-Festival im eigenen Dorf auf die Beine stellen. Der erste Schritt war, Bands zu suchen. Das ging relativ einfach: Ich habe in einer gespielt, und die anderen waren schnell zusammengesucht. Dann haben wir die Werbung gestartet – damals war noch nichts mit Anzeigen schalten oder Sonstiges. Wir haben mit Plakaten, Flyern und Mund-zu-Mund-Propaganda unter unseren Kumpels gearbeitet.

Waren die ersten W:O:A kostendeckend?
Nein, die kompletten Neunziger waren im Grunde ein einziges finanzielles Auf und Ab. Wir waren zwei Mal im Prinzip bankrott. Erst ab 1999 kamen finanziell gesehen stetere Zeiten.

Welche sind die größten Fehler, die man als Festival-Veranstalter machen kann?
Festivals sind so komplex, da kann man jeden Fehler machen. Stillstand ist allerdings wohl einer der größten. Als Festival-Veranstalter muss man sich immer wieder selbst reflektieren.

Was sind die größten Risiken?
Das größte Risiko? Ein Festival überhaupt zu veranstalten.

Dein bislang schönstes Erlebnis beim Wacken?
Jedes Jahr dasselbe: Wenn wir es geschafft haben, Doors Open ist und die Musik losgeht.

Vernichtung eines halbwegs vernünftigen Preisgefüges in Sachen Bandgagen ganz zu schweigen."

Um diesem Trend entgegenzuwirken, wurde 1999 auf Initiative der Macher von W:O:A, Bang Your Head und With Full Force die sogenannte Hard Union gegründet, deren Ziel es war, sich nicht gegenseitig das Wasser abzugraben und Gagen-Forderungen stabil zu halten. Als schiedsrichternde Kraft installierte man ein Dortmunder Metal-Magazin, das jedoch schon im dritten Jahr das Wacken-Team aufgrund eines angeblichen Verstoßes ausschloss. Damit war die Hard Union gestorben. W:O:A, BYH und WFF sind seither wieder Konkurrenten, der inflationären Preisentwicklung für Bands konnte kaum Einhalt geboten werden.

Das bekommen auch mittlere und kleinere Festivals zu spüren. Sie bereichern in der bodenständigen Metal-Szene die Landschaft und haben sich neben den Riesen-Events als Institution etabliert. Für ihre Fans sind Out & Loud, Rock Harz oder Elbriot von ähnlicher Bedeutung wie für Wacken-Jünger der Pilgerzug nach Schleswig-Holstein. Und auch szenige Festivals mit Geschichte und festem Standing wie Party.San, In Flammen oder Protzen Open Air sind nicht nur ein Underground-Phänomen, sondern vitale Bestandteile einer lebendigen, facettenreichen Metal-Festival-Kultur.

Zeitgeist: Kirmes, (saubere) Klos und Kinkerlitzchen

Riesenräder, Mittelaltermärkte, Autogrammstunden, Workshops, Wrestling, Bungee-Jumping, Schlamm-Catchen: Aus den einst reinrassigen Musik-Events sind temporäre Freizeitanlagen geworden. Denn das Publikum wünscht bei Open Airs einen Event-Charakter, für den man Urlaub nimmt und ihn als festes Freizeitprogramm mit entsprechendem Wohlfühl-Ambiente in die Planung aufnimmt. Koopmanns: „Früher war es den Menschen egal, wie der Campingplatz ausgestattet ist. Das hat sich geändert. Heutzutage besteht unsere Hauptaufgabe darin, Festivals nachhaltiger zu machen und für besseren Service zu sorgen." Entsprechend gefragt sind VIP-Areale für Besucher, die nicht auf Standards bei Hygiene, Nahrung und Schlafkomfort verzichten wollen. Mehr und mehr werden Festivals zu ganzheitlichen Urlaubsabenteuern, bei denen unter anderem auch Musik angeboten wird. Man mag diese Entwicklung verurteilen, aber der Zeitgeist fordert sie von den Veranstaltern.

Kutten auf See: Die Metal Cruises

Ebenso nachvollziehbar ist die Ausdehnung auf touristische Bereiche. Der Renner sind Metal-Kreuzfahrten, mit Routen durch die Karibik, das Mittelmeer oder nach Skandinavien. Auf der Full Metal Cruise, die bislang dreimal von Hamburg/Kiel in den Norden und 2015 von Mallorca über Barcelona nach Ibiza führte, fanden zusätzliche Konzerte bei den Landgängen statt. Speisen und Getränke an Bord sind im Pauschalpreis inbegriffen, neben Musik gibt es ein touristisches Unterhaltungsprogramm. Noch spektakulärer ist die 70.000 Tons Of Metal-Cruise, die seit 2011 immer zu Jahresbeginn von Miami in die Karibik führt. Ein todsicheres Erfolgsmodell, könnte man meinen, allerdings: Die Barge To Hell mit extremem Billing war im Dezember 2012 nur etwa halb ausgebucht und wurde eingestellt. Nicht jede Idee wird zum Selbstläufer. Insofern darf man gespannt sein, was aus dem Full Metal Mountain wird, das im März die Fans ins größte Skigebiet Kärntens locken will. Angesichts der Entwicklungen kann die Frage wohl nur lauten: Wann kommt der erste Veranstalter auf die Idee eines Full Metal Moon, einer Full Metal Rocket oder einer Full Metal Submarine?

MATTHIAS MINEUR

Rocker auf hoher See: 2011 begann die Ära der Festival-Kreuzfahrten (hier 70.000 Tons Of Metal)

Unsere Geschichte hat euch Lust auf die Open Air-Saison gemacht? Gut! Denn unsere Serie geht weiter: In der nächsten Ausgabe überprüfen wir, wie weit der Inklusionsgedanke mittlerweile auf den größten deutschen Festivals vorangeschritten ist. Ein wichtiges Thema mit spannenden Einblicken betroffener Festival-Besucher!

Fotos: B. Odhs, C. Borns /M. Hansen, L. Jarosch

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

motörhead

JETZT IM HANDEL!

WWW.METAL-HAMMER.DE

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

DIE MAXIMUM METAL-CD

Ihr wollt wissen, wie die Helden des vorliegenden Heftes klingen? Dann sei euch unsere monatliche Compilation ans Herz gelegt: CD-Player auf, Silberling rein und den Soundtrack zur aktuellen Ausgabe aufdrehen!

TRACKLIST

01 **ANTHRAX**
Breathing Lightning (edit) 4:27
Vom Album FOR ALL KINGS

02 **THE NEW BLACK**
Long Time Coming 3:57
Vom Album A MONSTER'S LIFE

03 **ADEPT**
Dark Clouds 4:13
Vom Album SLEEPLESS

04 **FROM ASHES TO NEW**
Through It All 3:33
Von der DAY ONE

05 **GWLT** EXKLUSIV
Ruhe & Frieden 1:57
Vom Album STEIN & EISEN

06 **RAUBTIER**
Bärsärkagång 3:57
Vom Album BÅRSÄRKAGÅNG

07 **THE UNGUIDED**
Enraged 4:23
Vom Album LUST AND LOATHING

08 **WISDOM**
Ravens' Night 4:03
Vom Album RISE OF THE WISE

09 **THE NEW ROSES**
Thirsty 3:27
Vom Album DEAD MAN'S VOICE

10 **CYPECORE**
Hollow Peace 4:35
Vom Album IDENTITY

Bastelt euer eigenes CD-Cover! Schneidet die Vorder- und die Rückseite aus und schiebt beides in ein leeres Jewelcase. Fertig ist die MAXIMUM METAL-CD.

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

DOSENBIER MACHT SCHLAU

Die Vorschau auf 2016

Ohne Spaß wird der Mensch zum Essigtopf. Genau es diesem Grund lieben wir die fünfte Jahreszeit so sehr: die Festival-Saison. Hier lernt man neue Freunde kennen, reihert das gestrige Dosenchili in fremde Stiefeletten, wacht morgens mit einem Tattoo an einer Körperstelle auf, die einem bis dato völlig unbekannt war und surft halbnackt durch eine Fünf-Meter-Schlammpfütze. Liest sich fürchterlich, ist aber schrecklich unterhaltsam. Wir zitieren aus dem digitalen Tour-Tagebuch 2016 eines Metal-Fans, das uns über nicht irdische Umwege aus der Zukunft zugespielt wurde.

17. Februar

Gerade den neuen METAL HAMMER aus dem Regal gefischt. Geil – mit oberfetter Festival-Vorschau! Vor lauter Freude gleich eine Palette Dosenbier unter die Achsel geschnallt, um die Vorberichte

Foto: B. King/Redferns

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

fachgerecht genießen zu können. Außerdem im Zimmer gegrillt. Mama war nicht amused. Bin aber erstaunt, wie fix die örtliche Feuerwehr ist.

20. März

Heute die Liste der Festivals erstellt, die ich unbedingt besuchen muss. Und die ist ziemlich lang. Und eine Liste der Leute, die mitdürfen. Die ist ziemlich kurz. Wolle ist fix gesetzt, sehr angenehmer Charakter: Mag keinen Alkohol (!), besitzt aber einen Führerschein. Mampfi gehört als Grillmeister auch in die Startelf. Na ja. Und zwei Frauen brauchen wir auf jeden Fall auch. Zum Aufräumen.

26. Mai

Na, das fängt ja gut an – auf der Anreise zum Rockavaria gleich mal einen Platten. Dabei mag ich eigentlich Vinyl. Hehe. Übernachtung bei Tante Lotte in München. Hat gleich meine Kutte gewaschen. In meinem Kopf läuft 'Hate Song' von The Haunted in Endlosschleife.

28. Mai

Halskrause, jemand? Zu Iron Maiden so heftig headgebangt, dass ich heute nur noch Füße statt Bands sehe. Keine Nackenbewegung mehr möglich. So 'ne Scheiße... Zu allem Überfluss auch noch 'Fear Of The Dark' derart laut mitgegrölt, dass meine Stimme weg ist. Muss die Bierläufer daher jedes Mal umgrätschen, wenn ich Durst habe. Ist aber kein Problem, weil: Füße sehe ich ja bestens.

5. Juni

Hab' mir heute bei Rock im Park ausnahmsweise mal kein schwarzes Bandshirt, sondern weiße Tempotaschentücher gekauft. Ja, auch Männer dürfen weinen. Live-Abschied von Black Sabbath... Buhäää! Das letzte Mal, dass ich so geflennt habe, war im Alter von acht Jahren, als mein Hamster Benni in der Mikrowelle geplatzt ist (Tathergang bis heute unaufgeklärt).

30. Juni

Lasst uns zusammen fliegen, zur Not auch auf die Fresse. Alle Rückenlehnen senkrecht – soeben auf dem Flugplatz Roitzschjora und dem With Full Force gelandet.

2. Juli

Slayäääär!

3. Juli

In meinem Mund hat ein Marder übernachtet. Schmeckt jedenfalls so... Könnte aber auch das Mettbrötchen von gestern Abend gewesen sein, das fast schon allein von der Theke in meine Hand gesprungen ist. Zirkusreif. Oder eher... Überreif. Würg.

4. August

Neues vom Kachelmann. Wacken-Wetter: bestens! Zumindest, wenn man Frosch, Lurch oder Unke ist. Wattwanderung auf dem Gelände unternommen. Siffe läuft links und rechts ins Zelt rein. Fällt aber kaum jemandem auf, weil es von oben auch tropft und unten nässt. Zum Glück sind die Dixis weit entfernt.

5. August

Leider sind die Dixis weit entfernt. Weswegen uns ein Festival-Besucher freundlicherweise seine Gesäßpastete direkt vors Zelt gelegt hat. Hatte beim Rausgehen keine Kontaktlinsen drin. Voll auf der Stinkerella ausgerutscht. Der Campingtisch hat mein Gesicht beim Sturz glücklicherweise aufgefangen. Autsch.

6. August, 4.38 Uhr

Gnarfklöppelbrmpfffffffff!!!

6. August, 13.25 Uhr

Dosenbier macht schlau. Heißt es. Habe seit dem Tagebucheintrag von gestern Nacht leise Zweifel... Mein Schädel brummt wie Schwedentod 1991.

13. August

So, Schluss mit Kommerz und Hooklines. Hab' mich auf dem Party.San in den letzten drei Tagen von At The Gates, Obituary, Sodom und Nile so derbe vermöbeln lassen, dass mich meine Mutter nicht mehr erkennt. Wenn meine Augen noch größer werden, bekomme ich eine Gesichtsfinsternis.

17. August

Hurra, die Gams! Hab' auf dem Summer Breeze 'ne Frau aus der Schweiz kennengelernt. Hammerblondes Gerät, säuft mehr als Wolle, und ich versteh kein Wort von dem, was sie sagt. Es muss einen Gott geben...

18. August

Bin nicht mehr Single!!!

19. August

Wie killt eine Blondine einen Fisch? Sie ertränkt ihn. Mampfi fand den Witz voll super, meine neue Freundin eher weniger. Wieder Single.

16. September

Selfie-Alarm auf dem schwarzen Teppich bei den METAL HAMMER AWARDS in Berlin! Hab' mir während des Konzerts nicht nur die Rübe abgeschraubt, sondern mich gleich mit ein paar VIPs und Preisträgern ablichten lassen sowie ein Wetttrinken gegen die Redakteure Sebastian Kessler, Katrin Riedl und Frank Thießies gestartet. Allerdings auch nur wirklich gestartet, denn vom Ende weiß ich nichts mehr...

11. November

Jahresabschluss am Weissenhäuser Strand beim METAL HAMMER PARADISE: So einen Urlaub könnte ich hauptberuflich machen. Metal, Sauna, Restaurants, Schwimmbad, Dünenlandschaft, Wellness – mit derart guten Vitalwerten bin ich noch auf keinem Festival unterwegs gewesen! Na ja, gut. Die Ohren bluten aufgrund der geilen Bands nachhaltig.

14. November

Mussten einen Tag später abreisen, weil Wolle unglücklicherweise die Liebe zum Bier entdeckt (und sich damit für die Festivalsaison 2017 disqualifiziert) hat. Habe in der Wartezeit die grobe Bilanz der Festivalsaison 2016 erstellt: Zwei Hühner- und drei Schweinefarmen verdrückt. 23 Bandshirts gekauft, zwei davon eingebüßt, weil Mampfi im Suff unbedingt Scherenschnitte von James Hetfield und Dave Mustaine anfertigen wollte. Einen Zahn verloren, eine Beziehung verkackt. Summa summarum: voller Erfolg! Aus Vorfreude auf 2017 nach der Rückkehr von der Ostsee wieder mit einer Palette Bier und Grillfleisch in meinem Zimmer verschwunden. Feuerwehr kam diesmal zu spät.

MATTHIAS „DER SEHER MIT DIOPTRIEN" WECKMANN

musikmesse

7.–10.4.2016
Frankfurt am Main

It's my tune.

Vier Tage voller Musik!

Tauchen Sie ein in die Welt der Musik und freuen Sie sich auf musikalische Themenwelten voller Instrumente und Equipment, Konzerte, Events, Workshops und Aussteller aus aller Welt. Vor allem aber genießen Sie erstklassige Musikvielfalt!

2016 erwartet Sie zum ersten Mal das **Musikmesse Festival:** Erleben Sie die Musik – Open-Air auf dem Messegelände und abends nach Messeschluss auf zahlreichen Live-Acts und Events verteilt über ganz Frankfurt.

musikmesse.com

messe frankfurt

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

IM RÜCKENWIND

Die besten deutschen Metal-Newcomer des Jahres 2015 legen mit LOST IN FOREVER den Nachfolger ihres gefeierten Debüts vor und halten Kurs auf den internationalen Durchbruch. Zu diesem Zweck haben BEYOND THE BLACK-Sängerin JENNIFER HABEN und ihr Gitarrist CHRISTOPHER HUMMELS sogar Klaus Meine von den Scorpions im Visier.

Das Eisen muss geschmiedet werden, solange es heiß ist, sagt der Volksmund. Beyond The Black sind heiß. Die deutschen Newcomer brennen gewissermaßen lichterloh. Ihr Debütalbum SONGS OF LOVE AND DEATH platzierte sich im Frühjahr 2015 direkt auf Platz zwölf der Offiziellen Deutschen Charts und hielt sich drei Monate unter den Top 100. Auch auf der Bühne hat die Band in den zurückliegenden 18 Monaten kaum ein Großereignis ausgelassen: Zwei Jahre hintereinander spielte das Sextett auf dem Wacken Open Air, zog weiterhin mit Saxon durch England und mit Masterplan durch Deutschland, glänzte auf der Full Metal Cruise in Mallorca, bei den Hamburg Metal Dayz, beim Reload Festival, bei Rockavaria und Nova Rock, bestritt das Rahmenprogramm eines Boxkampfs von Arthur Abraham in der Berliner O2 World und war beim Jubiläums-Event der legendären Bremer TV-Musik-Show 'Beat-Club' zu sehen. Apropos: Ins Fernsehen schafften es die sechs Musiker dank einer cleveren Kooperation zwischen ihrem Label Airforce 1 und der Firma Starwatch Entertainment gleich mehrfach. Ungewöhnlich für eine Metal-Band. „Wir sind unglaublich dankbar dafür, was uns Label und Management ermöglicht haben", möchte sich Gitarrist Christopher Hummels am liebsten zwicken, um zu überprüfen, ob er all dies nicht nur geträumt hat. Er weiß genau: „Welche neue Band schafft es schon, in so vielen Bereichen präsent zu sein?"

Der Erfolg der Newcomer trägt vor allem den Namen Jennifer Haben. Die Saarländerin ist das Goldstück der Band, ihre Galionsfigur. Um Habens ausdrucksstarke Stimme kreisen die Arrangements der Songs, die 20-Jährige zieht alle Blicke (und Ohren) auf sich. Trotz ihres jungen Alters hat die Sängerin bereits eine bewegte Vergangenheit. Aus einer musikalischen Familie stammend (ihr Bruder

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

Danny ist Bassist und Sänger, ihre Mutter spielt Gitarre, ihr Vater Klavier), nahm sie 2005 mit dem 'DSDS'-Gewinner Alexander Klaws eine Single auf. 2006 war sie mit den Heavytones Kids bei 'TV Total' zu sehen und gewann 2007 im Kinderkanal von ARD und ZDF den Wettbewerb „Beste Stimme". 2010 schloss sich Haben der deutschsprachigen Mädchen-Pop-Band Saphir an, konzentrierte sich aber bereits ein Jahr später auf ihre Solokarriere und wechselte dann – in Absprache mit ihrem Mentor Joe Chialo – in die Rock-Musik. Chialo ist Managing Director von Airforce 1, er ließ durch die Flensburger Produktionsgesellschaft Elephant Music in Kooperation mit Johannes Braun, Frontmann von Kissin' Dynamite, eine Band für Jennifer Haben zusammenstellen. Beyond The Black waren damit geboren.

Schon früh wurde das Quintett mit internationalen Größen wie Nightwish, Epica, Within Temptation oder Evanescence verglichen. Aber: „Wir sind anders", behauptet Hummels. „Allein schon deshalb, weil bei uns jedes Band-Mitglied aus einem anderen musikalischen Bereich stammt. Jennifer steht auf Classic Rock und Soul, unser Keyboarder auf Dream Theater, und ich auf Metalcore à la Killswitch Engage oder The Ghost Inside. Dadurch sind unsere Songs sehr vielseitig und stilistisch abwechslungsreich." Diesen Beweis wollen, besser: müssen Beyond The Black jetzt mit ihrem zweiten Album LOST IN FOREVER antreten. Denn, eines ist klar: Eine reine Kopie des Debüts wäre karrieretechnisch kontraproduktiv. Deshalb dehnt die Band den stilistischen Bogen ihrer Songs noch weiter aus, präsentiert in 'Beautiful Lies' mit Masterplan-Frontmann Rick Altzi einen Gastsänger (Jennifer Haben: „Rick ist stimmlich die absolute Kanone und hat sich über das Duett total gefreut") und verwendet neben dem engelsgleichen Gesang ihrer Frontfrau auch einige todesmetallische Growls aus kerniger Männerkehle. Darüber hinaus wurde beim süddeutschen Song-Texter Lukas Hainer (Santiano, Faun), der bereits Lyrics für SONGS OF LOVE AND DEATH beigesteuert hatte, ein Text mit einer literarischen Vorlage in Auftrag gegeben. Jennifer Haben: „In dem Stück 'Nevermore' hat er – auf meinen expliziten Wunsch hin – das Gedicht 'The Raven' von Edgar Allan Poe umgesetzt." Auch härtetechnisch geht es noch variabler als bislang zur Sache: vom knalligen Opener 'Lost In Forever' bis hin zur rein akustischen Ballade 'Love's A Burden' am Ende der Scheibe. „Durch die großartigen Reaktionen der vergangenen Monate sind wir mutiger geworden und haben uns Dinge getraut, vor denen wir vor zwei Jahren vermutlich noch zurückgeschreckt wären", so Jennifer. Die Band sei sich anfangs nicht sicher gewesen, ob eine intime Nummer wie 'Love's A Burden', die nur auf Stimme und Akustikgitarre basiert, zu LOST IN FOREVER passe, gesteht sie. „Wir fragten uns: Darf man einen solchen Track schon jetzt, so früh in unserer Karriere, der Öffentlichkeit präsentieren? Immerhin stellt er einen krassen Bruch zum Rest der Scheibe dar. Man weiß nie, wie so etwas bei den Fans ankommt. Aber wir haben uns einfach getraut und ich finde, der Song passt perfekt zum Album."

Viel Zeit zum Nachdenken hatten Beyond The Black ohnehin nicht. Die zahlreichen Konzertverpflichtungen ließen nur wenig Raum für eine geordnete Songwriting-Phase. Außerdem leben die Sängerin und ihre Instrumentalisten an unterschiedlichen Orten und treffen sich nur temporär an ihrem Arbeitsmittelpunkt Mannheim. „Wir haben nach der Veröffentlichung von SONGS OF LOVE AND DEATH sofort weiter Ideen gesammelt und Songs komponiert. Außerdem gab es ein paar Überbleibsel vom Debüt, die wir nicht verwendet hatten", erzählt Hummels. Nur so sei es überhaupt möglich gewesen, das selbst gesteckte Ziel eines schnellen Nachfolgewerks zu erreichen. „Alle haben permanent mitgearbeitet, teils gemeinschaftlich, teils jeder von zu Hause aus via Internet. 'Beyond The Mirror' beispielsweise wurde von unserem Sologitarristen Nils Lesser alleine komponiert. Und als am Ende der Termindruck immer größer wurde, mussten einige Gesänge sogar im Tour-Bus aufgenommen werden, weil es zeitlich nicht anders ging. Ohne die Bereitschaft, sich auch mit Provisorien zu arrangieren, hätten wir es nicht geschafft, das Album noch im Februar zu veröffentlichen. Aber für mich war das okay, mir hat diese Herausforderung sehr viel Spaß gemacht. Außerdem kann ich unter Zeitdruck sowieso am besten arbeiten."

Februar 2016 war also die erklärte Terminierung für LOST IN FOREVER. Einerseits, weil damit der große Schwung des Debüterfolgs mitgenommen werden kann, andererseits stehen bereits unmittelbar nach der Veröffentlichung des neuen Albums die nächsten großen Herausforderungen an und verlangen nach einer entsprechenden Vermarktung. Denn Beyond The Black sind als Special Guest der Scorpions-Deutschlandtournee im März bestätigt. Neun randvolle Hallen-Shows mit der deutschen Hard Rock-Legende stehen den jungen Musikern nun bevor, darunter die Münchener Olympiahalle, die Hamburger Barclaycard Arena, die Westfalenhalle in Dortmund oder die Kölner Lanxess Arena. Fetter geht's kaum. Ohne eine neue Scheibe wäre eine solche Tournee für Beyond The Black allerdings nur die Hälfte wert. Daher der immense Termindruck bei der Fertigstellung des zweiten Albums. Von Nervosität vor dem großen Namen ist bei Beyond The Black zwar zurzeit nichts zu spüren, dafür aber eine offenkundige Vorfreude: „Natürlich kennen wir die Scorpions aus unserer Jugend und haben großen Respekt vor ihrer Lebensleistung", erklärt Hummels. „Ich kann mich noch genau daran erinnern, wie mir mein Vater ihre Best-of-Scheibe schenkte und ich die Klassiker 'Still Loving You' oder 'Rock You Like A Hurricane' entdeckte. Wir bewundern die Scorpions für solche Hits."

Angesichts der überaus cleveren Marketing-Strategie von Airforce 1 und Starwatch Entertainment liegt der Verdacht nicht fern, dass Jennifer Haben im März auf der Bühne in einen engeren musikalischen Austausch (sprich: Duett) mit Scorpions-Frontmann Klaus Meine treten könnte, quasi als Generationenkatalysator für die Karrieren beider Bands. Aktuell wollen die Sängerin und ihr Manager Chialo einen solchen Plan zwar „noch nicht bestätigen" (mit deutlicher Betonung auf das Wort „noch"), dafür hat Christopher Hummels eine abgefahrene Idee: „Wie wäre es, wenn wir auf der Tour eine Death Metal-Version von 'Wind Of Change' spielen?" (H)

MATTHIAS MINEUR

„DURCH DIE GROSSARTIGEN REAKTIONEN DER VERGANGENEN MONATE SIND WIR MUTIGER GEWORDEN." *Jennifer Haben*

Foto: C. Barz (PR)

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

WISDOM

PROMIFAKTOR 666

Genre-Sympathisanten können schon mal den Sekt kaltstellen: RISE OF THE WISE geht nicht nur als facettenreichstes WISDOM-Album durch, sondern läutet gleichzeitig ein neues Kapitel der Band-Geschichte ein. METAL HAMMER wagt mit Bassist MATE MOLNAR einen Blick durch die imaginäre Glaskugel.

Man begebe sich ins Rhapsody-/Stratovarius-Grenzgebiet, jage dort den Ohrwurmkoeffizienten diverser Helloween-Gassenhauer durch einen Teilchenbeschleuniger – fertig ist der Prototyp eines Wisdom-Songs. Obwohl 'Ravens' Night' anscheinend ebenfalls auf dieser Machart basiert, ist die erste Single-Auskopplung diesmal weniger repräsentativ für das dazugehörige Album. „Durch den Rückspiegel betrachtet haben wir einfach zu viele derartige Kompositionen. Deswegen wollten wir diesmal ein paar andere Charakterzüge präsentieren", erklärt Bassist Mate Molnar. „Die Tradition der bekannten Gastsänger setzen wir allerdings weiter fort. Deshalb haben wir Sabaton-Frontmann

Joakim Brodén dazu eingeladen, mit uns den Titel-Track einzusingen. Natürlich kann man derartige Jobs heutzutage per Filesharing erledigen, aber die Wiedersehensfeierlichkeiten mit unserem langjährigen Freund sollten auch nicht zu kurz kommen." Ein ähnlich prominenter Neuzugang kündigte sich hingegen bereits bei der letzten Konzertrundreise an: Während Anton Kabanen dort nur aushilfsweise den Posten von Gitarrist Mate Bodor eingenommen hatte, zählt der ehemalige Battle Beast-Chefdenker nun offiziell zum Line-up. „Wir wollten Mate bei seinem Alestorm-Engagement keine Steine in den Weg legen, und so mussten Wisdom ihn schweren Herzens ziehen lassen. Glücklicherweise hatten wir mit Anton bereits einen erprobten Ersatz im Hinterkopf", erklärt Molnar. „Leider war RISE OF THE WISE bereits vor seiner Zusage komplett im Kasten. Deshalb freue ich mich jetzt schon, wenn wir unsere Kräfte sogar auf einem Album bündeln können."

Bevor Wisdom jedoch wieder das Studio entern, steht erst noch die kommende Tournee sowie die zehnte Auflage der „Keep The Wiseman Alive"-Konzertreihe an. „Mit diesem traditionellen Jahresabschluss-Gig wollen wir uns bei unseren Fans für ihre Treue bedanken. Weil gleichzeitig auch die Band ihren 15. Jahrestag feiert, sind wir diesmal natürlich besonders gefordert", schmunzelt Mate. „Neben ein paar netten Gimmicks wollen wir dort nämlich den Promifaktor in Sachen 'Special Guests' noch etwas steigern. Da in dieser Hinsicht allerdings noch nichts in trockenen Tüchern ist, empfehle ich einen regelmäßigen Blick auf unsere Homepage." Ein Ratschlag, den Genre-Anhänger unbedingt befolgen sollten, fungierten bei diesen Gelegenheiten bekanntlich auch Acts wie Powerwolf als Wisdom-Vorprogramm.

MANUEL LIEBLER

AMORAL

VERWIRRSPIEL

Wenn es darum geht, Rock und Metal möglichst freigeistig zu interpretieren, gehören AMORAL zur europäischen Spitze. Gitarrist BEN VARON erklärt, was Yngwie Malmsteen mit dem neuen Album IN SEQUENCE zu tun hat und erläutert die Faszination, ohne festen Kompass durch die Szene zu laufen.

Death Metal, Thrash, Heavy Metal, Prog und Classic Rock. All diese Wegschilder haben Amoral auf ihrem bisherigen Weg seit der Gründung 1997 passiert. Meist mit einem Lächeln. Im Gegensatz zu vielen anderen Kollegen sind ihnen Genre-Beschränkungen und stilistische Vorgaben fremd. „Ich habe keine Ahnung, in welche Szene wir gehören", gluckst Gitarrist Ben Varon freudig. „Das ist auch nicht schlimm, weil wir ohnehin versuchen, unsere Musik möglichst vielseitig zu gestalten." Nachzuhören auf dem neuen Konzeptalbum IN SEQUENCE, für welches Varon das Konzept erdachte, das von einem jungen Musiker handelt, dessen Leben eine tragische Wendung nimmt und schließlich sogar mit Selbstmord endet. „Die Geschichte ist nicht frei erfunden, sondern wurde mir vor einigen Jahren von einem Freund erzählt", entsinnt sich der Finne an die Ursprünge des neuen Werks. „Irgendwie blieb mir dieses Schicksal im Kopf... Ich habe versucht, eine Story zu erdenken, die auch beleuchtet, was aus diesem jungen Mann bei einem positiveren Lebenslauf hätte werden können."

Das haben sich manche Kritiker bezüglich Amoral auch schon gefragt. So sehr man auch den Freigeist der Musiker bewundern darf, so abseits des Trends (und damit der kommerziellen Erfolgs-Chancen) agiert die Band, die sich vor den Aufnahmen durch die Wiederaufnahme ihres ehemaligen Sängers Niko Kalliojärvi zum Sextett erweiterte. „Deswegen habe ich im Vorfeld der Veröffentlichung auch Yngwie Malmsteen erwähnt, der einmal meinte, dass 'mehr eben immer mehr' sei", erklärt Varon grinsend den Vergleich. „Das war eigentlich als Gag gemeint, wobei es zur Produktion von IN SEQUENCE hervorragend passt – denn wir fahren definitiv mehr auf als jemals zuvor! Neben diversen Gastmusikern sind das zum Beispiel exotische Percussion, Saxofon, oder auch mal weiblicher Gesang. Das hält die Songs interessant und farbenfroh. Ich bin mir sicher, dass wir die Hörer manchmal auch verwirren – unsere stilistische Entwicklung ist durchaus bemerkenswert. Ich fasse mir rückblickend manchmal selbst an den Kopf und frage mich, was wir uns dabei gedacht haben. Der Vorteil daran: Wir können behaupten, dass wir immer ehrlich waren und uns nie auf irgendwelche faulen Kompromisse eingelassen haben."

MATTHIAS WECKMANN

Foto: U. Varon (PR)

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

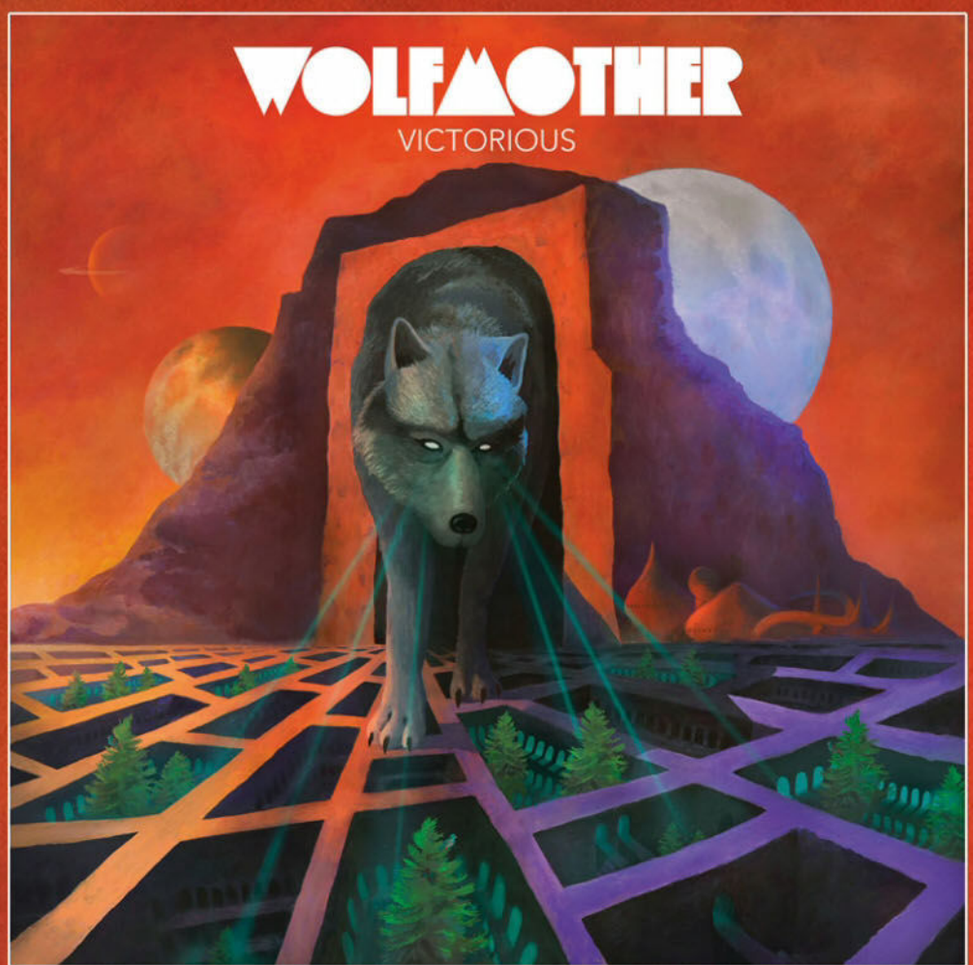
DIE ENDLICHKEIT DES SEINS

Der Name ist Programm, und der Tod schon lange kein Tabuthema mehr. Im Interview mit TODTGELICHTER-Gitarrist FREDERIC GUTKNECHT sprachen wir über die Endlichkeit des Daseins und dessen thematische Präsenz auf ROOMS, dem neuen Album der Hamburger.

Atmosphärisch, melancholisch, mit einem allgegenwärtigen Hang zur Traurigkeit und dennoch kraftvoll und stark – so lässt sich die Musik von Todtgelichter wohl am besten zusammenfassen. Was heute als Avantgarde Metal bezeichnet wird, sah zu Zeiten der Gründung 2002 noch ganz anders aus: Black Metal stand auf dem stilistischen Programm der Hamburger. Über fünf Alben hinweg haben die Nordlichter um Sängerin Marta J. Braun ihren ganz eigenen Stil entwickelt und das Band-Karussell dabei mehr als einmal gedreht. Nach einem abgelaufenen Plattenvertrag sind Todtgelichter nun beim deutschen Label Supreme Chaos Records zu Hause und bereit, mit ihrer neuen Platte ROOMS ihre Anhänger einmal mehr zu überraschen. Es wird wieder schwarzmetallisch – wenn auch anders, als vielleicht erwartet, wie Gitarrist Frederic Gutknecht verrät. „Was den musikalischen Akzent betrifft, hat ROOMS nur wenig mit Black Metal zu tun – von der Stimmung her jedoch schon. Das Dunkle und Mystische ist vor allem durch Elemente wie die Kirchenorgel sehr stark vertreten. Mehr Black Metal geht meiner Meinung nach nicht." Dass Todtgelichter dem genannten Instrument mehr und mehr Präsenz gewähren, kommt nicht von ungefähr. „Frieder Loch, unser Mann an den Tasten, ist auch Organist. Nach und nach haben wir immer mehr Orgel-Parts in unsere Songs integriert. Es ist ein gigantisches Instrument – losgelöst von dem ganzen kirchlichen Ansatz. Ob man das mag oder nicht, spielt keine Rolle." Fakt ist: Die Orgel verstärkt noch mehr die sowieso schon sehr sakrale Stimmung des Albums, das sich thematisch typisch für die Hamburger mit wohl welchem Thema ganz besonders auseinandersetzt? Dem Tod natürlich. „ROOMS handelt von den Bewohnern verschiedener Zimmer und Räume. Alles, was dort passiert, bleibt als Echo, hinterlässt einen Abdruck: Das Ende einer Beziehung, jemand stirbt, Trauer – all das klebt an den Wänden."

Die Vergänglichkeit des Lebens ist laut Frederic ein Thema, mit dem sich die Menschen viel zu wenig befassen. „Wir bewegen uns unser Leben lang auf den Tod zu. Viele Menschen setzen sich nicht damit auseinander, dass sie endlich sind. Plötzlich stirbt jemand – eventuell die Mutter, der Mann, das Kind –, und es trifft sie wie ein Schlag. Wer sich mit dem Tod beschäftigt, ist zumindest nicht ganz so unvorbereitet, auch wenn der Schock natürlich nicht erspart bleibt." Wer ROOMS anhört, soll zwar nicht fortan ewig betrübt durchs Leben schreiten, vielleicht aber bewusster mit dem Tod umgehen: „Ich möchte nicht, dass alle todtraurig sind. Eine gewisse Nachdenklichkeit soll aber schon vermittelt werden. Es ist durchaus Musik für Rotwein und Kerzen, aber auch zum Kopf abschrauben während eines Live-Konzerts gedacht." *LISA GRATZKE*

Anzeige



WILD
TRIUMPHIEREND
ENERGIEGELADEN

Das neue Album

Produziert von
Brendan O'Brien
(Pearl Jam, Soundgarden,
Springsteen, Mastodon...)

Ab 19.02.16 überall
CD | LP | DOWNLOAD

www.wolfmother.com

UNIVERSAL
UNIVERSAL MUSIC GROUP

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

Dios wahre Erben?

Mit dem Namen und der Besetzung des berühmten Dio-Albums erinnern LAST IN LINE indirekt an den verstorbenen Kultsänger. Jetzt ist ihr Bassist Jimmy Bain (2.v.r.) gestorben. Gitarrist VIVIAN CAMPBELL (l.) muss die Pläne für seine neue Band und ihr Debüt HEAVY CROWN demnach ändern.

Die schlimmste Nachricht zuerst: Nur wenige Tage vor Veröffentlichung des Last In Line-Debüts HEAVY CROWN ist am 24. Januar völlig überraschend Bassist Jimmy Bain gestorben. Über die Todesursache des 68-jährigen früheren Rainbow-/Dio-Mitglieds wird zurzeit noch gerätselt. Ein Schock, der für einen Moment sogar Vivian Campbells Lymphdrüsenkrebs in den Hintergrund stellt. Dabei scheint der Def Leppard-Gitarrist und Kopf von Last In Line im Kampf gegen die Krankheit kleine Erfolge zu verzeichnen. Nachdem bei dem nordirischen Musiker im Frühjahr 2015 die Krankheit zum dritten Mal ausgebrochen war, hat die neue Therapie offenbar angeschlagen. „Zumindest ist der Tumor in den letzten Monaten nicht weiter gewachsen", erklärt er. „Deshalb sind die Ärzte nicht unzufrieden und können die Behandlung, bei der entgegen der schulmedizinischen Krebstherapie das Immunsystem gestärkt anstatt mein Körper durch Gifte geschwächt wird, weiter fortsetzen. Dazu muss ich zwar alle drei bis vier Wochen ins Krankenhaus, aber wenigstens erspart mir das eine weitere Strahlentherapie."

Aufgrund Bains unerwarteten Todes blickt Campbell nun aber nicht mehr so optimistisch ins Frühjahr 2016. Geplant waren die ersten offiziellen Schritte seiner neuen Band, zu der auch Schlagzeuger Vinnie Appice zählt. Campbell, Bain und Appice stellten das Line-up der Dio-Scheiben HOLY DIVER (1983), LAST IN LINE (1984) und SACRED HEART (1985), heutzutage allesamt Kultscheiben. Allerdings: Die Stimmung innerhalb dieser außergewöhnlichen Zusammensetzung soll laut Campbell nicht immer rosig gewesen sein. „Mit Ronnie konnte es mitunter auch ziemlich seltsam werden", verrät der 53-Jährige. „An manchen Tagen war er fröhlich und ausgelassen, an anderen hingegen missmutig und sehr ärgerlich, fast schon gewalttätig. Zu der Zeit, als er von seiner Frau Wendy getrennt lebte, teilten wir uns eine Wohnung, sprachen aber trotzdem kaum miteinander. Es war dann mehr so: 'Hey, Ronnie, ich geh' noch mal kurz vor die Tür' – 'Okay, vergiss den Schlüssel nicht.' Viel mehr Konversation fand an einigen Tagen zwischen uns nicht statt." Dennoch blicken Campbell und Appice mit Stolz und Dankbarkeit auf ihre Dio-Jahre zurück. Aus diesem Grund entstand im Frühjahr 2012 die Idee, mit einigen Dio-Songs zu jammen und sie dann und wann, bei passender Gelegenheit, auf die Bühne zu bringen. Als Sänger konnte der US-Amerikaner Andrew Freeman gewonnen werden, den Insider als Tour-Mitglied von The Offspring und Lynch Mob kennen. Im Herbst 2013 wurde die italienische Plattenfirma Frontiers auf Last In Line aufmerksam und bot einen Vertrag an, falls die Band eigenes Material komponiert und aufnimmt. Gesagt – getan, auch wenn allen Beteiligten von Beginn an klar war, dass es kein Dio-Tributwerk werden würde. Denn, so Campbell: „Andrew hat eine etwas andere Stimmfärbung als Ronnie. Die Ähnlichkeit wäre mir allerdings ansonsten auch zu offensichtlich gewesen. Er passt perfekt zu uns, denn es ging uns sowieso um eine modernere Version unseres damaligen Songwritings." Dieses zeichnet sich vor allem durch starke Hooks und kantige Riffs aus, die zumeist von Campbell in die Runde geworfen und als Grundlage vieler wichtiger Dio-Songs verwendet wurden. „Im Vergleich zu dem, was wir mit Def Leppard machen, war das Dio-Material deutlich weniger melodisch, sondern vielmehr heavy und dynamisch. Außerdem verstanden Jimmy, Vinnie und ich uns fast blind, wenn es darum ging, die Stücke zu arrangieren. Von diesem geradezu intuitiven Verständnis untereinander ist bis in die Gegenwart eine Menge erhalten geblieben, sodass sich die Stücke für HEAVY CROWN beinahe von allein geschrieben haben."

Dass der Band-Name zwar eindeutig auf Dio ver-, die Musik aber erkennbare Unterschiede zum kleinen Mann mit der großen Stimme aufweist, ist laut Campbell ganz im Sinne der Protagonisten. „Andrew drückt dem Material seinen unverwechselbaren Stempel auf, genau wie es Ronnie damals auf seine eigene Weise auch getan hat. Man erkennt zwar Parallelen bei der Instrumentierung, nicht jedoch beim Gesang." Wäre es denn diesbezüglich nicht schlauer gewesen, Last In Line einen weniger assoziativen Namen zu geben? „Nein, das stand für uns nie zur Debatte", gesteht Campbell. „Die Band ist aus einer Jam-Idee heraus entstanden, der Name passt zu uns, zumal wir uns intern sowieso Last In Line nennen und an einem eigenen Logo basteln." Ob Dio das gefallen hätte? Campbell: „Das wusste man bei ihm nie so genau."

MATTHIAS MINEUR

Foto: R. Halfin (PR)

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

Die Möglichmacher

Mit A MONSTER'S LIFE verpassen THE NEW BLACK sowohl ihrem Sound als auch ihrer Optik ein dezentes Facelifting. Wie man durch derartiges Fein-Tuning ungeahnte Pferdestärken animiert, erklärt Gitarrist CHRISTOF LEIM (r.) im munteren Montagabendplausch.

Foto: C. Weiss (PR)

Aller guten Dinge sind drei? Nicht unbedingt! Ein buntes Urzeitvieh als Covermodel, asiatische Schriftzeichen und ein neu gestalteter Namenszug werden bei einigen Die Hard-Fans durchaus für Verwirrung sorgen. Ein Blick auf das Band-Foto und die ersten Riffs von 'Long Time Coming' machen jedoch endgültig klar: Hier handelt es sich definitiv um das vierte Werk der Würzburger Heavy-Rocker. „Das soll jetzt aber nicht heißen, dass wir unsere bisherigen Coverdesigns plötzlich scheiße finden würden. Ganz im Gegenteil! Dennoch wäre ein weiteres Titelbild mit Totenköpfen und anderen Rock-Klischees doch irgendwie langweilig", schmunzelt Christof Leim. „Daher waren alle auch schwer begeistert, als Gitarrist Fabian 'Fabse' Schwarz mit dem aktuellen Entwurf um die Ecke kam. Erst recht, da das Ganze auch wunderbar zu unserer musikalischen Marschroute passt."

Obwohl die Vollblutmusiker genau wissen, wie man mit Knöpfchen und Reglern umgeht, wurden die entscheidenden Drehzahlen diesmal extern mobilisiert. „Das Ding erneut in Eigenregie aufznehmen, stand für uns nicht zur Debatte. Damit hätten wir uns wohl nur wiederholt. Um die letzten Prozente herauszukitzeln, holten wir uns daher Jacob Hansen mit ins Boot. Glücklicherweise fühlt sich der Gute nicht nur in der entsprechenden Genre-Schnittmenge wohl, sondern outete sich zudem noch als fachkundiger The New Black-Sympathisant", erläutert Christof. „Getreu dem Motto 'Kill your darlings' forderten wir Jacob also auf, uns seine Meinung ungefiltert an den Kopf zu knallen. Vorschläge wie 'Spielt den Refrain doch mal in Dur statt in Moll' klangen dabei zwar nicht unbedingt nach 'Hail Lucifer', kristallisierten sich jedoch bald als goldrichtige Entscheidungen heraus." Dass der Volbeat-Produzent seinen Allerwertesten nicht für „'nen Appel und ein Ei" nach Unterfranken bewegt, geht hingegen kaum als Business-Geheimis durch. Wie wäre es also beispielsweise mit einer Karikatur oder einem Fotoshooting aus dem Hause The New Black? Diverse künstlerische Talente kombiniert mit dem dazugehörigen Crowdfunding-Experiment entfachen selbst ungeahnte Fan-Wünsche. „In dieser Hinsicht herrschte statt Skepsis eher spannungsgeladene Zuversicht. Da man auf der entsprechenden Plattform auch unseren Silberling vorbestellen kann, betrachten wir das Ganze einfach als einen weiteren Vertriebsweg. Umso besser, wenn man dadurch noch Fan-Kontakte knüpft und gleichzeitig etwas Cooles bietet", findet Christof. „Natürlich erreicht das Album-Budget keine Volbeat-Dimensionen, dennoch unterstützt auch die Plattenfirma großzügig den angepeilten Karriereschritt. Wir würden also nie etwas auf die Menschheit loslassen, mit dem die Band nicht hunderprozentig zufrieden ist. Falls das Crowdfunding schiefgehen sollte, muss dennoch eine Lösung her, wie wir unsere finanziellen Vorleistungen ausgleichen können."

Ein Album wie A MONSTER'S LIFE dürfte den Kreditrahmen der Band allerdings bei so mancher Bank drastisch erhöhen. Vor allem, da es The New Black annähernd gelungen ist, ihre Livepower direkt auf Polycarbonat zu bannen. Obwohl das Credo „Auf der Bühne seid ihr irgendwie geiler!" nun definitiv seltener gepredigt wird, steht die musikalische Weltherrschaft für den sympathischen Haufen wohl erst später auf der Agenda. „Neben unseren regulären Jobs sind wir vor allem 'Möglichmacher' von Beruf. Die meisten Band-Mitglieder stehen zudem noch als Familienväter ihren Mann, deswegen kann es schon vorkommen, dass in unserer Planung irgendwo ein großes 'X' für 'geht nicht' steht. Beruf, Familie und Gesundheit gehen einfach vor. Dennoch war es eines der unangenehmsten Telefonate ever, einen Slot als AC/DC-Support absagen zu müssen", berichtet Christof. „Trotz aller Meinungsverschiedenheiten sind wir uns in einer Sache einig: Wir machen Musik, weil wir Spaß daran haben und nicht, weil wir unbedingt müssen. Wenn dabei noch so viel rumkommt, dass wir mit einer größeren Tourneeproduktion noch mehr Menschen erreichen, haben wir schon sehr viel geschafft."

MANUEL LIEBLER

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

ÜBERZEUGEND POSITIV

In einer stilistisch zerklüfteten Musiklandschaft, in der Metal besonders im Untergrund aus Abgründen, Negativität und boshafter Abart entsteht, symbolisiert MAGNUMs Musik seit über vier Jahrzehnten eine ausgesprochen positive Kraft. Komponist TONY CLARKIN (M.) berichtet vom ewigen Kampf um eigene Zufriedenheit und die Verwirklichung von Träumen – auch im höheren Alter.

Viel verändert hat sich im Hause Magnum in den letzten Jahren nicht: Tony Clarkin lässt sich von der Welt und eigenen Gedanken zu neuen Stücken inspirieren, die Bob Catley mit seiner unvergleichlichen Stimme inklusive einer nicht überhörbaren nostalgischen Note veredelt. Das Ergebnis SACRED BLOOD „DIVINE" LIES schließt sich konsequent an den Klang der Vorgänger an, mischt Hard Rock-Riffs mit großen Melodien und addiert orchestrale Akzente. „In den letzten Jahren genieße ich es regelrecht, an neuem Material zu arbeiten", lacht der dauerkreative Clarkin entspannt. „Es kommt einem Vergnügen gleich, das mich hin und wieder aber auch in den Wahnsinn treiben kann. Texte fallen mir meist schwerer als die Musik – ein Thema zu finden, über das es sich zu schreiben lohnt, ist die härteste Aufgabe."

Das höchste Gut für den Songwriter ist seine musikalische Freiheit – schließlich erinnert sich Clarkin auch an die wenig positiven Erfahrungen vor der Band-Pause 1995: „Davor sah ich mich als Komponist Zwängen und Restriktionen unterworfen – Plattenfirmen waren nur auf eine Hitsingle aus und versuchten, uns einen bestimmten Klang vorzugeben oder uns im Zuge anderer Bands zu vermarkten. Heute ist das anders, was sehr befreiend wirkt. Ich stecke viel Arbeit in unsere Musik und will, dass sie Leute an- und ihnen aus der Seele spricht – doch wenn jemand weiß, wie Magnum klingen sollen, sind das Bob und ich." Der Songwriter und der Sänger stehen seit der Band-Gründung 1972 in einem kollegialen Verhältnis. Doch nicht nur die kreative Freundschaft bedingt laut Clarkin die in den letzten Jahren erstaunlich konstante Klasse Magnums, sondern auch die verlässlichen Musiker im Hintergrund. Jenen räumt der als Produzent des eigenen Materials tätige Gitarrist nicht nur live, sondern auch im Studio Mitspracherechte ein: „Es muss nicht alles so laufen, wie ich es mir beim Einspielen der Demos vorgestellt habe. Ich höre gerne zu, wenn von innerer- oder außerhalb der Band Vorschläge kommen."

Zufriedenheit stellt für den Komponisten dennoch ein kaum erreichbares Ziel dar: „Wer das Album hört, wird nicht glauben, wie oft wir zurück ins Studio gegangen sind, um Teile neu einzuspielen. Wir verlassen uns nie vollends darauf, was wir aufgenommen haben – es kann immer noch etwas verbessert werden!"

Das kreative Miteinander der Truppe ist Clarkin sogar wichtiger als das positive Image, das Magnums Musik seit jeher verkörpert. Trotzdem verleihen die Veteranen gerne ihrer Meinung Ausdruck – auch wenn der kontrovers anmutende Titel SACRED BLOOD „DIVINE" LIES keine Religionskritik äußert oder private Glaubensrichtungen hinterfragt: „Der Titel hat nichts mit Religion zu tun – der Titel-Song erzählt vom leichtfertigen Glauben an Dinge, die uns von Autoritäten erzählt werden. Beispiele dafür sind Aussagen von Politikern oder auch zweifelhafte Medikamente, die von Ärzten verschrieben werden. Jeder Lügner, dem Menschen blind vertrauen. Es geht um Menschen, die vorgeben, Gott zu sein, oder sich entsprechend verhalten."

Solange Clarkin hin und wieder den Zeigefinger heben kann und ihm die Kreativität der letzten Jahre nicht abhandenkommt, verschwenden Magnum weiterhin keinen Gedanken ans Aufhören: „Ich liebe es, live zu spielen – für mich ist das mit das Beste an Musik", gesteht der 69-Jährige, und grinst: „Ich spiele schließlich nur Gitarre und singe ein wenig im Hintergrund. Für Bob muss es schwerer sein, zumal einige der letzten Stücke anspruchsvoll zu singen sind. In meinen Augen macht er seine Sache toll – ans Aufhören denkt keiner von uns!" Probleme mit dem Älterwerden spüren die Herren dennoch hier und da, anmerken lassen sie sich aber nichts. Im Gegenteil: Clarkin lässt sich ausdrücklich gerne von jungen Musikern inspirieren („Ich sitze oft vor dem Fernseher und denke: 'Wow, welch fantastische Idee!' Das muss gar nichts mit Metal oder Rock zu tun haben, ich bin offen für alles."), und auf dem neuen Werk findet sich mit 'Crazy Old Mothers' eine Hymne auf das Verwirklichen von Lebensträumen – explizit auch im hohen Alter, schmunzelt Clarkin: „Immer wieder treffe ich Menschen, die früher Musik gemacht haben und nun monieren, wie gerne sie heute noch in Bands spielen würden; die sich fragen, warum sie überhaupt aufgehört haben. Der Song beschäftigt sich mit der leider sehr verbreiteten Art, sein Leben an sich vorbeiziehen zu lassen, ohne sich dem zuzuwenden, was man wirklich will. Im Refrain heißt es: 'Come on (...), let's get in trouble!' – als Anregung dafür, auch jetzt noch Spaß zu haben und sein Leben so zu leben, wie man will. Wer lamentiert, ist selbst schuld!"

KATRIN RIEDL

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

AMON AMARTH

WELTEXKLUSIVE 7 INCH-SAMMLER-VINYL

2 SONGS VOM NEUEN ALBUM **JOMSVIKING** | INKL. UNVERÖFFENTLICHTEM SONG: **AT DAWN'S FIRST LIGHT**

Bereits **10 TAGE** vor dem Album!

AB 16.3. NUR MIT METAL HAMMER AM KIOSK ERHÄLTLICH!

JETZT VORBESTELLEN: METAL-HAMMER.DE/AMONAMARTH

FÜR ABONNENTEN: SCHREIBT AN ABO@METAL-HAMMER.DE, WENN IHR DIE 7 INCH ZUM VORZUGSPREIS BESTELLEN WOLLT!

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

NACHWUCHS-FÖRDERUNG

Ihren Classic Rock mit starker Southern-Schlagseite spielen die Kanadier MONSTER TRUCK auf ihrem zweiten Album SITTIN' HEAVY so kompetent, als stammten sie aus den US-amerikanischen Südstaaten. Geht es jedoch um Sport, vernachlässigt das Quartett die traditionellen Tugenden seines Heimatlands keineswegs.

Da ist es wieder, das schwierige zweite Album. Das potenzielle Problem, nach einem gelungenen Einstand wie FURIOSITY etwas mindestens Ebenbürtiges nachzuschieben, umschiffen Monster Truck gekonnt, indem sie ihre Basis beibehalten und zugleich mit mehr Vielfalt erweitern. „Als Fan bin ich von Bands, die auf ihrem zweiten Album ihren Sound komplett ändern, immer total enttäuscht. Das wollten wir vermeiden. SITTIN' HEAVY trägt die Grundzüge von FURIOSITY, geht aber auch darüber hinaus. Insofern ist die neue Platte als Brückenschlag zu verstehen", erklärt Gitarrist Jeremy Widerman. Eine einfache Geburt war SITTIN' HEAVY aber dennoch nicht. Welche Band wird schon gerne von ihrer Plattenfirma gegängelt, nach Albumabgabe zurück ins Studio zu gehen und weiteres Material aufzunehmen? „Zunächst waren wir natürlich etwas verärgert darüber. Aber nachdem wir uns wieder beruhigt hatten, haben wir realisiert, dass es im besten Interesse aller ist. Die Plattenfirma war mit dem Album durchaus glücklich, wollte aber einfach noch ein paar mehr Songs zur Auswahl. Ich glaube, sie hatten das Gefühl, dass wir es noch besser machen könnten – und schlussendlich hatten sie damit auch recht. In der zweiten Session sind tatsächlich ein paar der besten Nummern auf der Platte entstanden: 'For The People', 'Another Man's Shoes' oder auch 'Things Get Better', das wir noch mal komplett überarbeitet haben."

Songs wie 'Don't Tell Me How To Live' mit seiner prägnanten Prise Pride & Glory sowie erwähntes 'For The People', welches mit Banjo-Picking zum Cowboy-Stiefel-Wippen provoziert und damit durchaus Chancen hat, in die Playlists der Country-Radiosender zu rutschen, schnuppern jedenfalls so viel US-amerikanische Südstaaten-Luft, dass man kaum glauben mag, dass Monster Truck mit Hamilton, Ontario, als Heimatsitz geografisch genau aus der entgegengesetzten Ecke stammen. „Bands aus Kanada haben meist einen typisch kanadischen Rock-Sound. Diesen haben wir – wenn auch eher unterbewusst – immer schon vermieden. Wir sind mit US-amerikanischem und britischem Rock aufgewachsen", erklärt Jeremy, der gleich auch ein weiteres wichtiges Alleinstellungsmerkmal von Monster Truck erläutert. Denn anstatt auf zwei Gitarren setzen die Kanadier lieber auf die Kraft des Keyboarders in Form ihres festen Tastenmanns Brandon Bliss. „In der Nacht, als wir beschlossen haben, diese Band zu gründen, saßen Steve (Kiely, Schlagzeuger – Anm.d.A.), John (Harvey, Sänger – Anm.d.A.) und ich zusammen und haben uns darüber unterhalten, in welche Richtung es für uns gehen sollte. John hat damals schon darauf bestanden, dass wir unbedingt einen Rock-Organisten brauchen. Diese Entscheidung fiel noch vor dem ersten Gang in den Proberaum", so der Gitarrist. „Ich mag daran, dass das Keyboard die Rolle der Rhythmusgitarre übernehmen kann, allerdings mit ganz anderen Sounds. Wenn ich ein Solo spiele, fällt das Fundament nicht weg. Der Sound bleibt somit immer schön wuchtig."

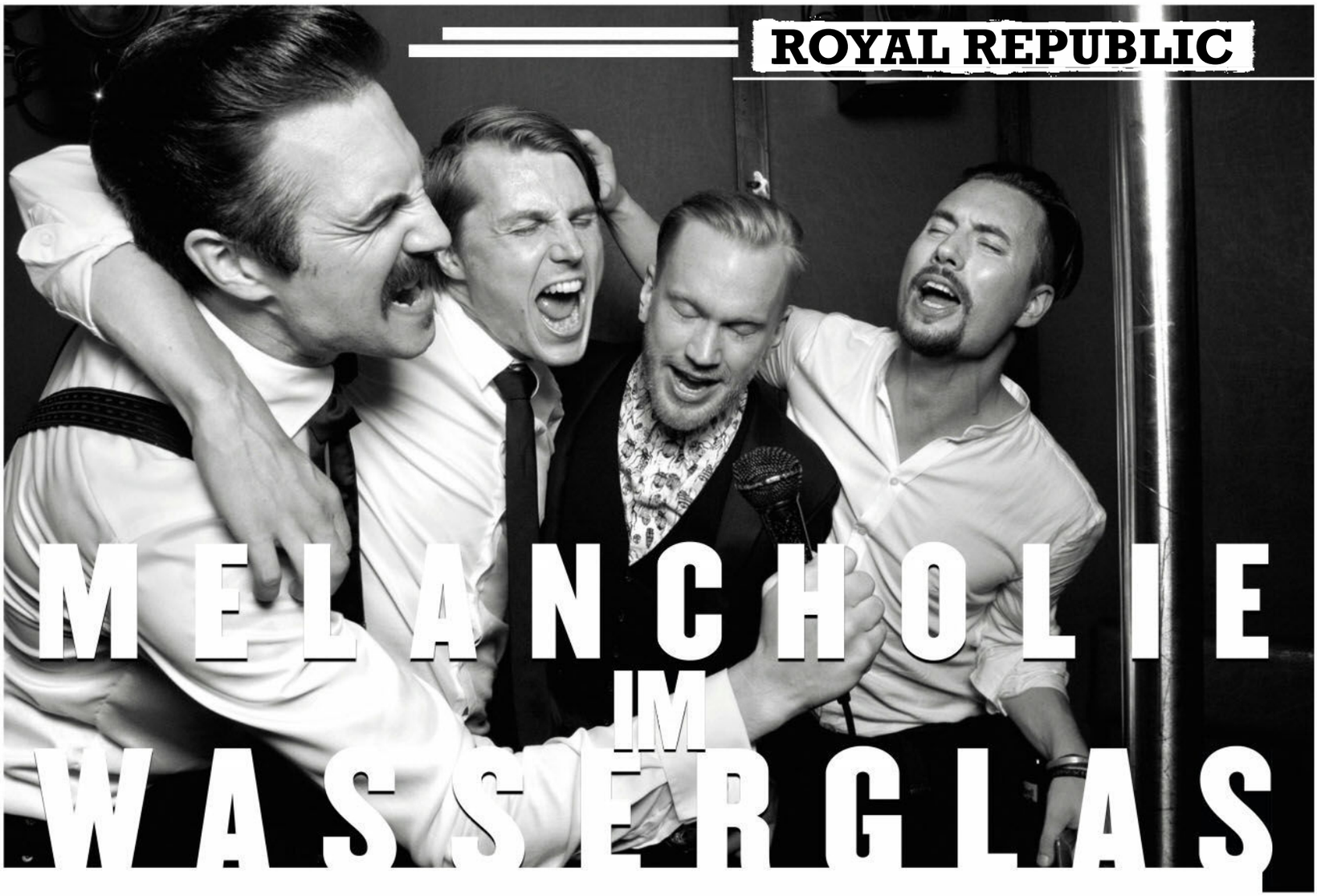
Zudem: Prominente Orgel- und Piano-Parts haben sowohl Deep Purple als auch Lynyrd Skynyrd. Passt also perfekt zu einer Band, die sich in Sachen Classic Rock auf beiden Seiten des Atlantiks zu Hause fühlt. Neben allem musikalischem Engagement und der Fortführung klassischer Traditionen zeigen Monster Truck aber auch ein großes Herz für Sport – Eishockey, um genauer zu sein. So sponsert die Band die Nachwuchsmädchenmannschaft 'Stoney Creek Sabres'. „Wenn man in Kanada groß wird, wird man nun mal als Hockey-Fan geboren", lacht Jeremy. „Insbesondere die weiblichen Teams haben einen schweren Stand. Also haben wir uns dazu entschieden, ein kleines Team finanziell zu unterstützen. Es ist total toll, wenn man zu einem ihrer Spiele geht und das Monster Truck-Logo auf den Jerseys der Spielerinnen prangt! Die Mädels hören unsere Mucke auch gerne in der Umkleide zum Warmwerden. Das ist schon ziemlich cool." Absolut. Auch wenn das die Band nicht vor der knallharten, abschließenden Frage bewahrt, was Typen, die ihre Band Monster Truck nennen, an mächtigen Gefährten in der heimischen Garage stehen haben. „Ich habe ein Skateboard", gesteht Jeremy. „Steve hat einen Volvo Kombi, John einen SUV, und Brandon fährt einen Corolla. Also kein großes Gerät bislang – dafür müssen wir noch weiter hart arbeiten!"

FRANK THIESSIES

Nachwuchs, der den Nachwuchs fördert: Jeremy Widermann (l.) und Monster Truck

Foto: B. Reynolds (PR)

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704



MELANCHOLIE IM WASSERGLAS

Die Musik von ROYAL REPUBLIC steht in erster Linie für Spaß, Feiern und Ausgelassenheit. Lieber fröhlich als ernst – dafür steht WEEKEND MAN, das dritte Album der Schweden. Im Interview konnten wir Sänger ADAM GRAHN und Schlagzeuger PER ANDREASSON neben all der Beschwingtheit auch ein paar nachdenkliche Töne entlocken.

Das dritte Album stellt wohl jeden Musiker vor eine gewisse Herausforderung. Hier trennt sich allmählich die Spreu vom Weizen: Eintagsfliege oder Dauerbrenner? Der Druck, abzuliefern, die hohen Erwartungen an sich selbst – Faktoren, die für die Schweden Royal Republic allgegenwärtig waren, als es daran gehen sollte, einen würdigen Nachfolger für das 2012 erschienene Album SAVE THE NATION zu kreieren. Aber beginnen wir etwas früher: Wer sind diese vier Jungs aus Skandinavien eigentlich, denen scheinbar der Schalk im Nacken sitzt, die um keinen Witz und kein Späßchen verlegen sind und dadurch wohl jedem Journalisten die Interview-Zeit versüßen?

Das Licht der Welt erblickten Royal Republic 2007 im schwedischen Malmö. Bevor die Truppe um Sänger und Gitarrist Adam Grahn den Pfad der Rock-Musik einschlug, studierten alle Mitglieder an der Academy Of Music – eine Tätigkeit, die für eine Band gewiss von Vorteil ist, wie uns Schlagzeuger Per Andreasson verrät: „Es hat uns für das, was wir jetzt tun, sehr geholfen. Jeder von uns ist völlig vertraut mit seinem Instrument und weiß damit umzugehen." Die Voraussetzungen stimmten, das Debütalbum (WE ARE THE ROYAL, 2010) überzeugte genauso wie der bereits erwähnte Kollege aus 2012. Royal Republic erhielten die Chance, ihre Musik auf ausgedehnten Tourneen ans Volk zu bringen. Doch jeder Erfolg hat auch seine Schattenseiten – wo das Touren beginnt, fängt das Privatleben an zu leiden. „Bei der Tour zu SAVE THE NATION waren wir nahezu ohne Pause unterwegs. Zu Beginn rufen einen die Leute noch an und fragen, ob man etwas mit ihnen unternehmen möchte. Wenn man aber zum zwanzigsten Mal absagen muss, hören sie irgendwann damit auf", gibt Per zu. „Man findet schnell heraus, wer seine wahren Freunde sind, bei denen man sich immer melden kann; die für einen da sind, egal, was los ist", weiß auch Adam. Natürlich werden in solch einer Zeit die Band-Mitglieder zu wichtigen Ansprechpartnern. „Wir sind als Band zu einer Art Familie geworden", stellt Adam fest, was sein Schlagzeugerkollege nur bekräftigen kann: „Wir mögen uns nicht durchgehend und kommen auch nicht immer gut miteinander aus, aber es ist stets jemand da, und wir stehen füreinander ein."

Wie ungewohnt muss dann das Gefühl nach einer langen Tour-Periode sein, wenn jeder wieder allein zu Hause sitzt und die anderen plötzlich nicht mehr da sind? Adam vergleicht das Ende einer Tournee mit einem Weihnachtskonzert in der Schule, auf das monatelang hingearbeitet wurde und das dann plötzlich vorbei ist. „Wenn ein großes Projekt endet, beschleicht einen immer dieses Gefühl von Leere. Dann ist alles dunkel und still." Auch Per kennt dieses Gefühl, beschreibt es allerdings auf eine etwas andere Art und Weise: „Ich erinnere mich noch an die Nacht vor unserer ersten langen Tournee. Kurz, bevor ich aufgebrochen bin, habe ich ein Glas Wasser auf die Küchentheke gestellt. Als ich nach etwa acht Wochen wieder zurückkam, stand das Glas noch immer genau dort. Nichts hatte sich verändert. Ich hatte all diese Dinge erlebt, war in ganz Europa unterwegs, und in meiner Wohnung war alles wie immer. Da habe ich mich gefragt, ob das alles überhaupt passiert ist. Es braucht Zeit, um damit klarzukommen."

Aber genug der Nachdenklichkeit. Schließlich soll es auch um WEEKEND MAN gehen, und was die Stimmung betrifft, sind Royal Republic viel lieber gut gelaunt und witzig als trübsinnig, was sich auch in den Texten der Scheibe widerspiegelt. „Wir bedienen mit diesem Album ein breites Spektrum: Es kann auch mal ernst werden, aber in erster Linie ist es eine Party-Platte!", stellt Adam klar. Eine große Party haben Royal Republic bereits im vergangenen Herbst gefeiert. In ausgewählten kleinen Clubs konnten Fans, sofern sie es geschafft hatten, eine der begehrten Karten zu ergattern, einen ersten Vorgeschmack auf WEEKEND MAN erhalten. „Die Idee war folgende: Lasst uns kleine Shows veranstalten, bei denen nicht alle Leute, die kommen wollen, Platz haben", scherzt Per. „Ernsthaft: Wir wollten einfach zurück in die kleineren Läden. Es war eine gute Möglichkeit, die neuen Songs live auszuprobieren. Es hat sich gut angefühlt, wieder auf die Bühne zu gehen, nachdem wir fast den gesamten Sommer im Studio verbracht hatten. Wir waren nah an den Fans und haben dadurch auch direkt Feedback erhalten. Die Reaktionen waren sehr positiv", erzählt Adam. „Und, außerdem: Falls wir die neuen Songs versauen sollten, dann erst mal vor so wenig Leuten wie möglich", sind sich die beiden einig. Die Hürde des gefürchteten dritten Albums haben Royal Republic gemeistert, WEEKEND MAN erscheint am 26. Februar, und die Band steht in den Startlöchern – erpicht darauf, eine gehörige Portion Rock in der Welt zu verteilen. „Wir haben lange an diesem Album gearbeitet, es war eines der härtesten Dinge bisher. Jetzt sind wir unglaublich stolz darauf und hoffen einfach, dass es den Leuten gefallen wird."

LISA GRATZKE

Foto: E. Weiss (PR)

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

WOLFMOTHER

SIEGESSICHER

ANDREW STOCKDALE will es noch einmal wissen. Der Sänger, Gitarrist, Song-Schreiber und erklärte Alleinherrscher in der Welt von WOLFMOTHER setzt mit dem vierten Album VICTORIOUS dort an, wo er mit COSMIC EGG vor sieben Jahren aufgehört hat. Warum Kreativität Zeit braucht, erklärt er hier.

Dass Wolfmothers Karriere bislang alles andere als konsistent verlief, verrät bereits der Blick in den von Behäbigkeit gezeichneten Back-Katalog. Nach dem band-betitelten Millionen-Seller-Debüt 2005 dauerte es vier Jahre, bis Andrew Stockdale mit neuen Austauschspielern und dem Album COSMIC EGG zurückkehrte. Danach wurde es umso ruhiger um Australiens einstigen Classic Rock-Vorzeigeexport. Stockdales durchwachsenes Solodebüt KEEP MOVING aus dem Jahr 2013 außen vor gelassen, hatte die Öffentlichkeit vom dritten, selbst produzierten und -veröffentlichten Wolfmother-Album NEW CROWN ein Jahr darauf kaum noch Notiz genommen. VICTORIOUS schickt sich nun an, dies wieder gerade und die Band zurück an die Spitze zu rücken. Wobei das Wort „Band" mittlerweile auch nicht mehr ganz zutreffend ist. „Es ist ein Soloprojekt namens Wolfmother", lacht Stockdale schelmisch in Bezug auf die Frage nach festen Mitstreitern. „So ist es momentan, und so wird es wohl auch bleiben. Ian Peres *(seit 2009 als Bassist an Bord – Anm.d.A.)* hat die Keyboards auf dem Album gespielt und ist auch bereit für die Tour. Dennoch habe ich den Bass auf dem Album lieber selbst eingespielt, weil er ein integraler Bestandteil des Sounds und Songwritings ist. Nachdem ich auf den Demos schon komplett alle Instrumente allein eingespielt hatte, fiel mir auf, dass mein Bassspiel einen ganz eigenen Sound geschaffen hat – und jenen wollte ich mir für das Album bewahren." Während Stockdale auf dem fertigen VICTORIOUS somit noch für den Gesang sowie alle Saiteninstrumente verantwortlich zeichnet, bekam er am Schlagzeug gleich doppelte prominente Unterstützung – von Josh Freese (A Perfect Circle) und Joey Waronker (Beck, R.E.M.). Auch hat die von Brendan O'Brien betreute, klanglich warm und detailreich inszenierte, professionelle Produktion mit dem ungehobelt ruppigen, fahrigen Garagen-Sound von NEW CROWN nichts gemein. „Kommerziell gesehen war das letzte Album nicht unproblematisch. Auch wenn ich damals dachte, dass es mir zustehe, dass ich mal ein bisschen rumpoltere und experimentiere", reflektiert Stockdale die unrühmliche Platte lachend. „Ich brauchte das, musste es einfach rauslassen, und damit war es auch gut. Danach konnte ich mich wieder an ein ausformulierteres Album setzen." Das ist VICTORIOUS in der Tat. Sowohl vom Sound als auch Songwriting her ausgereift und pointiert, kann man Wolfmothers viertes Werk als perfekte Kombination aus dem erdigen Debüt und dem ziselierteren COSMIC EGG beschreiben. Ein Album, welches Stockdales musikalischen Vorlieben und Vorbildern die Ehre erweist, ohne zum puren, rückwärtsgewandten Pastiche zu verkommen. „Ich habe diesmal tatsächlich viel Bowie gehört. HUNKY DORY (1971) – 'Oh! You Pretty Things' zum Beispiel", eröffnet uns Andrew. „Manchmal schleicht sich die Musik, die man hört, in die eigenen Sachen mit ein, manchmal nicht. Aber ich wollte auf dieser Platte definitiv viele Hooks und eine aufregende dynamische Struktur haben, die den Hörer mit auf eine Reise nimmt", definiert der Wolfmother-Wuschelkopf seine musikalische Zielsetzung näher. „Ich verehre immer noch Pink Floyd, The Beatles, Neil Young, Black Sabbath, Led Zeppelin, T. Rex, The Who und The Kinks über alles. Das sind und bleiben die großen Meister des gesamten Genres. Und diese sind für mich omnipräsent. Meine Musik ist eine Fortsetzung und das Resultat dieser Inspiration. Klar, es gibt andere interessante Bands, aber die Klassiker sind unantastbar. Allerdings kann einen manchmal auch eine neuere Band mit ihrem frischen Enthusiasmus wieder dazu bringen, etwas cooles Altes wiederzuentdecken", gesteht der Sänger ein.

Den Vorreiterruhm als Retrorudelführer, der bereits vor über zehn Jahren den Weg für die heutige Vintage-Welle geebnet hat, will sich Stockdale aber nicht (ganz) allein auf die Fahne schreiben. „In letzter Zeit habe ich bei Festivals immer wieder Bands getroffen, die mir gesteckt haben, dass Wolfmother sie mitinspiriert hat, überhaupt solch einen Sound zu machen. Und das sind mittlerweile große Bands, die sehr gut ankommen. Ich will jetzt keine Namen nennen, weil ich mir auch nicht zu sehr selbst auf die Schulter klopfen will. Aber es passiert öfter", so der Leitwolf fast bescheiden. „Ich denke auch, dass der Erfolg von Wolfmother damals die Plattenfirmen wieder darin bestärkt hat, Rock-Bands zu unterstützen und in sie zu investieren – es gibt das Publikum dafür. Eine Erfolgsgeschichte bringt 50 weitere Erfolgsgeschichten auf den Weg." Mit einem Album wie VICTORIOUS sowie einer bevorstehenden Deutschlandtournee im Frühjahr stehen die Chancen jedenfalls ganz gut, dass nach überwundenem Karrierekurvenknick Wolfmothers eigene Erfolgsgeschichte künftig wieder konsistenter verlaufen könnte.

FRANK THIESSIES

Foto: C. Coppola (PR)

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

GREENLEAF

AUF DER ÜBERHOLSPUR

Mit ihrem neuen Album RISE ABOVE THE MEADOW präsentieren sich GREENLEAF als erfrischende Oase inmitten der vegetationsarmen Wüstenlandschaft des Stoner Rock. Das einstige Nebenprojekt von Chefdenker TOMMI HOLAPPA hat beachtliche Formen angenommen und Dozer aus dem Fokus verdrängt.

Greenleaf sind gerade erst von der gemeinsamen Tour mit Clutch zurückgekehrt, doch Sänger Arvid Jonsson wirkt alles andere als erschöpft. Euphorisch sprudelt es aus dem freundlichen Schweden heraus: „Ein Großteil der Konzerte war ausverkauft. Als Supportband hat man es nicht immer einfach, man muss sich sehr ins Zeug legen. Aber ich denke, wir haben einen wirklich guten Eindruck hinterlassen. Außerdem ist es einfach toll, mit einer Band wie Clutch zu touren, weil man jeden Abend einen hervorragenden Gig sehen kann. Für uns war es eine erfolgreiche Tour." RISE ABOVE THE MEADOW ist bereits das siebte Studiowerk von Greenleaf, die in den vergangenen Jahren noch als Nebenprojekt von Dozer gehandelt wurden. Diese Zeiten sind jedoch vorbei. „Greenleaf sind zur Haupt-Band herangewachsen. Wir versuchen, von ihr zu leben. Das ist jedenfalls unser Ziel. Der Albumtitel reflektiert sehr gut unseren aktuellen Status", verdeutlicht Jonsson, der nebenbei als Tontechniker arbeitet, und manchmal auch als Solist auftritt. „Dabei singe ich allerdings mehr Jazz, Soul, und sogar Sachen von Frank Sinatra. Als Musiker muss man flexibel sein und Dinge finden, mit denen man Geld verdienen kann", erklärt der eigener Aussage zufolge stark von Jim Morrison, Bill Withers und Van Morrison inspirierte Frontmann, und fügt hinzu: „Bei der Melodiefindung orientiere ich mich oft an Pop-Musik statt des herkömmlichen Blues, wie es im Stoner-Bereich gang und gäbe ist."

Für die Aufnahmen zu RISE ABOVE THE MEADOW haben sich Greenleaf im bewährten Studio Gröndahl verschanzt und erneut die Unterstützung von Produzent Daniel Lidén (ehemaliger Schlagezuger von Greenleaf und Dozer) in Anspruch genommen. Jonsson erinnert sich: „Bis auf die Soli, Overdubs und den Gesang wurde alles live eingespielt, um die Dynamik zu erhalten. Anders als beim letzten Mal habe ich den Gesang nicht alleine, sondern zusammen mit Daniel ausgearbeitet. Das war eine sehr gute Entscheidung, denn er hat mich stets angetrieben und alles aus mir rausgeholt." Das Ergebnis spricht für sich. RISE ABOVE THE MEADOW steht für kraftvollen, organischen Stoner-Sound mit viel Fuzz und einem hohen Maß an Kreativität. „Manchmal ist es Rock'n'Roll, manchmal sehr schwer, doch trotz der Unterschiede passen die Songs gut zusammen. Das macht dieses Album aus", fasst Arvid Jonsson zusammen – und trifft damit den Nagel auf den Kopf.

BEN KLEIN

Anzeige

mytickets.de PRÄSENTIERT

ROCK IM REVIER
26. - 28. MAI 2016
GELSENTRABPARK GELSENKIRCHEN
WWW.ROCK-IM-REVIER.DE #RIR2016

ROCKAVARIA
27. - 29. MAI 2016 OLYMPIAPARK MÜNCHEN
WWW.ROCKAVARIA.DE #RAV2016

KARTEN UNTER mytickets.de UND 01806 - 777 111* SOWIE BEI TICKETMASTER.DE, TEL.: 01806 - 999 000 555*
und bei den bekannten Vorverkaufsstellen. *0,20 EUR/Anruf aus dem dt. Festnetz/max. 0,60 EUR/Anruf aus dem dt. Mobilfunknetz

coolibri EVENTS DERWESTEN Event Kompass handwerker promotion e.K. Arena Management GmbH DEAG entertainment WIZARD PROMOTIONS global concerts ROCK ANTENNE

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

SPAGHETTI-WESTERN

Auf ihrem zehnten Studioalbum überzeugen die SUPERSUCKERS wieder in ihrer Alter Ego-Funktion als Country Rock-Grenzgänger. METAL HAMMER sprach mit Sänger, Bassist und Gründungsmitglied EDDIE SPAGHETTI über HOLDIN' THE BAG sowie über seinen Kampf gegen den Krebs, Cowboy-Authentizität und Alterseinsichten.

Der Ball schien 2014 für Eddie endlich wieder ins Rollen zu kommen: Neue Mitstreiter, eine nach sechsjähriger Albumabstinenz starke neue Platte (GET THE HELL) sowie die ersehnte Rückkehr auf europäische Bühnen ließen Liebhaber der US-amerikanischen Rock-Profis frohlocken. Doch dann hagelte es schlechte Nachrichten: Aufgrund einer Mund-Rachen-Krebsdiagnose bei Mr. Spaghetti lagen weitere Auftritte und das bereits eingespielte Folgealbum zunächst zwangsläufig auf Eis. Dank eines eigens eingerichteten Krebs-Hilfe-Fonds, bei dem für Eddies medizinische Behandlung und unvorhergesehenen Verdienstausfall über 57.000 Dollar an Fan-Spenden zusammenkamen, ist der Supersuckers-Chef heute zum Glück so gut wie über den Berg. „Die Reaktionen auf meine Erkrankung waren ein bisschen wie sterben, ohne dass man tot ist. Die Leute reden über einen und schreiben Beileidsbekundungen, bevor man tatsächlich den Löffel abgegeben hat. Das war alles sehr berührend und überwältigend", so Spaghetti sichtlich ergriffen. „Die Fans haben so viel gegeben und mir überhaupt erst ermöglicht, in Behandlung zu gehen. Ohne sie hätte ich das alles nicht geschafft. Für diese tolle Unterstützung werde ich ewig dankbar sein."

Schön, dass man nun mit fast vollen Kräften wieder zum Rock'n'Roll-Tagesgeschäft übergehen kann. Halt, nicht ganz: Denn wie bereits der überraschende (und überragende) Country-Ausbruch der Band, MUST'VE BEEN HIGH (1997), ist auch HOLDIN' THE BAG ein Cowpunk-Album, welches die Supersuckers mehr von ihrer Roots- als ihrer rotzigen Seite zeigt. Mit aktuellen, glattgebügelten Kommerz-Country-Verbrechen haben sie dabei ganz gewiss nichts am Hut. „Ich hasse diese ganze neue Scheiße", lacht Eddie. „Unser Ansatz ist auf jeden Fall deutlich organischer. Es geht darum, gute Songs zu schreiben, die einem auch etwas bedeuten und nicht darum, was populär ist oder im Trend liegt. All diese Pop-Country-Sachen heutzutage erinnern mich an das Ende der Achtziger, als Heavy Metal zur Stadionparodie seiner selbst wurde. Heute gibt es Pyro-Explosionen und Typen, die Gitarren zerschmettern und übers Publikum fliegen, als seien sie Tommy Lee – bei einem Country-Konzert! Das ist doch komplett lächerlich." Entsprechend hält es Eddie lieber mit den klassischen Werten. „Was mich im Country fasziniert, ist die Tatsache, dass man textlich gut abliefern muss. Man muss auf einfache und klare Weise rüberbringen können, was man sagen will. Wenn man einen Rock-Song schreibt, kann man einfach etwas rausbrüllen, was gut zur Musik funktioniert. Im Country müssen die Texte richtig treffsicher sein, sonst tragen sie die Songs nicht. Und genau das ist das Problem bei vielen dieser modernen Country-Künstler. Man hat das Gefühl, dass einfach nur Worthülsen wie Truck, BBQ und kaltes Bier aneinandergereiht werden. Nichts gegen kaltes Bier, BBQ oder Trucks – aber bitte nicht in jedem Song!"

Lieber beschäftigen sich Eddie und seine Supersuckers etwa mit Hank Williams Jr., dessen 'All My Rowdy Friends (Have Settled Down)' – eine Abhandlung über das gesetzte Leben und den Abschied von wilden Party-Nächten – man jüngst für sich adaptiert hat. „Diese Cover-Idee hatten wir schon sehr lange, und diesmal war die Zeit reif dafür. Es ist echt gut geworden, finde ich", freut sich der fast 50-Jährige. „Was soll man machen, man wird eben älter. Solange man sich in seiner Haut wohl fühlt, ist alles gut. Ich versuche aber auch nicht mehr, mich wie ein junger Spund zu verhalten. Auf der Bühne vielleicht noch ein bisschen. Rock'n'Roll ist eine jugendliche Angelegenheit. Auf der anderen Seite ist es toll, dass man mit den Country-Standbein noch viel stärker in Würde altern ", eröffnet uns Herr Spaghetti seinen Rentenplan. „Dadurch, dass Supersuckers eben auch dieses musikalische Steckenpferd haben, können wir die Band von ihrem Mindesthaltbarkeitsdatum befreien. Man kauft alten Männern ab, wenn sie auf der Bühne Country-Songs spielen. Auf jeden Fall mehr, als würde man dann immer noch die zerstörerische Kraft des Rock'n'Roll predigen! Es kann eben nicht jeder Lemmy sein", bringt es Eddie, der zum großen verblichenen Motörhead-Mann als höchste Instanz für singende Bassisten seit früher Jugend aufgeschaut hat, mit einer Portion Wehmut in der Stimme auf den Punkt. „Meine Krebs-Sache hat mir gehörig die Augen geöffnet. Man muss einfach klügere Entscheidungen für sich selbst treffen und mehr auf sich achtgeben. Ich versuche jedenfalls, nicht mehr komplett sorglos und unvorsichtig durchs Leben zu gehen, wie ich es vorher getan habe", zeigt sich Spaghetti besonnen. Schließlich hat der Mann noch einiges vor. „Wir hoffen, im Herbst wieder nach Deutschland kommen zu können – und dann zeigen wir euch, worum es bei guter Country-Mucke geht!"

FRANK THIESSIES

Steht auf die Treffsicherheit von Country-Texten: Eddie Spaghetti (r.)

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

OHNE RÜCKSICHT AUF VERLUSTE

Die lange Durststrecke hat endlich ein Ende. Nach zweieinhalbjähriger Wartezeit dürfen sich BOMBUS-Fans über REPEAT UNTIL DEATH freuen, das dritte Album ihrer Göteborger Lieblingsschreihälse. Im Gespräch mit METAL HAMMER berichtet Frontmann FREDRIK „FEFFE" BERGLUND über einen langwierigen Aufnahmeprozess und den Spannungserhaltungstrieb seiner Band. Reaktionen ausdrücklich erwünscht.

Den Interpretationsmöglichkeiten zu REPEAT UNTIL DEATH sind keine Grenzen gesetzt. „Am offensichtlichsten ist wahrscheinlich der Aufruf, dieses Album bis zum Tode anzuhören – was hoffentlich viele tun werden. Es könnte sich natürlich auch um den Tötungsprozess des elektrischen Stuhls handeln, bei dem die Stromstärke so lange erhöht wird, bis das gewünschte Ziel eingetreten ist. Andererseits lässt sich darin der Alltag wiederfinden, angelehnt an den Film 'Und täglich grüßt das Murmeltier' mit Bill Murray. Es ist ein Spiel mit Worten", will sich Fronter Fredrik „Feffe" Berglund nicht festlegen. Eines steht dennoch außer Frage: Auf das musikalische Werken von Bombus trifft dieses Wortspiel sicher nicht zu. Zum dritten Mal in Folge erfinden sich die Göteborger neu und stellen ihre Fans bewusst auf die Probe. „Wir wollen uns nicht selbst kopieren oder in vermeintlichen Genre-Vorgaben verharren. Der Tag, an dem wir keine neuen Ideen mehr umsetzen, ist der Tag, an dem wir Bombus begraben werden", erklärt der Gitarrist mit ruhiger Stimme, und führt fort: „Wiederholungen kommen nicht in Frage. Ein Bombus-Album sollte immer unerwartet klingen, den Hörer überraschen und sicher auch Reaktionen provozieren. Das ist die Essenz dieser Band." Dass man mit derartigen Veränderungen Fans verlieren kann, ist ihm durchaus bewusst: „Es wird Leute geben, denen das neue Album nicht gefällt. Das nehmen wir in Kauf. Andererseits werden wir damit auch neue Hörer hinzugewinnen. Uns geht es gar nicht darum, etwas komplett anderes zu erschaffen. Wir entwickeln uns von Album zu Album und wollen die Spannung erhalten – für die Fans, und natürlich auch für uns selbst."

Den Überraschungseffekt haben sie jedenfalls auf ihrer Seite. REPEAT UNTIL DEATH ist frei vom Punk, welcher sich noch auf THE POET AND THE PARROT wie ein schmutziger Faden durch das Album schlängelte. Heute ist die Produktion größer, sauberer, und die Songs kompakt wie ein gehobenes Kleinwagenmodell. Die Songs stützen sich auf konsequente Rhythmen und hart groovende Riffs. Der Gesang bleibt weiterhin rau, die Melodien sind ausgefeilter und mitreißender inszeniert. Ein halbes Jahr lang hat das Quartett in den Welfare Sound Studios zusammen mit Produzent Daniel Johansson das Songwriting ausgearbeitet und auf ein neues Level gehievt. Berglund erinnert sich: „Daniel hat tolle Arbeit geleistet. Bereits die Vorproduktion klang so gut, dass man sie hätte veröffentlichen können. Trotzdem bestand er darauf, dass wir alles erneut einspielen – und es wurde noch besser. Ihm verdanken wir, dass REPEAT UNTIL DEATH heute so klingt, wie es klingt. Wir haben erreicht, was wir wollten." Auch die (für den Fan sicher unerwartete) Ballade war kein Zufall. Die Idee zu 'I Call You Over (Hairy Teeth Pt II)' trägt der Gitarrist schon einige Jahre mit sich herum. Jetzt endlich ergab sich der geeignete Kontext, um dieses gefühlsbetonte Stück zu vollenden. „Ich wollte, dass der Song durch seine übertriebene Emotionalität heraussticht. Wenn ich mich schon mal an eine Power-Ballade wage, soll sie auch richtig wirken."

Hinter Feffes zurückhaltender (und manchmal etwas trockener) Fassade schlummert eine nicht zu unterschätzende Portion Humor, die sich auch auf dem Cover des neuen Albums wiederfinden lässt. Hierfür beauftragten Bombus den ehemaligen Bassisten Ulf Lundén, der auch schon THE POET AND THE PARROT gekonnt in Szene gesetzt hat. „Diesmal sagten wir ihm, wir wollen etwas durch und durch Gestörtes. Es soll auf schrillen Farben basieren und dem Betrachter ein unangenehmes Gefühl vermitteln. Mir gefällt es und ich denke, auch in diesem Punkt haben wir unser Ziel erreicht. Man darf sich eben selbst nicht zu ernst nehmen." Wer die Göteborger hierzulande live sehen möchte, muss sich bis zum Herbst gedulden oder zu einem ihrer Auftritte bei Rock am Ring oder Rock im Park pilgern. Weitere Festivalshows sind in Planung. Bis dahin hat Feffe Berglund nur eine Bitte: „Hört euch das neue Album an. Ich bin gespannt auf eure Reaktionen."

BEN KLEIN

Stellen die Fans und sich selbst auf die Probe: Bombus

Fotos: A. Holmkvist (PR), S. Östlind (PR)

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

ÅRABROT

DE PROFUNDIS

Die gute Nachricht: Die norwegischen Noise-Rocker sind mit THE GOSPEL zurück – einem übellaunigen Brocken Musik, der keine Grenzen kennt. Die schlechte Nachricht: Frontmann KJETIL NERNES musste dafür durch die Hölle gehen.

Die Hölle, das sind die anderen, befand der französische Philosoph Jean-Paul Sartre. Aber was, wenn auf einmal der eigene Körper der Feind ist? Wenn sich der Abgrund in der Diagnose „Krebs im Halsbereich" auftut, die Kjetil Nernes 2014 am Vorabend einer Tournee gestellt bekam? Mittlerweile liegen Operation und Bestrahlungen anderthalb Jahre zurück, Kjetil gilt als geheilt, und seitdem sind zwei neue Årabrot-EPs erschienen. Aber wirklich verarbeitet hat Kjetil die Quälerei erst jetzt, auf THE GOSPEL. Es ist der Sound eines Lebewesens, das aus dem Leben gewürgt wird. Das röchelt, spuckt, kratzt, beißt – und zurückschlägt. Der Gospel, der christliche „good spell" des Neuen Testaments, wird dabei auf links gedreht, denn mit Religion oder der Bibel hat Kjetil kaum etwas zu schaffen. THE GOSPEL ist vielmehr die Chronik eines Kriegs. „Meines Kriegs", präzisiert der Sänger. „Meines Kampfs gegen eine schreckliche Krankheit. Es hat sich angefühlt, als sei ich auf den Boden des Ozeans gesunken – und plötzlich wieder aufgetaucht." Besser: japsend rausgeschleudert worden, mit einem brüllenden Tosen im Ohr, das THE GOSPEL auf ganzer Länge durchzieht. Mal wummert es post-punkig wie im Titel-Track, dann flirrt und wirbelt es über ein wüstes Land, wie in dem Song 'I Run'. Man hört martialische Drums und fliehende Stürme, sieht eine abgerissene Gestalt, die im Halbdunkel auf ein vergessenes Klavier hämmert. Unmöglich, den apokalyptischen Grundton des Albums von Kjetils Erkrankung zu trennen: „Die Bilder, die ich dazu im Kopf hatte, zeigten eine einsame Seele; einen Soldaten auf einem Gipfel, darunter ein Schlachtfeld mit Verwundeten und rauchenden Bombenkratern", erzählt der Musiker. Pate standen aber auch Gemälde: „Ich denke dabei an El Greco, oder auch den norwegischen Künstler Odd Nerdrum. Ich habe tatsächlich versucht, Nerdrums gepeinigte Kreaturen wiederzugeben", sagt Kjetil. „Er ist ein Maler, der mich seit Langem inspiriert."

Die düstere Palette wird durch Gastmusiker erweitert, die das Line-up von Årabrot von Song zu Song verschieben. In ihren bald 15 Jahren hat die Band schon einige Metamorphosen erlebt, aber seit 2011 existiert zumindest ein stabiles Gerüst „plus X". Dazu zählen diesmal unter anderem der ehemalige Swans- und Killing Joke-Drummer Ted Parsons, der englische Noise-Künstler Andrew Liles, Kvelertak-Sänger Erlend Hjelvik und der Sunn O)))-Drone-Meister Stephen O'Malley. „Sie haben meine Frau Karin und mich zu Hause besucht", berichtet Kjetil, der in einer alten Kirche im schwedischen Dalarna wohnt. „Wir haben ein Studio hier. Das Kirchenschiff mit seinen gigantischen Fenstern, der Orgel und tollen Akustik ist perfekt für Aufnahmen. Mit diesen Sessions haben wir auf die Grund-Tracks aufgesetzt, die bei Steve Albini in Chicago entstanden sind. Bei Stephens Gitarren-Parts ist uns fast das Dach weggeflogen – keine Ahnung, was unsere armen Nachbarn da gedacht haben", lacht Kjetil. „Das sind ja alles Bauern."

Sie werden einiges gewohnt sein; schließlich pflegen Årabrot eine „anything goes"-Philosophie. „Etiketten wie Noise Rock oder Metal interessieren mich nicht sonderlich", grummelt Kjetil zur Bestätigung, „und Årabrot waren von n an ein vielköpfiges Monster. Einerseits hatten wir immer diese bluesige Rock-Seite, andererseits auch den Hang zum Atmosphärischen, wie bei unseren Stummfilmvertonungen. THE GOSPEL ist wieder mehr Rock, aber in Zukunft werden wir viele verschiedene Versionen von Årabrot sehen." THE GOSPEL besteht für Kjetil aus Wut und frischer Gier nach Leben – sowie der Ironie, dass der Krebs ihn wortwörtlich an der Gurgel gepackt hatte. Einem Organ, das ihn als Sänger aus der Masse heraushob, mit einer Ausdruckskraft, die man diesem spillerigen Körper auf den ersten Blick kaum zutraute. Dass er jetzt stellenweise an den jungen Nick Cave erinnert, wie er durch The Birthday Party kollert, oder auch mal klingt wie ein tiefergelegter Mark Arm von Mudhoney (also wie ein rostiges Sägeblatt) – das freut. Es hätte auch anders kommen können. „Absolut. Aber meine Stimme scheint in besserer Form denn je zu sein, ich bin mit meinem Gesang auf diesem Album super zufrieden. Meine Ärzte wussten, dass ich Sänger bin, deshalb haben sie besonders darauf geachtet, dass ich nach der Behandlung noch singen kann. Manchmal dachte ich aber auch, das ist Schicksal: Jetzt rächt sich, dass mir all die Jahre so viel Galle und Scheiße über die Lippen gekommen ist." Wenn man seine Band auch nach der Müllkippe seines Heimatstädtchens nennt... Egal: Nettere Themen und Liebeslieder müssen warten – jetzt kommt die GOSPEL-Tour von März bis Juni.

MELANIE ASCHENBRENNER

Foto: T.Knights (PR)

Vom Gang durch die Hölle gezeichnet: Kjetil Nernes

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

HOCHZEITSKAPELLE

Mit Beastmilk und und der Nachfolgeformation Grave Pleasures gelang Sänger MAT „KVOHST“ MCNERNEY der Durchbruch. Mit seiner zweiten Grupppe HEXVESSEL widmet er sich Psychedelic Folk und Liebesliedern – schließlich wurde die Band an einem besonderen Abend gegründet.

Foto: T. Valy (PR)

Musiker formen ständig neue Bands. Trinken zwei Musiker an einer Theke ein Bier zusammen, kann man davon ausgehen, dass irgendein Nebenprojekt dabei herauskommt. Und doch gibt es noch Gründungsgeschichten, die wirklich außergewöhnlich erscheinen. Die von Hexvessel ist eine solche. Es war der Abend, an dem Mat McNerney seine Frau heiratete. Der Exil-Brite lebte zu jenem Zeitpunkt bereits seit über einem Jahr in Finnland und schrieb nach seinem Ausstieg bei den Black Metal-Verrückten Dødheimsgard an Songs, die seine wahre Persönlichkeit einfangen sollten. „Bei der Hochzeit spielte die finnische Underground-Band Dark Buddha Rising. Und ich spielte ebenfalls ein paar Hexvessel-Songs auf einer Akustikgitarre“,

erinnert sich Mat. Beide stießen auf Gegenliebe: Noch am Hochzeitsabend beschlossen die Musiker, zukünftig gemeinsame Sache zu machen. Mat sang auf dem nächsten Album von Dark Buddha Rising, im Gegenzug vervollständigten die finnischen Musiker das Hexvessel-Line-up. Mittlerweile veröffentlichen Hexvessel ihr drittes Album, WHEN WE ARE DEATH – ein psychedelischer Waldspaziergang mit Folk-Schlagseite. Für Mat sind es die persönlichsten Songs überhaupt. „Viele Songs sind eher Liebeslieder“, verrät der Sänger mit einem verschmitzten Grinsen. „Sie wurden von meiner Frau inspiriert.“ Lange Zeit habe er vor der Gründung von Hexvessel mit sich gehadert, solche Songs überhaupt zu veröffentlichen. „Ich hatte wirklich Angst, dass ich meine Karriere als Musiker damit ruiniere. Da kommt ein Typ aus einer knallharten Black Metal-Band und fängt an, Liebeslieder zu spielen. Aber ich habe schnell eingesehen, dass es keinen Sinn ergibt, zu verstellen, wer man ist.“

Zumal die Songs von Hexvessel keineswegs schnulzig wirken, sondern von dunkler Mystik und spiritueller Atmosphäre leben. Letztlich geht es bei guter Musik immer nur um Leidenschaft – und je aufrichtiger diese ist, desto besser ist im Regelfall auch die Musik. Aufrichtigkeit ist Mat heute wichtiger denn je: „Mir ist rückblickend klar geworden, wie falsch und aufgesetzt dieses ganze Black Metal-Ding damals war. Man trug Schminke, schrieb Texte voller Metaphern. Das war nicht ich, und im Grunde ist so etwas feige, denn man versteckt sein wahres Ich. Seine echten Gedanken und Worte in einen guten Song zu verwandeln, ist deutlich herausfordernder, als drumherum zu reden.“

DORIAN GORR

Anzeige

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

CLEMENS „ARDEK“ WIJERS

Ein echter Künstler

Echtes Orchester oder Computersample? Dieser Gewissensfrage stellen sich Bands, die – sei es im Intro, sei es im Gesamtwerk – einen pompösen Aspekt in ihre Musik integrieren wollen. Ein Name trat zuletzt oft in Erscheinung: CLEMENS „ARDEK“ WIJERS, Komponist der niederländischen Symphonic Black-Metaller CARACH ANGREN. Wir sprachen mit einem ambitionierten Mann, der nicht nur von der Metal-Szene gerne konsultiert wird.

Clemens, du hast mit sieben Jahren das Keyboard für dich entdeckt. Wie verlief deine musikalische Sozialisation?
Mein Vater erzählte mir, dass ich als kleines Kind ständig Musik hörte und mit Kopfhörern vor dem Fernseher saß, während er Videoclips aufnahm. Offenbar faszinierte mich Musik früh. In den ersten Schuljahren übten wir Chorlieder – zu Hause spielte ich die Melodien spontan an meinem Spielzeug-Keyboard nach. Meine Mutter war völlig von der Rolle! Ab diesem Erlebnis förderten meine Eltern meine Faszination, indem sie mir Instrumente kauften. Ich war mir bewusst, dass diese Unterstützung etwas Besonderes war – und gab mein Bestes.

Erinnerst du dich an frühe Einflüsse?
Früher habe ich Pop gehört, allerdings war meine Faszination für Filmmusik stets präsent – denn dabei geht es um die Vertonung von Emotionen, es steckt viel mehr dahinter. Mit 15 begann meine Metal-Phase – doch ich musste damit klarkommen, dass das Keyboard dort nicht das angesehenste Instrument ist. Dann entdeckte ich Black Metal für mich und erfuhr, dass man damit Filmatmosphäre kombinieren kann. Das eröffnete neue Welten. Danach begann ich, zu komponieren, Erfahrung zu sammeln und in Bands zu spielen. Später gründete ich mit meinem Bruder Namtar und Seregor Carach Angren, um meine Liebe für Filmmusik sowie meinen Hang zu düsterer Stimmung auszuleben.

Seit wann schreibst du deine eigenen Stücke?
Mit elf begann ich, kleine Sequenzen in Pop-Songs neu zu improvisieren. Eigentlich lebte ich schon immer dafür, etwas zu erschaffen. Mit 16 schrieb ich erstmalig etwas für eine Band und entwickelte mich dort weiter, bis es mit Carach Angren ernst wurde. Doch erst vor fünf Jahren fing ich damit an, mich auch in weitere Richtungen zu entwickeln und für andere Medien zu komponieren.

Wie wichtig waren deine ersten Erfahrungen mit Carach Angren?
Sehr wichtig! Zuvor spielte ich in Bands mit mehreren Songwritern. Ich konnte mich einbringen, aber nie voll ausleben. Bei Carach Angren bin ich der Hauptkomponist, Seregors Gitarren orientieren sich an meiner Arbeit. So kann ich meine eigenen Ideen umzusetzen.

Würde die Band auch ohne Orchester-Samples funktionieren?
Vermutlich nicht, denn sie sind die Basis. Natürlich ändern sich die Kompositionen, sobald Gitarren dazukommen und die anderen Jungs ihre Arbeit beginnen. Für mich fühlt es sich an, als würde ich Filmmusik komponieren – oft ist es so dass mich Seregor anruft und mir eine Geschichte erzählt, auf der das nächste Album basiert. Meistens habe ich dazu sofort Bilder im Kopf und will gleich loslegen! Eine Szene von THIS IS NO FAIRYTALE beschreibt Kinder, die voller Angst aus dem Haus laufen – meine Aufgabe war es, mich in ihre Gefühle und die Atmosphäre der Szene zu versetzen und entsprechende Musik zu erschaffen. Das unterscheidet sich von normalem Songwriting, bei dem man überlegen muss, worüber man schreiben will. Das macht uns einzigartig.

Eine breite Masse lernte dich und deine Arbeit 2015 nach deinem Beitrag für Lindemann kennen. Hat dir das weitergeholfen?
Peter Tägtgren ist ein unglaublicher Produzent und Musiker! Wir fragten ihn, ob er THIS IS NO FAIRYTALE mischen wolle. Während des Prozesses schickte ich ihm ein paar

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

Kompositionen – woraufhin er fragte, wo ich das Orchester aufgenommen hätte; ein großes Kompliment! Zwei Monate später weihte er mich in seine Arbeit mit Till ein und bat mich, seine Arrangements zu verbessern. Das war eine tolle Erfahrung – die beiden arbeiteten hart und animierten mich dazu, mich mitten in der Nacht mit Chören zu beschäftigen... Ich fühlte mich so verbunden, dass ich ihnen im Januar eine selbst komponierte Ballade schickte – die als Bonustrack auf dem Album landete ('That's My Heart' – Anm.d.A.). Ob mich das bekannter gemacht hat, ist schwer zu beurteilen – aber geholfen hat es allemal.

Clemens „Ardek" Wijers als Kind mit seinem ersten Keyboard sowie 2015 mit Carach Angren (r.)

Für Bands wie Slaughterra, Vredehammer oder Bodyfarm hast du Samples und Intros komponiert. Auf der Agenda steht das nächste Ex Deo-Werk. Was darf die Metal-Szene noch von dir erwarten?

Ex Deo wird eine große Nummer! Ich freue mich darüber, dass meine Leistung mehr und mehr gewürdigt wird, und stehe neuen Projekten offen gegenüber. Mir gefällt die Diversität: Für Bodyfarm zu komponieren, fühlte sich ganz anders an als für Carach Angren. Bei uns geht es um Horror, Bodyfarm wollten Krieg, Ex Deo liegt die Römerzeit zugrunde. Orchester-Parts sind wandelbar und lassen sich mit verschiedenen Metal-Formen kombinieren. Dazu arbeite ich an einigen anderen Projekten – zuletzt war es ein Weihnachts-Werbespot sowie eine Kooperation mit zwei Komponisten für eine TV-Serie in den Niederlanden. Metal-Szene und Filmgeschäft halten sich im Moment ungefähr die Waage – je nachdem, wie viel Zeit Carach Angren erfordert. Das hat natürlich Priorität!

Carach Angren sind eine sehr theatralische Band. Habt ihr je darüber nachgedacht, ein komplettes Album visuell umzusetzen?

Das wäre cool, doch wir wollen die Sache nicht übertreiben. Wir wirken live theatralisch, doch Metal steht im Vordergrund. Natürlich könnten wir zwanzig Schauspieler auf die Bühne holen und einen Film zu unserer Musik drehen, doch dann würden wir vielleicht unsere Metal-Basis aus den Augen verlieren. Einige Leute befürchten dies schon beim Lesen unserer Texte – dabei beziehen diese sich auch auf das echte Leben. Wir wollen unseren Bandvibe nicht verlieren, indem wir die künstlerische Ebene übertreiben. Hier und da ein Detail reicht aus – für das letzte Album waren das zwei animierte Videos. Wir wollen einen Mittelweg finden, obwohl uns solch ein Projekt natürlich reizt.

Wie dürfen wir uns deine Arbeit vorstellen?

Bei Carach Angren steht die Geschichte im Vordergrund. Wenn ich sie vor mir sehe, setze ich mich ans Klavier und beginne zu komponieren. Emotionen sind mein Schlüssel – ich versetze mich hinein und versuche, musikalisch Atmosphäre zu erschaffen. Bei der Arbeit an Filmen existieren bereits Bilder, die meine Emotionen leiten – oder eine Idee davon, wie sich der Zuschauer fühlen soll. Jedes Projekt erfordert einen eigenen Ansatz, also recherchiere ich und versuche, mir einen Zugang zu verschaffen. Wichtig ist auch, etwas Originelles von mir hineinzustecken.

Mit welcher Ausrüstung arbeitest du?

Ich habe viel Geld in gute Samples und Computerpower investiert – das ist mein Handwerkszeug: Ein Midi-Controller, mein Klavier, verschiedene Computer und Sample-Software mit Orchesterklängen. Manche blicken darauf herab und meinen, im Grunde könne jeder damit umgehen und ein gutes Ergebnis zustande bringen. Doch es dauert extrem lang, bis man alles zusammengebaut hat. Jede Note kann künstlich wirken – das Ziel ist, es so natürlich wie möglich klingen zu lassen. Mit dem Keyboard kann man die tollsten Dinge spielen – das bedeutet aber noch lange nicht, dass eine Geige dies auch umsetzen kann. Darauf muss man achten, obschon ich mir hin und wieder Verrücktheiten erlaube. Ich besitze eine Geige – manchmal fabriziere ich gruselige Töne, die sich auf ein Carach-Album verirren. Herumspinnen ist erlaubt. Mittlerweile komponiere ich mehr, als dass ich spiele. Manchmal muss man sich eben entscheiden, ob man Tag für Tag stundenlang übt, um ein besserer Pianist zu werden, oder ob man die Zeit investiert und versucht, ein besserer Komponist zu werden.

Viele Bands vertrauen auf Samples, andere bevorzugen ein echtes Orchester. Hört man einen Unterschied?

Der normale Hörer nicht – zumal im Metal andere Geräusche wie Blastbeats oder Gitarren eine Rolle spielen. Natürlich muss man dennoch gute Arbeit abliefern und keine unspielbaren Parts komponieren, das klingt unrealistisch. Der geschulte Hörer erkennt Introsamples – mir sind zum Beispiel einige Bibliotheken bekannt, deren Sequenzen ich hier und da wiedererkenne. Die Kompositionen bei Carach Angren sind komplex – diese real einspielen zu lassen, wäre unglaublich teuer. Selbst in der Filmindustrie ist es üblich, ein Orchester und Samples zu kombinieren. Wir leben in interessanten Zeiten!

Haben Samples Nachteile?

In meinen Augen schlägt nichts ein echtes Instrument! Samples können recht künstlich klingen, wenn man sie nicht richtig versteht. Außerdem darf man die menschliche Komponente nicht außer Acht lassen – gute Musiker bringen etwas ganz Eigenes, ein unerklärbares Extra ins Spiel, das kein Sample zaubern kann.

Wäre die Zusammenarbeit mit einem realen Orchester für dich denkbar?

Natürlich! Samples eignen sich besonders, wenn das Orchester – wie im Metal – nicht die Hauptrolle spielt. Mit einem echten Orchester aufzutreten, ist für viele Bands zu teuer. Will man richtig gute Musiker haben, muss man entsprechend viel Geld hinlegen. Letztlich sollte man sich fragen, worauf man hinaus will. Viele Komponisten arbeiten heutzutage mit einer Kombination aus echten und artifiziellen Klängen – selbst Filmemacher müssen auf ihr Budget achten.

Welche musikalischen Ziele hast du für die Zukunft?

Mein Traum ist es, Musik für einen kompletten Film zu komponieren. Hauptsächlich möchte ich in den nächsten Jahren aber Carach Angren bekannter machen. Daneben habe ich Material für ein Soloalbum komponiert, das ich veröffentlichen will. Manchmal ermüdet es mich, für einen bestimmten Zweck kreativ zu sein – dann setze ich mich hin und lasse Ideen aus mir herausfließen. Davon abgesehen freue ich mich auf viele neue Projekte in und außerhalb der Metal-Szene!

KATRIN RIEDL

Fotos: Negakinu (PR), privat

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

TRENNUNGSSCHMERZ UND NOSTALGIE

Der schwedischen Post Hardcore-Formation ADEPT wird bereits seit ihrem Debüt ANOTHER YEAR OF DISASTER aus dem Jahr 2009 eine goldene Zukunft prophezeit. SLEEPLESS, Album Nummer vier, ist das erste, das nicht auf Panic & Action erscheint. Ist der Wechsel zu Napalm der lang erwartete, große Karriereschritt? Sänger ROBERT LJUNG erteilte uns ausführlich Auskunft.

Die Band sei mit der Beziehung zu Panic & Action am Ende mehr als unzufrieden gewesen, eröffnet der Sänger. „Wir hatten einen 360-Grad-Deal, und es gab nur eine zuständige Person für Label und Management. Wir hatten das Gefühl, dass sich dieser Mensch übernommen hat. Wir bekamen Antworten nicht schnell genug, Tourneen nicht rechtzeitig, und oft überhaupt keine zeitnahe Reaktion", beschreibt Ljung die mitunter frustrierende Zeit bei dem kleinen Label. „Wir saßen auf fertigen Alben und Videos. Und jedes Mal, wenn wir eine Platte veröffentlichen wollten, legte er uns einen Plan vor, wie er das Album veröffentlichen wolle. Passiert ist dann letztendlich oft nichts." Die Trennung war also kein reiner Karriereschritt für die Schweden – sondern, im Gegenteil, vielmehr ein harter Schnitt, der auf beiden Seiten deutliche emotionale Spuren hinterlassen hat. „Wir reden nicht mehr viel miteinander", räumt der Sänger ein. „Es gibt einfach zu viel böses Blut." Vielleicht auch nicht zuletzt, weil Adept SLEEPLESS erneut aufnehmen mussten, wie ein sichtlich frustrierter Ljung erläutert: „Wir waren der Meinung, wir hätten keinen Vertrag mehr mit diesem Typen und wollten das Album selbst veröffentlichen. Aber dann hat er damit angefangen, uns diese Hinweise auf Vertragsverletzungen zu schicken." Besonders unschön für Adept: Es gab zwar keinen Vertrag für die Veröffentlichung, aber die Band hatte das Album aufgenommen, während sie bei ihm unter Vertrag stand, sodass das Label behauptete, dass das Master ihm gehöre. „Also haben wir uns dazu entschieden, alles mit einem anderen Produzenten neu aufzunehmen, um Verwirrungen zu vermeiden", erklärt der Frontmann. Trotz des anschließenden Vertrags mit Napalm (der für die Band vor allem deswegen so interessant ist, weil Adept bei den Österreichern nicht nur eine Post Hardcore-Formation unter vielen sind) war diese Zeit anscheinend ungemein frustrierend, denn SLEEPLESS kommt so angepisst um die Ecke wie zuletzt ANOTHER YEAR OF DISASTER. „Ich glaube tatsächlich, dass die Texte deutlich aggressiver und frustrierter sind als auf den Alben zuvor", bekräftigt Ljung. „Diese Scheibe reflektiert ein bisschen die letzte Periode auf unserem ehemaligen Label. Auch wenn sich die Song-Texte nicht direkt darauf beziehen, war es etwas, das in uns steckte und wir loswerden wollten, aber nicht konnten. Also haben wir dagesessen und Songs geschrieben. Ich glaube schon, dass dies das Album auf eine gewisse Art beeinflusst hat." SLEEPLESS ist augenscheinlich genau deshalb so emotional und mitunter herzergreifend nostalgisch. Allen voran der Rückblick-Hit 'Rewind The Tape', der durchaus Stimmungsparallelen zu 'The Kids We Used To Be' von Your Demise aufweist, steht für einen unkritischen Blick zurück. „Der Song handelt für mich davon, über meine Freunde aus der Schule nachzudenken, wie wir Skateboarden gegangen sind, all diese Dinge zusammen erlebt haben, während man erwachsen wird – und jetzt haben wir kaum noch Kontakt zueinander", erläutert der Frontmann. „Alles ist jetzt anders. Ich meine, das Leben heute ist gut, und 'Rewind The Tape' handelt nicht wirklich davon, dass man zurück will – es geht mehr darum, dass man von Zeit zu Zeit denkt, dass dies die beste Phase seines Lebens gewesen ist und man es nicht genug wertgeschätzt hat, als man es noch konnte." Markante Zeilen wie „Do I have the best years behind me" sprechen dabei natürlich eine deutliche Sprache, die auch der Lebensgefährtin des Sängers nicht verborgen bleiben. „Meine Freundin hat diese Zeile gehasst", lacht der Schwede. „Ich muss ihr eine Menge meiner Texte erklären, wenn sie die Songs hört."

Doch auch generell ist das Leben für Adept nicht ganz einfach – nicht zuletzt, weil die Band schon seit Jahren den Status des ewigen Talents vor sich herträgt. „Wir waren auf einem der kleinsten Label aller Zeiten und es war nicht so, dass uns das irgendwie zurückgehalten hätte – aber wir haben einfach nicht die Aufmerksamkeit erhalten, die wir wollten", erklärt Ljung. Trotzdem ist die Band nicht unzufrieden damit, wo sie derzeit steht: „Natürlich wäre es toll, wenn alles etwas einfacher wäre – wir fahren immer noch mit kleinen Vans und sind froh, wenn wir auf einer Tour kein Geld verlieren", reflektiert der Musiker selbstkritisch. „Aber für uns kommt das alles von Herzen, und nach all den Jahren wollen wir immer noch touren, reisen und Musik spielen. SLEEPLESS wird uns eine Menge Spaß machen und in Städte und Länder bringen, in die wir sonst nicht kämen. Und genau darum machen wir es!"

EIKE CRAMER

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

WUTBÜRGER

Deutliche Ansagen gegen Polizeigewalt, rechtes Gedankengut sowie verantwortungslose Politik, gespickt mit fetten Breakdowns und geschickt in Szene gesetztem Sprechgesang – GWLT hissen auf ihrem Debüt STEIN UND EISEN eindrucksvoll die Flagge des politisch engagierten deutschen Metalcore-Proletariats. Warum sie noch immer Wut empfinden? Lest selbst!

Während der neunziger Jahre war deutschsprachige Rock-Musik fast gleichbedeutend mit sozialpolitischen Inhalten: Bands wie Such A Surge verpackten ihre Botschaften in einen Mix aus Rap, Hardcore und Rock. „Unsere Lieder sind alle sehr riff-lastig", erläutert Chris Zehetleitner, einer von zwei Gitarristen, die stilistische Ausrichtung von GWLT. „Nichtsdestotrotz finden sich die HipHop-Elemente nicht allein im Gesang wieder. Es gibt nur wenige Alben beziehungsweise Künstler, auf die wir uns alle einigen können: Dazu gehören Pantera, Public Enemy, House Of Pain oder der JUDGMENT NIGHT-Soundtrack. Die einzige Parallele, die ich zu den Bands der Neunziger sehe, ist, dass viele davon wütend waren. Die Themen sind heute teilweise andere, und auch die Art und Weise, sich auszudrücken, hat sich verändert." Eines ist aber geblieben: der Zorn und das partielle Gefühl der Ohnmacht. Musikalisch kleiden die Münchener ihr Weltbild in einen Mix aus Metal und Hardcore, der mal an Pro-Pain, in den schnelleren Teilen an Sick Of It All erinnert. „Seit wir diese Band gegründet haben, ruft sie bei den Leuten die unterschiedlichsten Assoziationen hervor", freut sich Chris über das vergebliche Schubladendenken. „Das ist ein gutes Zeichen."

Vor STEIN UND EISEN erschienen seit 2014 vier EPs, die bereits ordentlich Dampf machten. Auf dem Debüt wirkt das Material noch vielseitiger, in gewisser Weise aber auch sperriger. Anstatt nur noch auf Riff und Rhythmus zu setzen, offenbart STEIN UND EISEN ein gewachsenes Songwriting-Verständnis. „Die Anzahl der Einflüsse ist auf jeden Fall deutlich größer als bei den EPs", bestätigt der Gitarrist die neu gewonnene Vielfalt. „Gleichzeitig haben wir an den Songs länger gearbeitet. Der Fokus liegt nur auf dem großen Ganzen: Ein guter Song ist ein guter Song, wenn er ein guter Song ist. Dabei ist es egal, ob es sich um eine Hardcore-Punk Nummer wie 'Ruhe & Frieden' handelt, um einen Rap-/Hardcore-Mix wie 'Die Grundmauern der Furcht' oder um einen straighten Rock-Song wie 'Zeichen an der Wand'. Als Ü30-Band immer noch wütend zu sein und dieser Emotion auch ein Sprachrohr zu geben, ist vielleicht nicht üblich – für uns allerdings unabdingbar."

MATTHIAS WECKMANN

Sind stolz auf ihre unterschiedlichen Einflüsse: Gitarrist Chris (2.v.l.) und GWLT

Fotos: M. Wörz (PR)

www.ADticket.de
MEIN TICKETPORTAL

06. - 07.05. Inzell, Max Aicher Arena

17.06. Sankt Goarshausen, Loreley Freilichtbühne
18.06. Bietigheim-Bissingen, Festplatz am Viadukt

DIRKSCHNEIDER & ANVIL
11.03. Leipzig, Hellraiser
12.03. Markneuenkirchen, Framus & Warwick HQ
13.03. Ludwigsburg, Rockfabrik
22.03. Köln, Essigfabrik
23.03. Bochum, Zeche
31.03. München, Backstage
01.04. Burglengenfeld, VAZ Pfarrheim
02.04. Memmingen, Kaminwerk
21.04. Hamburg, Markthalle
22.04. Heidelberg, Halle 02
23.04. Geiselwind, MusicHall
24.04. Berlin, Postbahnhof am Ostbahnhof

... und 50.000 weitere Shows & Festivals

Tickets auf www.ADticket.de

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

NIEMALS VERGESSEN

Mit ANVIL IS ANVIL veröffentlicht die kanadische Legende ANVIL nicht nur ein weiteres Studioalbum, sondern sorgt auch für handfeste Überraschungen. Frontmann und Ober-Sympathikus STEVE „LIPS" KUDLOW erklärt, warum Songs über Piraten und das dunkelste Kapitel der deutschen Geschichte durchaus gemeinsam auf einem Album stehen können.

Wer das neue Anvil-Album auflegt, wähnt sich für einen Moment im falschen Film. Ist da etwa aus Versehen eine Aufnahme von Alestorm in die Hülle gerutscht? Nein – die Kanadier huldigen mit 'Daggers And Rum' tatsächlich den Seeräubern vergangener Jahrhunderte. Trend-Anbiederung? Eine Schnapsidee? Keinesfalls, wie der kultige Sänger Steve „Lips" Kudlow lachend erklärt. „Als ich gerade an dem Album arbeitete, meldete sich ein kanadischer Regisseur bei mir, der regelmäßig musikalische Theaterstücke auf die Bühne bringt. Er fragte an, ob ich nicht Lust hätte, die Rolle eines Piraten zu übernehmen und gleich noch einen Song beisteuern könnte. Die Musik von 'Daggers And Rum' stand bereits, und ich stellte fest, dass das Piratenthema perfekt dazu passt. Ich tauchte ein in diese magische Welt der Freibeuter und arbeitete das Lied aus. Letztlich wurde es zwar doch nicht für das Stück verwendet, aber die Rolle des Piraten übernahm ich trotzdem. Das war ein Riesenspaß." Den hatten auch einige Anvil-Fans, die ins Studio eingeladen wurden, um die Chöre zu 'Daggers And Rum' und 'Forgive Don't Forget' einzugrölen. „Wir finanzierten das Album via Crowdfunding. Ein Paket, ich glaube es kostete um die 60 Euro, beinhaltete die Möglichkeit, mit uns die Chöre aufzunehmen. Es machten viel mehr Menschen mit, als wir gedacht hatten, und es war eine großartige Erfahrung für uns."

Was für den kompletten Produktionsprozess gilt. Zum ersten Mal in seiner mehr als 30-jährigen Karriere nahm das kanadische Trio in Deutschland, genauer gesagt in der Nähe von Köln auf. „Wir haben schon oft in dieser Gegend gespielt, aber der Aufnahmeprozess war wirklich etwas Besonderes. Das Studio, das Equipment, die malerische Umgebung. Ich glaube, ich habe mich während einer Aufnahme noch nie so wohlgefühlt."

Das lag auch am deutschen Produzenten Martin „Mattes" Pfeiffer, wie Lips versichert. „Es gibt viele Vorurteile über die Deutschen, aber eines davon scheint wirklich zu stimmen: Ihr arbeitet dermaßen akkurat, manchmal ist mir glatt die Spucke weggeblieben. Jedes kleinste Detail wurde unter die Lupe genommen. Mir hat diese Arbeit viel Spaß gemacht."

Der Aspekt, dass ANVIL IS ANVIL in hiesigen Landen entstanden ist, erhält besondere Bedeutung durch 'Forgive Don't Forget', worin es um die Verbrechen der Nazis im Dritten Reich geht. Kudlow muss etwas ausholen: „Auf einer unserer letzten Europatourneen besuchten wir ein Konzentrationslager. Das alles war durchaus beeindruckend, aber sehr weit weg von mir. Ich wurde in Kanada geboren, hatte gefühlt nichts damit zu tun. Dann betraten wir einen Raum, in dem ein riesiger Haufen Koffer lag. Auf einem stand der Geburtsname meiner Mutter. Das änderte einiges für mich. Meine Eltern sind jüdischen Glaubens und wanderten Ende der zwanziger Jahre nach Kanada aus. Vielen ihrer Verwandten gelang das später nicht mehr. Als ich wieder zu Hause war, sprach ich mit meiner Mutter darüber, die damals erst fünf Jahre alt gewesen ist und sich nicht mehr an viel erinnert. Vielleicht war der Besitzer des Koffers ihr Cousin oder eine Tante. Sie wusste es leider nicht. Aber ich wollte diese Erfahrung in einem Song verarbeiten. Der Titel soll verdeutlichen, dass wir Deutschland sehr mögen, bei euch immer freundlich aufgenommen wurden und viele Fans haben. Aber die Geschichte und diese menschliche Katastrophe dürfen nicht in Vergessenheit geraten – niemals!"

Über die Frage, ob Lips Anvil generell als politische Band ansieht, muss der wuselige Sänger eine Weile überlegen. „Allgemein würde ich das nicht sagen, auch wenn wir immer mal wieder solche Nummern schreiben. Ich denke zum Beispiel an 'Winged Assassins' oder 'Shadow Zone' von FORGED IN FIRE aus dem Jahr 1983. Ich bin nun mal Teil der menschlichen Rasse und mache mir meine Gedanken. Es ist ganz natürlich, dass sich das irgendwie auch in meiner Musik niederschlägt. Allerdings würde ich die Band nicht dazu nutzen, um die Leute zu belehren. Ich befinde mich nicht auf einer Mission." Trotzdem gibt es mit 'Gun Control' einen weiteren Song, der durchaus politische Inhalte transportiert. „Das Stück besitzt einen gewissen Zündstoff, das ist richtig. Es geht darin um den privaten Waffenbesitz, was vor allem in unserem südlichen Nachbarland ein echtes Problem darstellt. Wenn ich allein daran denke, wie viele Amokläufe und Schießereien es in den USA zwischen der Idee, den Song zu betiteln und der Veröffentlichung des Albums gegeben hat, kann ich nur den Kopf schütteln. Das ist doch purer Wahnsinn."

MARC HALUPCZOK

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

TOOTHGRINDER

AM LIMIT

Der Band-Name klingt extrem, ebenso der Titel NOCTURNAL MASQUERADE. Dabei spielen TOOTHGRINDER einen ebenso variantenreichen wie modernen Prog Metal, der sich aus verschiedenen Stiltöpfen bedient und den Hörer in verschlungene Gedanken-Labyrinthe lockt.

Drei EPs und diverse Awards in der heimischen Szene von New Jersey hat es gedauert, bis Toothgrinder nun mit ihrer offiziellen ersten Scheibe ins Rampenlicht treten – und das mit einem durchaus eigenständigen Stil, der irgendwo zwischen Mastodon, moderner Aggression und den drogenverhangenen Tagen der Siebziger anzusiedeln ist. „Der Begriff 'Prog' wird für meinen Geschmack derzeit ziemlich inflationär verwendet", beklagt sich Schlagzeuger Wills Weller. „Ich finde es am besten, wenn uns die Leute mit Bands vergleichen, von denen wir noch nie gehört haben. Das ist wirklich unterhaltsam. Gruppen wie Between The Buried And Me, Baroness, The Dillinger Escape Plan oder Tool haben allerdings definitiv Einfluss ausgeübt. Wir schätzen auch alles von Mike Patton oder Crosby, Stills, Nash And Young."

Die Spannweite ist enorm, die Anforderungen an den Hörer ebenso. Wer hier weiß, was als nächste Wendung folgt, verfügt über ein höchst prophetisches Gemüt. Dazu gibt es Texte zu hören, die irgendwo zwischen 'Phantom der Oper' und 'Eyes Wide Shut' anzusiedeln sind. Das gefällt schon zwangsläufig Brüdern im Geiste wie Periphery. Deren Frontmann Spencer Sotelo gibt auf NOCTURNAL MASQUERADE einen Gastauftritt und unterstützt die Newcomer somit bei der Jagd bei nach größerer Aufmerksamkeit. „Periphery waren die erste Band, die uns auf Tour mitgenommen haben", freut sich Weller über die gemeinsame Vergangenheit. „Dafür sind wir ihnen ewig dankbar! Periphery sind überaus talentiert und ein echtes Vorbild in dem Sinn, wie sie im Studio und auf der Bühne ans Limit gehen." Letzteres reizt auch die US-Amerikaner. Die Nerven werden auf dieser Scheibe definitiv des Öfteren unter Strom gesetzt. Rücksicht auf Hörgewohnheiten klingt anders. „Es ist zwar unser Debüt, aber wir musizieren schon sehr lange zusammen", erläutert der Drummer die Entwicklung seiner Band. „Heute wissen wir, was den charakteristischen Sound von Toothgrinder ausmacht. Es hilft dem Song nichts, wenn jeder versucht, möglichst viele Soloparts zu spielen. Wir funktionieren als Einheit."

MATTHIAS WECKMANN

DROWNING POOL

Einst standen DROWNING POOL mit dem Hit 'Bodies' kurz vor dem internationalen Durchbruch, doch diverse Schicksalsschläge, Frontmannwechsel und persönliche Krisen später befinden sich die Texaner weiterhin in der Warteschleife. Gitarrist C.J. PIERCE erklärt, warum die modernen Metaller 15 Jahre nach ihrem größten Erfolg dennoch ein HELLELUJAH singen.

HÖLLE DES LEBENS

Zerbrochene Beziehungen, Zorn über den Zustand der Musikindustrie und das Dasein im Allgemeinen – wenn Gitarrist C.J. Pierce über den Ansporn zur „härtesten Scheibe der Band-Geschichte von Drowning Pool" spricht, mutet es schon ein bisschen zynisch an, das Album HELLELUJAH zu taufen. „Wir feiern nicht das Leben, sondern den Metal!", erläutert Pierce die Wahl des Namens. „Er hilft uns dabei, die Hölle des Alltags durchzustehen. Metal bedeutet Freiheit und das sagen zu dürfen, was man denkt und fühlt. Dieser Musikstil ist immer noch quicklebendig, und wir sind ein Teil davon. Das ist unser Lebensstil und wird es immer sein. Halleluja und Amen!"

Der ehemalige Frontmann Dave Williams, der 2002 im Tour-Bus an einer unentdeckten Herzmuskelschwäche verstarb, wird diese Einstellung von Wolke 666 aus wohlwollend beobachten. Nach seinem tragischen Ableben fand die Band nie mehr so richtig in die Spur. Es folgten zahlreiche Sängerwechsel, aber nun scheint zumindest auf dieser Position Ruhe einzukehren: „Jasen Moreno ist genau der richtige Mann", lobt Pierce den Frontmann, der 2012 zur Band stieß und bereits auf RESILIENCE (2013) zu hören war. „Er kann sowohl ungemein aggressiv als auch variantenreich singen." Und genau diese Gabe brauchen Drowning Pool auch im zwanzigsten Jahr ihres Bestehens. Die stilistischen Pflöcke werden weiterhin im Gebiet zwischen Modern Metal, rockigen Balladen und wütenden Attacken eingehauen. Mit Jason Suecof, der in der Vergangenheit für Bands wie Trivium, All That Remains oder Demon Hunter die Knöpfchen drehte, fand das Quartett auch den passenden Produzenten, um das Extra an Aggression herauszukitzeln. „Jason ist ein verrückter, genialer Professor am Mischpult!", blickt der Gitarrist lachend an die gemeinsamen Wochen im Studio zurück. „Er hat viel Erfahrung im härteren Bereich, und das ist genau das, was wir für HELLELUJAH brauchten und wollten. Was an unserer aktuellen Situation ganz angenehm ist: Es gibt überhaupt keinen Druck seitens des Managements oder der Plattenfirma. Wir waren nie eine Band, die gezielt auf Singles hingearbeitet hat – so war es bei 'Bodies', und so ist es auch heute noch."

MATTHIAS WECKMANN

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

FÜR IMMER EIN KÖNIG

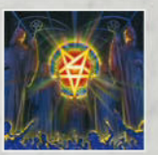
Die New Yorker Metal-Urgesteine ANTHRAX haben mit FOR ALL KINGS ein vielschichtiges neues Album vorgelegt, das vor allem durch sein ausgereiftes Songwriting besticht. Wir haben mit Gitarrist SCOTT IAN über Vergangenes und Aktuelles, Leidenschaft und Beharrlichkeit gesprochen.

Scott Ian ist ein viel beschäftigter Mann, für den Freizeit ein Fremdwort zu sein scheint. Ein Großteil seiner Zeit fließt natürlich in die Arbeit mit Anthrax. Und dort lässt sich der Bandleader nicht reinreden. Hat er noch nie. Auch nicht zu der aufregenden Zeit, als noch niemand so recht wusste, was mit dem Thrash Metal auf die Rock- und Metal-Fans zukam. „Genau, wir selbst hatten auch keine Ahnung. Wir haben einfach gemacht, worauf wir Bock hatten, und uns war egal, ob es jemanden interessieren würde oder nicht. Wenn dem nicht so gewesen wäre, hätte ich sicher etwas anderes mit meinem Leben anzufangen gewusst." Als aber klar war, dass die Fans Bock auf diese neue Musik haben würden, gab es auch schnell Stimmen, die vermeintlich hilfreiche Veränderungen forderten. „Uns war egal, was aktuell bei den Leuten, Medien oder Plattenfirmen angesagt war. Viele wollten, dass wir uns verändern, sogar ein paar derjenigen, die der Band nahestanden. Selbst unser Management – wir sagten ihnen, dass sie sich selbst ficken sollen", grollt Scott. „Als wir SPREADING THE DISEASE machten, hat sich unser Management getrennt. Die eine Hälfte wollte, dass wir Anthrax sind, und die andere Hälfte wollte, dass wir verficktes Make-up und Kostüme tragen, so wie Raven es taten. Genau das war traurigerweise das Ende von Raven. Sagen wir es so – sie nahmen ein paar richtig schlechte Ratschläge an. Wir haben diesen Fehler zum Glück nicht gemacht und stattdessen unser Ding durchgezogen."

Ins Reich der Gerüchte gehört allerdings eine damals angeblich geplante Kooperation mit Cronos von Venom, als sich diese 1985 auf Tour mit Slayer und Exodus befanden. „Ich hatte ihn während der Tour in New York getroffen. Wir waren natürlich Venom-Fans, aber ich glaube nicht, dass wir ihn jemals gefragt hätten, ob er uns produzieren würde. Dazu wäre ich viel zu ängstlich gewesen", lacht Ian überrascht. Sein neues Album 30 Jahre später mit einem sechsminütigen Song zu beginnen in einer Zeit, in der viele Menschen nur noch Aufmerksamkeitsspannen von maximal drei Minuten besitzen, kann durchaus als mutig angesehen werden. Scott Ian wiegelt aber lässig grinsend ab, weil die Nummer mit den langen Songs bei Iron Maiden schließlich auch ganz gut funktionieren würde. „'You Gotta Believe' war einer der ersten Songs, als wir 2012 mit dem Schreiben des neuen Albums begannen, und wir wussten von Anfang an, dass er der Opener sein würde. Wir hatten noch nie ein Lied am Anfang, das einen in der Mitte auf einen ganz anderen Trip mitnimmt. Aber dann kommt es zurück, mit noch schnellerer Doublebass. Wir finden, dass das eine ziemlich kräftige Art und Weise ist, ein Album zu eröffnen." Stellt sich die Frage, was der Stärke ausstrahlende Albumtitel FOR ALL KINGS zu bedeuten hat. „Jeder kann ein König sein. Jeder besitzt die Kontrolle über sein eigenes Leben. Man muss sich nicht unbedingt dem unterwerfen, was die Welt von einem erwartet. Ich sage das aus meiner eigenen Lebenserfahrung heraus, dem Folgen meines eigenen Wegs im Leben, meiner Träume und meinen Wünschen, was ich machen wollte. Egal, worum es geht, versuch einfach toll zu sein und gib alles, was du

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

hast, wenn es um deine Leidenschaft geht. Lass niemanden deinen Weg versperren. Darum geht es in FOR ALL KINGS. Egal, ob Mann oder Frau, es geht um jedes menschliche Wesen, das die Fähigkeit besitzt, sein eigenes Leben zu leben." Klingt toll, vor allem als weiser Ratschlag für junge Menschen. „Und alte Leute!", widerspricht Scott. „Ich kenne viele Ältere, die in Situationen festhängen, in denen sie nicht sein wollen, und welche die Möglichkeit haben, etwas an ihrem Leben zu ändern. Selbst die kleinsten Veränderungen fallen manchen Menschen schon unglaublich schwer. Es könnte dein Job sein, deine Beziehung, es könnten Hunderte verschiedene Dinge sein. Es könnte das Auto sein, das du fährst, oder der Zug, mit dem du zur Arbeit fährst. Verändere irgendwas! Mach was! Veränderung! Die Welt ist scheiße genug, der gesamte Alltag."



Dabei geht Scott Ian vom großen Bild zu ersten Schritten über. „Selbst eine Kleinigkeit zu verändern, kann dir schon ein Lächeln ins Gesicht zaubern, wenigstens einmal am Tag. Ich habe schon so oft darüber gesprochen, mit Menschen überall auf dem Planeten. An Flughäfen kommen oft Leute zu mir und sagen: 'Yeah, Anthrax, habe ich früher auch gehört.' Ich sollte wohl einfach 'Cool!' sagen und weitergehen, aber sage dann: 'Was meinst du mit früher? Ich verstehe nicht, was du meinst.' Ich frage dann, ob wir ein Album gemacht hätten, das der Person nicht gefällt. Dann bekomme ich zu hören, dass die Person erwachsen geworden und zum College gegangen ist und jetzt einen Job und eine Familie hat. All diese Ausreden! Und ich sage dann, dass ich auch erwachsen geworden und zum College gegangen bin, dass ich eine Familie und einen Job habe, und dass ich trotzdem fast jeden Tag Motörhead höre. Iron Maiden, Thin Lizzy, Black Sabbath und AC/DC, Judas Priest, Ramones, Kiss und Aerosmith. Deswegen frage ich, ob die Person nur aufgehört hat, Metal zu hören, oder ob sie gar nichts mehr von der Musik hört, für die sie früher solch eine Leidenschaft entwickelte, Metal und Hard Rock. Das ist verdammt noch mal verrückt! Ich sag den Leuten, sie sollen in einen Plattenladen gehen, wenn sie denn noch einen finden, oder ins Internet, und sich ein Album kaufen, das sie vor zwanzig Jahren glücklich gemacht hat. Sie sollen die verdammten Kopfhörer aufsetzen, nachdem sie die Kinder ins Bett gebracht haben, und das Album hören. Ich garantiere ihnen, dass sie ein verdammtes Lächeln im Gesicht haben werden. Wie kann man nur aufhören, Musik zu hören? Um solche Aussagen geht es in FOR ALL KINGS. Übernimm selbst die Kontrolle über dein Leben. Wenn jemand sagt, er hätte Metal früher geliebt und jetzt keine Zeit mehr dafür, ist das Bullshit." Es ist unschwer zu erkennen, dass Scott Ian ein Besessener ist, der sich richtiggehend in Rage redet, wenn es um die Liebe zur Musik geht. „Ich bin der beschäftigtste Mutterficker auf diesem Planeten, und trotzdem nehme ich mir die Zeit, Musik zu hören."

Es liegt wohl oft daran, dass Menschen diese Leidenschaft für Musik über die Zeit einfach verlieren (ihr Leser natürlich nicht, sonst würdet ihr diese Zeilen jetzt nicht lesen!). „Ja, aber man kann dieses Feuer wieder entfachen", spricht Scott Ian den verlorenen Seelen Hoffnung zu. Bei der Pflege des eigenen Feuers mag es hilfreich sein, dass die Band-Mitglieder auch noch anderen Aktivitäten nachgehen. „Ich weiß nicht, ob es Anthrax hilft", beginnt der Gitarrist. „Wenn man damit Leute erreicht, welche die Band vorher nicht kannten, ist das sicher gut. Ich habe 'The Walking Dead' gemacht, was uns viel Presse eingebracht hat, weil es offensichtlich eine sehr erfolgreiche TV-Serie ist. Dadurch wurden viele Leute Anthrax ausgesetzt", haut Scott Ian einen schönen Wortwitz raus, sich auf die virale Zerstörungskraft beziehend, für deren Erreger der Pate des Band-Namens, Milzbrand, berühmt und berüchtigt ist. „Ich war ein Zombie in der Serie und denke, dass danach viele Leute im Internet unsere Band gecheckt und das ein oder andere Album illegal heruntergeladen haben. Aber vielleicht kommen sie ja zu einem unserer Konzerte", versucht er die Unbillen der digitalen Musikwelt mit Humor zu nehmen.

„JEDER KANN EIN KÖNIG SEIN. JEDER BESITZT DIE KONTROLLE ÜBER SEIN EIGENES LEBEN. MAN MUSS SICH NICHT UNBEDINGT DEM UNTERWERFEN, WAS DIE WELT VON EINEM ERWARTET."

Scott Ian (u.l.)

Abwechslung vom Alltag scheint aber auch auf persönlichem Level hilfreich zu sein. Viele Bands kommen gar nicht so weit, dass sie die Marke von 30 oder mehr Jahren Geschichte knacken, weil sie irgendwann nicht mehr miteinander klarkommen – egal, ob nach sechs Monaten, sechs oder 16 Jahren. Andere Tätigkeiten also, als kleine Auszeit von der Band? „Nein, es gibt keine Auszeit von der Band. Die Band ist die Konstante, die Band ist immer da. Wenn ich zu Hause bei meiner Familie bin, versuche ich mich einzuschränken. Keine geschäftlichen Anrufe oder E-Mails nach 18 Uhr, und morgens auch nicht, bevor mein Sohn nicht in der Schule ist. Das bedeutet aber nur, dass sich die Sachen auf meinem Schreibtisch türmen, dann muss ich zwischendurch mehr Gas geben. Die Band ist niemals nicht da. Egal, ob ich einen Zombie spiele, ein Buch schreibe oder ein Album mit einem Nebenprojekt aufnehme – alles ist an Anthrax gebunden. Ich habe keine Freizeit, bei mir sind sämtliche Aktivitäten miteinander verwoben. Das ist eine Menge Arbeit, aber auf der anderen Seite mache ich nur Dinge, an denen ich Spaß habe. Einen Zombie spielen, das Album mit Motorsister aufnehmen, darauf habe ich Bock. Das Buch zu schreiben, war scheiß viel Arbeit, aber es hat mir Freude bereitet. Solche Sachen halten mein Gehirn auf angenehme Art und Weise auf Trab." Nach über 30 Jahren hat der US-Amerikaner immerhin einiges zu erzählen, insofern sei an dieser Stelle auf seine Biografie verwiesen. Sein Sohn ist gerade mal viereinhalb Jahre alt, aber auf dem besten Weg, in die Fußstapfen seines Vaters zu treten. „Er weiß schon, dass ich in einer Band spiele, er spielt selbst Schlagzeug. Da läuft morgens schon Kiss, und er spielt dazu. Er ist auch bei Tourneen gerne dabei. Als wir für Iron Maiden eröffnet haben, hat Nicko McBrain ihn an sein Schlagzeug gesetzt und ihn spielen lassen. Da war er gerade mal drei." Sicher ein Traum für viele Jungs, so aufzuwachsen. „Ja, ich glaube das auch. Ich wünschte, mein Vater wäre Gene Simmons gewesen. Nur Spaß!", lacht Scott. Spätestens, wenn man an Simmons' überdrehte Schurkenrolle im Film 'Lance – Stirb niemals jung' denkt, sollte solch eine Idee vielleicht noch einmal überdacht werden. Da liegen 'The Walking Dead' und FOR ALL KINGS doch deutlich näher am aktuellen Zeitgeist.

THOMAS STRATER

Fotos: S. Cabral (PR)

Anzeige

BEYOND THE BLACK
lost in forever

06025 4769708

06025 4769705

DAS NEUE ALBUM
DER ERFOLGREICHSTEN METAL-NEWCOMER 2015

AIRFORCE1 RECORDS
UNIVERSAL
WE LOVE MUSIC

ab 12. Februar 2016 als limitierte Fanbox, CD und Download

SCORPIONS
THE 50TH ANNIVERSARY-WORLD TOUR 2016

SPECIAL GUEST: BEYOND THE BLACK

14.03.16 Stuttgart *H.M.-Schleyer-Halle*
16.03.16 München *Olympiahalle*
18.03.16 Dortmund *Westfalenhalle*
19.03.16 Mannheim *SAP Arena*
21.03.16 Hamburg *Barclaycard Arena*
23.03.16 Berlin *Mercedes-Benz Arena*
24.03.16 Leipzig *Arena Leipzig*
26.03.16 Frankfurt *Festhalle Frankfurt*
27.03.16 Köln *LANXESS arena*

Tickets unter eventim.de und an allen bekannten VVK-Stellen

semmel concerts
SEASIDE TOURING

FESTIVAL-TERMINE BEYOND THE BLACK:

28.03.– 03.04.16 Full Metal Mountain
01.07. – 03.07.16 With Full Force
17.08.– 20.08.16 Summer Breeze

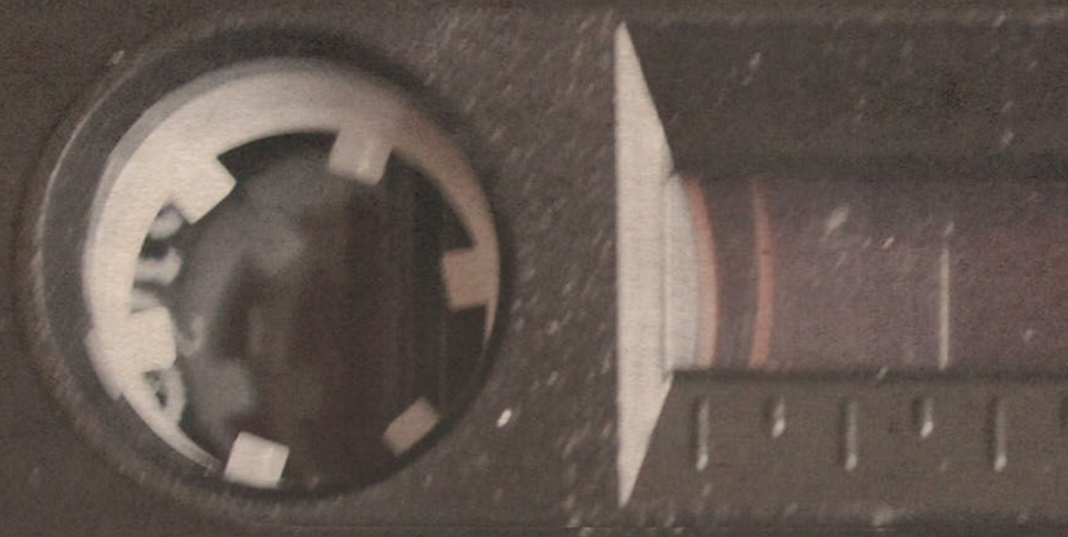
© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

CX90 A DATE TIME XX:X ☒ MONO ☐ STEREO HIGH BIAS EY-70 µs NR. (1) ☒ ON ☐ OFF

Metal auf Magnetband

EINE KLEINE ODE AN DAS TAPE

Die Kassette war eine Revolution – damals, in den sechziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts. Sie war praktisch. Sie war günstig. Sie setzte sich unglaublich schnell gegen die Vinyl-LP durch. Noch schneller, als es jüngst das MP3-Format gegen die CD getan hat. Man fand Kassetten-Decks in jedem zweiten Wohnzimmer unserer Hemisphäre – vom fulminanten Siegeszug des Walkman ganz zu schweigen. Doch das war einmal, oder?



Nicht ganz! Denn vor allem im Metal hat sich in den letzten Jahren eine starke und gut vernetzte Kassettenliebhaberszene entwickelt. Bands und Fans sind wieder auf den Geschmack gekommen, und kleine Labels, die sich auf Tape-Veröffentlichungen konzentrieren oder gar spezialisieren, sprießen wie Pilze aus dem Boden. „Kassetten sind als analoge Tonträger nach wie vor etwas Besonderes für viele Fans. Vor allem, weil sie im Gegensatz zu CDs oder MP3-Downloads keine Massenware sind, sondern in kleinen Auflagen mit viel Liebe zum Detail produziert werden, können Kassetten dem Fan sehr viel bieten", erklären Johannes Chan und Felix Raabe von Destruktion Records aus Deutschland. „Die Musikkassette ist zwar aus den Regalen der großen Läden verschwunden, aber für viele Fans und Musiker aus aller Welt hat sie nie ihre Bedeutung und Berechtigung verloren!" Die Kassette ist also tatsächlich nicht vergessen – erlebt sie vielleicht sogar ein Revival wie die Schallplatte?

1963 stellten Philips den ersten Kassetten-Rekorder und die passende Compact Cassette vor. Die erste Möglichkeit für quasi jedermann, Musik aufzunehmen und abzuspielen. Die Sound-Qualität ließ zwar noch zu wünschen übrig, aber die Praktikabilität und der Preis des kompakt aufgespulten Magnetbands sprachen für sich. Ab Mitte der siebziger bis Anfang der neunziger Jahre war die MC das eindeutig dominierende Musikmedium. Mono-Tapes wurden Stereo, und die Spielzeit verlängerte sich auf bis zu 120 Minuten. Auch der Klang verbesserte sich sukzessive: Das Rauschen wurde mehr und mehr unterdrückt, die Höhen kamen besser durch, und auch das anfängliche Leiern verschwand mit besserer Technik. 1979 stellte Sony dann den Walkman vor – der Beginn des ultimativ mobilen Musikkonsums, dessen Grundidee heute auf jedem Niedrigpreis-Handy zu finden ist. Bis 1999 verkaufte die Firma über 180 Millionen Exemplare. 1991 setzte die deutsche Musikindustrie etwa 109 Millionen MCs ab – heute nur noch schwer vorstellbar. (Zum Vergleich: 2012 wurden 97,1 Millionen Tracks als Download abgesetzt.) Das war zu jener Zeit, als diverse Metal-Strömungen durch intensives Tapetrading in der ganzen Welt an Beliebtheit und Anhängern gewannen. Shane Embury von Napalm Death erinnert sich:

Zehn Kassetten-Empfehlungen aus den letzten fünf Jahren:

A

ARCHGOAT
THE APOCALYPTIC TRIUMPHATOR
(ALBUM, 2015) DARKNESS ATTACK RECORDS
LIMITIERT AUF **250 STÜCK**

BLACKSHORE
MUSIC OF THE FLIES
(EP, 2015) THE CRAWLING CHAOS RECORDS
LIMITIERT AUF **100 STÜCK**

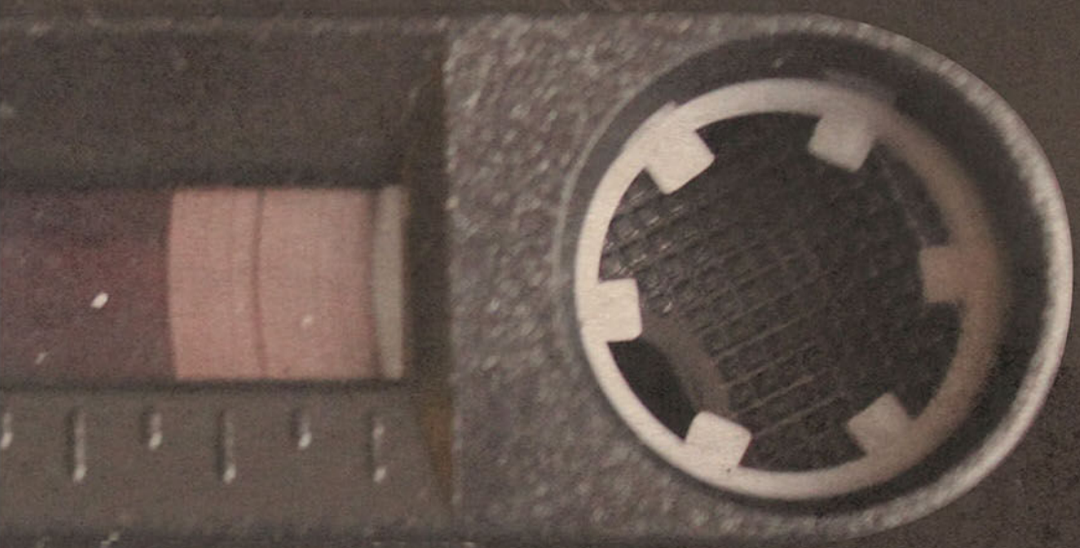
CHAPEL OF DISEASE THE MYSTERIOUS WAYS OF REPETITIVE ART
(ALBUM, 2015) DEFYING DANGER RECORDS
LIMITIERT AUF **300 STÜCK**

DESASTER
TYRANTS OF THE NETHERWORLD
(ALBUM, 2014) DESTRUKTION RECORDS
LIMITIERT AUF **200 STÜCK**

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

„Als ich jung war, war ich ein begnadeter Tapetrader. Ich habe jeden Tag mehrere Stunden damit verbracht, Demos und Live-Aufnahmen meiner Lieblings-Bands zu überspielen, um sie um die ganze Welt zu schicken. Viele Demos, die ich besaß, waren von Bands, die zu jener Zeit wirklich niemand kannte und die heute teilweise sehr bekannt sind. Tapetrading war ein besonderer Teil meines Lebens, der dafür verantwortlich ist, dass ich heute der bin, der ich bin. Ohne die Kassette wären so viele großartige Bands niemals von Labels entdeckt worden, und extremer Metal wäre niemals so groß geworden."

Die musikhistorische Bedeutung der Kassette ist also alles andere als zu unterschätzen. Heutzutage werden zwar immer noch Abspielgeräte hergestellt, diese sind aber entweder für ein sehr altes Publikum oder Kinder konzipiert. Kassetten selbst sind mittlerweile ein absolutes Nischenprodukt. BASF, Philips oder Agfa zum Beispiel haben



längst ihre Produktion eingestellt. Also: Warum kaufen Metal-Fans heute noch Kassetten? Jens Hornig von Defying Danger Records, der sich mit seinem noch recht jungen Label vor allem durch Tape-Releases schon einen Namen gemacht hat, wagt eine Erklärung: „Heute kann man sowieso überall in alles reinhören oder es sich sogar komplett digital besorgen. Ich denke, mit den Tapes ist es ähnlich wie beim Vinyl – man will eben irgendein Special. Und eine Kassette ist nicht so teuer wie eine Platte. Viele kaufen sich sogar Tapes, ohne dass sie ein Abspielgerät besitzen. Weil sie es einfach irgendwie geil finden. Und für die Bands ist solch ein Gimmick natürlich auch interessant. Ich denke, es geht tatsächlich eher um das Sammeln. Und man kann damit eben auch kleinere Bands unterstützen." – „Bestimmte Musik braucht auch einen bestimmten Sound. Und analoge Tonträger bieten hierbei einfach etwas Besonderes. Klar ist im direkten Vergleich der Sound auf Vinyl besser als auf Kassette. Allerdings hängt auch viel von der Produktion des Tapes ab, weshalb wir auch keine großen Fans heutiger DIY-Tapelabels sind. Wer sich seine 'Tape-Releases' zu Hause überspielt, sollte auch Ahnung von Instandhaltung und Reinigung seiner Maschinen haben, denn tatsächlich ist der Sound auf einer anständig hergestellten Kassette deutlich besser, als die meisten sich vorstellen können!", ergänzen die Jungs von Destruktion Records. Auch Heavy Steel Records aus Portugal haben sich mit netten Kassettenveröffentlichungen bereits in ganz Europa einen Namen gemacht, und können dem nur zustimmen: „Heutzutage kann man wirklich guten Sound auf Kassetten haben. Das hängt natürlich vom Kassettentyp – Eisen oder Chrom – und der Überspielmethode ab. Es ist aber auch so, dass die Qualität des Bands – vor allem, wenn man kein gutes Abspielgerät hat – mit der Zeit leidet, was sich wiederum natürlich auf den Sound auswirkt. Tapes halten nicht so lange wie CDs. Man muss sie gut behandeln, wie Vinyl. Das Besondere an Kassetten ist außerdem, dass man quasi dazu gezwungen wird, das komplette Album zu hören. Man kann nicht einfach Tracks skippen wie bei einer CD – wie Vinyl eben, ein Format, das etwas mehr Hingabe für die Sache als solche fordert."

Der Vergleich mit der Schallplatte fällt immer wieder, wenn man mit Kassettenliebhabern spricht. Und so ist es auch kein Wunder, dass es, wie beim Vinyl, mittlerweile zahllose Kassettenraritäten, gesuchte Schätze und wertvolle Erstauflagen gibt. Fast jedes Label limitiert seine Tape-Neuveröffentlichungen heutzutage streng. Und nicht nur deswegen besteht vor allem für jüngere, „kleinere" Bands auch heute noch – abseits von Downloads und Streamings – durch Kassetten tatsächlich die Möglichkeit, angehört zu werden. Cedric Teubl von Chapel Of Disease, die ihr aktuelles Album THE MYSTERIOUS WAYS OF REPETITIVE ART unter anderem auch als Tape veröffentlichten, beschreibt die Rolle der Kassette so: „Ich finde, dass Kassetten etwas Rohes und Ungeschliffenes an sich haben. Ähnlich wie die Musik, die oftmals aus diesem musikalischen Umfeld stammt. Dazu kommt, dass sie sehr günstig sind und sich vor allem dafür eignen, auch mal auf neue Bands aufmerksam zu werden, bei denen man sonst nicht direkt einen Kauf getätigt hätte. Und es gibt schließlich auch einige Bands, die ihre ersten Lebenszeichen nur auf Kassette veröffentlichen. Somit verbinde ich mit Tapes auch immer erfrischende und neue Musik." – „Dass eine Tape-Produktion günstiger ist als eine LP- oder CD-Produktion, ist ein guter, aber in unserer Entscheidung eher untergeordneter Faktor. Ein Tape ist immer etwas Besonderes, enthält eher spezielle Aufnahmen, erlaubt Ausreißer und bleibt spannend. Letztendlich kann man wohl auch nicht verhehlen, dass es um Nostalgie geht", ergänzt Hades von den norddeutschen Black-Metallern Blackshore, die ihre aktuelle EP MUSIC OF THE FLIES ausschließlich in Kassettenform veröffentlichten.

Das kleine Plastikgehäuse mit seinen zwei Rollen und dem Band ist schlussendlich also beides: retro, kultig, etwas für Sammler und Nerds – und ebenso eine Chance für Künstler und Fans, frischen Wind durch die Szene wehen zu lassen. Ein kleines Problem gibt es jedoch: Das Band ist bald alle, erklärt Gunnar Heuschkel von Audio-Service in Leipzig, eine der wenigen Firmen in Deutschland, die Kassetten noch professionell bespielt. „Das Ferro-Band wird genauso hergestellt wie jenes, das man auf Flug-Tickets oder EC-Karten findet. Aber es ist dünner. Und eine Herstellung dieses Bands verlangt nach richtig großen Auflagen. Im Prinzip müssten sich jetzt ein paar Leute zusammenfinden, die sagen: 'Wir wollen in den nächsten zehn Jahren Kassetten machen', dann könnte man solch eine Maschine, die das Band so beschichtet, wie man es für Tapes braucht, noch mal zum Laufen bringen. Ansonsten sieht es jetzt langsam echt dünn aus, was den Nachschub angeht. Irgendwann wird es einfach kein Band mehr geben. Wir haben wirklich Bedenken, dass das alles in absehbarer Zeit ein Ende findet". „Wir arbeiten seit vielen Jahren mit Restbeständen. Wir haben früher große Mengen eingekauft, aber irgendwann sind diese eben weg."

Solange es das Band noch gibt, werden Liebhaber jedoch weiterhin Tapes veröffentlichen und kaufen, denn – um es mit Shane Emburys Worten zum Abschluss zu bringen: „Vor allem ist die Kassette das, wo wir alle herkommen – und ein dickes 'Fuck you!' an das digitale Zeitalter!"

KAI KRINGS

B

EVIL SPIRIT
CAULDRON MESSIAH
(ALBUM, 2014) HORROR RECORDS
LIMITIERT AUF **200 STÜCK**

MALTHUSIAN
MXIII
(DEMO, 2013)INVICTUS PRODUCTIONS
LIMITIERT AUF **300 STÜCK**

NAPALM DEATH
APEX PREDATOR - EASY MEAT
(ALBUM, 2015) CENTURY MEDIA
LIMITIERT AUF **500 STÜCK**

OCCVLTA
WE COMMAND THE WOLVES
(DEMO, 2016) DYING VICTIMS PRODUCTIONS
LIMITIERT AUF **333 STÜCK**

SCHAFOTT
SATAN'S THRONE
(DEMO, 2014) METALPUNXREX
LIMITIERT AUF **300 STÜCK**

VAMPIRE
VAMPIRE
(DEMO, 2012) LJUDKASSETT
LIMITIERT AUF **200 STÜCK**

Foto: K. Krings

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

VORSCHLAG HAMMER

Der Tod schlägt zurück

ENTOMBED A.D. haben sich unbeobachtet ins Studio verzogen und klandestin ihr zweites (oder elftes – das liegt im Auge des Betrachters) Album unter Dach und Fach gebracht. DEAD DAWN ist durchweg angriffslustig, rau und übersät mit findigen Überraschungen. Wir treffen den gut gelaunten Chefgröler LG PETROV in Berlin und erfahren mehr über den zielsicheren Schuss aus der Dunkelheit und die neue Beschwingtheit.

Wie geht es dir, LG?
Mir geht es super. Ich hatte ein sehr entspanntes Weihnachtsfest zusammen mit meiner Mutter und gutem Essen. Silvester habe ich zu Hause vor dem Fernseher verbracht. Am nächsten Morgen rief ich ein paar Freunde an und fragte, ob sie Lust auf einen Neujahrsspaziergang hätten – doch alle waren total verkatert und haben grimmig aufgelegt. Ich fand das sehr amüsant.

Die Ankündigung eines neuen Entombed A.D.-Albums kam mehr als überraschend. Nicht zuletzt, weil seit BACK TO THE FRONT erst zwei Jahre vergangen sind. So fleißig kennt man euch gar nicht mehr.
Niemand hat mitbekommen, dass wir an einem neuen Album arbeiten, und erst recht nicht damit gerechnet. Wir haben direkt nach der ersten Tour zu BACK TO THE FRONT begonnen, neue Songs zu schreiben, und dann kontinuierlich weitergearbeitet. Es hat viel Spaß gemacht.

Wie kommt es zu diesem Produktivitätsschub im Hause Entombed A.D.?
Ich denke, das liegt an der außerordentlich guten Gesamtstimmung. Wir sind alle sehr entspannt. BACK TO THE FRONT entstand während einer schweren Zeit. Die Streitigkeiten um den Band-Namen und alles Weitere, was damit zu tun hatte, schwirrte ständig in unseren Köpfen herum. Ich bin zwar sehr zufrieden mit BACK TO THE FRONT, aber die Umstände waren nicht die besten und wir extrem gestresst. Mittlerweile haben wir das Geschehene größtenteils hinter uns gelassen. Es ist zwar noch da, aber nicht mehr so präsent, als dass man ständig darüber nachdenken müsste. Wir konzentrieren uns hundertprozentig auf die Musik und haben dabei mordsmäßig Spaß.

Berichte uns von den Aufnahmen zu DEAD DAWN.
Da wir diesmal extrem gut vorbereitet waren, haben wir für die finalen Aufnahmen nicht länger als drei Wochen benötigt. Nico *(Elgstrand, Gitarre – Anm.d.A.)* hat Tag und Nacht in unserem kleinen Studio gearbeitet. Er war gar nicht mehr vom Mischpult wegzubekommen. Anschließend gaben wir die Aufnahmen in die Hände von Jakob Hellner *(unter anderem Produzent von Rammstein, Apocalyptica – Anm.d.A.)*. Wir haben ihm blind vertraut und freie Hand gelassen. Zugegeben, es ist schon ziemlich nervenaufreibend, wenn man sein Album einem anderen anvertraut und nicht wirklich weiß, was damit geschieht. Aber Jakob hat tolle Arbeit geleistet. Der Sound ist fantastisch.

Ich erinnere mich noch an Zeiten, in denen du weniger beflügelt wirktest. Heute klingt alles so einfach und unbeschwert aus deinem Mund.
Einfach: Das ist der Schlüssel. Es muss nicht immer alles kompliziert sein. Wenn es zu kompliziert ist, verliert man den Spaß. Ähnlich verhält es sich beim Songwriting. Man kann drei Jahre lang an einem Stück arbeiten, aber letzten Endes kommt man doch zurück auf das Anfangs-Riff. Das haben wir mittlerweile gelernt. Es ist gut, wenn es gut ist – ganz einfach. Früher hat alles immer so lange gedauert. Ich bin sehr froh darüber, dass wir das ablegen konnten.

Inwieweit hast du dich ins Songwriting eingebracht?
Nico, Olle *(Dahlstedt, Schlagzeug – Anm.d.A.)* und Victor *(Brandt, Bass – Anm.d.A.)* schreiben hauptsächlich die Texte. Ich ergänze oder verändere nur hier und da ein paar Zeilen. Bei uns macht jeder das, was er am besten kann.

Jetzt bitte zum Mitschreiben: Wie lauten die Zutaten für ein perfektes Death Metal-Album?
Alles basiert auf einem wirklich rauen Sound. Dem fügt man einen D-Beat hinzu und ergänzt hin und wieder ein paar Blastbeats. Der Gesang sollte tief und schwer sein. Ich persönlich bevorzuge es, wenn man den Text zumindest teilweise versteht. Wird es zu einem unverständlichen Gurgeln, verliere ich schnell das Interesse. Anschließend rührt man das Ganze mit einem großen Löffel um, und lässt es kurz aufkochen. Zum Schluss komplettiert man die Speise mit der Geheimrezeptur – „Seasonings in the abyss" *(LG schüttelt sich vor Lachen)*. Bon Appetit.

Beschreibe uns bitte DEAD DAWN.
DEAD DAWN ist frisch, kraftvoll und sehr vielschichtig. Ich gebe euch gerne ein paar Beispiele: 'The Winner Has Lost' basiert auf einem typischen Randy Rhoads-Riff, dem wir elegant den Entombed-Stempel aufgedrückt haben. 'As The World Fell' ist sehr doom-lastig. Man kann beim Hören ganz entspannt den Abwasch erledigen, während man in der Musik versinkt. Glaub mir, ich habe das selbst ausprobiert. Sowohl 'Total Death' als auch 'Black Survival' sind wiederum eher klassisch, mit einem unaufhaltsamen Drang nach vorne. Durch die Mischung aus schnellen und schleppenden Nummern ist DEAD DAWN extrem dynamisch geworden. Nico beschreibt es treffend als das unheilvolle Album. Es ist durchgehend pessimistisch, auf eine sehr aggressive Art und Weise. Trotz der Vielfalt sind wir uns treu geblieben und haben nur Songs aufgenommen, die wir auch wirklich spielen können und wollen. Ich kann mir immer noch das gesamte Album anhören, ohne dabei einen Song zu überspringen. Das ist nicht immer so. Ich habe schon erlebt, dass ich ein Stück schnell leid war. Bei dieser Scheibe ist das definitiv nicht der Fall.

Lustiges Daumenkino mit METAL HAMMER-Autor Ben Klein und LG Petrov (v.l.)

Foto: S. Gewalt (PR)

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

Gibt es einen Moment aus dem Studio, an den du dich besonders gerne erinnerst?
Normalerweise erinnere ich mich nicht besonders gerne an die Zeit im Studio – ich bin froh, wenn alles überstanden und das Album fertig ist. Doch diesmal hat mir unsere Spontaneität sehr gut gefallen. Am Ende der Gesangsaufnahmen zu 'Total Death' überkam es mich urplötzlich, und ich habe „It's only Rock'n'Roll" und „Destruction" ins Mikrofon gebrüllt. Das war so nicht geplant. Ich erinnere mich noch an Nicos überraschten und zugegebenermaßen skeptischen Gesichtsausdruck. Dann haben wir uns die Aufnahme gemeinsam angehört und waren begeistert. Das sind Momente, die in guter Erinnerung bleiben. Man darf einfach nicht immer alles zu ernst nehmen. Texte müssen nicht unbedingt eine Bedeutung haben. Manchmal ist es sogar sehr lustig, wenn man absoluten Nonsens schreibt. Vor allem, wenn man dann die Interpretationen anderer dazu hört.

Kannst du dir vorstellen, dich eines Tages an einer komplett anderen Musikart zu versuchen?
Im Moment habe ich dafür keine Zeit – aber wer weiß, was die Zukunft bringen wird. Wenn, dann sollte es sich nicht nach Entombed anhören und ich müsste auf jeden Fall einen anderen interessanten Gesangsstil finden. Vielleicht Oper? Das wäre bestimmt lustig *(LG beginnt wie ein Opernsänger zu singen)*. Das wäre ein wirklich interessantes Soloprojekt. Ich werde darüber nachdenken.

Du hast eben schon erwähnt, dass ihr die nervenaufreibenden Ereignisse der Vergangenheit hinter euch gelassen habt. Trotzdem würde mich interessieren, ob du irgendetwas bereust oder im Nachhinein lieber anders gemacht hättest?
Ich denke nicht, dass ich momentan etwas bereue. Wir hatten gar keine Kontrolle über all das, was geschehen ist. Vor 16 Jahren haben wir zusammen mit Slayer und Iron Maiden im Stockholm Stadium gespielt. Du musst dir also vorstellen: Unser Name stand zusammen mit Slayer und Iron Maiden auf einem Plakat. Das war der Höhepunkt. Alles, was danach kam und noch kommen wird, ist ein Bonus.

Und privat?
Ich bezahle die nächste Miete und gehe auf Tour. Viel weiter plane ich nicht voraus. Man sollte seine Ziele nicht zu hoch stecken, sondern mehr Zeit dafür investieren, glücklich zu sein. Vielleicht starte ich noch eine Karriere als Opernsänger. Man weiß ja nie.

Entombed – mit oder ohne A.D. – gibt es nun seit 27 Jahren. Wie viele werden noch folgen?
Lass mich eben überlegen. Ich denke, 30 weitere werden wir schaffen.

„Man sollte seine Ziele nicht zu hoch stecken, sondern mehr Zeit dafür investieren, glücklich zu sein."

LG Petrov (2.v.l.)

Wie kam das Cover von DEAD DAWN zustande?
Wir haben unseren guten Freund Erik Danielsson von Watain angerufen und gefragt, ob er unser Cover gestalten wolle. Daniel kam direkt vorbei und hat sich drei Songs angehört, um eine Vorstellung zu bekommen. Zwei Tage später schickte er uns bereits den Entwurf mit dem aufgeschnittenen Kopf. So einfach kann es gehen. Es ist schlicht, und nicht wirklich emotional. Ich denke, somit passt das Artwork sehr gut.

Natürlich habe ich die Sachen immer noch im Hinterkopf, aber währenddessen mache ich Musik. Das ist es, was ich will: Songs schreiben, rausgehen und Spaß haben. Man muss manche Dinge einfach so nehmen, wie sie kommen, und das Beste daraus machen. Und das haben wir.

Gibt es in Bezug auf Entombed A.D. noch einen Traum, den du dir eines Tages verwirklichen möchtest?
Hand drauf?
Auf jeden Fall! *(LG schlägt ein)*

Mit welchen Worten überlässt du DEAD DAWN euren Fans?
Die einen sehen es als unser elftes Album, die anderen als unser zweites. Egal, ich bin verdammt glücklich über DEAD DAWN. Wir halten weiterhin die Entombed-Flagge hoch.

BEN KLEIN

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

Lust vs. Fanatismus

Sieben lange Jahre Warten haben sich gelohnt: WILDFIRE nennt sich das neue Opus von DESTRÖYER 666 und kann getrost zu den besten Black-Thrash-Alben der letzten zehn Jahre gezählt werden. Doch so viel das Album auch hergibt, so wenig lässt Bandboss K.K. WARSLUT verlauten. Klare Ansichten hat der wortkarge Gitarrist und Sänger jedoch ohne Zweifel.

Auf der Facebook-Seite von Deströyer 666 liest man Unterhaltsames, Tiefgründiges und Denkwürdiges. So schrieb K.K. im Dezember letzten Jahres, das Artwork der neuen Scheibe betreffend: „Ich wollte etwas Simples und sehr Metal-haftes, denn ich habe es reichlich satt, dass sich Pseudo-Okkultniks mit allem aus dem Bereich der Mystik schmücken. Ihr seid nicht tiefgründig, ihr habt nicht alles für die Gnosis oder dunkle Geheimnisse aufgegeben!" Er habe ein paar seriöse, nach Gnosis suchende Leute kennengelernt. Viele andere seien aber einfach nur Idioten, erklärt er seinen Kommentar. Es selbst nutzend, ist der Gitarrist und Sänger aber auch dem Internet gegenüber, sagen wir mal, eher kritisch: „Das Internet ist das größte Scheißhaus der Welt. Ich wünsche mir aufrichtig, dass die Leute weniger Scheiße hineinpumpen würden, als sie es zurzeit tun."

Es gibt also vieles, worüber sich Herr Warslut aufregen kann, womit wir dann auch beim Album wären. Der wohl offensivste Song-Titel auf WILDFIRE ist 'Die You Fucking Pig'.

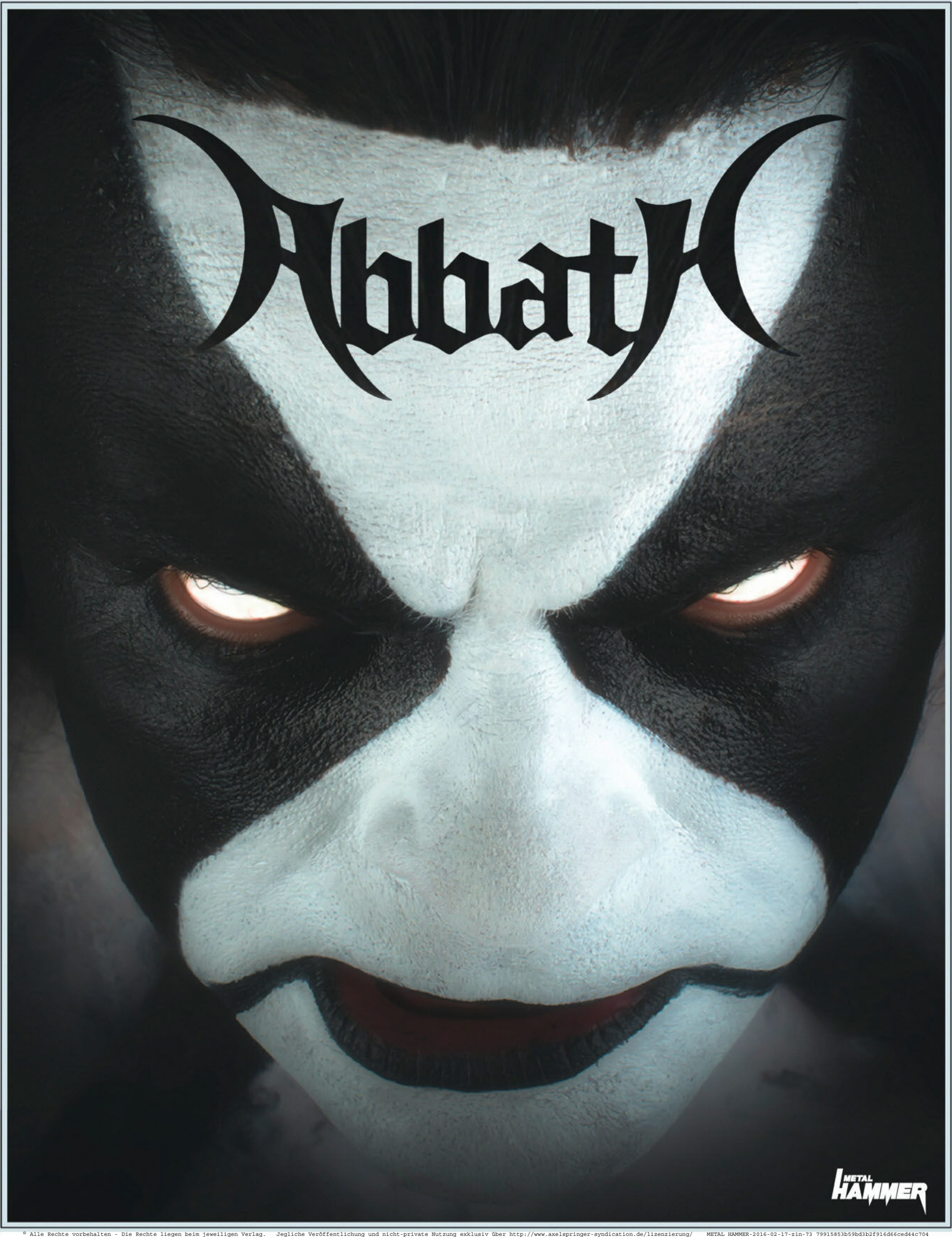
„Er geht generell an alle religiösen Flachwichser, die uns ihre pädophilen Ideale aufzwingen wollen. Aber dem Hörer steht es natürlich frei, seine eigene Hassfigur einzusetzen." Der Großteil des Albums sei jedoch ein Jubel auf den Hedonismus, so K.K.: „In Anbetracht des großen Wachstums an religiösem Fanatismus und politischem Extremismus in Europa ist das wichtiger als jemals zuvor." Lust und Freude, die wesentlichen Elemente, nach denen der Hedonismus strebt, ziehen sich durch das gesamte Album und verpassen der Scheibe eine gewisse positive Grundstimmung, welche vor allem bei 'Live And Burn' zu hören ist. „Ich denke, dass Pessimismus heutzutage populär geworden ist. Ich entschied mich aktuell dafür, diesem Drang zu widerstehen. Das war eine Art kleine Versuchung für mich – und ziemlich einmalig." Neben den Lyrics ist K.K., der, bevor er 1994 Deströyer 666 gründete, unter anderem bei Bestial Warlust spielte, auf diesem Album auch für die musikalischen Inhalte verantwortlich: „Im Wesentlichen habe ich die Songs auf WILDFIRE alleine geschrieben. DEFIANCE (das Vorgängeralbum von 2009 – Anm.d.A.) haben Matt (Schneemilch, Bassist bei Deströyer 666 von 2003 bis 2014 – Anm.d.A.) und Shrapnel (Ian Gray, von 1996 bis 2012 Lead-Gitarrist bei Deströyer 666 – Anm.d.A.) geschrieben. Das war der größte Unterschied bei der Entstehung der aktuellen Platte und ist auch Grund für die immense Verschiedenheit beider Alben." So findet man auf WILDFIRE unter anderem auch ein Instrumental namens 'Artiglio Del Diavolo' („Die Kralle des Teufels"). „Als Teenager waren alle meine Lieblings-Songs instrumentale Stücke", kommentiert Warslut kurz. Auch zu 'Hymn To Dionysos' erklärt er sich pragmatisch: „Ein Gott, der von tanzenden nackten Frauen umgeben ist, gefällt mir. Wenn es einen Gott gibt, der Bewunderung verdient, dann ist es wohl Dionysos."

Auf die Frage hin, ob der Song 'White Line Fever' in irgendeiner Verbindung zu Motörhead stehe ('White Line Fever' ist ein Titel vom Motörhead-Debüt, nach dem auch Lemmys Autobiografie benannt wurde), hält er sich wiederum kurz: „Alle wahrhaften Männer und Frauen haben eine Verbindung zu Motörhead." Glasklar! Nicht ganz so klar hingegen ist die Bedeutung von 'Tamam Shud', Titel des epischen letzten Songs auf WILDFIRE. K.K. erklärt: „Tamam Shud ist ein persischer Begriff welcher dem Buch 'The Rubaiyat of Omar Khayyām' entspringt und 'Das Ende' bedeutet. Omar Khayyām war ein Mathematiker, Poet und Astronom aus dem elften Jahrhundert." So vielschichtig die Musik auf WILDFIRE ist, so abwechslungsreich sind also auch die lyrischen Inhalte. Ein Ende der Kultkapelle Deströyer 666 ist zum Glück noch lange nicht in Sicht. Dieses Jahr soll ausgiebig getourt werden. Lasst uns nur hoffen, dass wir nicht wieder sieben Jahre auf ein Album warten müssen!

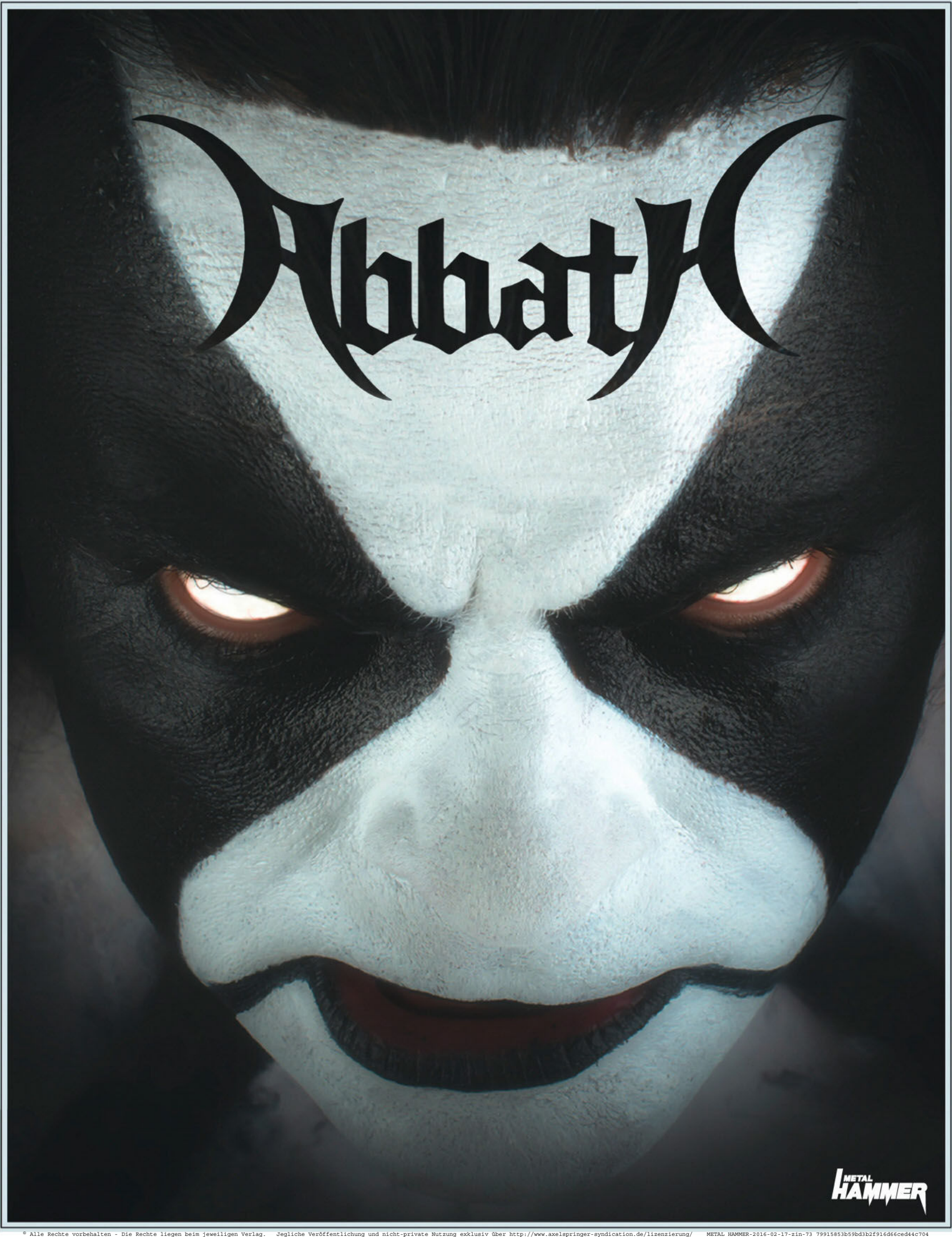
KAI KRINGS

Foto: E. Segarra (PR)

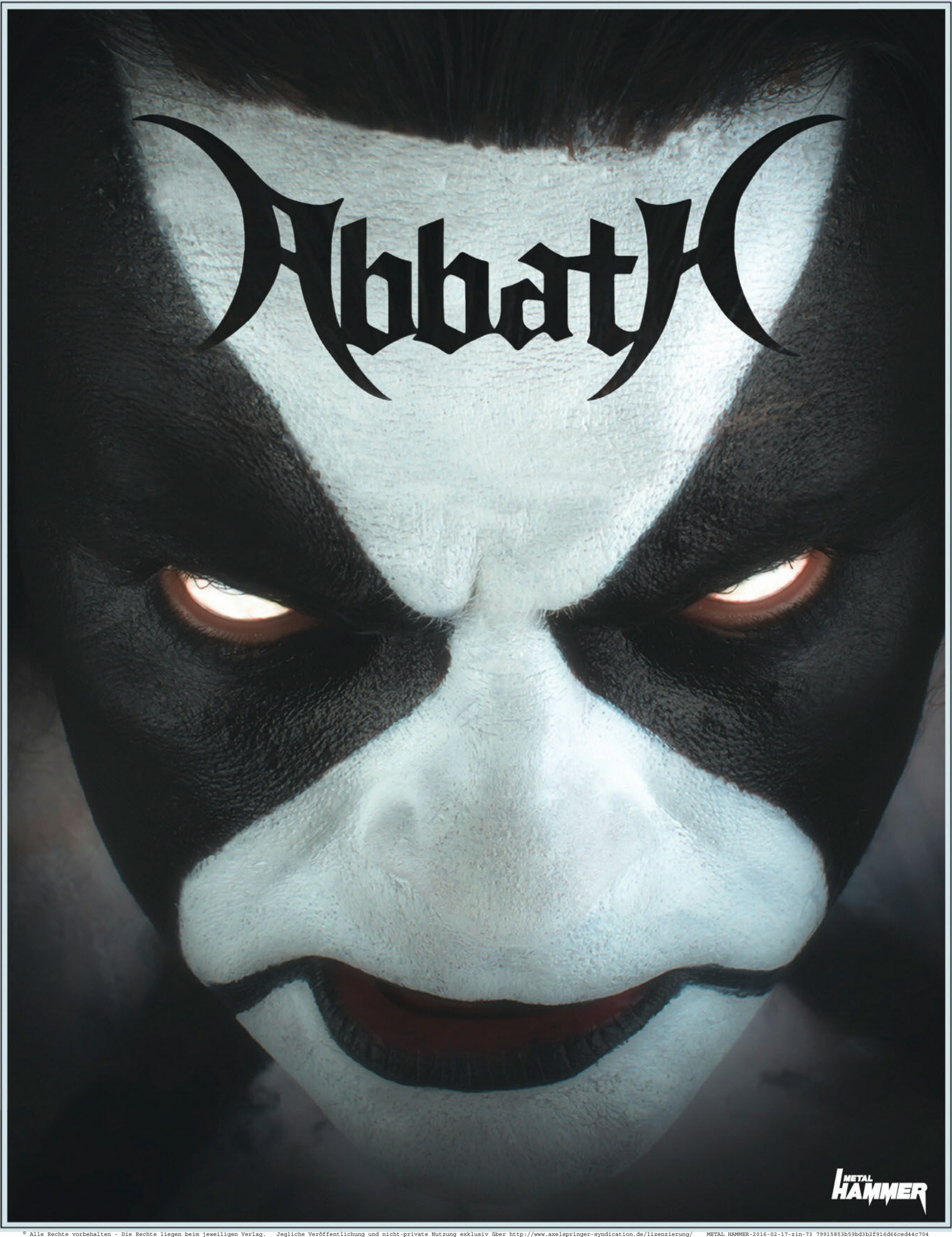
© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704



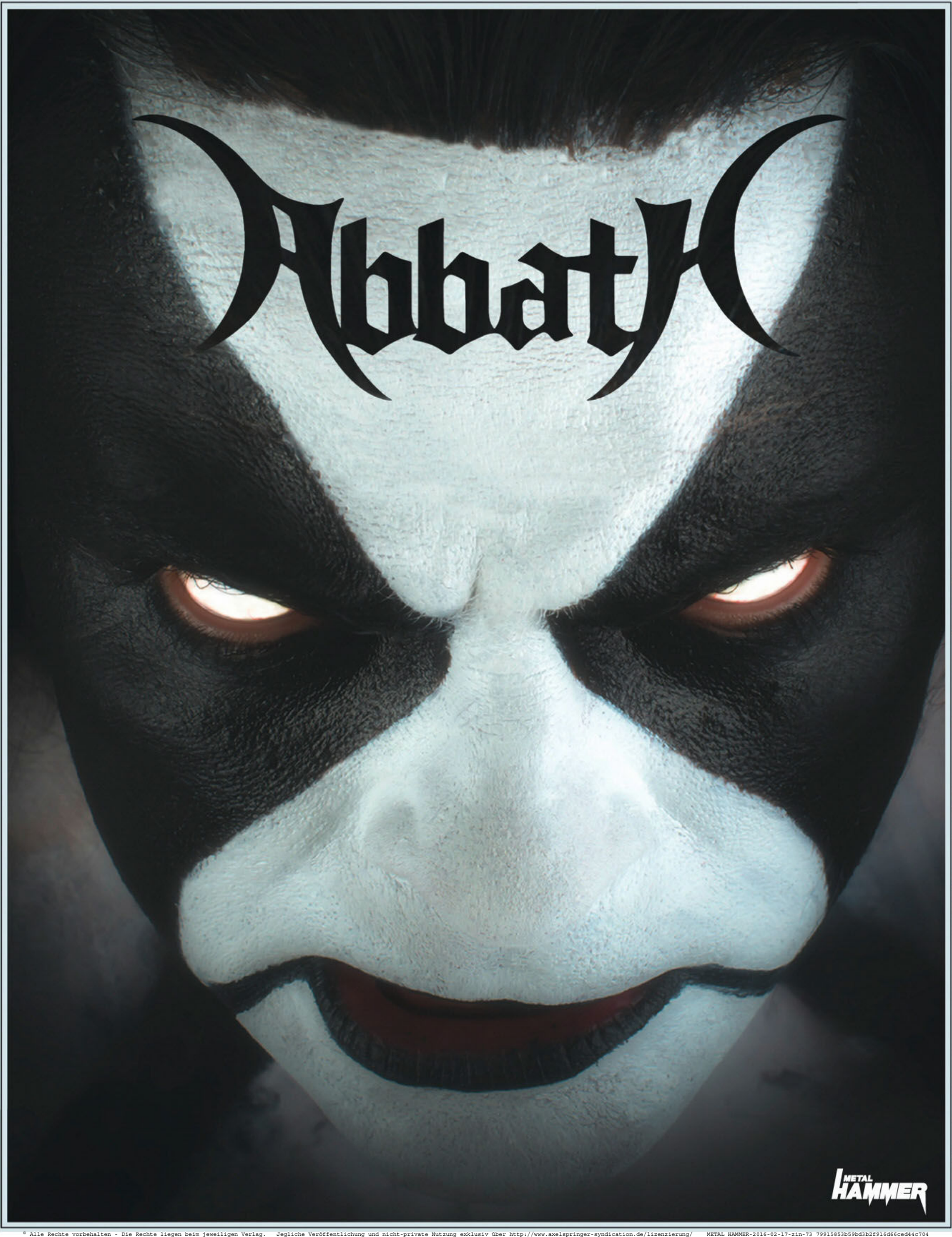
© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704



© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704



© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704



© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

JAILBREAK

· THIN LIZZY ·

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

JAILBREAK

·THIN LIZZY·

METAL HAMMER

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

JAILBREAK

·THIN LIZZY·

METAL HAMMER

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

JAILBREAK

·THIN LIZZY·

METAL HAMMER

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

Humanisten-Hass

DEGIAL haben mit ihrem zweiten Album SAVAGE MUTINY ein Death Metal-Überwerk veröffentlicht, welches zweifellos seine Spuren auch weit außerhalb Schwedens hinterlassen wird. Wir sprachen mit Gitarrist und Sänger H.DEATH.

Gut 70 Kilometer nördlich von Stockholm liegt Uppsala, ein Vorhof zur Hölle. Jener spuckt in regelmäßigen Abständen einige der bösesten Satansbanden aus: Watain, In Solitude, Die Hard, Reveal und Degial – um nur ein paar zu nennen. Ihre Heimat und einige dort ansässige Personen spielen bei Letztgenannten durchaus eine wichtige Rolle: „Vielleicht nicht die Stadt selbst, aber die Leute, die hier wohnen und uns nahestehen, sind uns sehr wichtig. Die meisten anderen sind allerdings Idioten. Dadurch, dass Uppsala eine Studentenstadt ist, lebt hier eine Menge Humanisten-Abschaum. Die nerven mich echt. Aber das ist auch einer der Gründe, denke ich, weswegen wir in relativ jungem Alter die Leute von In Solitude, Reveal und Invidious kennenlernten. Wir alle hassten die Studenten hier und hassen sie immer noch", erklärt H.Death. Mit In Solitude pflegt die Band nach wie vor engen Kontakt, was auch dazu führte, dass Pelle Åhman und Gottfrid Åhman, ehemalige Mitglieder der einstigen Heavy Metal-Überflieger, an SAVAGE MUTINY mitarbeiteten.

Aber noch eine andere Band ist wichtig für die Jungspunde. H.Death: „Ich habe Watain erstmals 2005 in einer durchzechten Nacht getroffen. Einige Zeit später begann ich, mit ihnen als Crew-Mitglied auf Tour zu gehen. Degial spielten daraufhin einige Touren und Shows mit Watain. Sie sind eine der Bands, die uns am nächsten stehen. Sie waren zu unseren Anfangstagen wirklich wichtig. Wenn man mit zwölf Jahren eine Band wie Watain findet, die auch noch aus der gleichen Stadt wie man selbst kommt, dann prägt einen das ungemein. Auch heute haben sie noch Einfluss auf uns, aber eher als Personen. Ich habe viel von ihnen gelernt."

Obwohl ihre musikalische Ausrichtung sehr verschieden ist – Degial werden gerne und oft mit alten Morbid Angel verglichen, haben mit der aktuellen Scheibe jedoch ihren eigenen Stil gefunden –, haben Degial und Watain auf spiritueller Ebene umso mehr Gemeinsamkeiten: „Wir haben unseren Glauben, unsere Götter. Daher kann ich sagen, dass wir eine religiöse Band sind. Eine spirituelle Band. Aber wir folgen unserem eigenen Weg. Dunkelheit, Tod und Chaos sind die wichtigsten Elemente für uns. Nach dem Tod beginnt das echte Leben. Eine Welt ohne Regeln und Gesetze. Eine Welt aus Chaos und Dunkelheit."

KAI KRINGS

Anzeige

KILLSWITCH ENGAGE
INCARNATE
DAS NEUE ALBUM
- 11.03.16 -
ALS CD, DELUXE CD IM DIGIPAK (INKLUSIVE BONUS SONGS), VINYL ODER DOWNLOAD
WWW.ROADRUNNERRECORDS.DE
WWW.WMG.CC/ROADRUNNER-MERCH
WWW.KILLSWITCHENGAGE.COM
ROADRUNNER RECORDS
WARNER MUSIC
Anhören auf MUSIC
Erhältlich bei iTunes

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

Düstere Offenbarung

Er gehört zu den unumstrittenen Urgesteinen der Thrash- und Death Metal-Szene und zog einst von Chicago in die Tschechische Republik. Zur Veröffentlichung des neuen MASTER-Albums AN EPIPHANY OF HATE äußert sich PAUL SPECKMANN zum Gestern, Heute und Morgen.

Noch vor einem halben Jahrzehnt hätten die Hater und Szenepolizisten keinen müden Penny mehr auf Master gesetzt. Doch die Band hat sich seitdem mit THE HUMAN MACHINE, THE NEW ELITE und THE WITCHHUNT wieder ins Leben gekämpft und in die Herzen der Fans gespielt. Was allerdings gleich geblieben ist, sind die regelmäßig wechselnden Plattenfirmen. Nachdem die beiden zuvor erstgenannten Alben bei Pulverised Records erschienen sind, ist AN EPIPHANY OF HATE nun das zweite Album auf dem deutschen Label FDA Rekotz. „Die Dinge laufen gut mit FDA, daher hoffe ich, dass wir eine lange und erfolgreiche Zukunft zusammen haben werden. Heutzutage scheint es sehr schwierig zu sein, ein Label zu finden, das wirklich hinter einer Band steht. Wir sind auf eine Goldgrube gestoßen, als Rico (Unglaube, Label-Chef, Anm.d.A.) und ich uns kontaktiert haben", erklärt Paul Speckmann, der auch genügend gegenteilige Erfahrungen gemacht hat. Zumal das Label geografisch gesehen nicht allzu weit von seiner tschechischen Heimat entfernt ist. Das ist zwar im Zeitalter digitaler Kommunikation nicht relevant, sehr wohl aber zum Beispiel für kurze Laufzeiten, wenn es um die Lieferung von CDs, Platten und T-Shirts geht. Was sich ebenfalls nicht geändert hat, ist die musikalische Ausrichtung von Master. Ein Ausbruch aus Gegebenem lässt sich von Paul Speckmann in diesem Leben wohl nicht mehr erwarten. „Ich habe damals versucht, COLLECTION OF SOULS etwas variabler zu gestalten, aber das hat Fans und Kritiker gleichermaßen verwirrt, auch wenn das Album für mich persönlich immer noch erfolgreich und bedeutsam ist. Ich schreibe Lieder für und oft auch über mich selbst – oder, wie ich mich zu der Zeit fühle. Ich denke, es ist eine Art öffentliche Niederschrift meines Lebens und was in der Welt zu der jeweiligen Zeit vor sich geht", zeigt sich der Bassist und Sänger ungewohnt selbstreflexiv.

Eine Ausnahme auf AN EPIPHANY OF HATE macht allerdings der Song 'Senses All Will Be Controlled', dessen instrumentaler Anfang stark nach klassischem Heavy Metal klingt – hier wäre es durchaus interessant zu hören, wie sich dieser Stil in Verbindung mit Pauls räudiger Stimme, dem Markenzeichen von Master, anhört. „Ich höre mir nur alten Rock und Heavy Metal wie frühe Saxon, UFO, Judas Priest oder Thin Lizzy an, was in Kombination mit Cro-Mags, GBH, The Exploited und MDC meine Einflüsse darstellt. Nimm noch ein bisschen Motörhead und Slayer dazu, um das Chili con Carne meiner Musik zu würzen. Vielleicht passiert es eines Tages, aber momentan schreibe ich einfach, wie ich es immer getan habe." Deswegen wird es auch in Zukunft so bleiben, dass Paul und seine Mitstreiter Zdeněk Pradlovský und Alex „93" Nejezchleba, die seit fast 15 Jahren das stabilste Master-Line-up aller Zeiten bilden, einfach aus ihrem Proberaumkeller in das darüber liegende Shaark Studio gehen werden, wenn ihnen danach ist.

Obwohl der Begriff „Erleuchtung" respektive „Offenbarung" ein sehr starker und symbolischer ist, wurde er bislang nur selten von Metal-Bands benutzt. Was ist für Paul die EPIPHANY OF HATE? „Mir ist bewusst geworden, dass sich ein Großteil der Menschen gegenseitig hasst. Das ist kein sehr schönes Bild. Regierungen und Gesellschaften wollen jene anderer Länder zerstören, und die Zukunft ist sicher düster. Geld ist die Wurzel allen Übels." Wie sieht ein kritischer Geist wie Speckmann die momentane Lage in Europa, das sich gleichzeitig mit der Flüchtlingsproblematik sowie auch einem gesellschaftlichen Rechtsruck auseinandersetzen muss, wie zuletzt in Frankreich offensichtlich wurde? „Das ist eine schwierige Frage. Die Europäer kamen damals in Nordamerika an und ermordeten die Indianer. Auf gewisse Weise mag sich die Geschichte wiederholen. Ich hätte in der Tschechischen Republik auch als Flüchtling klassifiziert werden können, wurde allerdings stets mit offenen Armen empfangen. Auf der anderen Seite hat Deutschland den Fehler gemacht, zu viele Menschen gleichzeitig aufzunehmen. Ich bin in keiner Weise ein Rassist und glaube daran, dass alle Menschen eine Chance auf ein gutes Leben haben sollten, aber: Der ungebremste Zustrom von Menschen nach Europa ist gefährlich." Mit genau dieser Problematik müssen sich die Regierungen in Europa weiterhin auseinandersetzen und tragbare Lösungen finden. Positiver ist allemal, dass in der Zwischenzeit ein Bildband über Paul Speckmann erschienen ist, wenngleich es noch nicht das von ihm schon seit vielen Jahren geplante Buch über sein Metal-Leben ist. Doch auch das karriereumspannende, von Leonhard Steinlein und Enni Hagen (Skullcrusher Dresden) zusammengestellte Hardcover dürfte für Fans durchaus interessant sein. „Das Buch kann direkt über die Master-Website bestellt werden. Ich kann dir den Link gerade nicht geben, denn ich komme mit der blöden Tastaturbelegung an diesem chilenischen Computer nicht klar." Daher also der Vergleich mit dem Chili con Carne. Der Mann kommt rum, und wir helfen aus: www.master-speckmetal.net/shop

THOMAS STRATER

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

Aus dem Elfenbeinturm

OMNIUM GATHERUM gehören zum Inventar des europäischen Melodic Death. Zum großen Durchbruch hat es bislang jedoch nicht gereicht – Frontmann JUKKA PELKONEN und Gitarrist MARKUS VANHALA erläutern, warum das neue Album GREY HEAVENS die Erfolgsaussichten erheblich bessern wird und wieso im Tour-Bus Toto, Winger und der 'Rocky'-Soundtrack laufen.

Im Vorfeld der Veröffentlichung ihres neuen Werks bewiesen die Finnen ihren Humor, indem sie den bandeigenen Stil als „Adult Orientated Death Metal" kategorisierten. Doch neben dem Witz gibt es tatsächlich gute Gründe, warum Omnium Gatherum etwas abseits der gängigen Szenenorm musizieren – und das nicht nur aufgrund des fortgeschrittenen Alters der beteiligten Musiker. „Der Begriff kam auf, weil wir im Tour-Bus eigentlich nur AOR hören", lacht Gitarrist Markus Vanhala, der parallel noch bei Insomnium spielt. „Bei den Partys liefen stets Toto, Winger, Journey oder die Soundtracks zu 'Top Gun' sowie 'Rocky'. Meine ersten Bands, zu denen ich im Alter von fünf, sechs Jahren den Kopf schüttelte, waren Bon Jovi, Europe und Kiss. Hinzu kommt: Unsere Melodielinien entsprechen nicht dem, was man im Melodic Death-Bereich normalerweise zu hören bekommt. In unseren Liedern verstecken sich tatsächlich Momente, die dem AOR entspringen." Nachzuhören auf dem siebten Album GREY HEAVENS, das eindrucksvoll zeigt, wie vielschichtig das Sextett seine Einflüsse interpretiert. Zwar gibt es regelmäßig Passagen, in denen Omnium Gatherum das Bolzenschussgerät an die Nacken der Hörer ansetzen (vor allem gesanglich), doch die eigentlich spektakulären Elemente finden sich in den leisen Abschnitten, welche atmosphärisch die ganz großen Bögen spannen. Diese machen den Unterschied – nicht nur zur Konkurrenz, sondern auch bezüglich der eigenen Diskografie. „Wenn man nicht hundertprozentig mit seiner Musik zufrieden ist, sollte man sie erst gar nicht veröffentlichen", findet Frontmann Jukka Pelkonen, der seit 2006 am Mikro von Omnium Gatherum steht. „Ansonsten wird einen das die gesamte Karriere über verfolgen. Wir haben immer versucht, unsere Formel weiterzuentwickeln, mit der wir Lieder komponieren. Das hält die Angelegenheit angenehm frisch. Auf der anderen Seite muss man sich auch nicht alle zwei Jahre neu erfinden; die kleinen Dinge im Songwriting spielen eine entscheidende Rolle. Exakt so sind wir GREY HEAVENS angegangen: Es greift die bekannten Elemente dieser Band auf, ergänzt sie aber noch um einige Komponenten. Es ist unser bisher bestes Album!" Das hört man zwar ständig, aber zumindest untermauern Pelkonen und Vanhala diesen Eindruck glaubhaft.

Anderthalb Jahre hat die Geburt des neuen Werks in Anspruch genommen. Eine Zeitspanne, innerhalb derer der eigene Anspruch die Musiker bis in den Schlaf verfolgte und ihnen zahllose Nächte raubte. Als „Segen und Fluch zugleich" bezeichnet Markus Vanhala seinen kreativen Geist in seinem „viel zu kleinen Kopf". Das Resultat bedient gleichermaßen die progressive wie auch die traditionelle Ausrichtung der Band. Nachdem das letzte Album BEYOND eher hymnischer Natur war, wollen Omnium Gatherum ihre Anhängerschaft wieder eher erden. „Vom Elfenbeinturm zurück auf den Boden der Tatsachen", beschreibt Gitarrist Vanhala die jüngste Entwicklung. „Es ist schon ein Zeichen, dass das neue Album mit dem Durchladen einer Knarre beginnt. GREY HEAVENS ist quasi unsere Version von 'Das Imperium schlägt zurück'." Bleibt zu hoffen, dass die Finnen ähnlich erfolgreich agieren wie Darth Vader und seine Mannen in erwähntem Blockbuster. Es wäre an der Zeit.

Omnium Gatherum gehören zwar seit 2003 und der Veröffentlichung des Debüts SPIRITS AND AUGUST LIGHT zum Establishment der Szene, in die vorderste Riege konnten die Musiker bislang jedoch nicht stoßen. „Wenn man sich die Vielzahl von Bands ansieht, ist unser Status eigentlich ganz okay", gibt sich Vanhala angesichts der zahlreichen Tourneen recht zufrieden. „Man sollte nicht undankbar sein, auch wenn es andere Kollegen vielleicht ein bisschen leichter hatten als wir. Ich liebe das Gefühl, in einer Band zu spielen, die wie eine Familie miteinander umgeht. Das Musikgeschäft ist wie Poker; manchmal hält man eben nicht die besten Karten in der Hand – wir spielen trotzdem weiter."

MATTHIAS WECKMANN

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

Griechenlands Streitkräfte ROTTING CHRIST beschwören einmal mehr pure hellenische Dunkelheit herauf. Okkult, monumental und besessen von archaischer Kraft sind die Stücke auf RITUALS – ein Album, mehr Messe als Platte. Freiwillige vor: Frontmann SAKIS TOLIS lädt zur Rundreise durch die verborgenen Rituale dieser Welt.

Dunkle Wolken über Athen

Mehr als ein Jahr lang ist Rotting Christ-Chefkomponist, Vordenker und Frontmann Sakis Tolis in sich gegangen, hat Gespräche mit sich selbst geführt, tief geschürft und viel gefunden, Zwiesprache gehalten mit seinen Dämonen. Das Ergebnis ist ein Album, dessen Titel passender nicht sein könnte. RITUALS, ein Werk von beschwörender Kraft, urwüchsiges Kompendium hellenischer Boshaftigkeit, eine spirituelle Reise durch diesen hypnotisierenden Trademark-Sound aus säbelrasselndem Black Metal, finsterer Orchestration und dem erhabenen Gefühl einer marschierenden Phalanx. Rotting Christ sind eben nicht irgendeine Band. Sie sind eine bald 30 Jahre lang operierende Einheit, Pioniere nicht nur in ihrer Heimat Griechenland, eine ernste, reflektierte und vollkommen klischeefreie Bastion extremer Metal-Sinfonien. „Ich bin der alleinige Komponist, also nehme ich den Prozess des Songwritings wahrhaft ernst", eröffnet der Athener den Schlagabtausch. „Der gegenwärtigen Situation in Griechenland war es allerdings zu verdanken, dass mir das mitunter sehr schwerfiel, da ich kaum aus der Realität entfliehen konnte. Letztendlich konnte ich mich aber dennoch durchsetzen."

Auf dem Left Hand Path

Das alltägliche Elend in Griechenland mag aus den Zeitungsmeldungen verdrängt worden sein. Die Realität sieht jedoch völlig anders aus. Letztlich waren aber vor allem die desolaten Zustände in Athen der Schlüssel zum erfolgreichen Abtauchen des Komponisten. „Unsere Musik ist unser Ausweg aus dieser Situation. Wir erschaffen uns unseren eigenen Pfad der linken Hand." RITUALS ist ein massiv gegossenes Stück Musik, eine pechschwarze Suite, die erst in ihrer Gänze vollkommen begreifbar wird. Das, so Tolis, war beabsichtigt. Jedes Stück steht für ein eigenes Ritual, eine eigene Messe, ein eigenes Tor in einen anderen Bewusstseinszustand. „Mehr noch als auf dem letzten Album KATA TON DEMONA EAFTOU spüre ich okkulten Ritualen auf der ganzen Welt nach", lässt sich der höfliche Grieche in die Karten schauen. Dabei kommt natürlich einiges zusammen. Getreu dem satanischen Grundsatz „Tu, was du willst", der schon dem letzten Werk vorausging, bittet auch RITUALS zur unheilvollen Reise durch verbotene

Foto: E. Segarra (PR)

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

ROTTING CHRIST

Zirkel. „Um dem Titel gerecht zu werden, versetzte ich mich selbst in diese rituelle Stimmung. Ich lese sehr viel, meditiere und lasse mich auch von meinen Träumen und Alpträumen leiten. Auf diese Weise konnte ich Songs erzeugen, die meinem Anspruch gerecht werden."

Von Jesus bis Baudelaire

Wer Sakis Tolis und Rotting Christ kennt, der weiß, dass dieser Anspruch extrem hoch ist. Anstatt plump von Pentagrammen und Bocksfüßen zu singen, setzt sich jeder Song mit einem anderen Aspekt des Okkulten und Spirituellen auseinander – eine schwarzmagische Rundreise durch die Geheimnisse der Erde. „Schwarze Messen, die sieben letzten Sätze von Jesus Christus am Kreuz, griechische Poesie, leidenschaftliche Untergangstexte von Charles Baudelaire, Klagelieder, Exorzismen, William Blake, verbotene Riten und indische Chakren sind es, die wir auf RITUALS untersucht haben." Komponiert in bewusster Isolation, ist dieses schicksalhafte 13. Studioalbum der griechischen Pioniere nicht weniger als ein schwarz loderndes Leuchtfeuer, das selbst aus der beeindruckenden Diskografie der Hellenen herausragt wie die Akropolis über die griechische Hauptstadt. Es ist ein Album, das im dunklen Schatten der Finanzkrise entstand; in Nächten, in denen sich Demonstranten und Polizeikräfte erbitterte, mitunter tödliche Straßenschlachten lieferten. Die Sogwirkung der massiven Stücke hat auch auf Tolis selbst als willkommener Eskapismus gewirkt – als Fluchtweg in andere, geheimnisvolle Sphären.

Keine Angst vor Einsamkeit

Okkultismus ist für diese Band mehr als nur Scharade. Tolis ist einer jener Künstler, die etwas tief empfinden müssen, bevor sie es in ihrer Musik ansprechen. Dass all das, wofür diese Band steht, nach diesen vielen Jahren und Alben in einem einfachen Wort wie RITUALS eingefangen werden kann, erstaunt den 43-Jährigen selbst ein wenig. „Irgendwann schwebte dieser Titel plötzlich im Raum", blickt er zurück. „Ab diesem Moment wusste ich, was ich zu tun habe." Mehr noch als vor einigen Jahren lässt sich Tolis heute von seiner inneren Stimme leiten. „Früher komponierte ich impulsiv, beinahe chaotisch", sinniert er. „Heute weiß ich genau, was ich sagen möchte. Und vor allem: wie ich es sagen kann." Die Einsamkeit, die für dieses Stadium unerlässlich ist, stört ihn nicht – im Gegenteil: „Als Ausgleich habe ich meine Familie. Außerdem bin ich mit Rotting Christ oft genug auf Tour. Daher tut Einsamkeit auch mal ganz gut", meint er grinsend.

Englisch-französische Freundschaft

Alles andere als einsam geht es auf der Besetzungsliste des Albums zu. Neben der verschworenen und brüderlichen Einheit, die Rotting Christ sind, tummeln sich zahlreiche Gäste auf dem Album. Zweien dürfte besondere Aufmerksamkeit zuteil werden: Nick Holmes (Paradise Lost) ist mit einem englischen Spoken Word-Part vertreten, Samael-Kopf Vorph mit einem französischen. „Das erschien mir für einen englischen beziehungsweise französischen Song sehr passend", kommentiert Tolis. „Ganz zu schweigen davon, dass sie großartige Künstler und wirklich gute Freunde sind. Diese beiden auf RITUALS dabeizuhaben, erfüllt mich mit Stolz." Fast schade, dass Rotting Christ keine Freunde in Tolkiens Mittelerde haben: Der auf Orkisch intonierte Bonustrack 'Lok'tar Ogar' würde dann vielleicht noch knurriger klingen. „Die Nummer ist auch so schon ungewöhnlich genug für uns", winkt der Sänger lachend ab. Andererseits passt solch ein Kuriosum gut auf ein Album, das mehr denn je von verschiedenen Sprachen, alten Kulturen und vergessenen Mythologien lebt und globale Finsternis heraufbeschwört. Noch ungewöhnlicher als ein Ork-Schlachtruf dürfte die Cover-Version sein, mit der sich RITUALS schlussendlich unsterblich macht: Die Rotting Christ-Version des Aphrodite's Child-Krachers 'The Four Horsemen' ist das ziemlich Beste, was einer Fremdinterpretation passieren kann. „Diese Band war eine der besten psychedelischen Rock-Bands im Griechenland der Siebziger", gerät der Frontmann ins Schwärmen. „Wir wollen ihnen Tribut zollen, weil sie uns alle schwer beeinflusst haben. Außerdem", fügt er an, „ist das Konzept der Nummer so dermaßen okkult, dass es sich tatsächlich nahtlos in den Kosmos von RITUALS einfügt. Obschon es für eine Band wie Rotting Christ eine große Herausforderung war, eine Rock-Nummer zu covern: Wir mussten es tun!" Zum Glück! Die Interpretation des gleichnamigen Metallica-Gassenhauers wäre nur halb so originell gewesen.

BJÖRN SPRINGORUM

„Früher komponierte ich impulsiv, beinahe chaotisch. Heute weiß ich genau, was ich sagen möchte. Und vor allem: Wie ich es sagen kann."

Sakis Tolis (2.v.r.)

CONTINENTAL CONCERTS LIVE

AMORPHIS
Under The Red Cloud Tour 2016

04.03. (DE) HANNOVER Capitol
15.03. (DE) HAMBURG Gruenspan
27.03. (LU) ESCH / ALZETTE Kulturfabrik
07.04. (AT) WIEN Szene
08.04. (DE) MÜNCHEN Backstage
09.04. (DE) GEISELWIND Music Hall
12.04. (DE) FRANKFURT Batschkapp
13.04. (DE) BERLIN PBHF Club
14.04. (DE) LUDWIGSBURG Rockfabrik
15.04. (CH) PRATTELN Z7
17.04. (DE) BOCHUM Matrix

VARG
special guests: EISREGEN, WE BUTTER THE BREAD WITH BUTTER, VITJA, NACHTBLUT, WOLFCHANT
Wolfsfest Tour 2016

04.03. (DE) LEIPZIG Hellraiser
05.03. (DE) BERLIN K17
17.03. (DE) FRANKFURT Batschkapp
18.03. (DE) GEISELWIND Musichall
19.03. (DE) MÜNCHEN Backstage Werk
01.04. (DE) HAMBURG Marksthalle
02.04. (DE) MAGDEBURG Factory
08.04. (DE) OBERHAUSEN Turbinenhalle 2
09.04. (DE) STUTTGART LKA
10.04. (CH) PRATTELN Z7

ORDEN OGAN
special guests: MYSTIC PROPHECY, MANIMAL
The Book Of Ogan Tour 2016

18.03. (DE) BOCHUM Matrix
19.03. (DE) BREMEN Tivoli
20.03. (DE) BERLIN K17
21.03. (DE) MANNHEIM Alte Seilerei
22.03. (DE) NÜRNBERG Hirsch
23.03. (DE) LUDWIGSBURG Rockfabrik
24.03. (DE) MÜNCHEN Backstage
26.03. (AT) WIEN Viper Room
27.03. (AT) SALZBURG Rockhouse
28.03. (DE) ASCHAFFENBURG Colos-Saal
29.03. (AT) NASSFELD Full Metal Mountain
30.03. (CH) PRATTELN Z7
01.04. (DE) MEMMINGEN Kaminwerk
02.04. (DE) ANDERNACH Juz
03.04. (NL) ARNHEM Willemeen

AXEL RUDI PELL
special guest (Part 1): MOB RULES
Game Of Sins Tour 2016

Part 1:
01.04. (DE) HAMBURG Grosse Freiheit 36
02.04. (DE) KARLSRUHE Substage
03.04. (DE) NÜRNBERG Hirsch
05.04. (DE) MÜNCHEN Backstage
06.04. (DE) BERLIN Huxleys
08.04. (DE) OSNABRÜCK Hyde Park
09.04. (BE) VOSSELAAR Biebob
10.04. (NL) ZWOLLE Hedon
12.04. (DE) KÖLN Live Music Hall
13.04. (DE) ASCHAFFENBURG Colos-Saal
15.04. (DE) ERFURT Stadtgarten
16.04. (CH) PRATTELN Z7
17.04. (CH) PRATTELN Z7

Part 2:
02.09. (DE) BREMEN Aladin
03.09. (NL) WEERT De Bosuil
04.09. (DE) BOCHUM Zeltfestival Ruhr
06.09. (DE) SAARBRÜCKEN Garage
07.09. (DE) HANNOVER Capitol
09.09. (DE) LEIPZIG Hellraiser
10.09. (CZ) ZLIN Masters Of Rock Cafe
11.09. (AT) WIEN Simm City
13.09. (DE) FRANKFURT Batschkapp
14.09. (DE) LUDWIGSBURG Rockfabrik
16.09. (DE) MEMMINGEN Kaminwerk
17.09. (IT) NOVARA Phenomenon
18.09. (AT) WÖRGL Komma

ENSIFERUM
special guest: (except Lichtenfels) FLESHGOD APOCALYPSE
The Return Of The One Man Army Tour 2016

01.04. (DE) LICHTENFELS Ragnarök Festival
04.04. (DE) FRANKFURT Batschkapp
06.04. (DE) HANNOVER Capitol
08.04. (DE) LEIPZIG Hellraiser
09.04. (AT) WIEN Szene
16.04. (DE) BURGLENGENFELD VAZ Pfarrheim
17.04. (CH) SOLOTHURN Kulturfabrik Kofmehl
19.04. (DE) KARLSRUHE Substage
20.04. (DE) KÖLN Live Music Hall
21.04. (DE) BERLIN Columbia Theather

MY DYING BRIDE
Feel The Misery Tour 2016

02.04. (DE) HAMBURG Gruenspan
03.04. (DE) SAARBRÜCKEN Garage
09.04. (DE) ESSEN Turock

CANNIBAL CORPSE
special guests: KRISIUN, HIDEOUS DIVINITY
European Tour 2016

15.04. (DE) FLENSBURG Roxy
30.04. (AT) INNSBRUCK Weekender
04.05. (DE) LEIPZIG Hellraiser
05.05. (DE) ROSTOCK Mau
06.05. (DE) REGENSBURG Airport O-Traubling
07.05. (DE) LINGEN Alter Schlachthof
08.05. (DE) WIESBADEN Schlachthof
10.05. (CH) AARAU KiFF
12.05. (DE) HANNOVER Musikzentrum
13.05. (DE) KARLSRUHE Substage
14.-15.05. (D) GELSENKIRCHEN Rock Hard Fest. (CANNIBAL CORPSE only!)

ROCK HARD FESTIVAL
13.-15.05.2016 – Amphitheater Gelsenkirchen

BLIND GUARDIAN SODOM CANNIBAL CORPSE DESTRUCTION KADAVER MOONSPELL THE EXPLOITED RIOT V TANKARD GRAND MAGUS TRIBULATION NIGHTINGALE YEAR OF THE GOAT BLACK TRIP SORCERER ACCU$ER SULPHUR AEON
+ 5 WEITERE TOP ACTS - Tickets & Info: www.rockhardfestival.de

www.continental-concerts.de · Tickets (DE): www.metaltix.com

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

Garstiges Vermächtnis

Im Mai 2012 wurde URGEHAL-Frontmann TRONDR NEFAS tot in einer Hütte im Wald aufgefunden. Knapp vier Jahre später erscheint mit AEONS IN SODOM sein posthumes Vermächtnis und der Schwanengesang der garstigen Black Metal-Meute. Darauf enthalten sind die letzten von Nefas geschriebenen Stücke – und ein „Who's who" der norwegischen Schwarzstahlindustrie.

Es ist der 20. August 2011. Urgehal, in nietenstarrender Montur und Corpsepaint, sind bereit für ihren Auftritt bei einem Festival in Belgien. Bevor die Black Metal-Hölle losbricht, richtet Sänger und Gitarrist Trondr Nefas deutliche Worte an das Publikum: „Come on you fuckers! Come on! It's now or never! We are Urgehal and we are here to fucking destroy you!" Ebenjene Worte sind jetzt im Intro von AEONS OF SODOM zu hören, dem sechsten und finalen Album der 1992 gegründeten Black Metal-Miliz. Es ist zugleich die posthume Würdigung von Fronter Nefas, der am 13. Mai 2012 mit viel zu jungen 34 Jahren starb. „Dieses Konzert war unser letzter Auftritt. Damals ahnte er noch nicht, wie wahr seine Worte schon sehr bald werden sollten", blickt sein langjähriger Freund und Mitstreiter Enzifer bitter zurück. Gemeinsam mit Schlagzeuger Uruz hat er diesen Schwanengesang verwirklicht, um Urgehal würdevoll und endgültig zu begraben. „Wir wussten beide, wie sehr sich Trondr schon darauf gefreut hatte, dieses Album aufzunehmen. AEONS IN SODOM zu veröffentlichen ist das Mindeste, was wir für sein Andenken tun können – das sah auch seine Familie so."

Enzifer ist sich gewiss: Weder er noch Uruz hätten Frieden gefunden, wenn sie das bereits von Trondr komponierte Material einfach vergessen hätten. „Das hätte uns bis ans Ende unserer elendigen Leben verfolgt." Für ihn ist dies die einzige Möglichkeit, Urgehal wirklich zu beenden und den verstorbenen Künstler angemessen zu ehren. „Dieses Album bedeutet mir alles." Es ist nahezu unmöglich, ein emotionsgeladenes Werk wie dieses nach regulären Maßstäben zu bewerten. Tut man es doch, fällt einem der Abfall zum letzten Album IKONOKLAST durchaus auf – aller herrlich räudigen, groovenden und hasssprizenden Boshaftigkeit zum Trotz. Als Abschied von Trondr Nefas darf man AEONS IN SODOM dennoch seine Relevanz zugestehen – nicht zuletzt dank der schier endlosen Riege an Gastmusikern, die Enzifer und Uruz zu Trondrs Gedenken ins Studio gebeten haben. Besonders viel bedeutet Enzifer Nocturno Cultos Auftritt als Gastsänger im ersten Song 'Dødsrite'. „Ich wusste, dass es ein Wunsch von Trondr war, Nocturno Culto diesen Song einsingen zu lassen, und es macht mich froh, dass er zugesagt hat."

Neben dem Darkthrone-Gurgler erweisen Niklas Kvarforth (Shining), Taake-Provokateur Hoest, Nattefrost (Carpathian Forest), Nag (Tsjuder) und zahlreiche weitere Weggefährten dem Urgehal-Fronter die letzte Ehre. „Sie alle spielen eine besondere Rolle in der Karriere unserer Band", so Enzifer. „Es fühlte sich einfach richtig an, sie einzuladen – für uns und auch sie." Vor allem anderen verdeutlicht das den Status der Band und die Kameraderie in Norwegens Pandaszene. Trondr Nefas war ein besonnener, fairer und höflicher Charakter, dem es fernlag, sich in lächerliche Streitigkeiten zu verstricken wie so manch anderer. In Norwegens Szene kannte ihn kaum einer besser als Enzifer – die beiden waren über zwanzig Jahre enge Freunde. „Sammen var vi dynamitt", ließ jener auf dem offiziellen Statement zum Tod seines Freundes verlauten – „Zusammen waren wir Dynamit". „Als ich 1989 in seine Nachbarschaft zog, freundeten wir uns wegen unseres ähnlichen Musikgeschmacks sehr schnell an. Er war es, der mir beibrachte, Gitarre zu spielen." Noch vor Urgehal gründeten die beiden eine Band namens Obscure. „Auf einer Schulfete spielten wir drei Songs mit Corpsepaint. Aus irgendeinem Grund kam das nicht besonders gut an", erinnert er sich lachend. 1992 erfolgte der Namenswechsel in Urgehal. Der Rest ist ein essenzielles Stück norwegische Black Metal-Geschichte.

Das polternde Debüt ARMA CHRISTI, 1997 erschienen bei den geistig umnachteten No Colours-Tiefffliegern, oder ein hässliches Biest wie ATOMKINDER (2001) etablierten Urgehal vielleicht nicht unter den Schönlingen norwegischer Schwarzkunst, dafür aber zweifellos als einer der wirklich besessenen, abartigen Höllenfahrtkommandos. „Mein persönlicher Favorit ist GOATCRAFT TORMENT", legt sich Enzifer fest. Hier wird der Urgehal-Stil seiner Meinung nach am wirkungsvollsten transportiert – und somit auch Trondrs Trademarks. „Ich kenne sonst keinen Musiker, der Black Metal auf diese Weise verstand, komponierte und lebte", meint sein einstiger Kollege. „Ich bewunderte stets sein Improvisationstalent und seine unerreichten Soli. Bessere Soli schrieb im Black Metal niemand." Einer wie Trondr Nefas ist unersetzlich, das Ende von Urgehal somit unabwendbar. „Nach einem Gedenkkonzert in Oslo im Mai ist das Ende von Urgehal gekommen", stellt Enzifer klar. „Wir haben diese Band gemeinsam gestartet, und jetzt ist es meine Pflicht, sie zu beenden." (h)

BJÖRN SPRINGORUM

Foto: RM (PR)

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

MOURNING BELOVETH

Warten auf Godot

Irlands Doom-Meister MOURNING BELOVETH haben ihr Klangspektrum erweitert. Geblieben auf RUST & BONE ist die tief empfundene Verzweiflung; neu sind melancholischer Folk und hymnische Breite, geschmiedet aus schlechtem Wetter, Whiskey und Poesie.

Frank Brennan hat einen weiten Weg hinter sich. „In den letzten fünf Jahren habe ich mich merklich geöffnet. Heute ertappe ich mich immer öfter dabei, wie ich Nick Cave oder Tom Waits auflege statt meine tägliche Dosis Cirith Ungol zum Frühstück." Der Sänger und Gitarrist von Irlands Doom-Einheit Mourning Beloveth spielt auf die merkliche Verschiebung im Sound-Bild seiner Band an. Sicher, Doom war, ist und wird immer der kolossale Anker im Schaffen der alteingesessenen Briten sein. RUST & BONE allerdings zeigt eine erwachte Band, die nach Jahren im Doom-/Death-Dickicht neue Ausdrucksmöglichkeiten erforscht und diese in hymnischer Breite, melancholischer Patina und einem gewissen Gefühl von Grandeur gefunden hat. „Es war nur eine kurze Überlegungsphase nötig, bis wir alle merkten, dass es das war, was wir wollten", erinnert sich Brennan. „RUST & BONE ist ein neuer Start, aus dem altbekannte Verzweiflung sickert."

Seit 1992 ist die Band aktiv, hat sechs exzellenten Studioalben zum Trotz nicht mal eine englische Wikipedia-Seite und dümpelt bei Facebook mit 5.000 Fans vor sich hin. „Dafür machen wir immer schon, worauf wir Lust haben", meint der Ire achselzuckend. Exemplarisch dafür ist das grabestiefe Folklore-Klagelied 'A Terrible Beauty Is Born'. „Dinge wie diese machen mich stolz", so Brennan. „Sie zeigen unsere Reife." Bewusst irisch will die Band bei allem Stolz auf ihre schöne Heimat dennoch nicht klingen. „Dafür sind uns unsere keltischen Wurzeln zu schade. Wenn ein gewisses irisches Gefühl in unsere Songs kriecht, dann nur, weil wir es in uns tragen." Frank Brennan ist eben Insulaner durch und durch. „Einen Iren erkennt man an diesem speziellen wilden Blick, der einem sagt, dass er jeden Moment austreten kann wie ein Esel. Das liegt wohl am Jameson Whiskey. Wie alle Iren bin ich sehr kreativ, was meine Sprache angeht. Das hilft uns, bei Verstand zu bleiben, während wir drin hocken und warten, dass der Regen aufhört." Zwei andere Iren, die diese Kunst ebenfalls gemeistert haben, sind William Butler Yeats und Samuel Beckett, zwei der bedeutendsten Poeten dieses Landes. Ihr Schaffen hat einen großen Einfluss auf RUST & BONE, dieses thematisch in den Grenzgebiete zwischen Maschine und Mensch angesiedelten Albums. „Was diese beiden Autoren über den Irrsinn der menschlichen Existenz geschrieben haben, hat unsere Herangehensweise an dieses Album stark geprägt", führt der Sänger aus. „Vor allem 'Warten auf Godot' bringt hervorragend auf den Punkt, worum es in dieser Welt geht: Alle warten immer nur auf etwas, das jedoch nie eintreffen wird."

BJÖRN SPRINGORUM

Ich weiß, ich komme mit der folgenden Betrachtung ein wenig spät. 2016 hat sich bereits zu einem anständigen Start bequemt, wobei ich dennoch fürchte, dass uns wenig Revolutionäres bevorsteht. Als alter Sack, der ich bin, schaue ich gerne mal zurück, und ich will euch mitnehmen – zwanzig Jahre in die Vergangenheit. 1996 war die Ruhe vor und nach dem Sturm. Death Metal war tot, die innovativen Alben wie **Tiamat**s WILDHONEY, **The Gathering**s MANDYLION oder **Paradise Lost**s Doppelschlag ICON/DRACONIAN TIMES verdaut, und die Neusortierung des Spätneunziger-Metal stand erst bevor (denkt nur an **Dimmu Borgir**s ENTHRONE DARKNESS TRIUMPHANT und **Hammerfall** mit GLORY TO THE BRAVE, beide 1997 erschienen).

Katatonia

Natürlich brachte auch 1996 enorm wichtige Alben hervor, vor allem Wegbereiter für kommerzielle Höhenflüge: **In Flames** lieferten THE JESTER RACE, **Cradle Of Filth** DUSK... AND HER EMBRACE. Ich aber will mich einigen Alben widmen, deren Innovationskraft bis heute vor allem im Untergrund wirkt. Ganz ohne „große" Namen kann auch das nicht über die Bühne gehen, wobei diese beiden zeigen, dass das, was einst angefangen wurde, nie das Ende sein sollte: Sowohl **Katatonia** als auch **Ulver** haben sich massiv weiterentwickelt und befinden sich auf Flugbahnen in die entgegengesetzten Enden des Kosmos'. 1996 schlugen sie zwei Pflöcke ins Feld des melancholischen Metal, um die noch heute ganze musikalische Welten kreisen. BRAVE MURDER DAY brachte die Ästhetik von Gothic- und Black Metal mit Doom zusammen, KVELDSANGER Naturromantik und Neo-Folk in die kreativen Lagerfeuersitzungen der Jugend.

Insgesamt war 1996 ein Jahr, in dem Genre-Bezeichnungen ihre Trennschärfe verloren. An die Gänsehaut, die ich spürte, als ich **Tristitias** CRUCIDICTION hörte, kann ich mich gut erinnern; wie sich diese Mischung aus Epic Doom und Black Metal in die Struktur des Untergrunds weben würde, war nicht abzusehen – auch, weil das schwedische Duo nie wirklich groß wurde. Ähnliches gilt für die Polen Hefeystos und die Finnen **Decoryah**, die 1996 Hoffnung machten, dass die Weiterentwicklung des Gothic Metal nicht bei Nightwish & Co. enden würde, dass Musikalität und nicht Musical-Kalkül siegen würden. HEFEYSTOS und FALL-DARK WATERS sind magische Momente aus der Zwischenwelt.

The 3rd And The Mortal

Im Rückblick schwebte über vielem der Gedanke des Prog, nur wurde das damals nicht so geäußert. **Arcturus** mit ASPERA HIEMS SYMFONIA waren Black Metal, ebenso **Satyricon**, selbst wenn NEMESIS DIVINA die Denkstrukturen schuf, mit denen Satyr später die zweite Welle „brechen" wollte. Am deutlichsten wird diese Progressivität für mich, wenn ich zu **The 3rd And The Mortal** zurückkehre. Ebenfalls Norweger, damals im Windschatten von The Gathering gehandelt („female fronted doom", um mal den englischen Totschläger auszupacken), brachten sie Anfang 1996 ihr zweites Album PAINTING ON GLASS heraus. Wir reden hier von dem Jahr vor Tiamats A DEEPER KIND OF SLUMBER, vor Paradise Losts ONE SECOND, also bevor sich der Gedanke breitmachte, den Metal zu überwinden. Unfassbar musikalisch, experimentell, melodisch, viel weiter draußen – und vergessen.

ROBERT MÜLLER

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

ALBUM DES MONATS

Platz 1 — OMNIUM GATHERUM

Grey Heavens — 6

Melodic Death

Songwriting **6** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **6** ø = **5,66**

LIFEFORCE/SOULFOOD (10 SONGS / VÖ: 26.2.)

Die Finnen Omnium Gatherum feiern dieses Jahr bereits ihr zwanzigjähriges Bestehen und veröffentlichen mit GREY HEAVENS Album Nummer sieben. Damit gelingt es ihnen erstmalig, unseren Soundcheck für sich zu entscheiden – und das völlig zu Recht: Schließlich fragte sich Kollege Weckmann bereits in der Rezension zum Vorgänger BEYOND (2013; damals mit einem Durchschnitt von 4,13 auf Soundcheck-Platz 10), warum die Band trotz ihrer konstant guten Leistungen noch immer unterschätzt wird. Diese Frage stellt sich nun erneut. Schließlich serviert das Sextett um den heute auch bei Insomnium spielenden Gitarristen Markus Vanhala auch auf GREY HEAVENS alles, was Melodic Death Metal-Fans und Freunde von düsterer Atmosphäre ansprechen sollte: Der späteren Phase von Amorphis ähnelndes Riffing und mit selbiger Band vergleichbarer klarer ('The Pit') und harscher Gesang ('Majesty And Silence'). Raserei und umschmeichelnde Melancholie wie aus dem Hause Dark Tranquillity. Dazu wütende Growls vor grimmig voranpreschenden Headbang-Rhythmen ('Rejuvenate!') und hymnisch bis atmosphärisch angelegte, teils chorhafte Gesangsteppiche ('Frontiers'). Außerdem kreiert die Gruppe eine ergreifende, mitreißende Atmosphäre à la Insomnium und In Flames ('Skyline' erinnert partiell sogar an 'Only For The Weak'), die zugleich für strahlende wie mit Tränen gefüllte Augen sorgt und eine Wohlfühlnische in der eigenen Nichtigkeit erschafft. Das funktioniert übrigens nicht nur mit stimmlicher Unterstützung, sondern auch bei rein instrumentalen Stücken wie 'These Grey Heavens'. Stilmittel wie Akustikgitarre ('Majesty And Silence') und dominante Keyboard-Akzente ('Foundation') sorgen für eine Prise klangliche Abwechslung und unterstützen das – nur von starken Headbanger-Orgien wie 'The Great Liberation' unterbrochene – umschmeichelnde Weltschmerzgefühl noch mehr. So unterschätzt Omnium Gatherum nach wie vor sein mögen: Mit GREY HEAVENS haben die Finnen nicht nur aufgrund des Titels das perfekte Album für die graue Jahreszeit erschaffen – und so wie Insomnium vor ungefähr zwei Jahren verdienterweise die Soundcheck-Krone erobert. Freut euch, es ist wieder Finnenzeit!

KATRIN RIEDL

In ihrem zwanzigsten Jahr erklimmen Omnium Gatherum die Soundcheck-Spitze – endlich! Dass die Finnen solide abliefern können, haben sie mit ihren letzten Alben und unermüdlichem Auftreten bei Festivals längst bewiesen. Schön, dass sich ihr Durchhaltevermögen auszahlt. In einem Monat des zähen Durchschnitts glänzt GREY HEAVENS mit melancholischer Note und Verneigungen vor Katatonia und alten In Flames ('Skyline'!!!) umso strahlender.
Sebastian Kessler (6 Punkte)

Über dieses Album des Monats freue ich mich sehr, weil ich die Band in den letzten Jahren nicht ihren Fähigkeiten entsprechend gewürdigt sah. Der Omnium Gatherum-eigene Mix aus Death, leicht verträumten Elementen und klassischem Rock übte schon immer großen Reiz aus. GREY HEAVENS besitzt erneut Melodielinien zum Dahinschmelzen.
Matthias Weckmann (5 Punkte)

Wie schön, dass sich konstante und konsequente Riff-Arbeit nun auszahlt: Omnium Gatherum waren nie die heißeste Band der Stunde, doch sie beweisen mit ihrem siebten Album GREY HEAVENS, dass es darauf auch gar nicht ankommt. Spaß an ihrem Sound, ein Gespür für das richtige Melodiemaß – eine tolle Kombination!
Petra Schurer (5 Punkte)

Omnium Gatherum beweisen mit ihrem siebten Werk GREY HEAVENS, dass Melodic Death Metal der Dark Tranquillity-Spielart nach wie vor eine der spannendsten Stilrichtungen im Metal ist: Herrlich elegische Doppelgitarren treffen auf schleppende Offbeat-Riffs, Hochgeschwindigkeitsattacken werden von majestätischen Keyboards aufgefangen, und unwiderstehliche Melodiebögen unterstreichen die finsteren Shouts von Jukka Pelkonen. Das ist düster, dramatisch – und einfach schön!
Eike Cramer (6 Punkte)

DAS ARCHIV REWIND — DIE SOUNDCHECK-SIEGER DER VERGANGENHEIT

VOR 10 JAHREN: **MÄRZ 2006**

Amorphis ECLIPSE (ø = 4,82)

Amorphis als Soundcheck-Sieger? Für die Finnen keine Besonderheit mehr. Bereits sechs Mal schaffte es die Band aus Helsinki, diese Position für sich einzunehmen. Egal, ob 1999 mit TUONELA, 2006 mit ECLIPSE oder 2015 mit ihrem aktuellen Werk UNDER THE RED CLOUD – ihre Musik begeistert nicht nur die Redaktion immer wieder. Zeitlos, eigenständig und sich selbst stets treu geblieben: So lässt sich die Gruppe um Sänger Tomi Joutsen wohl am besten beschreiben. Ein Ende der Erfolgssträhne ist noch lange nicht in Sicht.

VOR 20 JAHREN: **MÄRZ 1996**

Sepultura ROOTS (ø = 5,50)

Nach CHAOS A.D. aus dem Jahr 1993 zeigten sich Sepultura mit ROOTS härter, anders und eng mit den musikalischen Wurzeln der Gruppe verbunden. Komplexe Rhythmen, moderner Metal, brasilianische Kultur – alles versammelt auf einer Platte. Für mindestens genauso viel Aufsehen wie das Album sorgte bei den Fans kurz nach dessen Veröffentlichung die Trennung von Sänger Max Cavalera. Mit Derrick Green fanden Sepultura jedoch einen standhaften und würdigen Nachfolger.

VOR 15 JAHREN: **MÄRZ 2001**

Savatage POETS AND MADMEN (ø = 6,00

Bereits im Februar 1990 erklommen Savatage mit GUTTER BALLET (ø = 6,44) Platz eins unseres Soundchecks. Elf Jahre später gelang der Band aus Tampa, Florida, mit POETS AND MADMEN erneut dieser Sprung. Das Album ist ein Klassiker der Spätphase der Band. Im Dezember 2007 verkündete Gründungsmitglied Jon Oliva das vorläufige Ende von Savatage. Auf dem Wacken Open Air 2015 dann bespielte die Gruppe gleichzeitig mit Trans-Siberian Orchestra beide Hauptbühnen.

VOR 25 JAHREN: **MÄRZ 1991**

Motörhead 1916 (ø = 6,30)

Als „phänomenal" wurde das neunte Studioalbum der britischen Hard-Rocker in unserem März-Soundcheck betitelt. Die Gruppe rund um Unikat Lemmy Kilmister präsentierte sich überraschend kommerziell. Neben dem Motörhead-typischen Sound in Stücken wie 'No Voices In The Sky' oder 'I'm So Bad' wagten sich die Musiker mit 'Love Me Forever' und dem Titelstück '1916' auch in ruhigere Gefilde. Lemmy hinterlässt uns Musik für die Ewigkeit. „He was Motörhead. And he played Rock'n'Roll!"

Alles aus 40 Jahren Musikgeschichte findet ihr unter ***www.metal-hammer.de/das-archiv***

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

SOUNDCHECK

DIE NOTEN: 7 IDEALFALL · 6 GLÜCKSFALL · 5 BEIFALL · 4 NORMALFALL · 3 ZWISCHENFALL · 2 REINFALL · 1 DURCHFALL

MÄRZ 2016

		DURCHSCHNITT	Thorsten Zahn	Sebastian Kessler	Lothar Gerber	Katrin Riedl	Matthias Weckmann	Frank Thießies	Enrico Ahlig	Petra Schurer	Eike Cramer	Robert Müller	Matthias Mineur	Florian Krapp	Marc Halupczok
1	**Omnium Gatherum** GREY HEAVENS	4,85	6	6	4	6	5	4	4	5	6	4	5	4	4
2	**Wolfmother** VICTORIOUS	4,62	5	5	6	4	4	6	4	4	4	4	6	4	4
3	**The New Black** A MONSTER'S LIFE	4,54	4	4	3	5	6	5	4	5	4	3	6	5	5
4	**Entombed A.D.** DEAD DAWN	4,31	5	5	4	4	5	4	4	5	4	4	4	4	4
5	**Deströyer 666** WILDFIRE	4,23	4	5	4	5	2	4	4	5	4	5	3	5	5
6	**Anthrax** FOR ALL KINGS	4,15	4	4	4	4	5	4	4	4	4	3	5	4	5
	The New Roses DEAD MAN'S VOICE	4,15	4	4	4	4	4	5	3	4	5	3	5	4	5
	Monster Truck SITTIN' HEAVY	4,15	4	3	3	4	5	5	3	4	3	3	6	6	5
	Rotting Christ RITUALS	4,15	4	5	4	4	4	2	4	6	5	6	3	4	3
10	**Bombus** REPEAT UNTIL DEATH	4,08	4	5	5	4	4	5	2	4	4	3	4	4	5
	Magnum SACRED BLOOD "DIVINE" LIES	4,08	2	4	4	5	5	4	5	3	5	2	6	3	5
	Miasmal TIDES OF OMNISCIENCE	4,08	4	5	4	5	4	2	3	4	5	4	3	5	5
13	**Adept** SLEEPLESS	3,77	4	4	4	4	5	3	2	3	5	3	3	6	3
	Sinbreed MASTER CREATOR	3,77	3	5	4	5	3	3	3	4	4	2	4	4	5
15	**Last In Line** HEAVY CROWN	3,69	2	4	4	4	5	4	2	3	4	2	6	4	4
16	**Amoral** IN SEQUENCE	3,62	3	4	5	5	4	3	2	4	4	3	3	3	4
	Holy Grail TIMES OF PRIDE AND PERIL	3,62	4	4	4	4	4	3	3	3	4	2	4	3	5
	Rogash MALEVOLENCE	3,62	4	4	4	4	4	2	3	4	4	4	2	4	4
19	**Anvil** ANVIL IS ANVIL	3,54	3	4	4	5	3	3	1	3	3	2	6	4	5
	Lost Society BRAINDEAD	3,54	4	4	3	4	3	3	3	3	4	3	3	5	4
	Oceans Of Slumber WINTER	3,54	3	5	3	3	4	4	3	4	3	3	4	3	4
22	**Yashin** THE RENEGADES	3,46	3	4	4	3	4	2	3	3	6	2	4	4	3
	Redemption THE ART OF LOSS	3,46	4	3	3	4	4	3	3	3	3	2	4	3	6
24	**Beyond The Black** LOST IN FOREVER	3,38	4	4	3	3	5	4	4	3	2	2	5	2	3
25	**Wisdom** RISE OF THE WISE	3,31	4	4	3	4	3	3	3	3	3	2	4	3	4
26	**Raubtier** BÄRSÄRKAGÅNG	3,23	3	4	4	4	3	1	4	3	3	3	4	3	3
	The Unguided LUST AND LOATHING	3,23	3	4	3	3	4	3	2	3	5	2	4	3	3
28	**Fireleaf** BEHIND THE MASK	3,15	2	3	4	4	4	3	2	2	3	2	4	4	4
29	**Gehennah** TOO LOUD TO LIVE, TOO DRUNK TO DIE	3,00	2	2	4	2	3	2	2	4	2	3	4	4	5
30	**Nameless Day Ritual** BIRTH	2,85	2	4	3	3	4	2	3	3	2	3	3	2	3

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

REVIEWS

THORSTEN ZAHN

1. Omnium Gatherum GREY HEAVENS
2. Entombed A.D. DEAD DAWN
3. Wolfmother VICTORIOUS
Enttäuschung: **Magnum**
Überraschung: **Rogash**
Vorfreude auf: **Amon Amarth**
Mein erstes Festival war: **Bizarre Festival 1991, mit Iggy Pop, Danzig, Bad Religion**

SEBASTIAN KESSLER

1. Erik Cohen WEISSES RAUSCHEN
2. Omnium Gatherum GREY HEAVENS
3. Entombed A.D. DEAD DAWN
Enttäuschung: **Ein furchtbar durchschnittlicher Soundcheck-Monat**
Überraschung: **Wolfmother, Oceans Of Slumber, Amoral**
Vorfreude auf: **Amon Amarth, Avantasia beim ESC**
Mein erstes Festival war: **With Full Force 2000, mit Iron Maiden, Slayer und Such A Surge**

LOTHAR GERBER

1. Wolfmother VICTORIOUS
2. Bombus REPEAT UNTIL DEATH
3. Greenleaf RISE ABOVE THE MEADOW
Enttäuschung: **Das Mittelmaß regiert**
Überraschung: **Amoral**
Vorfreude auf: **Ancelotti**
Mein erstes Festival war: **Vermutlich Rock im Park 2001, mit Limp Bizkit, Radiohead, Linkin Park, Tool**

KATRIN RIEDL

1. Omnium Gatherum GREY HEAVENS
2. Memorain DUALITY OF MAN
3. Anvil ANVIL IS ANVIL
Enttäuschung: **Das große Legendensterben**
Überraschung: **Memorain, Deströyer 666**
Vorfreude auf: **Die neuen Amon Amarth-Songs live**
Mein erstes Festival war: **Rock im Park mit Metallica**

MATTHIAS WECKMANN

1. The New Black A MONSTER'S LIFE
2. Devilskin WE RISE
3. Monster Truck SITTIN' HEAVY
Enttäuschung: **Wolfmother**
Überraschung: **Royal Republic**
Vorfreude auf: **American Head Charge**
Mein erstes Festival war: **Dynamo 1997, mit Machine Head, Type O Negative, Korn, Entombed**

FRANK THIESSIES

1. The Cult HIDDEN CITY
2. Wolfmother VICTORIOUS
3. Ricky Warwick WHEN PATSY CLINE WAS CRAZY...
Enttäuschung: **David Bowie, R.I.P.**
Überraschung: **Bombus REPEAT UNTIL DEATH**
Vorfreude auf: **Zakk Wylde BOOK OF SHADOWS II**
Mein erstes Festival war: **Super Rock 1990, mit Whitesnake, Aerosmith, Poison**

ABYSSIC
A Winter's Tale

Doom Metal — **5**

Songwriting **5** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **5** ø = **5,00**

OSMOSE/SOULFOOD *(4 Songs / VÖ: 26.2.)*

Nur weil 80 Minuten auf eine CD passen, heißt das noch lange nicht, dass man diese Spielzeit bis ins Letzte ausnutzen muss. Abyssic scheint das nicht zu kümmern. Das Debüt A WINTER'S TALE bricht das lange Schweigen der Norweger mit einer urwüchsigen, monolithisch grollenden Eruption. Gegründet bereits 1997 von Susperia-Basser Memnock und mittlerweile dank dem ehemaligen Borknagar-Drummer Asgeir Mickelson um zusätzliche Starpower fran Norge bereichert, stellen sich Abyssic nach langen Jahren erstmals der Öffentlichkeit. Und bestehen erstaunlich gut. Natürlich haben wir nicht mehr 1997, der ein oder andere spacige Keyboard-Sound gehört somit endgültig in eine unselige The Kovenant-Vergangenheit. Ansonsten entwickelt der funebre Death/Doom der alten Hasen eine massive Wucht, die mittels durchdringender Orchestrierung, epischer Melodien und einem gewissen Grundgefühl sinfonischer Dunkelheit angenehm verstärkt wird. Besonders eindrucksvoll donnert das Material immer dann, wenn man über viele Minuten einen behutsam herangezüchteten Klimax ausreizt und in kolossaler Monotonie die Welt aus den Angeln hebt. Das täuscht allerdings nicht darüber hinweg, dass ein nahezu halbstündiger Song hin und wieder eine Länge aufweist. Die meiste Zeit gelingt den Norwegern das Aufrechterhalten des virtuos gezeichneten Spannungsbogens jedoch beängstigend gut.

BJÖRN SPRINGORUM

ALL THEM WITCHES
Dying Surfer Meets His Maker

Psychedelic Rock — **5**

Songwriting **5** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **5** ø = **5,00**

NEW WEST/RTD *(9 Songs / VÖ: erschienen)*

Wer seinen Band-Namen Polanskis 'Rosemaries Baby' entlehnt, beweist schon mal Klasse. Und obgleich die Jungs aus Nashville, Tennessee, musikalisch weder mit psychologischem Beelzebub-Horror noch okkultem Hexenwerk kokettieren, übt ihr drittes Album eine fast schon übernatürliche hypnotische Faszination aus. Psychedelischen Rock und Blues, der sich aus hallenden Gitarren-Feedbacks, Folk-Einschüben und Appalachen-Ambiente speist, hört man schließlich nicht alle Tage. Mal elegisch mäandernd ('El Centro'), mal überraschend harmonisch kompakt ('Dirt Preachers') oder mit beschwörender Mundharmonika und Spoken Word-Motiven ('This Is Where It Falls Apart') experimentierend, rufen All Them Witches in ihren knarzigen Song-Szenarien Charaktere vor dem geistigen Auge hervor, mit denen man wunderbar die bislang unentdeckte Zwischenwelt von 'Twin Peaks', 'Carnivale' und 'Deadwood' bevölkern könnte. Anhängern von obskureren und archaischeren Auswüchsen uramerikanischer Rock-Mythen, wie sie schon Across Tundras und/oder U.S. Christmas so schön kolportieren, sei auch diese Band wärmstens ans Herz gelegt.

FRANK THIESSIES

AMORAL
In Sequence

Prog Metal — **5**

Songwriting **5** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **4** ø = **4,66**

G-RECORDS/RTD *(8 Songs / VÖ: erschienen)*

Mit Amoral muss man erst mal warm werden: Wer die Finnen heute hört, würde nicht glauben, dass ihre Ursprünge im Death Metal liegen; wer das Vorgängerwerk FALLEN LEAVES & DEAD SPARROWS gehört hat, war sich der nahezu vollbrachten Abwendung von härteren Gangarten bereits sicher. Doch immer, wenn man glaubt, Amoral endgültig erfasst zu haben, ist mit einem Mal alles anders: Überraschend holte die Gruppe 2015 für Werk sieben Originalsänger Niko Kalliojärvi zurück in die eigenen Reihen, um auf IN SEQUENCE mit zwei Sängern (inklusive des finnischen „Idols"-Gewinners Ari Koivunen), drei Gitarristen und einigen (unspektakulären) Gästen wie Indicas Jonsu aufzuwarten. Doch das ist Amoral noch nicht genug – auch musikalisch bleibt bei den Finnen alles anders: Zwar eröffnet der Epilog 'In Sequence' unverhohlen wabernd und ungewiss blubbernd; doch Geschrammel und erste gegrowlte Zeilen kündigen in 'Rude Awakening' an, was sich spätestens im bedrohlich riffenden 'The Betrayal' manifestiert und im vielsagenden 'Defuse The Past' gipfelt: Amoral zitieren den Geist ihrer Vergangenheit und etablieren Kalliojärvis harschen Gesang stellenweise als wieder gebräuchliches Stilmittel im eigenen Kosmos. Mit 'Sounds Of Home' zeigt das Sextett aber auch seine akustische Seite mit trübsinnig-melancholischer Schlagseite, um auf 'The Next One To Go' erneut von progressiven Wandlungen heimgesucht zu werden. Mit wohltuender Stimme, aber klanglich wieder anders zeigen sich dagegen das zwischen Genres wandelnde 'Helping Hands' sowie der Abschluss-Track 'From The Beginning (The Note Part 2)', die in letzter Instanz festhalten, wie Amoral anno 2016 klingen: Interessant, abwechslungsreich und stets in Erwartung des Unerwartbaren – diese Band macht selbst eingeschworene Fans mit ihrem kaum fassbaren Schaffen fertig.

KATRIN RIEDL

ADEPT
Sleepless

Metalcore — **5**

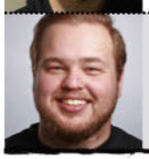
Songwriting **5** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **6** ø = **5,33**

NAPALM/UNIVERSAL *(10 Songs / VÖ: 19.2.)*

Die Schweden Adept sind spätestens seit ihrem Debüt ANOTHER YEAR OF DISASTER nicht mehr von der Post Hardcore-Landkarte wegzudenken. Zwar ging den Nachfolgern DEATH DEALERS und SILENCE THE WORLD ein Schwenk zum modernen Metalcore voraus, doch die Qualität blieb ungebrochen hoch. Trotzdem blieb der große Durchbruch aus – und Adept sind nach wie vor „nur" eine der vielversprechendsten europäischen Bands des Genres. Das stellen sie allerdings auch auf SLEEPLESS, das als erstes Album der Band-Geschichte über Napalm veröffentlicht wird, immer wieder unter Beweis. Das gewohnte Wechselspiel zwischen Shout-Vers und Gesangs-Chorus beherrscht eben kaum eine Band so souverän und abwechslungsreich wie die Schweden um Frontmann Robert Ljung. Dieser brilliert erneut mit seinen emotionalen Texten, die zuletzt auf dem Debüt einen dermaßen frustrierten und angepissten Einblick in die Sängerseele gegeben haben. Der Bruch mit dem langjährigen Heimatlabel Panic & Action hat definitiv seine Spuren hinterlassen. Highlight der geballten Thirtysomething-Frustration? Der Brecher 'Rewind The Tape', der nicht nur spannende Dynamikunterschiede bereithält, sondern in dem zugleich mit emotionalen Worten ein nostalgischer Blick auf die verlorene Jugend beschworen wird. Außerdem finden sich, neben dem Hochgeschwindigkeitsangriff 'Black Veins' (Vorsicht: Brutalo-Breakdown), auch nachdenklichere Töne wie die Beinahe-Power-Ballade 'Sleepless' („I can't sleep, not after this, not after this") mit Chor-Passagen und langen gesprochenen Abschnitten. Einziges Problem von SLEEPLESS ist die Tatsache, dass Adept (wie viele ihrer Kollegen) oftmals zu sehr an Genre-Konventionen festhalten, anstatt sie mutig zu durchbrechen – und damit den Metalcore entscheidend voranzubringen. Dennoch: Songs wie 'The Choirs Of Redemption' oder 'The Sickness' machen auch im Core-Schema einfach richtig Laune. Hoffentlich auch im Pit!

EIKE CRAMER

Es ist nicht so, dass Adept das Rad der Szene neu erfinden würden, aber zwischen Post Hardcore-Gas und Metalcore-Vollbremsung kommt ordentlich Dynamik ins Rollen. Mir gefallen die melodischen Passagen sogar etwas besser, weil sie kreativer wirken als die fetten (aber nicht unbedingt originären) Breakdown-Schübe. Gutes Album.
Matthias Weckmann (5 Punkte)



Ich bin ehrlich: SLEEPLESS hat ein wenig bei mir gebraucht. Das liegt einfach daran, dass ich das Album kontinuierlich mit dem 2011er-DEATH DEALERS (DAS Adept-Album) verglichen habe. SLEEPLESS hat im Vergleich keine offensichtlichen Hits in petto, jedoch ist es im Ganzen sehr ausgeglichen, klingt erwachsener und überzeugt mit feinen Melodien und brachialen Momenten. Dadurch ist SLEEPLESS absolut gelungen und ausgewogen. Es dauert nur, bis man das möglicherweise erkennt. Anhören!
Florian Krapp (6 Punkte)

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

ANVIL

Anvil Is Anvil

5

Thrash Metal

Songwriting **5** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **6** ø = **5,33**

STEAMHAMMER/SPV *(12 Songs / VÖ: 26.2.)*

Die am wenigsten überraschende Tatsache am neuen Anvil-Album ist sein Titel – dem kanadischen Trio wird das Spielchen „Drei Worte und Alliteration" seit geschlagenen 35 Jahren nicht langweilig. Spannender an ANVIL IS ANVIL sind tatsächlich – und wer hätte das gedacht – die vielfältigen Themen, von denen Sänger Steve „Lips" Kudlow, Drummer Robb Reiner und der 2014 dazugestoßene Bassist Chris Robertson erzählen: Allein der Beginn mit dem unkonventionellen, an Running Wild oder Alestorm erinnernden Piratenstück 'Daggers And Rum' verblüfft, was sich beim kritischen 'Gun Control' und dem langsameren 'Zombie Apocalypse' fortsetzt. Das geschichtsträchtige, mit dunklen Chören veredelte 'Forgive Don't Forget' beweist dazu sowohl die Ernsthaftigkeit als auch den thematischen Anspruch der Kanadier. Apropos: Auch musikalisch zeigen Anvil (einmal mehr), dass sie eine der unterschätztesten Thrash-Bands überhaupt sind: Man höre das flotte 'Up, Down, Sideways', scheinbar mühelos aus dem Ärmel geschüttelte Nummern wie 'Die For A Lie' oder 'Runaway Train' sowie das eingängige 'It's Your Move', das hymnische 'Ambushed' und das kurzweilige 'Fire On The Highway' – allesamt unterhalten auf einem guten, viel Hörspaß mit sich bringenden Niveau, das man Anvil trotz ihrer konstanten Leistungen vielleicht gar nicht mehr zugetraut hätte. Ein großer Fehler, denn: ANVIL IS ANVIL – und Anvil machen einfach Spaß.

KATRIN RIEDL

ÅRABROT

The Gospel

6

Noise Rock

Songwriting **6** + *Sound* **6** + *Hörspaß* **7** ø = **6,33**

FYSISK FORMAT/CARGO *(9 Songs / VÖ: 26.2.)*

Kam ÅRABROT (2013) noch fett rockend, nahezu metallisch und voller exzentrischer Leidenschaft daher, wurden die Norweger um Kjetil Nernes mit den folgenden drei EPs (MURDER AS ART, I MODI, YOU BUNCH OF IDIOTS) sehr philosophisch-avantgardistisch, um nun, nach überstandener Krebs-Scheiße von Nernes, den Post Punk und die schicke Achtziger-Outlaw-Kunst im eigenen Kosmos salonfähig zu machen – das Titelstück im The Fall-Gewand und -Arrangement plus Anfangs- und End-Samples gibt grob die aktuelle Årabrot-Richtung vor. Nernes leidet gesanglich wie zuletzt auf REP.REP, nur eben nicht verkrächzt, sondern mit eindringlichem Jaulen – positiv aspektiert. Dass er in 'Tall Man' kontrabrüllt – immens! Die THE GOSPEL-Songs sind ur-ursprüngliche Årabrot-Basisinspiration, in Songs darniedergelegt wie niemals zuvor: Band-Namen wie Sonic Youth, The Melvins ('Faustus') oder The Birthday Party ('Ah Feel') beziehungsweise frühe The Bad Seeds mit Nick Cave ('I Run') sind Referenzen, die einem bei diesem Album sofort ins Ohr würgen. Doch Årabrot klingen eigen, was an der wunderbaren Selbstzerstörungsmentalität, hohen Kompositions- und Atmosphärenkreationskunst, individuellen Songwriting-Ästhetik, der kranken, psychedelischen Ader plus dem einzigartigen, unfassbar intensiven und sämtliche Emotionen tragenden Gesang von Nernes festzuhalten ist.

THOMAS SONDER

BEYOND THE BLACK

Lost In Forever

5

Symphonic Metal

Songwriting **4** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **5** ø = **4,66**

AIRFORCE 1/UNIVERSAL *(13 Songs / VÖ: erschienen)*

Fast auf den Tag genau nach einem Jahr liefern Beyond The Black mit LOST IN FOREVER den Nachfolger zu ihrem Erfolgsdebüt SONGS OF LOVE AND DEATH. Große Erwartungen galt es nun zu erfüllen, denn wohl keine Band polarisierte im letzten Jahr mehr als die erst 2014 gegründete Gruppe aus Mannheim. Hohe Chart-Platzierungen, der zweite Auftritt auf dem Wacken Open Air sowie eine ausgedehnte Club-Tournee durch Deutschland – der Erfolg schien den sechs jungen Musikern quasi in den Schoß zu fallen. Jetzt wäre der Moment gekommen, an dem Beyond The Black zeigen können, warum sie all das auch wirklich verdient haben, eine vielleicht etwas persönlichere Seite zu präsentieren und die eigene Richtung zu finden. Leider ergreift das Sextett diese Chance nur teilwese. Natürlich wird LOST IN FOREVER mit großer Sicherheit ähnlich einschlagen wie der Vorgänger. Dafür sorgen die 13 zum Ohrwurm geschliffenen Stücke, denn Lieder wie der Opener 'Lost In Forever' oder das ruhig beginnende 'Halo Of The Dark' setzen sich im Gehörgang fest – ob man möchte oder nicht. Auch die gefühlvollen Balladen 'Beautiful Lies' (ein Duett mit Masterplan-Sänger Rick Altzi), 'Against The World' und 'Love's A Burden' sind auf den Punkt durchkomponierte, potenzielle Erfolgsgaranten. Beyond The Black fühlen sich wohl zwischen Delain, Avantasia und Within Tempation. So ist LOST IN FOREVER eine Freude für Fans des ersten Albums und von Symphonic Metal im Allgemeinen. Was fehlt, sind lediglich ein paar mehr Ecken und Kanten. Der sehr jungen Band ist der Mut zu mehr eigener Identität zu wünschen. Dann sollte einer strahlenden Zukunft endgültig nichts im Wege stehen können.

LISA GRATZKE

BLACK COBRA

Imperium Simulacra

5

Sludge Metal

Songwriting **5** + *Sound* **4** + *Hörspaß* **5** ø = **4,66**

SEASON OF MIST/SOULFOOD *(9 Songs / VÖ: 26.2.)*

Nein, liebe Experten – mit ihrer „Zwei Mann an Schlagzeug und Gitarre"-Besetzung eifern Black Cobra keinesfalls Mantar nach, denn Rafa Martinez und Jason Landrian sind schon knapp ein Jahrzehnt lang in dieser Form unterwegs und haben ihren reduzierten Sound bereits auf diverse Tonträger gepresst. Auf ihrem fünften Album zeigen sich die beiden ungewohnt zugänglich, die Riffs packen den Hörer und lassen ihm kaum Zeit, sich auf einen Groove einzulassen, denn ein neuer Nackenbrecher wartet schon hinter der nächsten Ecke – gerne sogar im selben Song. Dafür, dass das Ganze nicht zu anstrengend wird, sorgen vergleichsweise nachvollziehbare kompositorische Strukturen, und abgerundet wird das alles von einem Gesang, der mehr als einmal an Tom G. Warrior von Triptykon/Celtic Frost erinnert. Doch man muss ehrlich sein: Dieses Album braucht definitiv mehr als einen Durchgang, bevor es seine vollständige Wirkung erreicht. Aber dann könnte es richtig zünden. Seid ihr Experten (siehe oben) mutig genug?

TOM KÜPPERS

BLACKHOLEDREAM

Volume 1

3

Rock

Songwriting **4** + *Sound* **3** + *Hörspaß* **3** ø = **3,33**

MAKE BIG/SOULFOOD *(10 Songs / VÖ: erschienen)*

„I don't believe in God, I believe in Yeah-Yeahs!" Der Schlachtruf aus dem Lied 'The Grey Corporation (Welcome Aliens)' definiert recht gut, worum es Blackholedream geht: Gereckte Fäuste, schweißtreibende Shows und ein Arsch voll Spaß, den das italienische Quintett in einen Mix aus modernem Post Grunge und alternativ angehauchtem Rock verpackt. Problematisch ist allerdings, dass das Ergebnis recht bieder ausfällt, selbst wenn Blackholedream nicht in die Klischeefalle tappen und ihre Songs über Gebühr verweichlichen (was auch daran liegt, dass die Produktion so scheppert, dass kein Wohlgefühl aufkommen will). Mir gefällt VOLUME 1 am besten, wenn Blackholedream wie in der Single 'Tako-Tsubo Syndrome' oder 'Delusion Of Denial' das Gaspedal im Rockmobil voll durchtreten und das Ganze ordentlich Straßenattitüde gewinnt. Da wippt das Knie und zuckt der Nacken. Und, ja, auch die geballte Hand möchte an Höhe gewinnen. Woran es noch hapert: Einige Song-Teile wirken phasenweise etwas unbedarft und nicht konfliktfrei arrangiert. Zudem tauchen vereinzelt Passagen auf, die eher nichtssagend vorbeirauschen. Man kann von einem Debüt sicher keinen Budenzauber erwarten, aber ein bisschen mehr Leistungsstärke dürfte es in der Endabrechnung doch sein.

MATTHIAS WECKMANN

BLACKSLASH

Sinister Lightning

5

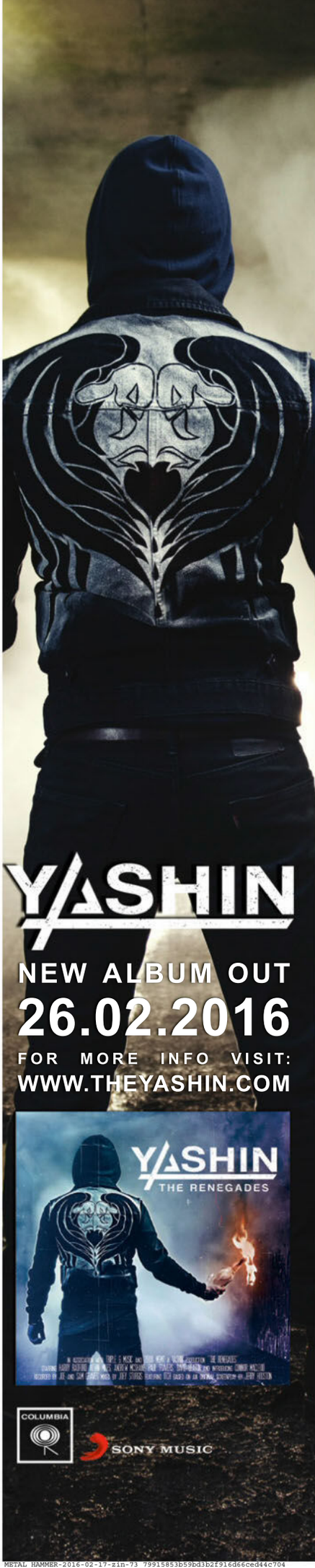
Heavy Metal

Songwriting **5** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **6** ø = **5,33**

IRON SHIELD/TWS *(9 Songs / VÖ: erschienen)*

Blackslash stammen aus dem Schwarzwald, klingen auf ihrem zweiten Album allerdings eher, als wären sie in Birmingham oder im Osten Londons groß geworden. Und zwar irgendwann in den siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts. Die junge Truppe verkörpert den Geist der New Wave Of British Heavy Metal, ohne zur reinen Kopie von vorgestern zu verkommen. In diesem Punkt erinnern die Süddeutschen ein wenig an die Kollegen von Alpha Tiger, wobei Blackslash vielleicht noch ein Stück authentischer daherkommen. Doppelläufige Gitarren, Bassläufe von der Pferderennbahn, dazu unaufgeregte Refrains, die bisweilen erst beim zweiten Durchgang zünden. Anhänger dieser Sparte werden an Krachern wie 'Empire Rising', 'Lucifer's Reign', 'Stellar Master' oder 'Steel Stallions' jedenfalls ihre helle Freude haben. Und der Fünfer dürfte es mit dieser Veröffentlichung schaffen, sich vom absoluten Geheimtipp zu einer ernst zu nehmenden Band mit Potenzial zu mausern. Jetzt fehlen noch ein paar anständige Gigs vor dem richtigen Publikum, und die Nummer läuft. Garantiert!

MARC HALUPCZOK



© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

ENRICO AHLIG
1. Dream Theater THE ASTONISHING
2. Omnium Gatherum GREY HEAVENS
3. Magnum SACRED BLOOD „DIVINE" LIES
Enttäuschung: **Deadlines kommen immer früher als erwartet**
Überraschung: **Unantastbar**
Vorfreude auf: **Moonsorrow**
Mein erstes Festival war: **Wave Gotik Treffen 1998, mit Atrocity und Theatre Of Tragedy**

PETRA SCHURER
1. Rotting Christ RITUALS
2. Urgehal AEONS IN SODOM
3. Omnium Gatherum GREY HEAVENS
Enttäuschung: **Sinbreed**
Überraschung: **Omnium Gatherum, The New Black**
Vorfreude auf: **Valient Thorr**
Mein erstes Festival war: **Monsters Of Rock in München mit AC/DC, Metallica, Mötley Crüe**

EIKE CRAMER
1. Yashin THE RENEGADES
2. Adept SLEEPLESS
3. Omnium Gatherum GREY HEAVENS
Enttäuschung: **Das erste Beyond The Black-Album war doch nicht das letzte**
Überraschung: **The Unguided können's doch noch – und Rotting Christ auch!**
Vorfreude auf: **Das Ende der Frost-Attacke!**
Mein erstes Festival war: **Wacken Open Air 2005, mit Machine Head, Nightwish und Mercenary**

ROBERT MÜLLER
1. Yellow Eyes SICK WITH BLOOM
2. Aluk Todolo VOIX
3. Rotting Christ RITUAL
Enttäuschung: **Bombus**
Überraschung: **Nichts**
Vorfreude auf: **Ihsahn**
Mein erstes Festival war: **Bochum Total 1987 – glaube ich. Keine Ahnung, wer damals gespielt hat**

MATTHIAS MINEUR
1. Monster Truck SITTIN' HEAVY
2. Factory Brains HARD LABOR
3. Last In Line HEAVY CROWN
Enttäuschung: **Monster Truck haben den Soundcheck leider nicht gewonnen**
Überraschung: **Das phasenweise geradezu hymnische neue Anthrax-Album**
Vorfreude auf: **Die Dream Theater-Tour im März**
Mein erstes Festival war: **Umsonst & Draußen, Sulingen, 1980, mit Alex Oriental Experience, Nukleus, Inga Rumpf**

FLORIAN KRAPP
1. Adept SLEEPLESS
2. Lionheart LOVE DON'T LIVE HERE
3. Parkway Drive IRE
Enttäuschung: **Wolfmother**
Überraschung: **Deströyer 666, Monster Truck**
Vorfreude auf: **Amon Amarth!!!**
Mein erstes Festival war: **Summer Breeze 2004, mit Amon Amarth, Danzig, Volbeat**

MARC HALUPCZOK
1. Redemption THE ART OF LOSS
2. Anthrax FOR ALL KINGS
3. Sinbreed MASTER CREATOR
Enttäuschung: **Rotting Christ**
Überraschung: **Monster Truck**
Vorfreude auf: **Rage**
Mein erstes Festival war: **Crossover-Festival 1991, mit Tankard, The Almighty, Mr. Big**

REVIEWS

BOMBS OF HADES
Death Mask Replica
Death Metal **5**
Songwriting **5** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **5** ø = **5,00**

WAR ANTHEM/SOULFOOD *(10 Songs / VÖ: erschienen)*

Die Schweden Bombs Of Hades kann man als kommerzielle Spätzünder bezeichnen. Bereits 2002 gegründet, hat es acht Jahre bis zum Debüt CHAMBERS OF ABOMINATIONS gedauert. Doch seitdem wird mit brutaler Regelmäßigkeit der Zwei-Jahres-Turnus eingehalten. Waren Bombs Of Hades bislang recht eindeutig sowohl dem schwedischen Death Metal als auch dessen crustig-punkigen Wurzeln zugetan, scheren sich die Västeråser einen feuchten Dreck um übliche Szenekonventionen und erweitern ihren nach wie vor dreckigen Sound um die Kreuzbreite des Hulk. Doomiges und Rockiges ('Burning Angel (Uhuru)'), minimale Elektronika und wohlklingende, an alte Trouble erinnernde Soli ('Old Fires Die'), dazu der stets präsente Stockholm-Basis-Sound – diese Veränderung steht der Band um Gitarrist, Sänger und Produzent Jonas Stålhammar äußerst gut zu Gesicht, hebt sie damit deutlich von der aktuellen Welle der Stockholm-Retro-Freaks ab und tritt gleichzeitig den möchtegern-okkulten Hippie-Rock-Bands derbe in den Hintern. Sympathisch.

THOMAS STRATER

BOMBUS
Repeat Until Death
Heavy Rock **5**
Songwriting **5** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **5** ø = **5,00**

CENTURY MEDIA/SONY *(9 Songs / VÖ: 26.2.)*

Versuchten sich die Schweden auf ihrem zweiten Album THE POET AND THE PARROT noch an einer coolen – aber auch kruden – Mischung aus drei großen M (Motörhead, Metallica, Mastodon) mit einem Schuss Death'n'Roll, muss man REPEAT UNTIL DEATH durchaus als musikalische Neudefinition verstehen. Song-strukturell kompakter und melodisch um einiges greifbarer, geht das neue Material deutlich süffiger runter. Den Anteil an ziellos dröhnenden Bratpassagen haben Bombus komplett zurückgefahren und dafür im Studio lieber den Turbonegro-Schalter umgelegt. Noch konsequenter: Mit 'I Call You Over (Hairy Teeth, Pt. II)' gibt es diesmal sogar eine böse (gute) Ballade! Mag durchaus sein, dass Bombus mit ihrer klanglichen Evolution die Klientel der passionierten Patronengurtträger verprellen und mit einem kommerzschmerzverzerrten Aufschrei zurück in die Katakomben schicken. Angesichts der Tatsache, dass REPEAT UNTIL DEATH ein deutlich ausgereifteres, abwechslungsreicheres sowie angenehm zugängliches Album geworden ist, das immer noch genug Arsch tritt, ist dieser Verlust sicher zu verschmerzen.

FRANK THIESSIES

CANTERRA
First Escape
Symphonic Metal **3**
Songwriting **3** + *Sound* **4** + *Hörspaß* **3** ø = **3,33**

KICK THE FLAMES/BROKEN SILENCE *(12 Songs / VÖ: 19.2.)*

Wer hat noch nicht, wer will noch mal, und was taucht heute aus dem breiten Becken des symphonischen Metal auf? Canterra heißt die Neuentdeckung, die sich fortan auf den Pfaden von Xandria, Leaves' Eyes und Co. bewegen möchte. Wobei, ganz so neu ist die Leipziger Gruppe auch wieder nicht, obgleich FIRST ESCAPE das Debüt der Musiker darstellt. Bereits 2006 gegründet, durchlief die Band bis Anfang 2011 sowohl Namensänderungen als auch Mitgliederwechsel. Ein Heimspiel beziehungsweise Auftritt auf dem Wave Gotik Treffen im selben Jahr brachte Canterra möglicherweise so manchem Genre-Liebhaber näher, und durch Crowdfunding sowie Förderungen der Wacken Foundation konnte der Fünfer das Projekt Erstwerk in Angriff nehmen. Nun ist es ja nicht ganz einfach, aus dem großen Teich herauszustechen, und auch Canterra mag das mit FIRST ESCAPE nicht wirklich gelingen. Angenehm ist zwar der Verzicht auf das für Symphonic Metal oftmals typische orchestrale Großaufgebot sowie Chor-Parts, die über die Toleranzgrenze hinaus gehen – aber was der Hörer stattdessen geboten bekommt, brilliert leider auch nicht mit musikalischer Originalität. Die Stimme von Sängerin Korinna wirkt besonders in höheren Passagen viel zu dünn, der Einsatz von Growls in Songs wie 'Hurt' oder 'Safe My Life' ist definitiv fehl am Platz („Beauty And The Beast"-Manier klappt eben nicht immer), und achtminütige Stücke ('Footprints', 'Broken') sind einfach zu viel des Guten. Für Canterra hoffen wir dennoch, dass FIRST ESCAPE nicht bei zu vielen Hörern den Fluchtinstinkt auslöst und bei Fans dieser Richtung Anklang finden wird – trotz der nicht in Ekstase steigenden Begeisterung unsererseits.

LISA GRATZKE

CEDRON
Valence
Hardcore **4**
Songwriting **4** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **4** ø = **4,33**

REDFIELD/ALIVE *(8 Songs / VÖ: erschienen)*

Modern, melodisch und melancholisch ist der Hardcore, den die vier jungen Schweden Cedron auf ihrem ersten Album präsentieren. Die Band stammt aus dem kleinen Städtchen Söderhamn und vermittelt mit den acht Songs auf VALENCE dem Hörer das Gefühl, der schwedischen Einöde ganz nahe sein zu können. Nicht etwa, weil die Musik öde wäre, sondern, weil sie eben so traurig klingt, wie man sich einen Teenager vorstellen muss, der abgeschieden in der Kälte und Dunkelheit Schwedens (ja, ja, eigentlich ist es dort doch wunderschön – verfügt man über die ausreichende Saturiertheit eines reizüberfluteten Großstädters) seine Jugend verbringen muss. Entweder fängt man das Saufen an, oder verarbeitet seinen Frust mit Musik. Cedron haben sich zum Glück für Zweites entschieden und landen damit aus dem 10.000-Seelen Ort direkt in einer deutschen Musikzeitschrift. Fast so wie die wohl berühmteste Persönlichkeit Söderhamns: Der Jazz-Musiker Jan Johansson war verantwortlich für die Titelmelodie für 'Pippi Langstrumpf'. Wie würde wohl eine Filmreihe aussehen, für deren Soundtrack Cedron verantwortlich sind? Unbeschwerte Geschichten für Kinder wären jedenfalls kein Leitmotiv. Pippi steckte wohl eher in der Desillusionierung einer Adoleszenz in lebensfeindlicher Umgebung. Ihren Frust trällerte sie nicht heraus, sie würde schreien, wüten und ein paar fette Moshparts schreiben – frei nach dem Motto: Mosh kaputt, was dich kaputt macht!

TILMANN ROHLF

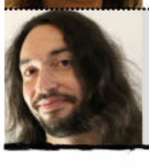
ANTHRAX
For All Kings
Thrash Metal **5**
Songwriting **5** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **6** ø = **5,33**

NUCLEAR BLAST/WARNER *(13 Songs / VÖ: 26.2.)*

Wer wie Anthrax einen Katalog an Alben mit sich herumschleppt, muss damit leben, dass das aktuelle Werk an der eigenen Historie gemessen wird. Und da schneidet FOR ALL KINGS überdurchschnittlich gut ab. Wie schon auf dem Vorgänger WORSHIP MUSIC (2011) mixen die Ostküstler geschickt das Stakkatogeschrubbe früherer Tage mit den fast schon alternativ anmutenden Melodien der John Bush-Ära. Nur dass die Songs im direkten Vergleich noch besser ins Ohr gehen. Joey Belladonna wirkt nun nicht mehr wie ein Fremdkörper, sondern fügt sich mit seiner unverkennbaren Stimme besser ins Gesamtbild ein. Neben dem bereits bekannten 'Evil Twins', das auf der gemeinsamen Tournee mit Slayer vorgestellt wurde, ragen vor allem der heftige Einstieg 'You Gotta Believe', die beiden Melodiebomben 'Monster At The End' und 'Blood Eagle Wings' (absolute Gänsehaut), das rundum gelungene Titelstück und der thrashige Rausschmeißer 'Zero Tolerance' heraus. Füller sind auch nach zigfachem Durchlauf nicht auszumachen, sodass Scott Ian und seinen Mannen zum stärksten Anthrax-Album seit vielen Jahren – oder gar Jahrzehnten – gratuliert werden darf.

MARC HALUPCZOK

Ein kritisch prüfender Blick aufs Cover, dann noch einer, anschließend ein kurzes Zwicken des Arms: DAS ist die neue Anthrax-Scheibe? Unglaublich! Mit so vielen starken Melodien (!) und einer mitunter fast rockigen (!!!) Attitüde hätte ich bei Scott Ian und Co. nie und nimmer gerechnet. Was soll ich sagen: FOR ALL KINGS höre ich zurzeit sogar privat, was bislang bei Anthrax-Alben nicht allzu häufig der Fall war.
Mathias Mineur (5 Punkte)



Ich bin gespalten – wie auch FOR ALL KINGS. Vieles gefällt richtig gut: 'You Gotta Believe' steigert sich zu fast slayeresker Boshaftigkeit, 'Blood Eagle Wings' schwebt finsterbedrohlich, der Titel-Song glänzt mit einem Refrain zum Niederknien. Dann aber tänzeln Schlaftabletten à la 'This Battle Chose Us' und 'Breathing Lightning' wie benommen durch das Album, und manch rockiger Singsang wirkt wie ein Fremdkörper. Anthrax liefern tolle Riffs und Melodien – aber leider nicht durchgehend.
Sebastian Kessler (4 Punkte)

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

CIRITH GORGOR

Visions Of Exalted Lucifer

3

Black Metal

*Songwriting **3** + Sound **3** + Hörspaß **3** ø = **3,00***

HAMMERHEART/H'ART *(7 Songs / VÖ: erschienen)*

Akkurate Körpermalereien, lässig zusammengeharkte Themen von Weltkrieg über 'Der Herr der Ringe' bis zum Gehörnten: Man kann sagen, dass sich die Holländer Cirith Gorgor souverän und so ironie- wie hipster-frei durch den Black Metal-Kanon wühlen; oder aber, dass sie doch eher beliebig agieren. Der Opener 'Salvator' verstärkt diese Dissonanz: kompetent gespielt, hölzern komponiert – „exaltiert", wie im Titel angekündigt, ist das nicht, und wird es auch nicht mehr. Die tatsächlich schon altgedienten Recken (ihr Debüt ONWARDS TO SPECTRAL DEFILE erschien im letzten Jahrtausend) umschiffen zwar klar den Plastikmüll ihrer allzu melodischen Zeitgenossen, in der überbreiten Masse der zweieinhalbten Welle bleiben sie aber damals wie heute bedeutungslos. Am interessantesten ist hierbei noch die Gitarrenarbeit mit einigen leicht gegen den Strich gebürsteten Kaskaden. Aber in der Summe bleibt VISIONS OF EXALTED LUCIFER ein Anachronismus, der auch vor 15 Jahren kaum Begeisterung hervorgerufen hätte.

ROBERT MÜLLER

CLOUDSCAPE

Voice Of Reason

4

Progressive Metal

*Songwriting **4** + Sound **4** + Hörspaß **4** ø = **4,00***

DEAD END EXIT/SOUND POLLUTION *(8 Songs / VÖ: erschienen)*

Im ersten Millenniumsjahrzehnt gehörten Cloudscape definitiv zu den potenziellen Thronfolgern im Reich der progressiven Metal-Klänge. Nach einigen hoffnungsvollen Bewerbungen in Form von vier Studioalben hat sich jedoch etwas Stagnation bei den Schweden ausgebreitet. Die logische Konsequenz: Eine dezente Optimierung der entsprechenden Angriffstaktik. Aber warum in die Ferne schweifen? Das vermeintlich Gute liegt doch so nah! Und zwar in Person von Mike Andersson. Da die Stimmfarbe des Sängers sowieso irgendwo zwischen Russell Allen und Ronnie Atkins ihre Wurzeln schlägt, positioniert sich seine Band nun auch fast genau zwischen den Hauptbrötchengebern der beiden Referenzen. Alles schön und gut! Wären da nur nicht diese teils zuckersüßen Refrain-Kalorienbomben, die sogar manche AOR-Schmalzbäckerei als gesundheitsgefährdend einstufen würde. So setzt VOICE OF REASON seine Glanzpunkte vor allem, wenn Cloudscape den direkten Weg zum Abschluss suchen. Beste Beispiele: Der mit Thrash-Elementen veredelte Light-Progger 'A New Design', die stampfende Edelstahlhymne 'All For Metal' oder der balladeske Grower 'In Silence We Scream'. Zukünftig sollte man sich einfach die eigenen Werke zum Vorbild nehmen – dann klappt's eventuell auch mit dem Karriereleitersprung.

MANUEL LIEBLER

COLD NIGHT FOR ALLIGATORS

Course Of Events

6

Progressive Metal

*Songwriting **7** + Sound **6** + Hörspaß **6** ø = **6,33***

PRIME COLLECTIVE/CARGO *(10 Songs / VÖ: erschienen)*

Quo vadis, Progressive Metal? Nach dem Abenteuer Djent, das als eigenständiges Genre bereits auf dem Sterbebett lag, als der Name gerade frisch erfunden war, wagen viele der Ursprungsformationen den Sprung in den Progressive Metal moderner Spielart und entdecken dabei neben verschobenen Rhythmus-Riffs und viel Tschugga-Tschugga die melodische Seite des Prog. Die Dänen Cold Night For Alligators zelebrieren diese Verbindung auf COURSE OF EVENTS so sehr wie kaum eine andere Formation – und erreichen auf diese Weise eine bis dato selten gehörte Ebene des modernen Progressive. Brutale Djent-Abschnitte, drückende Shouts und komplex-verschobene Rhythmiken zerfallen in sanfte Melodiebögen mit klagendem Post Hardcore-Gesang, Metalcore-Riffs, angetrieben von Blastbeats, und münden in gezupfte Clean-Gitarren und sanften Gesang, bevor das nächste Djent-Riff das filigrane Melodiegebilde mit aller Macht zerschmettert. Selten lagen Baroness und Northlane so dicht beieinander – und fügten sich zu so gelungenen Kompositionen wie 'Retrogress', 'Brother' oder 'Inconsistent' zusammen, die trotz aller technischer Präzision und Komplexität mit unwiderstehlichen Hooklines punkten können. Besonders beeindruckend: das fast zehn Minuten lange 'Querencia', in dem jedes verfügbare Songwriting-Geschütz aufgefahren wird, das die Band zur Verfügung hat – inklusive hawaiianischen Steeldrums, ultratechnischen Gitarrenläufen und abrupten, aber nie wahllos wirkenden Brüchen in der Dynamik. Wenn das die Zukunft des Progressive Metal ist, dann steht dem Genre eine neue Blüte bevor. Beeindruckend!

EIKE CRAMER

THE CULT

Hidden City

6

Rock

*Songwriting **6** + Sound **6** + Hörspaß **7** ø = **6,33***

COOKING VINYL/INDIGO *(12 Songs / VÖ: erschienen)*

In ihrer 33-jährigen Laufbahn haben The Cult chamäleongleiche Flexibilität und Veränderung stets zum obersten Prinzip erhoben – für eine Rock-Band in fast schon Bowie-schen Ausmaß. Gothic, Rock (mal rotzig, mal für die Arena), Elektronik-Flirts und neue Hard Rock-Härte – alles Stilübungen, die sich in der Diskografie der Band widerspiegeln. Ihr zehntes Album HIDDEN CITY verleugnet keine dieser Vergangenheiten und ist doch das kohärenteste, charakterstärkste und formvollendetste The Cult-Album seit Langem: Bob Rocks perfekte Produktion klingt vertraut und frisch zugleich und evoziert die Zeitlosigkeit von ACHTUNG BABY. Das superbe Song-Material reicht von unmittelbaren, treibenden Hits ('Dark Energy', 'Dance The Night', 'Avalanche Of Light') über schauerromantische Balladenkunst ('In Blood', 'Sound And Fury') bis hin zu experimentelleren, aufwühlenden Ausbrüchen ('Hinterland', 'G O A T') oder gar arabesken, manischen Mantras ('Deeply Ordered Chaos'). Ian Astburys sonorer Stammesgesang – im Alter etwas raspelnder, wenn auch an Lizard King-gelabter Coolness nicht einbüßend – ist von Furor und Leidenschaft gleichsam beseelt wie besessen. Billy Duffys reduziertes und doch akzentuiertes Gitarrenspiel steht dem gleichberechtigt gegenüber und besticht mit punktgenauem melodischen Präzisionsgespür. Inhaltlich ist die poetische Passion dieser Platte eine zusätzliche Offenbarung: Mystisch, spirituell, esoterisch und gleichsam genauso couragiert aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen und Missstände projizierend, sucht HIDDEN CITY in der Flut der lyrischen Rock-Floskelhaftigkeiten seinesgleichen. Exzellent.

FRANK THIESSIES

DEVILSKIN

We Rise

5

Modern Metal

*Songwriting **5** + Sound **4** + Hörspaß **5** ø = **4,66***

RODEOSTAR/SPV *(15 Songs / VÖ: 26.2.)*

'Elvis Presley Circle Pit'. Dieser Song-Titel wird auch am Jahresende noch zu den Highlights zählen. Falls das für WE RISE auch gelten sollte, liegt es hauptsächlich an der Stimme von Jennie Skulander. Sie ist mit das Beste, was in der jüngeren Vergangenheit im Rock-Bereich mit einem Korsett (die Dame inszeniert sich gerne als Pin-up-Modell) an einem Mikro stand: sattes Volumen, facettenreiche Phrasierungen, überaus angenehmes Timbre (selbst in den seltenen Growls). In ihrer neuseeländischen Heimat haben Devilskin mit dieser Scheibe bereits diverse Rekorde pulverisiert – nun gut, man sollte den Heimvorteil nicht unterschätzen. Denn revolutionär ist WE RISE nicht. Wie es im modernen Rock- und Metal-Bereich (das Quartett agiert stets in der Schnittstelle) gängig ist, bestimmt der Groove das Grundgerüst der Lieder. Für meinen Geschmack sogar zu sehr, weil Devilskin den Beat recht simpel halten und somit auf Dauer zu selten Dynamik aufkommt. Das ist zwar alles recht schlüssig, aber selten berauschend – wäre da nicht die Stimme, welche den Liedern fantastische Wendungen aufzwingt. Der eigentliche Star auf WE RISE heißt Jennie Skulander: Sie verhilft einer Scheibe zu höheren Weihen, die jene musikalisch eigentlich gar nicht verdient hätte.

MATTHIAS WECKMANN

Anzeige

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

DOWN AMONG THE DEAD MEN

Exterminate! Annihilate! Destroy! — 4

Death Metal

Songwriting **4** + *Sound* **4** + *Hörspaß* **5** ø = **4,33**

CYCLONE EMPIRE/SOULFOOD *(14 Songs / VÖ: erscheinen)*

Rogga Johansson mal wieder! Der schwedische Death Metal-Workaholic (unter anderem The Grotesquery, Ribspreader) hat mal wieder ein neues Eisen im Feuer, und zwar das zweite Album seiner Band mit Growl-Legende Dave Ingram, den der geneigte Fan nach spätestens fünf Sekunden erkannt hat. Im Gegensatz zu vielen seiner anderen Bands setzt Rogga bei Down Among The Dead Men nicht auf einen rein schwedischen Sound, sondern schiebt neben typischem Death Metal-Geballer eine dicke Kante D-Beat und Crust vor sich her, was in Verbindung mit Ingrams Vocals eine aggressiv-interessante Mischung ergibt, die teilweise an frühe Benediction-Zeiten erinnert. Als Zückerchen finden sich noch zwei Cover-Versionen auf dem Album: 'Forged In Fire' von Anvil (mit dem ehemaligen Massacre-Sänger Kam Lee als Gast) und 'Protest And Survive' von Discharge. Der Sound ist nicht überwältigend gut, geht aber insgesamt in Ordnung. Für Fans von Ingram und Johansson Pflicht, ansonsten sollten vor allem Death Metal-Nostalgiker ein Ohr riskieren.

THOMAS STRATER

DUEL

Fears Of The Dead — 4

Rock

Songwriting **4** + *Sound* **4** + *Hörspaß* **5** ø = **4,33**

HEAVY PSYCH/CARGO *(8 Songs / VÖ: erschienen)*

Hinter Duel verbergen sich die ehemaligen Scorpion Child-Mitglieder Tom Frank (Gesang, Gitarre), Shaun Avants (Gesang, Bass), JD Shadowz (Schlagzeug) und Derek Halfmann (Gitarre). Schwerer Stoner trifft auf handfesten Doom-Rock der späten siebziger Jahre. Duel legen großen Wert auf Authentizität. Die düstere Färbung der Songs ist permanent präsent, dient jedoch lediglich als spannungsverdichtendes Beiwerk. Black Sabbath sind allgegenwärtig, aber auch Pentagram, Lucifer's Friend und sogar ZZ Top haben auf FEARS OF THE DEAD ihre Spuren hinterlassen. Die sehr puristische Produktion hat ihren Reiz, wirkt auf die Dauer aber stumpf. Somit bleibt Luft nach oben, was bei einem soliden Debüt durchaus in Ordnung ist. Wem Scorpion Child zu poliert klingen, sollte auf jeden Fall mal von Duel kosten.

BEN KLEIN

EL CACO

7 — 4

Stoner Rock

Songwriting **4** + *Sound* **4** + *Hörspaß* **4** ø = **4,00**

INDIE/EDEL *(8 Songs / VÖ: erschienen)*

Es ist schon komisch, dass „so 'ne Musik" immer noch gemacht wird. Denn auch wenn El Caco als Stoner-Kapelle durchgehen, spielen die drei Norweger (immer noch und seit jeher) im Grunde lupenreinen Alternative Rock. Mit Stoner-Einschlag, zugegeben. Das allein war schon Ende der Nuller Jahre nicht sonderlich innovativ; jetzt haben wir 2016: Das blanke Rezept „Verstärker auf – und gib ihm!" ohne Songs funktioniert heutzutage noch weniger. Hinzu kommen die anhaltend fehlenden zündenden Ideen. Punktuell (man höre 'Curious Single', 'Ambivalent' und 'In Limbo') hauen Øyvind Osa, Fredrik Wallumrød und Anders Gjesti ansprechende Songs raus und lassen dabei durchaus Köpfe nicken. Alles in allem bleibt auf Studioalbum Nummer sieben des Trios alles beim Alten aka Luft nach oben. Dann doch lieber Triggerfinger oder Amplifier.

LOTHAR GERBER

DESTRÖYER 666

Wildfire — 5

Thrash Metal

Songwriting **4** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **5** ø = **4,66**

SEASON OF MIST/SOULFOOD *(9 Songs / VÖ: 26.2.)*

Von Bestial Warlusts K.K. Warslut 1994 als Projekt gegründet, veröffentlichen Deströyer 666 nur alle Jubeljahre ein neues Album. Das liegt zum einen daran, dass es die beteiligten Musiker von Australien über die Niederlande bis hin nach England trieb (mit Personalwechseln durch auslaufende Visa verbunden), und zum anderen vielleicht daran, dass man dem Chef, der sich irgendwann die Kriegsschlampe im Namen klemmte, nachsagt, nicht die einfachste Persönlichkeit zu haben. Zwischendurch lag die Band sieben Jahre lang auf Eis, und sieben Jahre nach dem letzten Album DEFIANCE steht nun mit WILDFIRE ein neues Eisen zur Debatte. Das Schöne daran: Deströyer 666 hatten stets eine treue Fan-Basis und bleiben sich auch im Jahr 2016 insofern treu, als dass sie sich nicht um irgendwelche Erwartungshaltungen kümmern. Sie spielen Old School-Thrash Metal, dessen Schwarzmetallanteil deutlich verringert und dafür mit altmodischen Heavy Metal-Zitaten aufgepeppt wird. Das funktioniert dank des dicken Sounds und schöner Gangshouts ziemlich gut. Motörhead sind nicht mehr, Deströyer 666 könnten ihre rotzigen kleinen Brüder sein. Was die Kompromisslosigkeit im Sound angeht, ganz sicher. Schön auch das Artwork von Zbigniew M. Bielak (Ghost, Mayhem, Watain), das den Tod als reitenden Botschafter der Band darstellt. Verhältnismäßig einfach, aber klar und geradeaus. Wie die Band auch.

THOMAS STRATER

Knackig, abwechslungsreich, stürmisch, dazu dieser Underground-Charme: WILDFIRE ist nicht nur der perfekte Albumtitel für die neu erstarkten Deströyer 666, sondern entpuppt sich als eisern am Genick packendes Monstrum: Schon die Auftaktstücke überzeugen, ja, überwältigen den Hörer mit unbändiger Wucht – eben dieses Gefühl hält über weite Strecken an und legt einen 40-minütigen Luftgitarrenexzess nahe (man höre: 'Hounds At Ya Back'). Für mich die Überraschung des Monats!

Katrin Riedl (5 Punkte)

In den sieben Jahren, die zwischen dem passend betitelten WILDFIRE und seinem Vorgänger DEFIANCE liegen, hat sich bei den mittlerweile in England ansässigen Australiern nicht viel geändert. Augen zu, Gaspedal durchgetreten, und eine Familienpackung rohen Black-Thrash in die Botanik geholzt. Kleinere Timing-Schwankungen und der ziemlich unbearbeitet wirkende Sound fallen dabei nicht weiter ins Gewicht. Doch, macht immer wieder Spaß.

Marc Halupczok (5 Punkte)

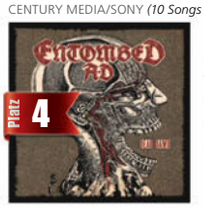
ENTOMBED A.D.

Dead Dawn — 5

Death Metal

Songwriting **5** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **5** ø = **5,00**

CENTURY MEDIA/SONY *(10 Songs / VÖ: 26.2.)*



Überschattet von der Trennung von Gitarrist Alex Hellid und einem Rechtsstreit, der Sänger LG Petrov und seine Mannen zu einer Namenserweiterung gezwungen hatte, war das 2014er-Entombed A.D.-Comeback BACK TO THE FRONT kein gigantischer Wurf. 2016 haben die Death-Metaller die Umstrukturierungen kompensiert, sind zusammengewachsen und konzentrieren sich wieder auf ihre Kernkompetenzen. Diesen Eindruck erweckt DEAD DAWN zumindest über weite Strecken: Das energische 'Midas In Reverse' beißt sich schnurstracks wie ein hungriger Zombie fest, das Titelstück beschwört zwischen Galopp und unheilschwangeren Black Sabbath-Riffs morbide Urgewalten, und der Höhepunkt 'Down To Mars To Ride' kreuzt UPRISING-Schub sowie CLANDESTINE-Brutalität. Auch danach treffen die Todes-Urgesteine immer wieder ins Schwarze, wenn sie beispielsweise vor Motörhead ('Total Death') oder Randy Rhoads ('The Winner Has Lost') niederknien. Eine noch höhere Wertung bleibt lediglich aus, weil die Schweden diese Durchschlagskraft vor allem in der zweiten Albumhälfte nicht immer hundertprozentig erreichen. Ein Makel, der Entombed (A.D.) aber nicht erst seit Hellids Ausstieg plagt und 2007 auf SERPENT SAINTS deutlich drastischere Züge trug.

DOMINIK WINTER

FACTORY BRAINS

Hard Labor — 6

Classic Rock

Songwriting **6** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **6** ø = **5,66**

WILD KINGDOM/RTD *(11 Songs / VÖ: 19.2.)*

Dann und wann, wenn die Sterne günstig stehen und Astrologen signifikante Veränderungen der Hemisphäre prognostizieren, finden sich junge Musiker zusammen, die das besondere Extra besitzen. Zu ihnen gehören Factory Brains, ein Trio aus Stockholm, das 2012 mit LOVE LIKE HOURS ein hörenswertes Debütalbum veröffentlichte, dann aber vom Pech verfolgt war, als sein wichtigster Fürsprecher Peo Berghagen (Treat, Electric Boys) verstarb. Damit war der Deal futsch, und scheinbar auch die Perspektive. Doch die schwedischen Jungspunde haben ein dickes Fell und offensichtlich noch dickere Eier: Ihre fulminante Rückkehr bei einem kleineren Label besitzt noch mehr kompositorische Substanz als das vielversprechende Erstwerk. HARD LABOR bietet sonnigen, leicht bluesigen Siebziger-Jahre-Rock mit psychedelischem Einschlag ('Now I Know'), Querverweisen an frühe The Rolling Stones ('I'm No Good', 'Fork In The Road'), junge ZZ Top ('Coffee Break') oder wildgewordene Oasis ('Do It Again'). Die Scheibe klingt wie zu Zeiten einer goldenen Rock-Epoche eingespielt, wie Hellacopters an einem entspannten Sonntagmorgen. Als Classic Rock-Fan sollte man sie unbedingt gehört haben!

MATTHIAS MINEUR

FIRELEAF

Behind The Mask — 4

Power Metal

Songwriting **4** + *Sound* **4** + *Hörspaß* **4** ø = **4,00**

MASSACRE/SOULFOOD *(10 Songs / VÖ: 19.2.)*

Echter, handgemachter und hochwertiger Power Metal – das ist die Komponente, mit der Fireleaf ihr Debütalbum BEHIND THE MASK bewerben. Nun, dem ist prinzipiell zunächst einmal nichts entgegenzustellen. Denn was die fünf Männer auf ihrer Platte abliefern, ist durchaus nicht zu verachten. Kraftvolle, starke Gitarren-Riffs, eine ordentliche Portion Energie, und an Tempo mangelt es BEHIND THE MASK auch nicht. Wer kann sich vorstellen, dass Fireleaf erst seit letztem Jahr eine Einheit bilden? Klingt komisch, ist aber so. Natürlich haben wir es keineswegs mit blutigen Anfängern zu tun. Gitarrist Ralf Stoney und Schlagzeuger Micha Kasper könnten dem ein oder anderen vielleicht in Verbindung mit der ebenfalls deutschen Power Metal-Band Stormwitch ein Begriff sein, und Sänger Bastian Rose ist neben seiner Tätigkeit bei Fireleaf für die Stuttgarter Vanish am Start. Was die Musiker auf BEHIND THE MASK abliefern, kommt also nicht von ungefähr. Über zehn grundsolide Song hinweg erzählen sie auf ihrem Konzeptalbum die fiktive Geschichte eines Mannes, der, sagen wir es mal so, nicht mehr ganz klar im Kopf ist. Was der Scheibe dennoch anzukreiden ist: Keiner der Songs sticht wirklich heraus, auch nicht nach mehrmaligem Hören. Eine nette Abwechslung zu schnellen Nummern ('Monsterman', 'Bloody Tears', 'Tales Of Terror') bietet die kraftvolle Power-Ballade 'Forgiven', und was dem Ganzen zudem guttut, ist Bastian Roses eingängige Stimme. Wenigstens diese kann mit der gewünschten Einprägsamkeit dienen. Unterm Strich ist zusammenfassend zu sagen: BEHIND THE MASK ist kein Muss, tut aber auch nicht weh – aber Fireleaf haben eine Chance verdient.

LISA GRATZKE

FREQUENCY DRIFT

Last — 5

Progressive Rock

Songwriting **5** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **5** ø = **5,00**

GENTLE ART OF MUSIC/SOULFOOD *(8 Songs / VÖ: 19.2.)*

Obwohl LAST bereits das sechste Album der Bayreuther Cineasten Frequency Drift ist, dürfte der Name dieser Band in der Metal-

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

Welt leider noch nicht sehr verbreitet sein. Es mag daran liegen, dass die Band ihre Musik als „Cinematic Music“ versteht und sich im Entstehungsprozess ihrer Alben keine Genre-Grenzen setzt. Ihr neuestes Album ist eigenen Angaben zufolge ungewöhnlicher und dunkler ausgefallen als seine Vorgänger. Deutlich wird dies direkt beim ersten Song ‘Traces’, der sehr doomig und stimmungsvoll in die angenehme Klangwelt von LAST führt. Für den Hörer entwickelt sich die folgende knappe Stunde zu einer sehr atmosphärischen. Frequency Drift kokettieren mit melancholischen Stimmungen, verleihen ihren Songs aber stets eine recht positive und warme Farbe. Letztere genährt vor allem durch die gefühlvolle Instrumentierung, bei der auch ungewöhnlichere Instrumente wie Mellotron oder Theremin zum Einsatz kommen. Ein weiterer positiver Aspekt, welcher auf seltsame Art an dieses Album fesselt, ist der wunderbar facettenreiche Gesang von Sängerin Melanie Mau, die mit ihrer warmen Stimme eine sehr beruhigende Wirkung auf den Hörer hat. LAST ist ein tolles Album, wenn man sich für eine Weile aus dem Alltagsstress ausklinken möchte und eine gewisse Entschleunigung gebrauchen kann. Freunde ruhigerer Klänge kommen bei diesem Album auf ihre Kosten.

MARCEL RUDOLETZKY

FROM ASHES TO NEW

Day One

5

New Metal

Songwriting **5** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **5** ø = **5,00**

ELEVEN SEVEN/WARNER ADA *(11 Songs / VÖ: 26.2.)*

Zunächst stand einige Zeilen weiter oben als Stilbezeichnung „Modern Metal“, doch das hätte des Pudels Kern nicht getroffen, denn From Ashes To New interpretieren die härtere Gangart größtenteils wie zur Jahrtausendwende – und das macht entgegen jedweder Erwartungshaltung tatsächlich Spaß. DAY ONE orientiert sich stilistisch an den ersten beiden (also guten) Linkin Park-Alben. Es wird gerappt, gerockt und gehüpft, bis aus den Kniescheiben Rauch aufsteigt. Und, klar: Auch die Balladen besitzen Radioformat in Größe XXL. Angereichert wird dieser (zugegebenermaßen etwas altbackene) Sound von unterhaltsamen Sound-Kapriolen, die aus dem Ambient-Universum von Enter Shikari oder partiell The Browning zu stammen scheinen. Was auffällt: Für ein Debüt besitzen die US-Amerikaner ein erstaunlich gutes Gespür bezüglich Timing, Aufbau und Übergänge. Da wackelt aber auch wirklich gar nichts. From Ashes To New wissen ganz genau, wie sie den heimischen Markt knacken wollen. Ob das auch in unseren Breitengraden gelingt, mag aufgrund der antiquierten (auch das gibt es im Zusammenhang mit „Modern“) Stilistik angezweifelt werden, aber eine gute Zeit verbringt man mit DAY ONE definitiv. Auch eine aufgewärmte Pizza kann eben schmecken, wenn sie nur die richtige Würze mitbringt.

MATTHIAS WECKMANN

GEHENNAH

Too Loud To Live, Too Drunk To Die

5

Rock

Songwriting **5** + *Sound* **4** + *Hörspaß* **5** ø = **4,66**

METAL BLADE/SONY *(13 Songs / VÖ: erschienen)*

Willkommen zurück! Die schwedischen Asi-Metaller Gehennah haben seit 1997 kein vollständiges Album mehr veröffentlicht. Höchste Zeit also, um amtlich zurückzuschießen. Das schick betitelte Comeback bringt es auf 13 Songs, die wie immer irgendwo zwischen Motörhead und Venom herumlärmen. Fast keine Nummer schafft es über die Drei-Minuten-Marke, aber Messages wie ‘Still The Elite’, ‘Gehennah Will Destroy Your Life’, ‘When All Else Fails – Destroy’ oder ‘We Stole Your Song’ lassen sich eben auch in kürzester Zeit an den Mann (oder die Frau) bringen. Sänger Stefan „Mr. Violence“ Mitander klingt noch versoffener als vor zwanzig Jahren und veredelt die simplen, bisweilen extrem eingängigen Stücke mit seinem bellenden Gesang. Klar, die Nachfolge von Lemmy und Co. werden Gehennah, die sich selbst auch gerne als untalentierteste Band der Welt bezeichnen, in diesem Leben sicher nicht mehr antreten. Aber wer seinen Metal gerne rau und unpoliert mag, sollte sich mit dieser Band definitiv auseinandersetzen.

MARC HALUPCZOK

GREENLEAF

Rise Above The Meadow

5

Stoner

Songwriting **5** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **5** ø = **5,00**

NAPALM/UNIVERSAL *(9 Songs / VÖ: 26.2.)*

Den vermeintlich stärksten Song am Anfang einer Platte zu platzieren, hat schon bei etlichen Bands funktioniert – meistens jedoch vor allem dann, wenn die Musiker hinterher auch noch geil abgeliefert haben. Mit ‘A Million Fireflies’ beweisen Greenleaf allerdings erneut, dass sie immer dann besten sind, wenn sie es schaffen, den Drive von Kyuss und die Melodieseligkeit von Queens Of The Stone Age zu verschmelzen – ähnlich zwingend gehen sie auf RISE ABOVE THE MEADOW leider nur noch beim zweiten potenziellen Hit ‘Tyrants Tongue’ zur Sache. Nichtsdestotrotz bietet die derzeitige Besetzung der unsteten Borlänge-Formation Stoner-Ware über dem Durchschnitt: Unter anderem mit dem bluesigen ‘Carry Out The Ribbons’, dem groovig-druckvollen ‘Howl’ sowie dem eingängigen ‘Funeral Pyre’ können Gitarrist Tommi Holappa (das einzige verbliebene Dozer-Mitglied), Drummer Sebastian Olsson, Bassist Hans Fröhlich und Frontsau Arvid Jonsson ihr Liveset um einige Glanzlichter erweitern. Letzterer ist nicht nur live ein absoluter Wirbelwind, sondern verleiht Greenleaf mit seinen – für Stoner-Verhältnisse ungewöhnlich melodischen – Gesangslinien ein wahres Alleinstellungsmerkmal. Die zwei Epen ‘Levitate And Bow (Pt. 1 & 2)’ und ‘Pilgrims’ nehmen zwischendurch die Fahrt aus dem sechsten Studioalbum der Schweden – und fertig ist die ausgewogene Dröhnung.

LOTHAR GERBER

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

HARDHOLZ

Herzinfarkt

Heavy Metal **3**

Songwriting **3** + *Sound* **3** + *Hörspaß* **2** ø = **2,66**

MASSACRE/SOULFOOD *(11 Songs / 19.2.)*

Wer glaubt/befürchtet, dass es sich bei Hardholz um eine weitere Kapelle aus dem scheinbar unerschöpflichen Windschatten der Nichten und Neffen der Böhsen Onkelz handelt, darf beruhigt weiterlesen: Das thüringische Quartett bedient sich musikalisch aus dem traditionellen Heavy Metal, untermalt von deutschsprachigen Texten. In der ehemaligen DDR gehörte das „Urgestein" und die „Legende" zum guten harten Ton, brachte jedoch nach der Wende keinen Fuß mehr auf die Erde. Das erste Album nach 17 Jahren Pause zeigt auch, warum: HERZINFARKT schlägt nur äußerst dürftig. Der Fokus liegt auf den Anfängen der Musikbewegung, während derer rhythmisch keine Experimente gewagt wurden: Die Stampfkartoffel bestimmt den Beat. Das rumpelt zwar ordentlich, ermüdet jedoch. Das Beste an dieser Scheibe sind die Momente, in denen die Zwillingsgitarren das Zepter übernehmen und man für sieben Sekunden von Iron Maiden-Kompositionen träumen darf. Spätestens beim Gesang wacht man abrupt auf: Es ist klar, dass im Metal nicht jede Gesangslinie oder Intonation auf der Spur liegen muss, aber Teile von HERZINFARKT nehmen schon abenteuerliche Formen an. Das zieht bis in die Zehenspitzen, lässt aber die Nackenmuskulatur unberührt zurück. Und das ist sicher nicht der Sinn eines Hardholz-Schlags.

MATTHIAS WECKMANN

HEADSPACE

All That You Fear Is Gone

Progressive Rock **6**

Songwriting **5** + *Sound* **6** + *Hörspaß* **6** ø = **5,66**

INSIDEOUT/SONY *(12 Songs / VÖ: 26.2.)*

Wie so häufig bei All-Star-Projekten: Das viel beschäftigte Personal trifft sich immer nur dann, wenn sich ein kleines Zeitfenster im Terminkalender öffnet. Man arbeitet also in Etappen, was den Kreativprozess entsprechend in die Länge zieht. Sechs Jahre brauchten Damian Wilson (Threshold, Star One), Adam Wakeman (Ozzy Osbourne), Pete Rinaldi (Hot Leg) und Lee Pomeroy (It Bites) von der Headspace-Gründung bis zum Debütalbum I AM ANONYMOUS (2012). Weitere vier Jahre sind nun ins Land gegangen, bis die neue Scheibe ALL THAT YOU FEAR IS GONE, die zweite einer geplanten Trilogie, endlich fertig war. Aber das Warten hat sich gelohnt. Mit einer stilistischen Ausrichtung, die als kongruente Schnittmenge zwischen Yes, Symphony X und Dream Theater sicher nicht ganz falsch beschrieben ist, geht die britische Band auch 2016 gekonnt zu Werke. Wilson singt in ähnlichen Tonhöhen wie Jon Anderson, die Rhythmusfraktion bemüht sich um progressive Geradlinigkeit (ein Widerspruch?), und Gitarrist Rinaldi lässt seine handwerkliche Extraklasse nur dann aufblitzen, wenn es ihm das Arrangement erlaubt. Will sagen: Die Songs stehen im Mittelpunkt, weshalb man diese durchaus komplexe Scheibe entspannt genießen kann. Ein absolutes Qualitätsmerkmal!

MATTHIAS MINEUR

HIGH PRIEST OF SATURN

Son Of Earth And Sky

Psychedelic Rock **5**

Songwriting **5** + *Sound* **4** + *Hörspaß* **5** ø = **4,66**

SVART/CARGO *(5 Songs / VÖ: erschienen)*

Gewöhnlicherweise verarbeiten Norweger ihre Faszination für die Natur, den Kosmos, für Himmel und Erde in schwarzkrachigen Gewaltorgien. High Priest Of Saturn sind der Gegenentwurf. Ihr zweites Album, SON OF EARTH AND SKY, ist ein psychedelischer Waldspaziergang im Lichte des Sternenhimmels. Im Zeitlupentempo wandeln Bassmelodien unter den Himmelsgestirnen, zwischendurch singt Hohepriesterin Herethe Heggset ihr Lied. Es schallt aus dem norwegischen Wäldchen quer durchs Universum. Die Schweineorgel dudelt, dass es Deep Purple alle Ehre macht, verschwurbelte Rauschgiftgitarren ziehen plötzlich das Tempo an, aus Trance wird Ekstase. Solche Musik haben vor über 40 Jahren die Hippies zelebriert, nur klingen die Ergüsse von High Priest Of Saturn schwerer. Es schwingt mehr Melancholie mit. Diese sich psychedelisch treiben lassende Musik wirkt auf grandiose Weise menschenleer. Das muss der norwegische Einfluss sein.

DORIAN GORR

HOLY GRAIL

Times Of Pride And Peril

Heavy Metal **5**

Songwriting **5** + *Sound* **4** + *Hörspaß* **6** ø = **5,00**

PROSTHETIC/SONY *(10 Songs / VÖ: erschienen)*

2008 von enttäuschten White Wizzard-Musikern gegründet, galten Holy Grail schnell als Hoffnung im True Metal-Bereich. Nach der EP IMPROPER BURIAL (2009) wurde aber schnell klar, dass Sänger James-Paul Luna und seine Mannen mehr sind als lediglich eine weitere Ansammlung von Achtziger-Fetischisten. Zwar lässt Luna auch auf dem dritten Album TIMES OF PRIDE AND PERIL seine Stimmbänder ab und zu amtlich aufheulen, aber es gibt auch immer wieder Passagen, die an den Rock der siebziger oder gar an Power Metal aus den neunziger Jahren erinnern. Die kalifornische Band überrascht regelmäßig mit Tempowechseln sowie ungewöhnlicher Melodieführung und entzieht sich somit jeder Erwartungshaltung. Gut nachzuvollziehen beim fast zehnminütigen Albumabschluss 'Black Lotus', in den sogar noch ein wenig Death Metal eingebaut wurde. Aus diesem Grund ist der Zugang vielleicht nicht ganz so einfach wie bei manch stilistisch ähnlich gelagerter Kapelle. Dafür faszinieren die Alben des „Heiligen Gral" aber auch länger. TIMES OF PRIDE AND PERIL wird dabei keine Ausnahme bilden.

MARC HALUPCZOK

HYPNO5E

Shores Of The Abstract Line

Post Metal **4**

Songwriting **4** + *Sound* **4** + *Hörspaß* **3** ø = **3,66**

PELAGIC/CARGO *(8 Songs / VÖ: 19.2.)*

Schon jetzt die ambitionierteste Platte des Jahres, natürlich. Große Pläne bergen aber auch die Gefahr grandiosen Scheiterns beziehungsweise des Sterbens in Schönheit – und was es dann am Ende war, Geniestreich oder L'art pour l'art-Quälerei, wird die Zeit zeigen. So viel vorab: Leicht machen Hypno5e es auf ihrem dritten Album einem nicht. Sänger und Multiinstrumentalist Emmanuel Jessua bezeichnet den Stil der hochbegabten Franzosen als „bipolare Musik", das Album als „selbstbewusst und verunsichert, aufgeregt und deprimiert". Tatsächlich ist der rasante Wechsel zwischen Höhen und Tiefen, Ruhephasen und Ausrastern das Leitmotiv der Band. Gearbeitet wird mit einem dichten Klangteppich, gewoben aus Filmeinspielern, Samples, industriellem Geballer, zartem Finger-Picking, Prog-Elementen, hart Synkopiertem und fluffigen Flächen. Die Tracks 'In Our Deaf Lands' und 'Blind Man's Eye' beuteln einen mit dieser Schocktaktik zwischen hart und zart jedoch derart, dass es keinen nennenswerten Spaß macht. Schön wird SHORES OF THE ABSTRACT LINE immer dann, wenn die Band auf Mathcore-Gehackstücke sowie Megavirtuosität verzichtet und ihren akustischen Skills vertraut: In den sanften Lagen sind sie nämlich herzerweichend gut. Ansonsten? Puh.

MELANIE ASCHENBRENNER

INGLORIOUS

Inglorious

Classic Rock **5**

Songwriting **5** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **5** ø = **5,00**

FRONTIERS/SOULFOOD *(11 Songs / VÖ: 19.2.)*

Wenn eine Scheibe anno 2016 mit flirrendem Siebziger-Charme beginnt, kann man davon ausgehen, dass die Protagonisten ihre Classic Rock-Hausaufgaben gewissenhaft erledigt haben. Wie es in Großbritannien mittlerweile üblich ist, fetten die Musiker die Spielregeln mit einer satten Produktion an und erzeugen somit den Eindruck der Moderne. Das funktioniert bei Inglorious ähnlich gut wie bei den Landsmännern von Furyon: Das Material ist satt gespielt, nimmt aber dank der überaus gelenkigen Stimmbänder von Frontmann Nathan James, der bereits bei Trans-Siberian Orchestra oder Uli Jon Roth am Mikro stand, zahlreiche packende Wendungen abseits der Norm. Was die blonde Löwenmähne da raushaut, ist schon oberstes Fach. Ganz so spektakulär gerät die Musik auf INGLORIOUS leider nicht. Sie begleitet eher den Gesang, als selbst die großen Akzente zu setzen. Nichtsdestotrotz sollte man dieser Band ein Ohr leihen, wenn man auf den Mix aus tagesaktuell-druckvoller Produktion und traditionellem Songwriting steht. Und, ja, ein Faible für Led Zeppelin, Bad Company, Aerosmith oder Deep Purple (die Keyboard-Teppiche!) kann auch nicht schaden. Sehr gut gemacht und mit Potenzial nach oben.

MATTHIAS WECKMANN

INVIVO

Arise

Progressive Metal **4**

Songwriting **4** + *Sound* **4** + *Hörspaß* **3** ø = **3,66**

BE TRUE/SPV *(11 Songs / VÖ: erschienen)*

Aus dem italienischen Udine stammend, bemüht sich das Trio Invivo, seiner Musiksparte entsprechend, möglichst progressiv (= fortschrittlich) zu sein. Also hängen sich die Musiker Marco Celotti (Gesang, Gitarre), Michele Orselli (Bass) und Elvis Fior (Schlagzeug) nicht an den Rockzipfel von Dream Theater, lassen sich auch nicht durch Spurenelemente von traditionellem Art Rock der Sorte Yes oder The Nice vom Weg abbringen und schaffen es dennoch, den roten Faden ihrer Kompositionen aufrechtzuerhalten. Das alles wird spürbar metallisch veredelt und schwimmt auf der gleichen Welle wie etwa Mastodon oder Coheed And Cambria. Wie bei derartigen Bands heutzutage durchaus üblich, darf man im Umgang mit Sounds und Härtegrad nicht sonderlich zimperlich sein, denn auf ARISE (das bereits 2013 erstmals im Umlauf war) gibt es kantige Gitarren-Riffs und zickige Schlagzeug-Grooves mit dornigen Widerhaken. Das Problem mit ARISE ist allerdings ein anderes: Die Gesangsmelodien von Herrn Celotti bleiben nicht hängen, sondern verpuffen in einer bisweilen ernüchternden Belanglosigkeit. Das zum Beispiel ist den genannten Bands kaum einmal passiert.

MATTHIAS MINEUR

JACK FROST

Mélaina Cholé

Dark Rock **5**

Songwriting **4** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **5** ø = **4,66**

GLOOM ROCK ENTERPRISES *(9 Songs / VÖ: erschienen)*

Für dieses Album müsste der Winter zwölf Monate lang dauern, die Sonne dürfte nie wirklich scheinen, und zum Lachen sollten wir besser in den Keller gehen. Gut, ganz so schlimm ist es nun auch nicht, aber: Was die Österreicher Jack Frost auf ihrem achten Studioalbum MÉLAINA CHOLÉ präsentieren, ist an Schwermut und Düsterheit nicht ganz einfach zu überbieten. Mehr als zwei Jahre hat die Gruppe aus Linz an dieser Platte gearbeitet, war nach eigenen Aussagen dabei nicht immer konsequent und glänzte keinesfalls mit Disziplin, was dem Endresultat jedoch keinen Abbruch tut – ganz im Gegenteil. Song für Song erzählt uns Sänger Phred Phinster (eigentlich Manfred Klahre) wundervolle Geschichten erfolglosen Scheiterns und zieht den Hörer mit seiner Stimme, die irgendwo zwischen Johnny Cash und Ville Valo liegt, in einen Bann aus Nebelschwaden, Schwermut und der Suche nach Hoffnung. Drückende Gitarren, gepaart mit zerbrechlichen Harmonien, verstärken den dunklen Klang umso mehr, und wenn Phred die Worte „I Am Nothing" aus dem gleichnamigen Stück raunt, möchte man selbst in diesem Moment nicht viel mehr sein als nichts. Produziert wurde die Platte von End Of Green-Frontmann Michelle Darkness, der auf dieser Scheibe definitiv mehr als nur einen Fingerabdruck hinterlassen hat. Eine Zusammenarbeit, die bittersüße Früchte in Form von Musik trägt. MÉLAINA CHOLÉ ist gemacht für Doom Metal-Anhänger, Dark Wave-Verehrer und all diejenigen, für die es nichts Schöneres als einen dunklen, kalten Winterabend gibt.

LISA GRATZKE

KITTY IN A CASKET

Kiss & Hell

Punkabilly **4**

Songwriting **4** + *Sound* **4** + *Hörspaß* **4** ø = **4,00**

RODEOSTAR/SPV *(13 Songs / VÖ: 26.2.)*

Das vierte Album der österreichischen (Horror) Punkabilly-Formation um die namensgebende Frontfrau Kitty hat alles,

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

was die Band für die nächste Tattoo-Convention oder das alljährliche Club-Treffen der „Hot-Rod-Freunde e.V." empfiehlt: Gitarrenleitmotive mit der melodischen Einprägsamkeit von Social D., pfiffige Hook-Krallen und eine Sängerin, die verführerisches Schnurren genauso beherrscht wie rotziges Fauchen. Die Horror(punk)-Karte wird dabei auch, obgleich nur dezent gespielt. Wenn, dann geschieht dies stets augenzwinkernd und primär auf textlicher Ebene. Insofern haben Kitty In A Casket herzlich wenig mit anderen Bleichgesichtern der Misfits-Erben-Szene gemein, sondern erinnern in ihrer unaufgeregten Gefälligkeit eher an eine punkige Version von Texas Lightning. Weniger gelungen: Der deutschsprachige Song 'Feuer & Eis'. Hier rückt man gefährlich nah an Andrea Berg im Petticoat. Und das will niemand.

FRANK THIESSIES

THE LAST FIGHT

Ave

Rock — **4**

Songwriting **4** + *Sound* **4** + *Hörspaß* **3** ø = **3,66**

BE TRUE/SPV *(11 Songs / VÖ: erschienen)*

The Last Fight sind rockende Völkerverständigung. Der Opener heißt nicht umsonst 'The Importance Of Being Connected'. Die Mitglieder rekrutieren sich aus Italien, Deutschland und der Ukraine. Vor einem bunten Stilmischmasch muss man auf AVE aber keine Angst haben. Das Quartett bietet auf seinem Debüt durchdachten Rock, der zwar phasenweise auch mal energisch wird, aber im Grunde vor allem Wert darauf legt, die Hooklines stimmig in Szene zu setzen und mit vielseitigen Arrangements zu punkten. Das gelingt durchaus, und für eine erste Scheibe klingt AVE (nicht zuletzt dank des erfahrenen Produzenten Fabio Trentini, der früher für Guano Apes an den Reglern saß) erstaunlich ausgereift. Und fast schon zu professionell. Mir fehlen die Ecken und Kanten, an denen ich mich bei einer Rock-Scheibe nur allzu gerne stoße. Wirkliche Ausbrüche sucht man vergebens. Das ist mir auf Albumlänge dann doch etwas zu lahm. Musikalisch kann man The Last Fight überhaupt keine Vorwürfe machen. Das sitzt alles wie ein perfekt geschnittener Anzug. Ich vermisse eher die Flecken, den Rotz und Roll.

MATTHIAS WECKMANN

LAST IN LINE

Heavy Crown

Heavy Metal — **5**

Songwriting **5** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **5** ø = **5,00**

FRONTIERS/SOULFOOD *(11 Songs / VÖ: 19.2.)*

Einst als Band im innigen Gedenken an Ronnie James Dio gegründet, starten Last In Line jetzt mit ihrem offiziellen Debüt, eigenem Material und lautem Medienecho durch: Mit Gitarrist Vivian Campbell (Def Leppard), Drummer Vinny Appice (unter anderem Black Sabbath) und Bassist Jimmy Bain bilden drei Musiker das Grundgerüst, die an der Seite von Dio 1984 das Album LAST IN LINE veröffentlichten. Auf musikalischer Ebene klingt HEAVY CROWN (jene ruht angesichts der Erwartungshaltung tatsächlich auf den Schultern des Trios) entsprechend: Das Material ist klassischer, melodiöser Metal, der gerne auch mal Fahrt aufnimmt oder in Hard Rock-Bereiche abweicht, den größten Wert allerdings auf ausdrucksstarke Höhepunkte legt. Und hier sind wir beim neuen Mann in der Runde: Andrew Freeman, der einst bei – Achtung – The Offspring (!) als Tour-Gitarrist fungierte. Der Mann ist also definitiv multitaskingfähig, musikalisch variabel und gibt auch am Mikro eine absolut überzeugende Figur ab. Da der Vergleich aber eben Dio heißt, liegt die Messlatte extrem hoch. Um es mal klar zu sagen: Die überwiegende Mehrheit aller Rock-Sänger könnte das Material von HEAVY CROWN gar nicht derart ausdrucksstark singen. Dieser Typ ist super – besitzt aber eben (noch) nicht das volle Aroma des legendären Vorbilds. Nichtsdestotrotz macht HEAVY CROWN viel Spaß, da neben den musikalischen Fähigkeiten auch das Klangbild absolut stimmt. Diese Verneigung macht ordentlich Sinn und Lust auf mehr.

MATTHIAS WECKMANN

LATE NIGHT VENTURE

Tychonians

Rock — **5**

Songwriting **4** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **5** ø = **4,66**

DME COLOSSAL/NOVAMD *(6 Songs / VÖ: erschienen)*

Es beginnt, wie sich Lieschen Müller Space Rock gemeinhin vorstellt: mit Dröhnen und Sternklang vom Synthie. Dann, Tusch!, kommt präzis' dosierter Prog Rock. Kommt kalte, klare Nacht. Die Dunkelheit da draußen, sie ist ewig. Fast doomig und sehr düster beginnt dieses dritte Album der Kopenhagener Moog- und Bass-Freaks, und natürlich ist das Ganze stramm konzeptionell. Stjerneborg – „Schloss der Sterne" – hieß auch das 1586 unterirdisch angelegte Observatorium des dänischen Astronomen Tycho Brahe. Ihm ist dieses unter Live-Bedingungen in einem Kopenhagener Kellerloch eingespielte Prachtstück gewidmet. Ein tightes Unterfangen, denn Overdubs, Spacesounds und einige wenige, ins All entschwindende Vocals wurden erst später hinzugemischt. Dadurch wirkt TYCHONIANS wie in Raum und Zeit gekratzt: exakt und dynamisch, massiv, metallisch, oft näher am Stoner Rock ('Nebula', 'Moon Shone On White Rock') als am flirrenden Shoegaze. Wer jenen sucht, sollte direkt zu 'Praha' gehen... aber nicht, ohne vorher im weitläufig pink-floydesken 'Halo Orbit' Station gemacht zu haben. Prädikat: Renaissance-Musik einmal anders.

MELANIE ASCHENBRENNER

AVOCADO|BOOKING
PRESENTS

stick to your guns
stray from the path
counterparts wolf down
20.02.16 HAMBURG LOGO
21.02.16 BERLIN SO 36
23.02.16 GENF KALVINGRAD/USINE
24.02.16 ZÜRICH DYNAMO
25.02.16 SAARBRÜCKEN GARAGE
26.02.16 OBERHAUSEN TURBINENHALLE
27.02.16 WÜRZBURG POSTHALLE

SECRETS OF THE MOON
DØDHEIMSGARD
Thulcandra
04.03. · DRESDEN SCHEUNE
05.03. · OSNABRÜCK BASTARD CLUB
06.03. · MÜNCHEN BACKSTAGE
07.03. · BERLIN MUSIK & FRIEDEN
08.03. · WIESBADEN SCHLACHTHOF
12.03. · OBERHAUSEN KULTTEMPEL

CROOKS
BOSTON MANOR
24.02. BERLIN MUSIK & FRIEDEN
25.02. DESSAU BEAT CLUB
27.02. GRAZ EXPLOSIV
28.02. MÜNCHEN BACKSTAGE
29.02. KARLSRUHE STADTMITTE

CONVERGE BLOOD MOON
JACOB BANNON, KURT BALLOU, NATE NEWTON, & BEN KOLLER
with CHELSEA WOLFE, BEN CHISHOLM, & STEPHEN BRODSKY
with special guests
CRIPPLED BLACK PHOENIX 40 WATT SUN
11.04.16 BERLIN POSTBAHNHOF

Defeater
BREAK EVEN KIDS INSANE
11.03. TRIER EX HAUS
19.03. GÖTTINGEN EINS5
20.03. KÖLN UNDERGROUND
21.03. FRANKFURT ELFER
22.03. MÜNCHEN FEIERWERK
23.03. WIEN ARENA
24.03. LICHTENSTEIN JZ RIOT
26.03. BERLIN MUSIK UND FRIEDEN
27.03. HAMBURG HAFENKLANG

MARATHONMANN
WOLVES LIKE US
24.03. STUTTGART CLUBCANN
25.03. BERLIN MUSIK & FRIEDEN
26.03. LEIPZIG FELSENKELLER
27.03. NÜRNBERG Z-BAU
28.03. WIEN B72
29.03. SOLOTHURN KOFMEHL
30.03. TRIER EXHAUS
31.03. HAMBURG HAFENKLANG
01.04. KÖLN UNDERGROUND
02.04. DORTMUND FZW
03.04. MÜNCHEN BACKSTAGE

BURNING DOWN ALASKA
ACRES CASEY
04.03. FRANKFURT 11ER
05.03. LEIPZIG FELSENKELLER CLUB
06.03. HAMBURG HAFENKLANG
07.03. DRESDEN CLUB NOVITATIS
09.03. BERLIN CASSIOPEIA
12.03. WIEN BACH
13.03. MÜNCHEN FEIERWERK
15.03. AARAU FLÖSSERPLATZ
16.03. KARLSRUHE STADTMITTE
17.03. SCHWEINFURT STATTBAHNHOF
26.03. KÖLN MTC

GURGUDY
NERO DI MARTE
05.04. · AARAU (CH) KIFF
07.04. · WIESBADEN (D) SCHLACHTHOF
08.04. · OBERHAUSEN (D) KULTTEMPEL
10.04. · HAMBURG (D) HEADCRASH
14.04. · MÜNCHEN (D) BACKSTAGE
16.04. · LEIPZIG (D) HELLRAISER

FUER MEHR TOUREN EURER LIEBLINGSBANDS BESUCHT
AVOCADO-BOOKING.COM FACEBOOK.COM/AVOCADOBOOKING
TICKETS AN ALLEN BEKANNETEN VVK STELLEN | EVENTIM.DE | IMPERICON.COM

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

LOST SOCIETY

Braindead

Thrash Metal **4**

Songwriting **4** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **4** ø = **4,33**

NUCLEAR BLAST/WARNER *(8 Songs / VÖ: erschienen)*

„Make it or break it", so die Devise für das dritte Album einer Band. Diesem Maßstab müssen sich auch die Jung-Thrasher Lost Society unterordnen. Kaum zu glauben, dass das 2010 gegründete und 2013 debütierende Quartett mit BRAINDEAD bereits seine dritte Platte vorlegt, doch die Nuclear Blast-Schützlinge folgen ihrem eigenen Tempo. BRAINDEAD dagegen beginnt fast schon enttäuschend langsam, und zwar mit der vorab veröffentlichten, von vielen Fans kritisierten Midtempo-Nummer 'I Am The Antidote' – die am Versuch, gefährliche Slayer-Atmosphäre zu verbreiten, scheitert, und als Opener nicht recht funktioniert. Anders sieht es beim folgenden 'Riot' aus, das mit groovenden Riffs alles kurz und klein schlägt, mit Elbannas angepisst-ausgemergeltem Bluthundgebell brilliert und zum Mitnicken einlädt. Eine ähnliche Sprache sprechen das konstant voranschreitende 'Hollow Eyes' sowie die Hochgeschwindigkeitsattacken 'Rage Me Up' und 'Hangover Activator', bei denen Fans des bisher veröffentlichten Materials sowie Old School-Thrasher (trotz oft auffälliger spielerischer Verzögerungen im Mittelteil – man höre beispielsweise 'Mad Torture') auf ihre Kosten kommen dürften. Mit dem anfangs an Metallica erinnernden und zum hymnischen Mitsingstück werdenden 'Only (My) Death Is Certain' erforschen die Finnen weitere Thrash-Gefilde und zeigen Lust auf Abwechslung – im Rahmen des eigenen Genres, versteht sich. Glücklicherweise gelingt es der Gruppe jedoch, ihre Abweichungen so geschickt in das insgesamt gelungene Werk einzuflechten, dass selbst irritierte Superfans spätestens nach Durchgang zwei versöhnt nicken und konstatieren werden: Weiterentwicklung ist auch bei einem Drittwerk zu begrüßen – die Wahl ihres ersten Eindrucks sollten Lost Society jedoch überdenken.

KATRIN RIEDL

MAGNUM

Sacred Blood „Divine" Lies

Melodic Rock **4**

Songwriting **4** + *Sound* **3** + *Hörspaß* **4** ø = **3,66**

STEAMHAMMER/SPV *(10 Songs / VÖ: 26.2.)*

Abzüglich der sechsjährigen Betriebspause zwischen 1995 und 2001 kann das kreative Führungsgespann aus Gitarrist Tony Clarkin und Sänger Bob Catley seit Band-Gründung auf 44 gemeinsame Jahre zurückblicken – mehr als manche Ehe. Und auch wenn Magnums üppiges Œuvre dabei ohne totale Tiefschläge auskommt, ist eben auch im Spätwerk der Briten nicht immer alles so überzeugend wie das hook-strotzende und zwingende INTO THE VALLEY OF THE MOON KING (2009) oder sein zumindest zufriedenstellender Nachfolger THE VISITATION (2011). So birgt das 18. Album der Band aus Birmingham keine Überraschungen (nicht, dass man diese erwarten würde), allerdings auch keine hervorstechenden Hits. Vielmehr dümpelt SACRED BLOOD, ‚DIVINE' LIES mit recht uninspirierten Songs, die sich nicht sonderlich bemühen, über die Hürden der Melodic Rock-Mediokrität zu hüpfen, vor sich hin. Und wenn Bob Catley beim auf (zu) hart gebürsteten Titelstück fast schon gequält krächzt und die Produktion insgesamt zu grobschlächtig und gepresst klingt, macht dies das Hörerlebnis nicht angenehmer. Dass sie es besser können, haben Magnum – auch im höheren Alter – sich und uns bereits bewiesen.

FRANK THIESSIES

MAGRUDERGRIND

II

Grindcore **5**

Songwriting **4** + *Sound* **6** + *Hörspaß* **4** ø = **4,66**

RELAPSE/RTD *(15 Songs / VÖ: erschienen)*

Brooklyns böseste Ballercombo meldet sich nach sechs Jahren (was im Grind-Universum ungefähr 600 Jahren entspricht) mit einem neuen Album zurück. Album ist natürlich relativ, denn 15 Songs in 23 Minuten sprechen eine deutliche Sprache. Grindcore, Powerviolence und auch ein paar schleppende Töne – langweilig wird es bei Magrudergrind garantiert nicht. Das mit 3:26 Minuten überlange 'Black Banner' (inklusive Frost-Uh!), das an japanische Kriegsgräuel gemahnende 'Unit 731' oder das simpel-cool moshende und dann knüppelnde 'Sacrificial Hire' sind Perlen, die man heutzutage viel zu selten zu hören bekommt. Warm und organisch produziert von Kurt Ballou (Converge, High On Fire) ist II eine klare Kaufempfehlung für Genre-Freunde. Alle anderen hassen diese Art von Musik sowieso aus tiefster Seele.

THOMAS STRATER

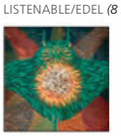
MARS RED SKY

Apex III (Praise For The Burning Soul)

Psychedelic Doom **6**

Songwriting **5** + *Sound* **6** + *Hörspaß* **6** ø = **5,66**

LISTENABLE/EDEL *(8 Songs / VÖ: 26.2.)*



Julien Pras, der Sänger dieses Psych-Heavy-Stoner-Prog-Trios aus Bordeaux, muss ein Seraph sein – einer dieser sechsflügeligen Engel, die um Gottes Thron flattern und dabei die ganze Zeit „heilig, heilig, heilig!" rufen, so himmlisch säuselt das alles hier. Tatsache: Pras, der seinen Band-Kollegen nur bis zu den Brustwarzen reicht und die traurigen, dunklen Augen eines Jungen hat, der seine Schulzeit kopfüber in Mülleimern steckend zubrachte, erweist sich einmal mehr als Zünglein an der Waage. Ohne seinen leicht näselnden, verträumten Gesang wäre APEX III immer noch eine gute, facettenreiche Platte, aber mit ihm ist sie genial. Insgesamt präsentieren sich die französischen Psychlords einen ganzen Ticken härter als noch auf dem Vorgängeralbum STRANDED IN ARCADIA: Jimmy Kinasts Bass dröhnt und furzt, Mathieu („Matgaz") Gazeau trommelt wie ein Elefant, und wenn sie nicht gerade Arpeggien zaubert, channelt Juliens Gitarre Hawkwind durch Electric Wizard. 'Friendly Fire' klingt nach The Zombies im Boogie-Modus, 'Shot In Providence' ist wie The Beatles meet Black Sabbath, und bei 'The Whinery' denkt man an S.F. SORROW, das Konzeptalbum der Pretty Things von 1968. Ein reiches Innenleben, auch lyrisch: mal sind sie mit ihrem Raumschiff aus Saphir unterwegs, dann wieder loten sie die Nachteile der Wiedergeburt aus. Wunderbare Mars Red Sky.

MELANIE ASCHENBRENNER

MASS HYPNOSIS

Sanctimonious

Industrial Metal **1**

Songwriting **1** + *Sound* **2** + *Hörspaß* **1** ø = **1,33**

7HARD/NMD *(14 Songs / VÖ: erschienen)*

Mass Hypnosis bezeichnen sich als „eines der bestgehüteten musikalischen Geheimnisse der südeuropäischen Metal-Underground-Szene" und kündigen eine „Industrial-Revolution" an. Vielleicht sollte den 2011 in einer Techno-Butze formierten Kroaten mal jemand sagen, dass manche Geheimnisse besser geheim bleiben sollten und ihr Steuermann sich mächtig verfahren hat. Der Kerl ist nämlich vom einstigen Melodic Death-/Metalcore-Durchschnittspfad abgekommen und steuert nun ziellos durch Industrial-Landschaften. Mit verheerenden Folgen: Mass Hypnosis klauen unverhohlen bei Ministry, Fear Factory, The Nefilim sowie KMFDM und reiten deren abgenudelte Riffs und Politiker-Samples zu Tode. Wo andere Industrialisten repetitive Strukturen als Stilmittel einsetzen, verkommen sie auf SANCTIMONIOUS zu gähnender Monotonie. Mies programmierte Schlagzeugspuren und aufdringlicher Rülpsgesang, den Disbeliefs Karsten Jäger und Soulflys Max Cavalera im Vollsuff besser hinbekämen, machen das Kauderwelsch nicht erträglicher. Ebenso wenig die schlaffe Kellerproduktion, welche den Samples mehr Kraft als der Musik zuspricht – wobei das bei genauer Betrachtung wahrscheinlich sogar eher ein Vorteil ist...

DOMINIK WINTER

MEMORAIN

Duality Of Man

Thrash Metal **6**

Songwriting **6** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **6** ø = **5,66**

ROCK OF ANGELS/H'ART *(11 Songs / VÖ: erschienen)*

Nicht einmal 2.000 Facebook-Freunde hat diese Band, obwohl sie bereits ihr siebtes Album veröffentlicht: Die Rede ist von Memorain aus Athen. Die von Gitarrist Ilias Papadakis im Jahr 1999 ins Leben gerufene Gruppe blickt auf eine interessante Geschichte mit diversen Line-up-Veränderungen und Gasteinsätzen bekannter Musiker (zum Beispiel Nick Menza, Steve DiGiorgio, Ralph Santolla) zurück; die aktuelle Besetzung suchte sich Papadakis zwischen 2012 und 2014 zusammen. Offenbar hat der Bandchef die richtigen Leute erwischt, denn DUALITY OF MAN dröhnt so durchschlagend knurrend und mitreißend aus den Boxen, wie man es sich von einem modernen Thrash-Werk wünscht. Irgendwo zwischen Megadeth-Riffs, Pantera-Groove und einem spannenden düsteren Flair findet sich der Hörer über weite Strecken kopfnickend und Luftgitarre spielend wieder – als Anspieler eignen sich beispielsweise der bedingungslos gelungene Einstieg 'Demon's Hunt', das bärenstarke 'Guardian Knight' oder das treibende 'The End Of Hope'. Ein besonderes Bonbon präsentieren Memorain auch mit dem intelligent aus fetten Riffs und duellierendem Gesang zusammengestellten Albumhöhepunkt 'Last Of Light': Hier brillieren Megadeths David Ellefson sowie der ehemalige Iron Maiden-Sänger Blaze Bayley als Gäste, während das dominant riffende Stück 'Broken Dreams' mit den Flotsam And Jetsam-Gitarristen Michael Gilbert und Steve Conley aufwartet. Die Tatsache, dass Memorain nicht nur qualitativen Ansprüchen genügen und Nachhall provozieren, sondern auch mit den genannten großen Namen punkten, dürfte den Griechen die ein oder andere Tour-Option eröffnen und nicht nur bei Facebook eine Steigerung ihrer Freunde garantieren.

KATRIN RIEDL

MIASMAL

Tides Of Omniscience

Death Metal **5**

Songwriting **5** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **6** ø = **5,33**

CENTURY MEDIA/SONY *(10 Songs / VÖ: 4.3.)*

Grundgütiger! Schon CURSED REDEEMER klang verdächtig nach blutig gespielten Fingern, wunden Fußsohlen und aufgeplatzten Blasen an den Händen des Schlagzeugers. Doch was die Göteborger jetzt auftischen, lässt sich mit ein paar Pflastern nicht mehr auskurieren. TIDES OF OMNISCIENCE hetzt voran wie ein Rudel hungriger Wölfe, die nach erfolgreicher Jagd das Fleisch ihres Opfers extrem unsanft durchpflügen. Messerscharfe Riffs preschen auf effektvoll tobende Blastbeats und werden dank inspirierten Songwritings zu effizienten Songs geformt. Der raue, rotzige Unterton, mit dem Mastermind Pontus Redig (Gesang, Gitarre), Björn Eriksson (Schlagzeug), Magnus Andreasson (Gitarre) und Ruben Åhlander schon auf CURSED REDEEMER punkten konnten, bleibt auch weiterhin ein charakteristisches Grundmerkmal von Miasmal, die mit ihren zehn brandneuen Massenvernichtungs-Songs eindeutig unter Beweis stellen, dass traditionsbewusster Death Metal auch im Jahr 2016 frisch und stinksauer klingen kann. Fett!

BEN KLEIN

MONSTER TRUCK

Sittin' Heavy

Rock **5**

Songwriting **5** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **5** ø = **5,00**

MASCOT/RTD *(11 Songs / VÖ: 19.2.)*

Staubige Stiefel, üppige Riffs und dichter Bartwuchs: Die Rede ist natürlich von Monster Truck, die mit elf neuen Eigenkompositionen an den Start gehen. SITTIN' HEAVY beruht auf blues-getränktem Southern Rock mit starker Stoner-Würze. Treibend ('Why Are You Not Rocking?'), Schwermütig ('She's A Witch'), groovend ('Things Gets Better'), fulminant ('Don't Tell Me How To Live') oder mit einer Überdosis Südstaaten-Flair ('For The People') – Vielseitigkeit ist ebenso ein Warenzeichen der Kanadier wie Jon Harveys kraftvoller Gesang, der neben einer enormen Lässigkeit auch außerordentliche Mitreißerqualitäten vorweisen kann. Oft bekommt er stimmliche Unterstützung von seinen Mitstreitern Brandon Bliss, Steve Kiely und Jeremy Widerman. Dann ist das Gespann nicht mehr zu stoppen, und Monster Truck reiten pathetisch durch die ins Abendrot gehüllte Wildnis.

BEN KLEIN

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

NAMELESS DAY RITUAL

Birth

Alternative Metal — **3**

Songwriting **4** + *Sound* **3** + *Hörspaß* **3** ø = **3,33**

SAOL/H'ART *(6 Songs / VÖ: erschienen)*

Herzlich willkommen zum Debütalbum der neuen Genre-Hoffnung! Oder sollte man das Ganze lieber Erstlingswerk nennen? Zumindest bei den meisten Marktbegleitern geht ein halbes Dutzend Songs gerade noch als EP durch. Erst recht, wenn nur das sphärische Abschlussduo 'Chiming Through'/'The Long Run' die Sechs-Minuten-Marke knackt. Ob BIRTH wenigstens musikalisch überzeugen kann? Leider nur bedingt. So bewegen sich die Bulgaren stilistisch zwar zwischen wohlklingenden Namen wie The Gathering und In This Moment, lassen jedoch bei den meisten Kompositionen einfach die zündende Idee für das erhoffte Genre-Feuerwerk vermissen. Die Band umschreibt diese Tatsache als „erfrischend unkonventionell" – wir nennen das Ganze eher „eine etwas planlose Identitätssuche". Da zudem noch sowohl die gekünstelten Growls als auch die etwas schwachbrüstige Produktion ziemlich gepresst durch die Boxen schallen, kann diese interessante Mixtur eigentlich nur Die Hard-Fans der erwähnten Referenzen zum Probehören animieren. Fazit: Klarer Fall von Chance vertan!

MANUEL LIEBLER

THE NEW BLACK

A Monster's Life

Heavy Rock — **6**

Songwriting **5** + *Sound* **6** + *Hörspaß* **6** ø = **5,66**

AFM/SOULFOOD *(10 Songs / VÖ: 26.2.)*

Monster-Riffs, Monster-Hooks, Monster-Chorus, Monster-Rock: An der neuen Scheibe der deutschen Formation The New Black ist (fast) alles Monster, sprich: F-E-T-T!! Nachdem man monatelang kaum etwas von der Heavy Rock-Band gehört hat, stürmt sie jetzt mit Macht zurück an die Spitze hiesiger Black Label Society-/Alter Bridge-Pendants. Die kraftvollen Songs klingen fokussierter als auf dem letzten Studiowerk, die Produktion wirkt noch schlüssiger und ausgewogener. Ein Verdienst nicht nur der Herren Fludid, Schwarz, Leim, Auschrat und Weiss, sondern auch von Produzentenpapst Jacob Hansen (Volbeat, U.D.O.), der sich dieser Scheibe wohlmeinend angenommen hat. Das Ergebnis bietet sattelfesten, blues-beeinflussten Heavy Rock mit vielen großen und kleinen Höhepunkten sowie zwei, drei wahren Monster-Abräumern: Auf einen Track wie beispielsweise 'Long Time Coming' wäre sicher auch Zakk Wylde mächtig stolz. Und jener gilt immerhin als unbestrittenes (Heavy Rock-) Monster!

MATTHIAS MINEUR

NEW KEEPERS OF THE WATER TOWERS

Infernal Machine

Psychedelic Doom — **5**

Songwriting **4** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **5** ø = **4,66**

LISTENABLE/EDEL *(7 Songs / VÖ: 4.3.)*

Der Weltraum – unendliche Weiten. Für das vierte Album des Prog-Kollektivs aus Stockholm sollte man sich den restlichen Tag frei nehmen. Schließlich entwickeln die Keepers mit den schütteren Haaren und dem unhandlichen Namen eine klassische, voll ausgearbeitete Space-Oper, und wer ihre Inspiration – den 1974 erschienenen, mehrfach prämierten Sci-Fi-Roman 'Der ewige Krieg' von Joe Haldeman – nicht kennt, wird noch mal länger brauchen. Haldeman verarbeitet in diesem Buch seine Erlebnisse aus dem Vietnam-Krieg – weshalb sich seine Hauptfigur auch in einem 881 Jahre dauernden, interstellaren Himmelfahrtskommando wiederfindet. Die feindlichen Aliens, die Taurier, sind nicht mal das Schlimmste; als übler entpuppen sich menschliche Blödheit und Inkompetenz. INFERNAL MACHINE übersetzt diese Geschichte in perlende Vintage-Sounds zwischen King Crimson und Pink Floyd. Früher mal als „Schwedens Antwort auf Mastodon" vermarktet, nehmen sich die Keepers jetzt mit rigoroser Entschleunigung ein Stück weit aus dem Rennen: Nichts soll ihren Drift durch die Schwerelosigkeit bremsen. Lead-Sänger Rasmus Booberg klingt dazu wie die Stoner-Version von Bowies Major Tom; der wahre Held ist aber Schlagzeuger Tor Sjödén, der zwischen ersterbendem Jazz-Besen und Neu!-Motorik-Beats alles draufhat. Wenn bei deiner nächsten Party jemand den Schimmel am Spülbecken für eine Rauschdroge hält: bitte diese Platte auflegen.

MELANIE ASCHENBRENNER

THE NEW ROSES

Dead Man's Voice

Hard Rock — **5**

Songwriting **5** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **5** ø = **5,00**

NAPALM/UNIVERSAL *(11 Songs / VÖ: 26.2.)*

Echt guter Hard Rock'n'Roll aus, ähem, Wiesbaden? Skepsis sei gestattet. Doch bereits nach dem Genuss des knackigen Openers 'Heads Or Tails' sollten jegliche Gegenargumente aus dem Fenster geflogen sein. The New Roses sind nicht nur in der deutschen (Hard) Rock-Szene eine Ausnahmeerscheinung, sondern haben zudem auch mehr Rotz und Kanten, rechtschaffene Hooks und gleichsam authentisch-amerikanische Roots-Klasse als das Gros der aktuellen US-Kollegen in diesem Sektor. Dabei degradiert DEAD MAN'S VOICE das bereits wohlwollend aufgenommene Debüt WITHOUT A TRACE (2013) qualitativ zu einem Achtungserfolg. Mit vollzogenen Personalwechseln an Gitarre und Bass läuft die partiell erneuerte Band um Frontmann und Gitarrist Timmy Rough, dessen Künstlernachname auch stimmlich (im positivsten Sinne) Programm ist, nämlich zu noch stärkerer Form auf. Von Aerosmith und The Black Crowes hat man das grundlegende Groove-Verständnis, Rose Tattoo und deren US-Sleaze-Epigonen bringen den Straßendreck rein, und eine Übernummer wie 'I Believe' evoziert die Sternstunden von Slash mit Miles Kennedy. Alle Achtung.

FRANK THIESSIES

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

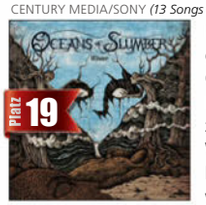
OCEANS OF SLUMBER

Winter

Progressive Metal — **5**

Songwriting **6** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **5** ø = **5,33**

CENTURY MEDIA/SONY *(13 Songs / VÖ: 4.3.)*



Progressiv ist nicht genug. Was Oceans Of Slumber aus Houston auf ihrem zweiten Album WINTER machen, lässt sich weder in wenigen Worten beschreiben noch schnell fassen. Die Grundlage bilden düstere, ätherische Klänge mit zunächst nur leichter Metal-Schlagseite, die an The Gathering erinnern – auch wegen der sirenenhaften Stimme von Sängerin Cammie Gilbert. Von dort pendeln Oceans Of Slumber zwischen psychedelischen, atmosphärischen King Crimson-Parts, Jazz-Einflüssen und brutalen Doom-Death- bis rasenden Black Metal-Passagen (zwischen Ghost Brigade und Dimmu Borgir). 'Apologue', mit knapp sieben Minuten einer der längsten Songs des Albums, umfasst einen weiten Teil des breiten Spektrums. Instrumental bewegen sich die Musiker dabei auf höchstem Niveau; vertrackte Strukturen, Rhythmen und Riffs greifen ineinander, neben klassischen Metal-Apparaturen kommen Piano ('This Road', 'Grace') und, vor allem in den kurzen Interludien wie 'Lullaby' oder 'Good Life', folkige Werkzeuge zum Einsatz. Unablässig in diesem weiten Klangkosmos: Das Gespür für Gefühle und Melodien, das bei diesem Sextett glücklicherweise enorm ausgeprägt ist. Trotzdem fordert WINTER den Durchschnittshörer arg heraus. Sich in keine Schublade packen lassen zu wollen, ist schön – verschließt manchem aber den schnellen Zugang zu Oceans Of Slumber. Immerhin: Ihre Interpretation von 'Nights In White Satin' (The Moody Blues) sollte dabei helfen zu verstehen, wie die Band tickt. Slow Food für die Ohren.

SEBASTIAN KESSLER

OST+FRONT

Ultra

NDH — **2**

Songwriting **2** + *Sound* **3** + *Hörspaß* **1** ø = **2,00**

OUT OF LINE/SOULFOOD *(13 Songs / VÖ: erschienen)*

Oh nein, schon wieder Neues von Deutschlands dreistesten Plagiatoren. Auch auf ULTRA bleiben sich Ost+Front treu, was ihre Qualität angeht. Und das bedeutet? Nichts Gutes, natürlich! Gefühllos und dumpf-abgehackt wie eh und je versucht Herrmann Ostfront, einen auf Till Lindemann zu machen. Das gelingt ihm etwa so wenig wie dem Rest der Band, aus Konserven-Beats, Retorten-Synthies und breiiger Gitarrenstümperei eine stimmungsvolle Sause zu zaubern. ULTRA vereinigt alles in sich, was vor zwanzig Jahren für ein erfolgreiches NDH-Album nötig war: Pseudopoetischer Textunfug, bemüht sakrale Melodiebögen, stumpfe Vierviertel-Beats, simpelste Gesangslinien und wahllose elektronische Sequenzen wie von einem Trance-Sampler aus den Neunzigern. Es ist wirklich erschreckend einfallslos, wie Ost+Front zwischen den Songs zwar das Tempo ändern, alles andere jedoch beibehalten: Haudrauf-Beats, plakative und vor falschem Pathos triefende Texte. Da hilft es auch nicht, dass man in 'Fiesta De Sexo' einen auf Mexikaner macht: Viel dreister als mit 'Afrika' kann man Rammstein nicht beklauen, und in 'Volksmusik' macht sich die Band sogar über ebenjene lustig, obwohl sie ähnlich inhaltsleeren Mist abliefert. Ganz schön frech. Hauptsache dummdreist provozieren, mit militanter Ideologie kokettieren, fleißig alles abstreiten und auf der eigenen Homepage von einem „wegweisenden Werk deutschsprachiger Rock-Musik" reden. Mit Verlaub: Mehr Verblendung ist mir lange nicht untergekommen.

BJÖRN SPRINGORUM

STREITFALL

RAUBTIER

Bärsärkagång

Folk Metal — **4**

Songwriting **4** + *Sound* **4** + *Hörspaß* **5** ø = **4,33**

DESPOTZ/CARGO *(12 Songs / VÖ: 19.2.)*

Kriegsfraktion, aufgepasst: Ein neuer Panzer rollt heran! Nach der Veröffentlichung der Kompilation BESTIA BOREALIS Ende 2014 haben die schwedischen Berserker Raubtier ein neues heißes Eisen im Feuer, das auf den wunderbaren Namen BÄRSÄRKAGÅNG hört – und auch genau so klingt: Obschon Vergleiche wie „Sabaton mit Industrial-Schlagseite" ihre Berechtigung haben, beruht der abgefahrene, individuelle Klang des fünften Werks der 2008 ins Leben gerufenen Bestie auf anderen tragenden Elementen: Durchgeknallte Raserei ('Bärsärkagång'), hymnisch bis feierlich ausgespielte Getragenheit, die auf Korpiklaani- oder Trollfest-ähnlichem Party-Folk basiert sowie die tiefe Stimme Pär Hulkoffs und das Spiel mit der fremdartig klingenden, aber hinsichtlich der Bedeutungen teils verständlichen schwedischen Sprache. Dazu gesellen sich eine Prise Rammstein ('Levande Död', 'Röd Snö'), galoppierende Tanz-Refrains ('Tropaion', 'Praetorian') sowie epische Sabaton-Einstiege ('Förvildad') und feierbare Headbanger ('Genom Allt') – fertig ist die durchaus Hörspaß mit sich bringende Dreiviertelstunde. Den wilden, aus vielen Ecken zusammengesuchten Stilmix darf man natürlich mit Stirnrunzeln betrachten – beim paganen Party-Publikum sowie im sabatonischen Power Metal-Pit finden Raubtier jedoch zweifellos ihre Daseinsberechtigung.

KATRIN RIEDL

RAUBTIER

Bärsärkagång

Folk Metal — **1**

Songwriting **1** + *Sound* **2** + *Hörspaß* **1** ø = **1,33**

DESPOTZ/CARGO *(12 Songs / VÖ: 19.2.)*

Las ich gerade die mir per se schon Schauder einflößenden Worte „Pagan" und „Power Metal" im Zusammenhang mit „Party"? Bei dem, was Raubtier auf BÄRSÄRKAGÅNG veranstalten, verzichte ich gerne auf eine Einladung. Dabei ist schwer zu beurteilen, was schlimmer ist: Der billige Industrial-Sound oder die ekelhaft martialische Motivation der Band. Schon im unsäglichen Opener spuckt, wütet und speit „Sänger" Pär Hulkoff im Intonationsduktus eines miesen schwedischen Hitler-Imitators so verachtenswert unsympathisch ins Mikro, dass man Raubtier unmittelbar den Gnadenschuss setzen möchte. Das doppelbödig deutsche Sprach- und Vexierspiel, welches (nur) bei Rammstein so gut funktioniert, wirkt auf Schwedisch lächerlich bis komplett geschmacklos. Besser wird es auch nicht, wenn Raubtier zwischendrin immer wieder auf heidnische Fun-Folklore setzen. Die Krönung der Unzumutbarkeit erfolgt zum Schluss: 'Lejonhjärta' kommt mit einem Fanfarenmotiv daher, welches partiell 'The Final Countdown' belehnt und damit in den Dreck zieht! Im METAL HAMMER-Wertesystem steht 1 Punkt für Durchfall. Und genau damit haben wir es hier zu tun. Musikalisch wie geistig.

FRANK THIESSIES

PAINFUL

Imagines Pestis

Death Metal — **3**

Songwriting **3** + *Sound* **3** + *Hörspaß* **3** ø = **3,00**

SAOL/H'ART *(11 Songs / VÖ: erschienen)*

Eines kann man Painful nicht vorwerfen: auf den von Behemoth angeführten Blackened-Death-Erfolgszug aufgesprungen zu sein. Schließlich musizieren sie bereits seit 2004 unter dieser Flagge. Dass die Karlsruher dies immer noch weitestgehend unbeachtet tun, kommt allerdings nicht von ungefähr: Ihre unspektakulären Genre-Standards auf PAIN IS THE LAW (2009) und ARCHANGEL'S REQUIEM (2010) verpufften weitestgehend im Nichts. Nun also mit IMAGINES PESTIS ein Konzeptalbum über die – wie passend – als „Schwarzer Tod" bezeichnete Pandemie in Europa, welche von 1347 bis 1353 rund 25 Millionen Tote forderte. In altbekannter Manier schaffen dissonante Riffs, Blastbeats und Gekrächze ('Blood Of My Blood') eine schwarze Atmosphäre, und um einen steifen Nacken kümmern sich Death-Grooves und -Grunzer ('Black Death', 'Lurking Shadows', 'Armored Faith'). So weit, so durchschnittlich. Denn was Painful noch immer fehlt, sind Alleinstellungsmerkmale: IMAGINES PESTIS bietet weder Polens technische Brillanz noch Norwegens kompromisslose Räudigkeit noch Großbritanniens ganz großes Todesdonnergrollen. In einem überbevölkerten Feld wie diesem muss nach zwölf Jahren einfach mehr kommen.

DOMINIK WINTER

PEACE KILLERS

Peace Killers

Stoner — **5**

Songwriting **4** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **5** ø = **4,66**

SVART/CARGO *(9 Songs / VÖ: erschienen)*

Eine entschleunigte Version von Red Fang gefällig? Die Friedenstöter aus dem kalifornischen Sacramento können zwar so räudig daherrumpeln wie die Bierdosenvernichter aus Portland ('Devil's Daughters' und 'Feast On Fisticuffs'), wollen das aber nicht – zumindest nicht auf Albumlänge. Statt mit Wahnsinn, Geschwindigkeit und Härte reichern Sänger/Gitarrist Andrew Harrison, Sänger/Bassist Alex Dorame, Schlagzeuger Greg Hyatt sowie Gitarrist Cory Wiegert ihre Lieder lieber mit gekonnten Dynamikschwankungen ('From Sleep'), Blues ('Sugar's Peepers') und Rock ('Young Man's Shoes') an. Kein verkehrter Ansatz, denn nachdem man das Quartett anfangs als nächste austauschbare Stoner-Truppe abgetan hat, entpuppt sich das bereits 2014 aufgenommene Debüt durchaus stellenweise als wahres Klang-Chamäleon. Und Eigenständigkeit schadet als Newcomer im Musikgeschäft bekanntlich nicht. Daran und an ihren Songwriting-Skillz dürfen Peace Killers für das zweite Album gerne weiterschrauben.

LOTHAR GERBER

PRODUCT OF HATE

Buried In Violence

Thrash Metal — **5**

Songwriting **5** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **4** ø = **4,66**

NAPALM/UNIVERSAL *(11 Songs / VÖ: erschienen)*

Irgendwann mal als „das ganz große Ding" gestartet, redet heute im Grunde niemand mehr vom New Wave Of American Heavy Metal-Hype. Lamb Of God oder Unearth gehören zum großen Metal-Konsens, aber von einer Bewegung kann beileibe keine Rede mehr sein. Product Of Hate ignorieren dies glücklicherweise konsequent und feuern mit ihrem Debütalbum einen echten Brocken ab, der von vorne bis hinten „amerikanisch" klingt und sich konsequent in dieser Ecke verortet. Und das liegt nicht nur daran, dass James Murphy (Testament, Obituary, Death...) die Finger an den Knöpfen hatte und einen mehr als soliden Sound gezimmert hat. Auch wenn die Kombination aus derbem Gesang zu wild riffenden und solierenden Klampfen (hier erstklassig von den Rathbone-Brüdern Cory und Gene übernommen) international längst populär ist, schafft es die 2007 gegründete Band mit Hits wie dem groovigen 'Monster', ihren mutmaßlichen Vorbildern ganz schön nah zu kommen. Das schöne 'Perry Mason'-Cover von Ozzy rundet ein Album ab, das besonders Freunden des modernen Thrash zu empfehlen ist.

TOM KÜPPERS

PROTECTOR

Cursed And Coronated

Thrash Metal — **5**

Songwriting **4** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **5** ø = **4,66**

HIGH ROLLER/SOULFOOD *(11 Songs / VÖ: 26.2.)*

Vom Death Metal-Ballast befreit, mit neuen, hungrigen Mitstreitern auf die eigenen Achtziger-Thrash-Wurzeln besinnend – auf dem 2013er-Comeback-Werk REANIMATED HOMUNCULUS stellte Martin Missy klar: Mit Protector ist wieder zu rechnen. CURSED AND CORONATED zeigt, dass ein Plan auch beim zweiten Mal noch aufgehen kann. Nach dem Motto „Never change a running system" erneut von Thomas Skogsberg produziert, Patrick W. Engel gemastert und Kristian Wåhlin illustriert, verschießen Protector auf ihrem sechsten Langspieler eine Old School-Thrash-Granate nach der nächsten. Trotz – die großzügigen Pausen ausgeklammert – 30-jähriger Existenz steht der Band-Name weiterhin für authentische Aggressionen, angefacht von Blastbeats und Missys

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

markerschütterndem Grunzteufel-Organ. Kurze Drosselungen verpassen 'Xenophobia', 'Crosses In Carelia', 'Terra Mater' oder dem roh verpackten Wortspiel 'Selfdesdrugtion' die nötige Dosis Abwechslung und öffnen Raum für fast rockige Soli. Nur: Allzu lange sollten sich Protector nicht auf mittlere Tempi einpendeln, wie das durchwachsene Titelstück offenbart. Eine Sorge, die angesichts der ungebrochenen Energie der Formation allerdings unbegründet scheint.

DOMINIK WINTER

RAVENSIRE

The Cycle Never Ends

3

Heavy Metal

Songwriting **4** + *Sound* **3** + *Hörspaß* **3** ø = **3,33**

CRUZ DEL SUR/SOULFOOD *(8 Songs / VÖ: erschienen)*

Auf alten Raben lernt man das Reiten: Ravensire galoppieren auch auf ihrem zweiten Album im Schatten ihrer Epic- und Heavy Metal-Helden. Am nächsten bewegen sich die Portugiesen an Brocas Helm, ein wenig an ganz alten Manowar, aber auch an, na ja, moderneren Bands wie Grand Magus. Nur: An die Klasse und Qualität der Vorbilder und Kollegen reicht THE CYCLE NEVER ENDS nur in seinen besten Momenten gerade so heran. Und die gibt es zumeist ausgerechnet dann, wenn Sänger Rick Thor schweigt und die episch-erhabenen Riffs für sich stehen dürfen (schön zu hören in 'Procession Of The Dead'). Nicht, dass er komplett versagen würde; doch statt seines wenig variablen Brummens wünscht man sich immer wieder eine voluminösere Stimme, die dem heldenhaften Pathos gerechter wird. Der Sound wirkt angestaubt, klingt dabei aber harsch, druckvoll und zeigt Ecken und Kanten – ist dem traditionellen Auftreten also angemessen. Mit mitsingbaren Fäusteschwingern wie 'Trapped In Dreams' oder 'Crossheaven' können Ravensire live gewiss Punkte sammeln und profilieren sich im Dreiteiler 'Eternal Sun', 'Blood And Gold' und 'Temple At The End Of The World' als Geschichtenerzähler. Leider haben sie musikalisch dabei so wenig Neues zu sagen, dass nicht viel von den acht Songs hängen bleibt. Schade, aber für die traditionsliebende Zielgruppe genau das Richtige.

SEBASTIAN KESSLER

RAW

Battalion Of Demons

5

Thrash Metal

Songwriting **5** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **6** ø = **5,33**

MDD/ALIVE *(12 Songs / VÖ: erschienen)*

Musikalisch steht Mannheim eher für Eurovision-Xavier oder die sagenumwobenen Schlagstock, in Sachen Schwermetall hingegen hatte die hessische Stadt schon länger keinen Vogel mehr abgeschossen. Doch spätestens mit Album Nummer drei namens BATTALION OF DEMONS werden Raw dies ändern. Das Quartett hat seinen ohnehin mit ordentlich Grind- und Blast-Einflüssen abgeschmeckten Thrash noch einmal verfeinert und platziert sich genau an der Schnittstelle zwischen instrumentaler beziehungsweise spielerischer Präzision und unterhaltsamem Asifaktor, der sich besonders in der Performance von Brüllwürfel Phil Lehmann zeigt, der durch die Songs grölt und keift, dass es das Herz des Rezensenten erwärmt. Dazu scheint der ohnehin vorhandene Hardcore-Einschlag in dieser Runde etwas mehr im Vordergrund zu stehen, und besonders die räudigen Riffs wie in 'Career Decisions' machen richtig Laune. Hoher Party-Faktor und coole Songs ergeben die erste Thrash-Überraschung des Jahres – so kann das gerne weitergehen!

TOM KÜPPERS

REDEMPTION

The Art Of Loss

6

Progressive Metal

Songwriting **6** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **6** ø = **5,66**

METAL BLADE/SONY *(9 Songs / VÖ: 26.2.)*

Nachdem das letzte Redemption-Album THIS MORTAL COIL (2011) die Erwartungen nicht ganz erfüllen konnte und Band-Kopf Nick Van Dyk eine Krebserkrankung überstehen musste, startet die Prog-Supergruppe jetzt wieder mit neuem Elan durch. Götterstimme Ray Alder (Fates Warning) läuft einmal mehr zu absoluter Höchstform auf und führt den Hörer durch die faszinierende Welt dieser Truppe. Diese besteht aus wundervollen Melodien ('Slouching Towards Bethlehem', 'Hope Dies Last'), aber auch satten Riffs ('The Art Of Loss', 'Damaged'), die in nahezu perfekter Balance aufeinanderprallen. Allein die Gastbeiträge von Marty Friedman oder Chris Broderick (beide ehemals Megadeth) sorgen für den nötigen Schuss Härte, der in diesem Genre gerne mal unter den Tisch fällt. Das The Who-Cover 'Love Reign O'er Me' mit John Bush (Armored Saint) am Mikro geht als weiteres Highlight des Albums durch. Einzig 'That Golden Light' ist ein wenig arg schmonzettenhaft geraten und will nicht so recht zum Rest des Materials passen. Dafür geben die US-Amis mit dem abschließenden 'At Day's End' noch mal alles. Über 22 Minuten Prog Metal aus der Delikatessenabteilung und ein würdiger Abschluss eines tollen Werks.

MARC HALUPCZOK

RIZON

Power Plant

4

Melodic Metal

Songwriting **3** + *Sound* **4** + *Hörspaß* **4** ø = **3,66**

PURE ROCK/SOULFOOD *(12 Songs / VÖ: 4.3.)*

Melodic Metal aus der Schweiz gefällig? 1997 als Schüler-Band gegründet, haben Rizon bis heute vier Platten aufgenommen und immer mal wieder am Besetzungsrad gedreht. Musikalisch setzt das Septett auf eine Mischung aus viel Melodie und Power Metal mit reichlich Keyboard. Angenehm unverkitscht präsentieren die Schweizer um die beiden Sänger Rahel Fischer und Matthias Götz ein Wechselspiel aus klarem Frauengesang und kraftvoller Männerstimme. Natürlich bedienen sich die Musiker keines unbekannten Prinzips, doch die Umsetzung gelingt ihnen deutlich besser als manchen ihrer Kollegen. Auch was den Einsatz diversen Tastengeklimpers angeht, beweisen Rizon ein gutes Händchen. Stücke wie 'Feel The Heat' oder 'Midnight Sun' bringen klare Power Metal-Einflüsse zum Vorschein. Mit der gefühlvollen Ballade 'Lost Without You' wird es gegen Mitte des Albums gehörig romantisch, ohne schnulzig zu sein; ein Stück für Träumer. Gegen Ende ebbt die Platte leider ein wenig ab. Besonders das finale 'Freedom Of Life' ist eine Prise zu poppig – das härtere Gewand steht der Band deutlich besser. Dennoch hat POWER PLANT eine Chance verdient, und Rizon dürfen in Zukunft gerne nachliefern.

LISA GRATZKE

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

THE ROAD VIKINGS

Requiem Of An Outlaw Biker

5

Heavy Metal

Songwriting **5** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **5** ø = **5,00**

SLIPTRICK/SONY *(10 Songs / VÖ: erschienen)*

Die Indizienlage scheint erdrückend: Song-Texte, Bandoutfit und sogar die Cover-Gestaltung deuten eindeutig auf simple Beschallung für das nächste MC-Grillfest hin. Alles Biker-Metal, oder was? Zum Glück nur auf den ersten Blick! Zwar würden unüberhörbare Referenzen wie Judas Priest oder Cirith Ungol ebenfalls derartige Veranstaltungen zum Kochen bringen – wenn man das Ganze hingegen mit Classic Rock-Fragmenten oder Prog-Einsprengseln kombiniert, ist das Endprodukt von Plattitüden allerdings so weit entfernt wie Lothar Matthäus von seiner letzten langjährigen Beziehung. Selbst bei lyrischen Niveau-Minusgraden ('Emergency') und stumpfen Riff-Rock-Anfällen ('Live To Ride') bekommen The Road Vikings durch diverse Kniffe meist noch souverän die angepeilte Kurve. Bleibt festzuhalten: Falls der Titel REQUIEM OF AN OUTLAW BIKER wirklich autobiografisch sein soll, darf nicht nur der MC Waldschneckenfischbach auf ein Auferstehungswunder hoffen.

MANUEL LIEBLER

ROGASH

Malevolence

4

Death Metal

Songwriting **4** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **4** ø = **4,33**

WAR ANTHEM/SOULFOOD *(11 Songs / VÖ: 26.2.)*

Nach einem bedeutungsschwangeren industriellen Intro legen Rogash mit 'To The End' gleich den Fuß aufs Gaspedal. Für Abwechslung sorgt allerdings ein Riff mit einem gewissen Pantera-Charme. Ja, auch das passt zu Death Metal. Denn überhaupt lassen Rogash ihren Thrash-Einfluss nicht nur beim abschließenden, dezent angeknüppelten Sepultura-Cover 'Refuse Resist' durchschimmern, sondern durchaus auch in den eigenen Kompositionen. Die Jenaer geben aber ebenso immer wieder Hartgas, was in Kombination mit den bösen Growls und dem brachialen Geknüppel für eine stete Grundhärte sorgt. Ebenso wie der Sound von Deserted Fears Fabian Hildebrandt und Altmeister Dan Swanö. Für Aufsehen sorgt sicher auch das Kali-Yuga-Wollersheim-Cover von Roberto Toderico (Titten und den Tod im Namen, sauber!). Nach SUPREMACY UNDONE ist Rogash mit MALEVOLENCE der zweite Schlag gelungen – jetzt aber ab auf die Bühne!

THOMAS STRATER

ROTTING CHRIST

Rituals

6

Black Metal

Songwriting **6** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **6** ø = **5,66**

SEASON OF MIST/SOULFOOD *(10 Songs / VÖ: erschienen)*

Man könnte mit einiger Berechtigung attestieren, dass die griechischen Veteranen Rotting Christ seit AEALO jetzt dreimal das gleiche Album veröffentlicht haben. Das stimmt insofern, als dass sie seit ihrer letzten Neuerfindung als multi-ethnisch ritualistische Black Industrial-Maschine im Wesentlichen daran arbeiten, die neu entwickelten Stilelemente zu verfeinern. Wie viele andere Bands auch verwenden Rotting Christ einen Baukasten, dessen prägnantere Klangklötze immer schnell den Ruf nach dem Selbstplagiat aufkommen lassen. Aber man darf eines nicht aus den Augen verlieren: Diese Herren basteln mit Materialien, die schon verdammt eigen sind – und dazu noch enorm eingängig. RITUALS schafft es mit beängstigender Souveränität, bei abgezählt jedem Song ein „Wird live sicher ein Hammer" in meinem Gehirn aufflackern zu lassen. Und das muss man erst mal hinkriegen, vor allem, wenn sich der Baukasten gegenüber den auch nicht hit-armen Vorgängern kaum verändert hat. Es ist abzusehen, dass in naher Zukunft das Innovationspotenzial dieser Formel ausgeschöpft sein wird. Aber bis sich die Herren dann notgedrungen ein weiteres Mal neu erfinden, soll diese schwarze Messe mit ihren allumspannenden Zitaten von Laibach über World Music bis zu '300' gerne gelesen werden.

ROBERT MÜLLER

ROYAL REPUBLIC

Weekend Man

5

Rock

Songwriting **5** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **6** ø = **5,33**

VERTIGO/CAPITOL *(13 Songs / VÖ: 26.2.)*

Im Bereich des moderaten Schweine-Rock regieren Royal Republic wie kaum eine zweite Band. Ob Hellacopters, Social Distortion, Danko Jones, Iggy Pop, Foo Fighters, ZZ Top, Volbeat oder Billy Talent: Die Schweden bedienen sich munter aus den verschiedenen Töpfen und zimmern ihr eigenes Spielzimmer, in dem sie sich nach Lust und Laune austoben. Es gibt Bands, bei denen die Hooklines weniger wichtig sind als die Attitüde. Royal Republic zaubern einfach im Minutentakt ein Lächeln auf die Lippen – derart locker, flockig und unprätentiös hauen sie einem ihren Rock in die Fresse. Wenn das Ganze in Indie-Gefilde abschweift, wird es mir ein bisschen zu gefällig, aber gut – zwischendurch kann auf der ausschweifenden Party ein Schluck aus der Wasserflasche durchaus Sinn ergeben. Im Großteil drehen Royal Republic auch auf ihrem dritten Album an der großen Spaßmurmel. WEEKEND MAN ist schon ein überaus faltenfreier, frischer Kick in den Arsch. Nicht jedes Lied ist die absolute Offenbarung, aber den Hörer dank der ausgelassenen Haltung über die gesamte Spielzeit eines ganzen Albums an der Leine zu halten, kann 2016 eben auch schon große Kunst sein.

MATTHIAS WECKMANN

SABATON

Heroes On Tour

5

Power Metal

Inhalt **5** + *Qualität* **5** + *Sehspaß* **5** ø = **5,00**

NUCLEAR BLAST/WARNER *(2 DVDs + CD / VÖ: 4.3.)*

Schon wieder eine Live-DVD von Sabaton? HEROES ON TOUR scheint zwar nach dem bahnbrechenden HEROES sowie der ersten Headlinershow auf dem Wacken Open Air eine logische Konsequenz zu sein, doch die letzte Live-Veröffentlichung der Schweden datiert auf 2013 (SWEDISH EMPIRE LIVE, vier DVDs). Ein Pflichtkauf ist das Paket aus zwei DVDs und einer CD deshalb nicht, ansehnlich ist das Material trotzdem: Die erste DVD zeigt den Wacken-Gig aus vielen verschiedenen Perspektiven, die selbst damals Anwesenden neue Einblicke ermöglichen. Gedanken gemacht haben sich Sabaton auch über die Gig-Eröffnung, die nach einleitenden Worten aus dem Band-Umfeld dieselbige auf ihrem Weg zur Bühne zeigt – von Koje, Grill und Klo ausgehend, wohlgemerkt. Nun ja. Furioser gestaltet sich der Auftritt, der zu Beginn übrigens besser klingt als das (aufgrund diverser Tonprobleme) in der Realität der Fall war. Nicht zu optimieren waren dagegen die ausufernden Reden Joakim Brodéns; und wer die Vorgänger-DVD mit dem polnischen Woodstock-Gig gesehen hat, dürfte von Wacken-Dimensionen unbeeindruckt bleiben. Innovativer sind die Extras, eine Dokumentation über die Bierprobe des deutschen Fanclubs beim „Noch ein Bier-Fest" sowie ein interessantes Video über die Zusammenarbeit mit einem Prager Orchester inklusive gemeinsamem Auftritt in Wien ('The Art Of War', 'The Final Solution'). Jedes Extra dauert knapp fünf Minuten. Die zweite DVD widmet sich dem Sabaton Open Air in Falun und gibt Einblick in dessen Geschichte. Sie eröffnet dem Zuschauer dazu die Chance, sowohl den Festivalgig als auch die Studioaufnahmen zu sehen, mit deren Sound die Live-Aufnahme überarbeitet wurde. Letzteres ermöglicht (ohne Tarnhosen, Panzer und „Noch ein Bier!"-Rufe) den zweifellos interessanteren und intimeren Einblick als die zur Genüge bekannten Livegigs und stellt das Hauptargument für den Kauf dieses DVD-Pakets dar.

KATRIN RIEDL

THE SACRAMENT

Supernova

2

Gothic Metal

Songwriting **3** + *Sound* **2** + *Hörspaß* **2** ø = **2,33**

THE LEADERS GROUP/SOULFOOD *(12 Songs / VÖ: erschienen)*

Als eine der besten Bands aus dem Sankt Petersburger Gothic Metal-Genre bezeichnen sich die Musiker von The Sacrament selbst. Das lässt zunächst die Frage aufkommen: Gegen welche anderen Bands aus genannter Stadt müssen sich die Russen denn überhaupt beweisen? Auch nach längerem Überlegen gibt es darauf wohl keine Antwort, was wiederum Antwort genug ist. Seit 2005 bestehen The Sacrament bereits, die mit ihrem Album SUPERNOVA Einzug in unseren Gehörgang halten. Dieser war übrigens nicht sonderlich begeistert, hat vehement protestiert und brauchte bereits nach einmaligem Durchhören der Platte eine ausgiebige Pause. Harte Worte – ja, leider. Was The Sacrament über zwölf Songs hinweg abliefern, ist zunächst gar nicht so einfach zu beschreiben: Gothic Metal. Irgendwie. Zumindest der Gesang von Ekaterina Stalukova lässt diese Richtung erahnen. Nahezu vom ersten bis zum letzten Stück lässt das Quintett instrumental alles von der Leine, was überhaupt nur geht. Das soll uns wohl zeigen, wie gut die Musiker ihr Handwerk beherrschen, geht aber total nach hinten los und wirkt einfach nur hektisch und komplett überladen. Den Liedern fehlt jegliche Struktur und Eingängigkeit, allen voran 'The Last Hour' mit seinen störenden Takt- und Tempowechseln. Hier wollte wohl jemand ganz besonders kreativ sein und ist eiskalt am gewünschten Ergebnis vorbeigeschlittert. In 'The Lie' harmonieren die ziemlich poppige Stimme und die dauerhaft gewollt hart klingenden Instrumente nicht einmal im Ansatz miteinander, und auch bei 'Terra Ultima' herrscht wildes Durcheinander ohne Aussicht auf Besserung. Nummern wie 'Requiem', 'Who Am I For You' oder das Abschlussstück 'The Comet' sind in Ordnung, etwas (etwas!) geradliniger und zählen zu den angenehmeren des Albums. Trotzdem bietet SUPERNOVA keinen besonderen Hörspaß und landet somit ziemlich weit hinten im Plattenregal.

LISA GRATZKE

SEER

Vol. 1 & 2

3

Doom Metal

Songwriting **2** + *Sound* **4** + *Hörspaß* **3** ø = **3,00**

ART OF PROPAGANDA *(6 Songs / VÖ: erschienen)*

Seer sind eine vierköpfige Doom-Band aus Kanada, die teils traditionell, teils progressiv auf den Putz haut. VOL. 1 & 2 zeigt viele Momente, die wirklich Hoffnung machen. Da wäre der Opener 'Glimmervoid'. Ein schwerer Bastard, der sich nicht scheut, klassisches Doom-Gejaule mit Aggro-Shouts zu vermischen. Oder 'Cosmic Ghost': Ein Song, der den Fuß vom Gaspedal nimmt und Sabbath-Einflüsse offenlegt. Zwischen diesen Hoffnungsschimmern strotzt diese Platte aber nur vor sich endlos wiederholenden Passagen – eine Krankheit des Genres. Nichts ist schwerer, als einen Doom-Song aufregend zu halten. Manchmal schaffen Seer das. Oft scheinen jedoch nur Jam-Passagen an Haudrauf-Parts gestrickt zu sein und die Kanadier nicht auf den Punkt zu kommen. Die weit in den Hintergrund produzierte Stimme von Bronson Lee Norton ist je nach Gusto atmosphärisch und fantastisch – oder aber seltsam nervtötend. Das gesamte Album (trotz „nur" 38 Minuten Spielzeit) ist letztendlich zu langatmig, um wirklich etwas reißen zu können.

DORIAN GORR

SEVEN SISTERS OF SLEEP

Ezekiel's Hags

6

Sludge

Songwriting **5** + *Sound* **6** + *Hörspaß* **6** ø = **5,66**

RELAPSE/RTD *(11 Songs / VÖ: erschienen)*

Urältere Semester sprachen lauthals Hustenden gerne entgegen: „Hand vor'n Mund, Herz wird kalt!", was Seven Sisters Of Sleep-Fronter Tim McClary auf dem üppigen (sprich: 50-minütigen) dritten Werk der Los Angeles-Wüteriche nahezu dauerhaft tätigt. Nun, in seine eigenen Hände zu schreien, sieht sicher nicht besonders reizend aus, klingt aber dufte. EZEKIEL'S HAGS mit all seinen Ausflügen hinein in Death Metal, Doom, Grindcore, sattes Schwergeriffe oder sphärisches Kratzwabern geizt nicht mit treibender Gewalt, bleibt aber auch stets seiner Originität treu – dem Sludge. Viele Bands verlieren sich in der Suche nach neuen, andersartigen Kombinationen, scheitern an der Weiterentwicklung, versagen dabei, ihren Charakter beizubehalten. Dieser Fünfer aus L.A. versucht das gar nicht erst, sondern macht einfach, und schredder-rifft sich mächtig durch seine elf Songs, die wütende Härte mit dampfender Aggression verbinden und dem Genre einen dreckigen, lauten Pfiff verschaffen. Im Mittel-

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

teil versumpft die Chose zwar ein wenig in Gleichheit, zieht zum Ende hin jedoch wieder mit süffigem D-Beat an und vereint im abschließenden, zehnminütigen 'Bastard Son' sämtliche widerlichen Schönheiten, die EZEKIEL'S HAGS auszeichnen.

THOMAS SONDER

SIKTH

Opacities — 6

Progressive Metal

Songwriting **6** + *Sound* **6** + *Hörspaß* **6** ø = **6,00**

PEACEVILLE/RTD *(6 Songs / VÖ: erschienen)*

Augen aufgerissen, panischer Blick nach hinten: Was geht hier ab? Sikth schmettern wuchtige Djent-Riffs um sich wie beim Silvester-Feuerwerk in Tokio. Dabei bleibt ihre neue EP OPACITIES genauso bunt wie das Lichtspektakel: Der Opener 'Behind The Doors' spielt mit Stilrichtungen wie ein Kind mit Bausteinen im Sandkasten. Kein überdrehtes Zwangskorsett, sondern Freiheit in flüssigem Zustand. Kurz schweift der Gesang von Justin Hill und Mikee Goodman in eine poppige New Wave-Version von Marilyn Manson ab, dann huldigt er in 'Philistine Philosophies' dem Korn-Querkopf Jonathan Davis zu verzweifelten Tech-Metal-Gitarren, die in einem brutalen Meshuggah-Breakdown und grantigem Gekeife münden. Am Ende ehrt 'Walking Shadows' In Flames-Urgestein Anders Fridén, bevor im so passenden 'Days Are Dreamed' das Paradise Lost-Epos ausgepackt wird. Buntheit satt. Veredelt von einem Gesang, der Paranoia auslöst, die Seele packt und verändert zurücklässt.

VINCENT GRUNDKE

SILVER SNAKES

Saboteur — 4

Post Hardcore

Songwriting **4** + *Sound* **4** + *Hörspaß* **5** ø = **4,33**

PELAGIC/CARGO *(10 Songs / VÖ: erschienen)*

Auf SABOTEUR erzählen Silver Snakes aus L.A., wie es ist, sich und anderen ein Bein zu stellen: Das Leben und alles Zwischenmenschliche versaut man sich immer noch selbst am besten. Musikalisch illustriert wird das mit Anleihen bei Deftones und Nine Inch Nails, aber nicht immer funktioniert das Layering: So bleibt 'Glass' nach der Hälfte in zäher Neunziger-Industrial-Soße stecken, und 'Charmer' schlockert mit derselben Haudraufmanier, die einem schon bei Ministry glasige Augen bescherte. Knackiger fällt dagegen das Riff-Stakkato von 'Raindance' aus, einem Showcase für Sänger Alex Estrada, der trotz abgehangener Rockismen noch für eine aufgepeitschte Atmosphäre sorgt. Der Track ist die Fortsetzung der 2013er-Single 'Sundance' und lebt von der Spannung zwischen Mutlosigkeit und Aufbruch, Einsicht und Aggression – was überhaupt das Rezept dieses Albums ist. Dazu passt auch, dass SABOTEUR in den USA auf Evil Ink erscheint, dem Label von Coheed And Cambria-Boss Claudio Sanchez. Dort hat man ein Herz für Kontraste, innere wie äußere. Auf SABOTEUR konzentrieren sie sich in Estrada, der so elegisch wie flehentlich über dem klopsigen, harten Rock schwebt. Schicke Sache – und von 5 Punkten (sowie der Hoffnung auf mehr) nur noch ein Jota entfernt.

MELANIE ASCHENBRENNER

SINBREED

Master Creator — 5

Power Metal

Songwriting **5** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **4** ø = **4,66**

AFM/SOULFOOD *(10 Songs / VÖ: 26.2.)*

MASTER CREATOR – was für ein Albumtitel! Und Sinbreed, aufgrund ihres Klangs sowie des in beiden Bands engagierten Drummers Frederik Ehmke gerne als „die kleinen Blind Guardian" (bezogen auf die noch nicht so progressive Phase) bezeichnet, legen auch musikalisch entsprechend vor: Obwohl Saitenhexer Marcus Siepen nach einem Intermezzo auf SHADOWS (2014) mittlerweile seinen Hut genommen hat und Sinbreed damit wieder zum ursprünglichen Quartett schrumpften, sind es besonders die packend eingeflochtenen, das Gesamtkunstwerk bestimmenden Riffs und Soli, die dem melodischen, Helloween-ähnlichen Power Metal besonderen Schliff verleihen ('Across The Great Divides', 'Behind A Mask', 'Master Creator'). Dazu trumpft Herbie Langhans einmal mehr mit seiner zumeist hohen, aber dennoch wandlungsfähigen Stimme auf, die – egal in welcher Lage (man höre 'The Riddle' oder das großartige 'On The Run') – auf den Punkt trifft. Rasen die meisten Stücke kompromisslos dahin, stellen Sinbreed mit dem untypischen, von Klavier eingeleiteten 'At The Gate' ihre ruhige, hymnisch-balladeske Seite unter Beweis – ein willkommener, da abwechslungsreicher Ruhepunkt. Zum Glück lassen die vier Deutschen jedoch zum Großteil fetzigeres Material für sich sprechen, das ihnen (mit Ausnahme des Zwitter-Tracks 'Moonlit Night') insgesamt besser zu Gesicht steht. Ein weiteres Beispiel dafür sind die Albumhöhepunkte und Anspieltipps 'Last Survivor' und 'The Voice', die sich als neue Live-Hymnen empfehlen.

KATRIN RIEDL

SKELETON PIT

Chaos At The Mosh-Reactor — 4

Thrash Metal

Songwriting **3** + *Sound* **4** + *Hörspaß* **5** ø = **4,00**

GEGENTREND/SOULFOOD *(10 Songs / VÖ: erschienen)*

Jetzt bitte alle erst mal das Wort „Spaß-Thrash" laut und in maximaler Geschwindigkeit zehnmal hintereinander aussprechen: Spaß-Thrash! Spaß-Thrash! Spaß-Thrash! Spaß-Thrash! Spaß-Thrash! Spaß-Thrash! Spaß-Thrash! Spaß-Thrash! (Noch ein letztes Mal!) Spaß-Thrash! Warum? Weil CHAOS AT THE MOSH-REACTOR definitiv Spaß macht! Was der Albumtitel bereits verspricht, halten auch die Songs: zwei Hände voll amtlich moshfähiger Knüppel-Tracks wie 'Hit In The Pit', 'Nuclear Thrash Mutants', 'Drink Fast Or Die' oder 'Instant Asshole' gehen ausnahmslos im Bay Area-Stil nach vorne. Die Herren von Skeleton Pit aus Aalen waren bereits zehn Jahre mit ihrer Vorgänger-Band Pissdolls unterwegs und haben dementsprechend was auf dem Kasten. Die neuen Songs werden live – auch wenn sie auf Platte tatsächlich etwas zu schnöde, geradlinig und vorhersehbar sind – mit Sicherheit (Achtung!) Spaß machen!

KAI KRINGS

SOULBOUND

Myllennium — 5

Alternative Metal

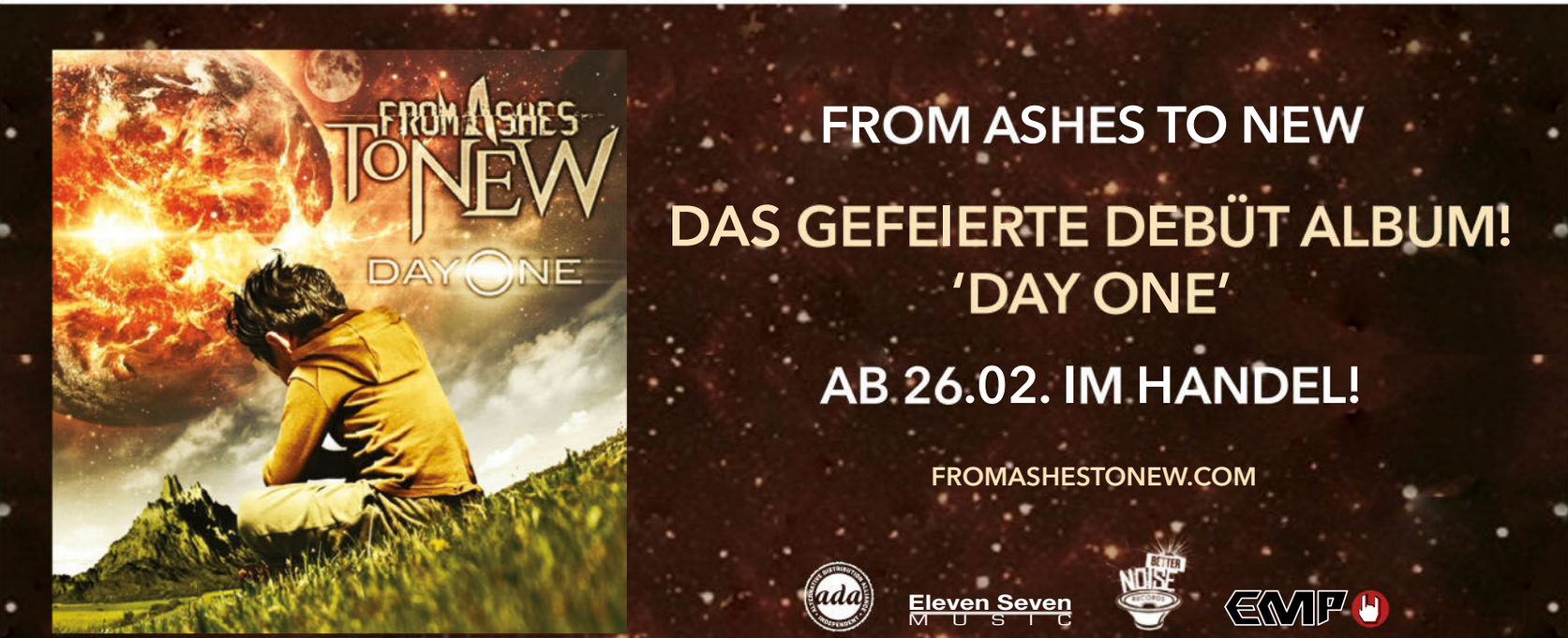
Songwriting **5** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **5** ø = **5,00**

TIMEZONE *(12 Songs / VÖ: 19.2.)*

Hilfe beim Schuppenausmisten, der Party-Optimierung oder dem Minigolf-Handicap gefällig? Derartige Leistungen offeriert zumindest das Crowdfunding-Projekt aus dem Hause Soulbound. Also, gebt eurem Herzen einen Ruck! Es ist für eine gute Sache. Und zwar im wahrsten Sinne des Wortes: Wer auf Crossover-Veteranen wie Emil Bulls, Farmer Boys oder P.O.D. abfährt, sollte sich bei MYLLENNIUM demnach heimisch fühlen. So bietet das Bielefelder Quintett von der groovenden Modern Thrash-Hymne 'Zero One' über den dezenten Industrial-Rocker 'Forever Is Never Done' bis hin zum balladesken Grower 'One Million Scars' sämtliche Eckpunkte der angepeilten Genre-Schublade. Große Refrains, kurzweiliger Facettenreichtum und ein nostalgischer Blick ins vergangene Millennium neutralisieren selbst Schwachstellen wie beispielsweise den aufgesetzten Akzent bei Kompositionen wie 'Wake Up Call'. Daher dürfen nicht nur Messies, Party-Veranstalter oder Amateur-Minigolfer das neue MYLLENNIUM nun gebührend abfeiern.

MANUEL LIEBLER

Anzeige



© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

VINYL COUNTDOWN

SLAYER
SHOW NO MERCY / HAUNTING THE CHAPEL / LIVE UNDEAD / HELL AWAITS

Metal Blade/Sony

Gnadenlos, böse, kultig – dafür stehen Slayer bis heute. REPENTLESS zeigte, dass die US-Amis auch nach 34 Jahren nichts von ihrer Durchschlagskraft verloren haben und holte sich mit reichlich Abstand den Titel „Album des Jahres“ (siehe METAL HAMMER 01/2016). Höchste Zeit also für einen Blick zurück in die satanische Ursuppe des Thrash Metal: Zum Start der Reihe „Metal Blade Originals“ legt das Label, das zusammen mit Slayer groß und mächtig geworden ist, die Frühwerke der Schlächter neu auf – nah am Original, aber mit wertiger Aufmachung und Extras, die Fans das Blut im Mund zusammenlaufen lassen. Alle vier Alben erschienen auf schwerem 180-Gramm-Vinyl in dickem Karton, inklusive Foto- und Lyricsheet sowie beigelegtem Poster des Coverartworks. Viel schöner und zugleich historisch korrekter kommt ihr nicht mehr an die ersten Slayer-Klassiker SHOW NO MERCY (1983), HELL AWAITS (1984, Rückwärtsbotschaften inklusive) sowie die EP HAUNTING THE CHAPEL (1984, mit dem Bonustrack ‘Aggressive Perfector’ vom METAL MASSACRE III-Sampler) und das Live-Album LIVE UNDEAD (1984, enthält zusätzlich die Studioversion von ‘Chemical Warfare’) ran.

SEBASTIAN KESSLER

Ebenfalls erschienen:

Deep Purple THE VINYL COLLECTION (MACHINE HEAD / WHO DO WE THINK WE ARE / BURN / STORMBRINGER / COME TASTE THE BAND / PERFECT STRANGERS / THE HOUSE OF BLUE LIGHT) (Universal)
Auch wenn der Meilenstein IN ROCK in dieser Zusammenstellung der Karrierejahre 1972 bis 1987 zwangsläufig fehlt, umfasst die Kollektion doch einige essenzielle Purple-Platten primär aus der fruchtbaren Siebziger-Schaffensphase: Das Mark II-Meisterwerk MACHINE HEAD zeigt die wohl beliebteste Besetzung der Band mit Sänger Ian Gillan und Bassist Roger Glover auf dem Zenit ihres Hard Rock-Handwerks. BURN, STORMBRINGER und COME TASTE THE BAND begeistern indes mit der doppelten Stimmstärke der Neuzugänge David Coverdale und Basser Glenn Hughes. Gelungen, wenn auch aufgrund der glatten Produktion nicht ganz so vorteilhaft gealtert ist auch das 1984er-Comeback PERFECT STRANGERS mit Gillan, Glover und Blackmore. Dagegen bekleckern sich das hörbar müde WHO DO WE THINK WE ARE sowie das fahrige und weichgespülte THE HOUSE OF BLUE LIGHT im Vergleich mit den direkten Vorgängern und den überlegenen anderen Scheiben dieser Sammlung nicht mit Ruhm. Alle Platten kommen als Remaster von den Originalbändern im gewichtigen 180-Gramm-Vinyl und Original-Artwork-Replikat daher.

Ära Krâ ÄRA KRÂ (Through Love/Broken Silence)
Die Chancen stehen gut, dass Ära Krâ das nächste große Ding in der deutschen Black Metal-Szene werden. Nach dem Debüt FERNE TAGE (2011) legen sie auf der bandbetitelten EP drei neue Songs (‘Strang & Schwert’, ‘Grauer Sand’, ‘Endlos’) nach, die ihre ureigene Mischung aus Melancholie und Aggressivität betonen, Piano und Streicher inklusive. Bitte mehr davon!

Blue Öyster Cult BLUE ÖYSTER CULT (Music On Vinyl/Cargo)
Das 1972er-Debüt der Hard-Rocker aus Long Island, denen schon aufgrund ihres den Heavy Metal-Umlaut definierenden Band-Namens ein Ehrenplatz in der Geschichte sicher ist. Musikalisch wie lyrisch auch für seine Zeit mutig, nonkonformistisch und extrem eigen liefert das Quintett hierauf eine Blaupause für mysteriöse, klangexperimentelle und kosmische Rock-Parallelwelten.

Ministry WITH SYMPATHY (Music On Vinyl/Cargo)
Entgegen der späteren, harten Industrial-Ausrichtung suhlt sich Ministrys Debütalbum noch wohlig in Synthiepop und britischem New Wave. Al Jourgensen ging dabei sogar so weit, dass er einen britischen Akzent imitierte! Wer ein Faible für The Human League, Depeche Mode und den unterkühlten Club-Charme der Achtziger hat, dürfte sich dennoch bestens unterhalten fühlen.

Heaven Shall Burn/Napalm Death THE MISSION CREEP (Century Media/Sony)
Nach der Vinyl-Splitsingle mit Voïvod legen die fleißigen Napalm Death nach, diesmal mit den Label-Kollegen Heaven Shall Burn. Neben den brandneuen Songs ‘Battle Of Attrition’ (Heaven Shall Burn) und ‘An Extract (Strip It Clean)’ (Napalm Death) sorgt das doppelseitige Coverartwork von Frode Sylthe (The Haunted, Napalm Death, At The Gates) für ein wertiges 7”-Paket, dessen 2.000 Exemplare gewiss schnell ausverkaufte Sammlerstücke sein werden.

Antropomorphia NECROMANTIC LOVE SONGS (Metal Blade/Sony)
Streng limitiert auf 666 Platten (und 1.000 CDs) vereint diese Scheibe die EP NECROMANTIC LOVE SONGS (1993) und das Demodebüt BOWEL MUTILATION (1992). Für diese Neuauflage hat der Tilburger Todeswalzer das Material neu mischen und mastern lassen – altes Fleisch fault nicht so schnell!

SPEKTR
The Art To Disappear

Black Metal **3**

*Songwriting **2** + Sound **4** + Hörspaß **3** ø = **3,00***

AGONIA/SOULFOOD *(9 Songs / VÖ: erschienen)*

Es war abzusehen, dass eines Tages jemand den Blinker setzen würde, um Blut Aus Nord links zu überholen. Dass es Franzosen sein würden, auch, und Spektr mussten als Kandidaten gelten. Aber dass das Ganze doch eher in die Hose gehen würde? No risk, no fun, aber THE ART TO DISAPPEAR, die Kunst zu verschwinden, wird seinem Namen dann doch zu gerecht. Black Metal ist hier allenfalls das Startloch, ‘Your Flesh Is A Relic’, am Anfang zumindest, lässt an Mayhem so circa zu GRAND DECLARATION OF WAR denken; auch noch, als dann Industrial-Sound-Brocken ins Getriebe fallen. Aber schnell übernimmt der Tech-Teufel mit Stop and go-Dynamik, schabenden Geräuschen und einer generellen Auflösung des Song-Gedankens. Letzteres ist genau der Grund, warum Blut Aus Nord mit den Abstract HipHop-Einflüssen bei mir geht, und das hier mehr nervt als beeindruckt: Wenn Spektr (instrumentalen) Black Metal ablassen, ist es dumpfes Geballer; wenn die Studiotechnik übernimmt, wirkt es wie ein Ulver-Remix von Dødheimsgard auf schlechten Drogen. Exemplarisch dazu der abschließende Titel-Song, zehn Minuten Drum’n’Bass, der schon 1997 eher oll geklungen hätte, mit sporadischen Stromgitarren. Ja mei...

ROBERT MÜLLER

STEEL PANTHER
Live From Lexxi’s Mom’s Garage

Rock **6**

*Inhalt **6** + Qualität **6** + Sehspaß **7** ø = **6,33***

OPEN E/KOBALT *(10 Songs / VÖ: 26.2.)*

Der Bums einer gut ausgestatteten Steel Panther-Show – aber nackt! So könnte man die neue Live-Akustikveröffentlichung der Ladykiller umschreiben, wenn man denn auf Anzüglichkeiten Wert legte. Tun wir aber nicht, sondern konzentrieren uns auf Auszüglichkeiten; in der engen, schweißfeuchten Garage von Lexxi Foxxx’ Mutter bleibt nämlich kein Schlüpfer trocken. Dafür sorgen er und seine Band-Kollegen beim Akustik-Gig sowie in eingestreuten Comedy-Szenen. Diese erinnern an ‘American Pie’ oder die schmutzige Version einer Neunziger-Sitcom und zeigen die liebenshungrigen Panther beim Besudeln von Mrs. Foxxx (gespielt von Bobbie Jean Brown aus ‘Ex-Wives Of Rock’) und ihrer Habseligkeiten. Selbst das Pizzabestellen wird hierbei zum komödiantischen Glanzstück inklusive ‘Pulp Fiction’-Persiflage. Köstlich! Und ein guter Grund, die DVD- der CD-Version vorzuziehen. Denn so fantastisch Steel Panther (auch) akustisch, teils begleitet von Violinengespielinnen, klingen: richtig viel Freude kommt erst auf, wenn man die Band und ihre Fanthers – lies: leicht bekleidete junge Frauen – in der vollgepackten Party-Garage abgehen, tanzen, kreischen und Drogen nehmen sieht. LIVE FROM LEXXI’S MOM’S GARAGE (mit zehn Songs, Intro und zwei CD-Bonustracks) bringt den blanken Steel Panther-Wahnsinn in euer Wohnzimmer. Versteckt die Scheibe am besten unter dem Bett!

SEBASTIAN KESSLER

STRIKER
Stand In The Fire

Heavy Metal **4**

*Songwriting **4** + Sound **4** + Hörspaß **4** ø = **4,00***

SAOL/H’ART *(11 Songs / VÖ: erschienen)*

Das nennt man wohl Humor: Nachdem die kanadische Band Striker im März 2010 aufgrund eines Ausbruchs des isländischen Vulkans Eyjafjallajökull ihre Europatournee abbrechen musste, verfasste sie prompt den Song ‘Fuck Vulcanoes’. Ähnlich selbstironisch geht es auch auf ihrem vierten Album STAND IN THE FIRE zu. In bisweilen atemberaubendem Galopp grasen die vier Musiker nahezu die gesamte NWOBHM-Grünfläche ab (sollte man von Wiederkäuen sprechen?) und ziehen sich und ihr hektisches Gebräu auch gerne selbst durch den Kakao (‘Escape From Shred City’, ‘The Iron Never Lies’). Die generelle Ausrichtung der Scheibe ist kreuztraditionell, mit einem deutlichen Fokus auf die Achtziger. Aber: Tabus kennt man in Edmonton offensichtlich keine. Wer sonst traut sich, inmitten eines feurigen Riff-Gewitters ein Saxofonsolo (!) zu implantieren (‘Out For Blood’)? Ansonsten regieren klassische Metal-Riffs, enthusiastisch kreisende Doublebass-Klöppel, zweistimmige Refrains und Lead-Gesänge, die konsequent dem Motto „Höher-schneller-weiter“ folgen. Auf Dauer etwas anstrengend, aber irgendwie auch sympathisch.

MATTHIAS MINEUR

THRONE OF HERESY
Antioch

Death Metal **6**

*Songwriting **6** + Sound **6** + Hörspaß **6** ø = **6,00***

THE SIGN/CARGO *(10 Songs / VÖ: erschienen)*

Schwedischer Death Metal, wie er im Buche steht – tief gestimmte Gitarren, brachiales Riffing, das in gut portionierter Dosis von teils zweistimmigen Gitarren-Leads abgelöst wird... und natürlich souveräne Growls. Check, alles vorhanden. Zwar wird musikalisch und lyrisch kein Neuland betreten, aber etwas Cthulhu-Mythos ist nie verkehrt. Zumal die Texte beziehungsweise der Gesang absolut stimmig in die Musik eingebettet sind. Das Songwriting weiß absolut zu überzeugen: Auf den Punkt gebracht, routiniert in Szene gesetzt, ordentliche Spannungsbögen, fette Grooves und stimmige Melodien. Dazu noch die knackige Produktion von Devo (Marduk) und ein leichter Black Metal-Einschlag – im Grunde ist ANTIOCH die Scheibe, die ich von den Landeskollegen Grave zuletzt erwartet hätte. Makellos gut!

MARTIN WICKLER

THROWERS
Loss

Post Hardcore **5**

*Songwriting **5** + Sound **4** + Hörspaß **6** ø = **5,00***

GOLDEN ANTENNA/BROKEN SILENCE *(7 Songs / VÖ: erschienen)*

Der Hardcore-Untergrund pulsiert seit einigen Jahren und lebt dabei vor allem von seinen Bands, die mit immensem Einsatz und einer fast

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

schon genre-definierenden Do-It-Yourself-Mentalität Veröffentlichungen produzieren und Konzerte spielen. Die Leipziger Throwers sind eine der hiesigen Bands, die sich auf diese Weise ihren Weg an die Oberfläche gebahnt haben und überall gern gesehene Gäste sind. Nach zwei EPs stellt uns das Quartett mit LOSS nun endlich sein Debütalbum vor – oder, besser gesagt: überrollt uns damit. Der sieben Songs umfassende Koloss, den die Leipziger entfesseln, ist ein finsteres und spannungsgeladenes Energiebündel, das dem Hörer mal wie ein Geschoss um die Ohren fliegt, ihn aber auch des Öfteren in abgrundtiefe Schluchten hinabzieht. In einem Spannungsfeld zwischen schleppenden Downtempo-Riffs und kraftvoll-crustigen Lärmlawinen erzeugen Throwers eine toxische Atmosphäre, der man sich als geneigter Hörer nicht entziehen kann – und auch nicht möchte. Viel lieber taucht man ein in dieses Wechselbad abgründiger Emotionen, die einen nicht selten wie ein Zug urplötzlich von der Seite erfassen und unter sich begraben. Throwers verstehen es, sich fernab von traditionellen Strukturen zu bewegen und einen mit unerwarteten Stimmungswechseln stets fest in ihrem kalten Griff zu behalten. Die Vorfreude, diesen Sturm namens LOSS auch live über sich hereinbrechen zu lassen, ist jedenfalls unglaublich groß.

MARCEL RUDOLETZKY

THUNDER

All You Can Eat

4

Rock

Songwriting **5** + *Sound* **4** + *Hörspaß* **4** ø = **4,33**

EAR/EDEL *(28 Songs / VÖ: erschienen)*

Einst gehörten Thunder zu den hoffnungsvollsten britischen Rock-Bands der Neunziger. Die Presse prognostizierte ihnen eine ähnliche Karriere wie die von Whitesnake oder gar Led Zeppelin, um die bedeutendsten Namen zu nennen. Zu einer solchen Popularität ist es nicht gekommen – vermutlich, weil der Markt für Rock-Musik schwieriger war als in den goldenen Siebzigern/Achtzigern, zu Spitzenzeiten von Coverdale oder Page/Plant. Heute sind Thunder eine kleine, aber feste englische Institution mit treuer Anhängerschaft, die regelmäßig versorgt werden will. Also nutzte die Band im Vorfeld der Veröffentlichung von WONDER DAYS (2015) ein offenes Zeitfenster, um für Fans ein fettes Bonuswerk vorzubereiten. ALL YOU CAN EAT besteht aus zwei CDs und einer DVD. CD eins nennt sich LIVE AT RAK STUDIO 1 und bietet 14 Studio-/Live-Versionen von B-Seiten und unbekannteren Stücken, ohne Pausen oder Overdubs. CD zwei trägt den Untertitel LIVE AT THE BROOKLYN BOWL und rekapituliert ein Freikonzert der Band in London. Als Zugabe gibt es die DVD THE WONDER DAYS FILM, eine 70-minütige Dokumentation über die Rückkehr der Band ins Studio nach sechsjähriger Pause. Ob man all dies braucht? Als Ultra-Fan: ja. Einsteigern würde ich dagegen andere Thunder-Scheiben empfehlen.

MATTHIAS MINEUR

TIME TO BLEED

Die With Dignity

4

Death Metal

Songwriting **4** + *Sound* **4** + *Hörspaß* **5** ø = **4,33**

KERNKRAFTRITTER/ALIVE *(9 Songs / VÖ: erschienen)*

In Braunschweig wird nicht nur hart am Hörnertee gelötet, sondern auch Death Metal gespielt, wie die vor sieben Jahren gegründeten Time To Bleed beweisen. Und dass Kunst mitunter eine Reflexion der zeitgenössischen Gegenwart ist, sieht man am Coverartwork, auf dem eine vermummte Gestalt westlich gekleideten Männern die Kehlen aufschlitzt. Ähnlich humorlos gehen Time To Bleed musikalisch zu Werke, denn ihr Death Metal ist schnörkellos und auf den Punkt gespielt. Nicht zu technisch, regelmäßig das Stilmittel der Wiederholung ausreizend (ja, einen guten Part darf man mehrmals pro Lied bringen, dies steigert den Wiedererkennungswert!), und vor allem leichtfüßig und von einer schön rollenden Doublebass unterlegt. Thrash Metal als beeinflussende Basis wird hier und da ins Riffing integriert (ein Hauch Slayer ist nie verkehrt), auch kurze Ausflüge ins Brutal Death-Genre sind drin – ein kehliges, wenngleich auch etwas abwechslungsarmes Grunzen versteht sich von selbst. Die Niedersachsen bieten somit eine ebenso altmodische wie zeitlose Form des Death Metal, der Einflüsse von Vader, Malevolent Creation, Sinister oder Suffocation aufweist. Gelungenes Debüt!

THOMAS STRATER

THE TIPS

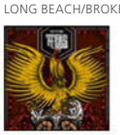
Twists'N'Turns

4

Rock

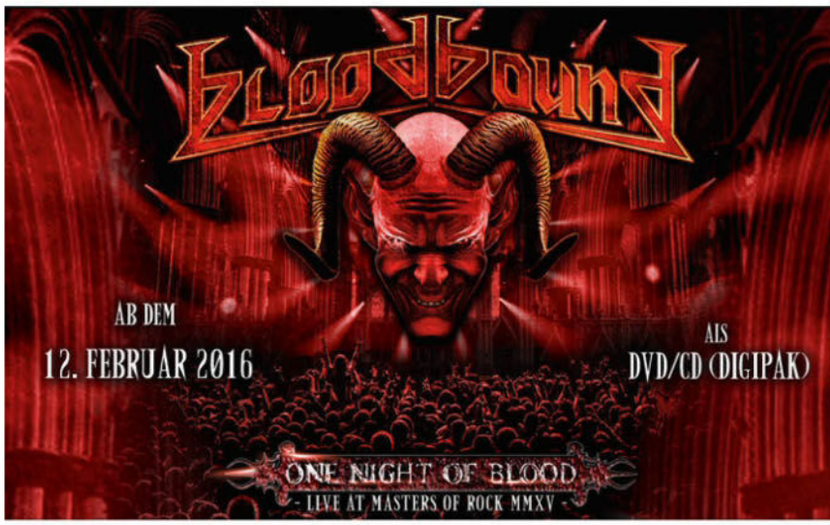
Songwriting **5** + *Sound* **4** + *Hörspaß* **4** ø = **4,33**

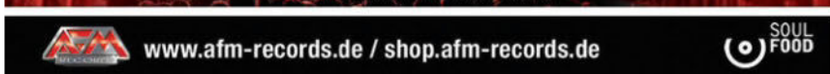
LONG BEACH/BROKEN SILENCE *(12 Songs / VÖ: 19.2.)*



Achtung: Sommermusik! Mit ihrer Mischung aus Rock und Reggae schicken euch The Tips direkt zurück in die Zeit, in der ihr zu Sublime die ersten Erfahrungen mit Spliffs und Bongs gesammelt habt. Irgendwie ein wohliges und authentisches Gefühl, das die drei Düsseldorfer in einem hervorrufen. Was so unbeschwert daherkommt, wird auch immer wieder gemischt mit gesellschaftskritischen Texten und gewürzt mit einer Prise Punk. Der Song 'Chosen Fool' zum Beispiel scheint auf die Angst der sogenannten „besorgten Bürger" anzuspielen. 'Parade' behandelt die Flüchtlingskrise und ist, nebenbei bemerkt, ein echter Hit. Dieses Momentum – und damit kommen wir schon wieder auf Sublime zurück – ist auch den Vorbildern immer zu eigen gewesen: Ernste Themen, vor allem durch den genre-typisch omnipräsenten „Off Beat", in ein fast lockeres Gewand zu kleiden, das erst bei genauerem Hinsehen die eigentliche Tiefe der Motive erkennen lässt. Daneben geht es aber auch durchaus geschmeidig zu: Hinter 'Back In The Days', der Ode an die Jugend, versteckt sich eine funky Nummer, und der letzte Song 'Still Turning' ist gar eine Ballade, die sich – wie soll es auch anders sein – an eine verflossene Liebschaft richtet. Insofern will ich mich korrigieren: The Tips liefern mit TWISTS'N'TURNS einen Soundtrack für jede Jahreszeit.

TILMANN ROHLF





© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

TODTGELICHTER

Rooms

Progressive Metal **5**

Songwriting **5** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **5** ø = **5,00**

SUPREME CHAOS/CARGO *(Songs / VÖ: erschienen)*

Spätestens mit ihrem letzten Album APNOE dürfte den Fans der ersten Stunde klar geworden sein, dass Todtgelichter nicht mehr zu ihren einstigen Black Metal-Wurzeln zurückkehren werden. ROOMS bewahrheitet dies, macht aber auch deutlich, dass sich das deutsche Sextett immer mehr in musikalischen Grenzgebieten wohlfühlt. Heftige Blastbeats treffen mal auf Prog-/Post Rock, mal auf hypnotische Ambient-Klänge und einiges Weiteres, das man zu Lasten ausufernder Umschreibungsversuche verschämt unter dem Etikett „Avantgarde" verstecken könnte. TODTGELICHTER leben und lieben die Extreme – ROOMS bietet manch ausgedehnte klangliche Achterbahnfahrt, aber trotz einiger sperriger Passagen ebenso diverse eingängige, memorable Elemente. Die Produktion besitzt noch leichte Kanten und mag nicht immer perfekt ausgewogen sein, atmet aber eine eigene Dynamik und wirkt auf ihre Art charmant, nicht stets auf Nummer sicher getrimmt zu sein. ROOMS ist definitiv ein sehr unterhaltsames Album, dem man ein offenes Ohr und noch dazu etwas Zeit zur Entfaltung geben sollte.

MARTIN WICKLER

TO THE RATS AND WOLVES

Neverland

Trancecore **3**

Songwriting **4** + *Sound* **2** + *Hörspaß* **2** ø = **2,66**

ARISING EMPIRE/WARNER *(12 Songs / VÖ: 19.2.)*

To The Rats And Wolves sind da, um die Neuzeit (Synthie-Wahnsinn) auf Altbewährtes (US-Metalcore) zu prügeln. Wie in Übersee gilt die Hit-Formel der harten Schnitte zwischen den immer mehr Stärke aufladenden Strophen, die sich in Riff-Salven durch die Ohren fetzen zu den synthesizer-überfluteten Klargesang-Refrains. Ein Extrem ans andere gesetzt, dafür Flow und Groove in seine Einzelteile zerbrochen. Packendes Bring Me The Horizon-Riffing versumpft dafür zu oft in generischen Breakdowns und schließlich in zuckersüßem Ami-Pop, der Zähneknirschen und Karies riskiert. Noch eine Stufe runtergewirtschaftet wird die altbekannte Formel von Floskeln wie „This is our last chance" ('Dead Dawn') und ein wenig Provokation um der Provokation willen: Texte wie der von 'Schoolyard Warfare' (tatsächlich der spannendste Song auf NEVERLAND) und 'Kill The DJ' sind doch etwas stumpf für die jungen Burschen aus dem Ruhrgebiet. Wie soll man da Authentizität und Integrität abkaufen? Hängen bleibt eben nicht viel, NEVERLAND wirkt belanglos und bis zur Seelenlosigkeit überproduziert. Warum sollte die Welt die zweiten Eskimo Callboy brauchen?

VINCENT GRUNDKE

TOXIGEN

Lebenszeichen

Punk **2**

Songwriting **2** + *Sound* **3** + *Hörspaß* **2** ø = **2,33**

METALSPIESSER/SOULFOOD *(11 Songs / VÖ: erschienen)*

Kennt ihr den Magix Music Maker noch? Nein? Dann habt ihr wirklich etwas verpasst, denn Mitte der Neunziger wurde diese Software zum geilen Scheiß. Jeder, absolut jeder konnte mit diesem Programm Musik machen. 08/15-Beats, 08/15-Riffs, 08/15-Wasauchimmer. Ihr fragt euch, was das mit Toxigen zu tun hat? Na, dann denkt mal kurz nach. Offenbar haben die Franken die „Deutsch-Rock Edition" gekauft und sich im Kinderzimmer so richtig ausgetobt. LEBENSZEICHEN nennt sich das Output und versucht, zwischen Street Punk und Rock ein wenig für Furore zu sorgen. Problem: Beim Versuch bleibt es. Denn es fehlt an Hits, Hooks und wirklich griffigen Texten – und einem Sänger, der mit seiner Stimme in Mark und Bein geht. Die Musik ist weich und fad, die Texte peinlich und banal. Mit solch einem Weichspüleralbum geht es maximal zum 'Fernsehgarten'. Richtig frech ist die Ballade 'Die letzte Träne'. Fremdschämen pur! Keine Melodie, dafür Verse wie „Es wird düster – und der Mond geht auf". Der großspurig als „WM-Hit" bezeichnete Song 'Wir sind bereit' schreit nach Spielabbruch. Nett gemeint.

ENRICO AHLIG

THE UNGUIDED

Lust And Loathing

Modern Metal **5**

Songwriting **5** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **5** ø = **5,00**

NAPALM/UNIVERSAL *(9 Songs / VÖ: 26.2.)*

Nach dem Bruch mit Sonic Syndicate, die in der jüngeren Vergangenheit und nach dem Ausstieg von Karin Axelsson mehr und mehr zu einer Coverband ihrer selbst werden, war die 2010 gegründete Quasi-Gegen-Band The Unguided nicht nur eine legitime Nachfolgeformation der Schweden, sondern mit HELL FROST auch musikalisch deutlich prägnanter unterwegs als die späteren Alben der Ursprungsformation. Nach dem spürbar schwächeren FRAGILE IMMORTALITY wollen The Unguided mit ihrem dritten Streich nun hörbar die Führungsrolle im modernen europäischen Metal zurückerobern – LUST AND LOATHING ist nämlich beinahe wieder auf dem Niveau des Debütalbums. Bereits der Opener 'Enraged' zeigt, wohin die musikalische Reise geht: Ohrwurmelektroniken, ein starker Chorus, zweistimmige Gesänge – ganz wie Sonic Syndicate zu besten Zeiten, eben. Und auch wenn man mit der heftigen Komprimierung der Shouts seine Probleme haben kann – die generelle Qualität im modernen Songwriting kann man den Mannen um die ehemaligen Sonic Syndicate-Mitglieder Richard und Roger Sjunnesson sowie Roland Johannsson nicht so einfach absprechen. Egal, ob 'Heartseeker', 'King Of Clubs' (inklusive Dubstep-Break) oder 'Operation E.A.E.': Die Formel geht durchweg gelungen auf und beschert eine mitunter unwiderstehliche Mischung aus herrlich schmalzigen Schmachtgesängen, druckvollen Shouts und fiesen Ohrwürmern. Ebenfalls schön ist der ewige Running Gag, der schon auf dem Nuclear Blast-Debüt ONLY INHUMAN von Sonic Syndicate begann und auch hier mit 'Black Eyed Angel' fortgesetzt wird. LUST AND LOATHING ist ein durchweg rundes, modernes Album, dessen etwas vorhersehbare Formel im nächsten Schritt allerdings dennoch erweitert werden sollte.

EIKE CRAMER

URGEHAL

Aeons In Sodom

Black Metal **5**

Songwriting **5** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **5** ø = **5,00**

SEASON OF MIST/SOULFOOD *(12 Songs / VÖ: erschienen)*

Am 13. Mai 2012 verstarb der Frontmann der norwegischen Black Metal-Minimalisten Urgehal, Trond Bråthen alias Trondr Nefas. Die Songs, die jetzt als AEONS IN SODOM erscheinen, beruhen ungefähr zur Hälfte auf Gitarren-Riffs, die er damals für den Nachfolger zu IKONOKLAST geschrieben hatte und von den verbliebenen Mitglieder Enzifer und Uruz zu neuen Songs vollendet wurden. Den Rest schrieben die beiden selbst. Um dieses Album zu verwirklichen, luden sie einen Haufen alter Weggefährten ein, um die Line-up-Lücken zu schließen – allein am Mikro findet sich ein „Who's-who" der Szene, von Nocturno Culto (Darkthrone) über Hoest (Taake) und Nattefrost (Carpathian Forest) bis Niklas Kvarforth (Shining). Schleicht sich da jetzt noch ein Kritiker in den Raum und flüstert: „Alles schön und gut, aber große Kunst ist's nicht geworden"? Natürlich nicht. Erstens bleibt das hier Urgehal, und das heißt: Auf sie mit Gebrüll, es wird nicht um die Ecke gedacht. Und zweitens ist es als Abschluss, als finales Statement dieser Band alles, was man erwarten durfte – und dann noch etwas mehr. R.I.P.

ROBERT MÜLLER

VANIR

Aldar Rök

Viking Metal **5**

Songwriting **5** + *Sound* **4** + *Hörspaß* **5** ø = **4,66**

MIGHTY/TARGET *(7 Songs / VÖ: 26.2.)*

Endlich Zerstörung. Es gibt Alben, die brauchen zehn Umläufe (oder zehn Bier), um zu gefallen. Und es gibt welche, die bekommen das „Like" schon nach einer Minute, wie im Fall von ALDAR RÖK von Vanir. Der Opener 'Black Legion' bläst einen sofort an die Wand und drückt den Abzug. Fanfaren, Gift und Galle sowie fiese Keyboards haben zwar eigentlich seit den neunziger Jahren ausgedient, doch Vanir bringen sie zurück, ohne in den Chaosmodus zu rutschen. Der Mix aus Black und Viking Metal hat nur noch wenig mit den Vorgängeralben gemein. Folk und Co. flogen aus dem Fenster, heute wird fies gebolzt. Im Lauf des Albums finden die Dänen vermehrt zur Melodie (vor allem die Fraktion Gitarre) zurück. So wird bei 'Pretorian' in Richtung Children Of Bodom geschielt, bei 'Unrepentant' die Damen und Herren von Arch Enemy umgerempelt. Neue Herrscher in Sicht? Noch nicht, dafür ist der Sound zu dünn und die Marschrichtung noch zu undurchsichtig (beziehungsweise sehr breit aufgestellt). Doch Vanir befinden sich auf dem richtigen Weg.

ENRICO AHLIG

RICKY WARWICK

When Patsy Cline Was Crazy (And Guy Mitchell Sang The Blues) / Hearts On Trees

Rock **6**

Songwriting **6** + *Sound* **6** + *Hörspaß* **6** ø = **6,00**

NUCLEAR BLAST/WARNER *(20 Songs / VÖ: 26.2.)*

Ursprünglich 2015 von Warwick für die Fan-Gemeinde via Pledge-Kampagne separat veröffentlicht, finden die beiden letzten Soloalben des The Almighty-/Black Star Riders-Sängers als vorliegender Doppelalbumzusammenschluss hoffentlich eine verdiente, noch breitere Öffentlichkeit. Viel irisches Lokalkolorit und Autobiografisches liegen beiden Platten als Leitfaden zugrunde. So geht Ricky auf den ersten zehn Nummern rockig – und rotziger als bei früheren Alleingängen – zu Werke und landet dabei in der perfekten Schnittmenge aus späten Social Distortion, Supersuckers und dem Black Star Riders-Sound. Gäste und Partner wie Therapy?s Andy Cairns ('Celebrate Sinking') oder der unverkennbare Ginger Wildheart ('Johnny Ringo's Last Ride') runden das vortreffliche, von etlichen Glanzlichtern verzierte Material ab. Im (halb-) akustischen HEARTS ON TREES-Teil geht es dann ans Eingemachte. Hier demonstriert Warwick, dass er im reduzierten musikalischen Rahmen mit bewegend erzählten Mörderballaden und Pub-Moritaten als Singer/Songwriter weiter gewachsen ist. Allein für sich genommen, können beide Alben überzeugen. Zusammen sind sie Warwicks bislang bestes Solo-Song-Buch.

FRANK THIESSIES

THE WHITE BUFFALO

Love And The Death Of Damnation

Rock **6**

Songwriting **6** + *Sound* **6** + *Hörspaß* **6** ø = **6,00**

EARACHE/WARNER *(10 Songs / VÖ: erschienen)*

Freunden des Biker-Serien-Epos' 'Sons Of Anarchy' dürfte Jake Smith, Stimme und Song-Schreiber hinter der Bühnenpersona White Buffalo, bereits bestens bekannt sein, war er doch gern gehörter Soundtrack-Gast der Show und durfte am Ende sogar die finale Moritat 'Come Join The Murder' intonieren. Mit seinem fünften Album LOVE AND THE DEATH OF DAMNATION, seinem bislang besten, gibt sich der Kalifornier mit dem bärbeißigen Bariton in seiner Song-Kunst präziser, breitgefächerter und konziser denn je. Vom rostigen und ruppigen Country'n'Roll ('Dark Days'), Dylan-Anleihen ('Chico' hat etwas von 'Black Diamond Bay'), Tom Petty-Parallelen ('Go The Distance'), dem gespenstisch sonoren 'Radio With No Sound' bis hin zum Audra Mae-Duett ('I Got You') oder dem finalen Gospel 'Come On Love, Come On In', das genauso gut auf STICKY FINGERS wie auf ein Siebziger-Joe Cocker-Album gepasst hätte, reicht die beeindruckend berührende musikalische Palette diesmal. Lyrisch malt Smith dazu mit Erdfarben in einem eher bitteren Unterton, wenngleich auch stets hemdsärmelig authentisch. Ein cooler Typ, dieser White Buffalo, bei dem man sich bildlich vorstellen kann, dass er nach Konzert und Bier an der Bar noch den Ölstand deines Wagens kontrolliert und dir zum Abschied ein handgekritzeltes Gedicht auf einer fleckigen Serviette schenkt.

FRANK THIESSIES

WISDOM

Rise Of The Wise

Power Metal **4**

Songwriting **5** + *Sound* **4** + *Hörspaß* **4** ø = **4,33**

NOISEART/UNIVERSAL *(11 Songs / VÖ: 26.2.)*

Die 2001 gegründete Gruppe Wisdom kocht eine Melange aus europäischem Power- und Melodic Metal:

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

Auf ihrem vierten Werk RISE OF THE WISE warten die Ungarn mit typischem Hammerfall-Geschrammel (‘Ravens’ Night’) auf und addieren melodische, pathosgetränkte Männerchöre (‘Through The Fire’), aus denen ungemein eingängige Refrains entstehen, deren Mitsingfaktor bereits bei Hördurchgang zwei extrem hoch ist. Kurzum: Atmosphäre und Epik werden groß geschrieben. Unter ihre eingängigen Melodien weben Wisdom des Weiteren traditionelles Riffing (die neue Personalie an der Gitarre ist der ehemalige Battle Beast-Songwriter Anton Kabanen) und bemühen sich dazu um Abwechslung bei der Thematik der Stücke: Hier eine Prise Wolfsgeräusch (‘Hunting The Night’), dort eine gesanglich pompöse, lockere Singalong-Piratennummer (‘Nightmare Of The Seas’), während der abschließende Titel-Track mit einem nicht ganz stimmigen Gastauftritt von Sabaton-Sänger Joakim Brodén überrascht, der offenbar eine neue stimmliche Komponente einbringen soll. Insgesamt machen Wisdom nichts falsch; RISE OF THE WISE lässt dennoch besonders auf der allzu gefälligen zweiten Albumhälfte Ecken und Kanten vermissen (Höhepunkt ist die Ballade ‘Believe In Me’) und schmeichelt oft mehr ein, als für echte Begeisterung zu sorgen.

KATRIN RIEDL

WOLF DOWN

Incite & Conspire

5

Hardcore

*Songwriting **4** + Sound **6** + Hörspaß **5** ø = **5,00***

END HITS/CARGO *(11 Songs / VÖ: erschienen)*

Umweltschutz, Flüchtlingspolitik, Machtmissbrauch, Menschen- und Tierrechte – Wolf Down prangern seit 2011 Probleme mit deutlichen Worten an. Zum Ärger ihrer Kritiker, welche die Vegan-Straight-Edger auch schon mal als linksradikal bezeichnen. Zur Freude hingegen all jener, die die Augen nicht vor menschlichem Fehlverhalten schließen und auf Hardcore der alten Schule stehen. Richtig, die (hierzulande) leider fast ausgestorbene Spezies der Feinripp-Unterhemdträger, die auf Klargesang, geleckte Scheitel, Zuckermelodien und vorgetäuschten Sonnenschein scheißt. Tough Guy-Gehabe, Gangshouts und ein enorm hoher Mosh-Faktor: Wolf Down machen nichts neu, aber verdammt viel richtig. Ihre schnörkellosen Attacken treffen mit New Yorker Intensität, ihre Grooves und Bassläufe mit der Wucht früher Breach, die Beatdowns kneten die Magengrube kräftig durch. Abgesehen von kleinen Abfällen setzen Wolf Down eine Energie frei, die sonst nur Strife erreichen. Und, ja: Dank eines im Vergleich zum 2013er-Debüt STRAY FROM THE PATH gewachsenen Metal-Anteils lösen die Ruhrpottler sogar die Versprechen ein, die Terror und Hatebreed uns seit einigen Alben schuldig bleiben. Hardcore lebt!

DOMINIK WINTER

WOLFMOTHER

Victorious

6

Rock

*Songwriting **6** + Sound **6** + Hörspaß **6** ø = **6,00***

UNIVERSAL *(10 Songs / VÖ: 19.2.)*

Wer nicht regelmäßig im Netz an Wolfmothers virtueller Zitze hängt, um seinen Wissensdurst bezüglich Neuigkeiten aus dem Band-Lager zu stillen, dem dürfte die Veröffentlichung des dritten Albums NEW CROWN (2014) mit hoher Wahrscheinlichkeit entgangen sein. Macht nichts, war auch nicht so gut. VICTORIOUS hingegen ist der würdige Nachfolger von COSMIC EGG (2009). Wolfmother-Patriarch Andrew Stockdale, der hier gleich Gesang, Gitarre, Bass und natürlich alle Songs im Alleingang beigesteuert hat, lässt darauf durch ein farbenfrohes, facettenreiches wie faszinierendes Classic Rock-Kaleidoskop blicken, welches die Quintessenz und Qualitäten des Siebziger-Rock in zehn Songs bündelt. An Black Sabbath muss man schon aufgrund Stockdales Ozzy-ähnlicher Intonation mehrfach denken – doch anstatt sich auch deren doom-bedrückte Schwere einzuverleiben, setzt der Australier – nicht allein beim melodisch meisterlichen Titel-Track – lieber auf himmlische Hooks. Natürlich dürfen bei diesem Retrorundumschlag Deep Purple-Destillate, der Griff in die Cheap Trick-Kiste (‘Baroness’), fluffiger Glam Rock (‘Best Of A Bad Situation’), ein akustisches Sit-in (‘Pretty Peggy’), angeschrägter Garagen-Power-Pop (‘City Lights’) sowie Psychedelia und frühe Floyd-Verbeugungen (‘Happy Face’) ebenso wenig fehlen. Willkommen zurück!

FRANK THIESSIES

YASHIN

The Renegades

5

Metalcore

*Songwriting **5** + Sound **4** + Hörspaß **5** ø = **4,66***

SONY *(12 Songs / VÖ: 26.2.)*

Eier auf den Tisch: Yashin sind ziemlich schnell erklärt – Metalcore mit den Frisuren der Nullerjahre nach dem We Came As Romans-Rezept. Heißt: Zwei Sänger, einer fürs Schreien, der andere für diesen hemmungslos überinflationär genutzten Klargesang, der in jeder gut sortierten Spotify-Playlist US-amerikanischer Teenies zu finden ist. Klingt nicht vielversprechend, nervt aber weniger als gedacht. Weil Yashin auf THE RENEGADES ansonsten nämlich verspielt und innovativ aus den Fesseln ihres Genres flüchten. Da blitzen ‘Dorothy Gale’ mit markantem Macklemore-Rap und urgewaltigen Gangshouts (einer von zwei Ausflügen zum HipHop) auf, in ‘Play Me’ hören wir fetzige Hard Rock-Riffs, und dann singen sie noch so schön szenekritisch „I’ve been living on the radio“ (in ‘Long Live Salvation’). Alles – ironischerweise – verpackt in US-amerikanische Großflächigkeit, weniger in britische Verkopftheit. Ungewöhnlich für Glasgower, aber genau darum so interessant. Mit zehn Jahren als Band auf’m Buckel haben sich Yashin mit Album Nummer vier definitiv gefunden.

VINCENT GRUNDKE

Anzeige

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

BESIEGED
Aggressor
Thrash Metal

Aus der legendären Metal-Wiege Birmingham stammt diese Truppe, die mit AGGRESSOR ihre zweite EP vorlegt. Britischer Thrash steht in der Regel für Qualität, und Besieged bilden dabei keine Ausnahme. Ohne allzu offensichtliche Vorbilder (ein bisschen Exodus ist immer drin, klar) rocken die Jungs ein herrliches Brett runter, das immer genau die richtige Balance zwischen Aggressivität (bei diesem EP-Titel auch Pflicht) und Eingängigkeit bewahrt. Und mit 'Aggressor' sowie dem bockstarken Rausschmeißer 'The Oathbreaker' liefern sie Freunden des gepflegten Riffs genügend Gründe, sich mal mit der Band auseinanderzusetzen.

www.besieged.co.uk

MARC HALUPCZOK

CALL OF THE SIRENS
Scary Tales
Deathcore

Es war einmal... SCARY TALES! Oder: Was treiben ein party-wütiger Werwolf und ein emotional verletzter Cowboy eigentlich auf einem Deathcore-Werk? Zumindest das dazugehörige Stück Polycarbonat aus dem Genre-Einheitsbrei hervorheben. Neben der abgedrehten Gebrüder Grimm-Hommage machen Call Of The Sirens auch sonst vieles richtig: Ganz gleich, ob es sich um das druckvolle Sound-Gewand, die signifikante Stilistik oder facettenreiche Genre-Hymnen der 'Lost In Necrophobia'-Güteklasse handelt. Ein Märchen in Albumform? So, oder so ähnlich! Wie in derartigen Geschichten üblich, gehen die Mainzer bei einigen Kompositionen allerdings leider etwas verspielt zu Werke. Und die Moral von der Geschicht': Bei zukünftiger Fokussierung auf ein jeweils geradlinigeres Happy End könnte der Anschreiben-Teaser „Metalcore-Newcomer des Jahres" durchaus irgendwann Realität werden.

www.callofthesirens.de

MANUEL LIEBLER

DEMORPHED
The Garden Of Bones
Death Metal

Auch der traditionelle Death Metal erlebt in diesen Tagen eine echte Wiedergeburt. Als Beispiele seien Deserted Fear oder Deathronation genannt, speziell aus deutschen Landen ploppen immer mehr großartige Kapellen ans Tageslicht. Demorphed aus Pforzheim dürften sich mit ihrer Mischung aus ganz frühen Unleashed und Fleshcrawl schon bald in diese Auflistung einreihen. Denn auf seinem Debüt (fünf Songs plus zwei Zwischenspiele) fabriziert das Quintett eine schöne Portion Rohgehacktes ohne Rücksicht auf Verluste. Dezent blutgetränkte Texte runden das Bild einer jungen Band ab, von der die Szene noch hören wird.

www.demorphed.de

MARC HALUPCZOK

ELDEROTH
Mystic
Progressive Metal

Fernöstlich-futuristisch, so mag es dieses Trio aus Montreal, einer offensichtlichen Brutstätte junger, extrem talentierter Musiker. Elderoth gehören zu den melodischen Vertretern der Prog-Bewegung, bauen allerdings auch viele sphärische Momente und orientalische Tonfolgen ein. Manchmal fühlt man sich an Devin Townsend erinnert, dann wieder an die viel zitierten Dream Theater. Was dieser Truppe noch ein wenig abgeht, ist das Gespür für die packende Melodie im richtigen Moment – bisweilen wirkt es ein wenig arg wirr. Songs wie 'Black And Blue' oder 'The Ocean' präsentieren allerdings schon richtig gute Ansätze.

www.elderoth.com

MARC HALUPCZOK

FAR BEHIND THE SUN
Transmission
Instrumental Rock

Wer Bands wie Explosions In The Sky oder Mono kennt und liebt, der kann seinem Bedürfnis nach instrumentalem Post Rock jetzt auch mit dieser jungen Band aus Kempten Abhilfe schaffen. Mit dem Namen Far Behind The Sun haben sich diese vier Bayern bereits vorweg sehr gut beschrieben. So verträumt wie dieser klingt, muten auch die meist sehr ruhigen und trotzdem nicht langweiligen Songs an. Ausbrüche gibt es nur hier da, aber besonders bei dem Song 'Meteora' erinnern die härteren Passagen gar an diverse Tool-Klassiker. Die Effekt-Boards werden genre-gerecht ordentlich durchgetreten, sodass stellenweise eine nahezu orchestrale Sound-Landschaft entsteht. Apropos Sound: Achtet auf den Bass – ich sage nur: Sahne! Das Nürnberger Studio Ghost City Recordings sollte man also ruhig im Auge behalten. Ebenso das vorliegende Produkt: Wer auf Gesang und althergebrachte Song-Strukturen gut und gerne verzichten kann, sollte diesen sechs Songs unbedingt eine Chance geben.

www.farbehindthesun.de

TILMANN ROHLF

SICPHORM
Wake Up
Modern Thrash

Obwohl sich Sicphorm in etwas anderen stilistischen Gefilden bewegen, findet sich das Quartett regelmäßig im Vorprogramm von Szenekoryphäen wie Vader, Decapitated oder Hate wieder. Das dazugehörige Erfolgsrezept: Ein Batzen Machine Head-Groove, jede Menge Korn-Cerealien, einige doomige Farbzusätze sowie die entsprechende Kontrastlegierung. Wie wäre es zum Beispiel mit dicken Hardcore-Eiern ('Marasm'), Psychedelic-Fragmenten ('Crusade') oder dezenten Prog-Einflüssen ('No One')? So fehlen der Truppe eigentlich nur weitere Hits wie der Trampolinersatz 'Wake Up (The Taxpayer Lament)' oder das balladeske „In Flames meets S.O.A.D"-Finale 'Lost', um mit ihren Haupt-Acts irgendwann in einem Atemzug genannt zu werden.

www.facebook.com/sicphorm.band

MANUEL LIEBLER

SKYTHEN
Silverowls
Stoner Rock

Obwohl als Band gerade erst zwei Jahre jung, zeigen die Hamburger Stoner-Rocker Skythen auf ihrer aktuellen Sieben-Track-Scheibe SILVEROWLS ein bereits erstaunlich reifes Songwriting. Die Bandbreite ihres Sounds reicht von Black Sabbath über Down bis hin zu Turbonegro. Skythen bestehen aus Sänger/Gitarrist Benjamin Kapidzic, Bassist Frederic Twisterling und Schlagzeuger Jakob Ehmke. Vor allem Ehmke ist durch seine vorherige Band Soon ein guter Bekannter des METAL HAMMER und entpuppt sich erneut als Mitglied einer fabelhaften Formation, der man eine vielversprechende Zukunft attestieren kann. Wie heißt es

HELDEN VON MORGEN

DEVANATION

Zählt bitte stichpunktartig die wichtigsten Stationen eurer Band-Geschichte auf.
Devanation haben sich Anfang 2014 formiert. Ich, Jacob, bemerkte, dass ich meine musikalischen Vorstellungen bei der Vorgänger-Band Defiler nicht hundertprozentig umsetzen konnte. Ich wollte meinen Horizont erweitern und mich an unterschiedlichen Stilen ausprobieren. Einiges erinnert sicher noch an Defiler, anderes geht in eine komplett andere Richtung.

Stellt euch bitte kurz vor – welche Hobbys habt ihr neben der Musik, was seid ihr von Beruf?
Ich verbringe meine Freizeit viel mit meiner Familie, schreibe Musik oder zocke gerne Videospiele. Craig, der schon bei Defiler am Drumkit saß, jobbt in einem Kino.

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

so schön im Presseinfo: „Diese Band ist gekommen, um zu bleiben!" Das dürfte angesichts solch starker Darbietungen kein allzu großes Problem darstellen.
www.facebook.com/skythenband
MATTHIAS MINEUR

TORIAN
Phantoms Of The Past
Heavy Metal

Die Paderborner Torian sollten Traditionalisten ein Begriff sein, denn sie veröffentlichten bereits drei Alben bei verschiedenen Labels. Nun liegt mit PHANTOMS OF THE PAST ein neues Lebenszeichen vor. Und, ohne übertreiben zu wollen: Hier hat sich das Quintett selbst übertroffen. Das Titelstück glänzt mit Gänsehaut-Refrain und grandiosen Gesängen im Hintergrund; 'Kopernikus: Damnation Fire' ist vielschichtiger, aber nicht weniger eingängig angelegt, während 'Diamonds And Tyrants' mit seinem galoppierenden Rhythmus entfernt an Iron Maiden erinnert. Zum Abschluss der EP gibt es mit 'Torian' noch den Band-Klassiker schlechthin, dem die Frischzellenkur merklich gutgetan hat. Einen ordentlichen Anteil an dem positiven Ergebnis hat Seeb Levermann (Orden Ogan), der nicht nur für den Mix sorgte, sondern auch ein paar richtig fette Chöre arrangiert hat. So dürfte der Auftritt in der Demozone für Torian nur ein kurzes Gastspiel gewesen sein.
www.torian-legion.de
MARC HALUPCZOK

VENGEFUL GHOUL
Timeless Warfare
Thrash Metal

Mit einer super professionellen CD dokumentieren Vengeful Ghoul, dass wadenbeißender Thrash Metal nicht zwangsläufig aus der Bay Area kommen muss. Die fünfköpfige Band stammt aus Istanbul und artikuliert ihre musikalische Handschrift über die eigenen Vorbilder: Metallica, In Flames, Pantera, Kreator. Die Gruppe existiert bereits seit zehn Jahren und besitzt mit Emre Kasapoglu einen erstklassigen Frontmann, der seine Sicht der Dinge mit purer Aggressivität herausposaunt. Wie ernst die Macher ihre Sache nehmen, sieht man daran, dass TIMELESS WARFARE von Jens Bogren (Amon Amarth, Soilwork, Katatonia) gemastert wurde. Seinem guten Ruf entsprechend, hat Bogren der Vengeful Ghoul-Scheibe einen superfetten Sound verpasst, wodurch die Musiker jedem internationalen Vergleich standhalten. Beeindruckend!
www.vengefulghoul.com
MATTHIAS MINEUR

DEVANATION
Dominion Of Oblivion
Metalcore

Wer Defiler und die zwei Alben PANGEA (2011) sowie NEMACOTERA (2012) kennt, für den werden auch Devanation vertraut klingen – zumindest irgendwie. Denn die Nachfolge-Band (bei der sich mit Frontmann Jacob Shaw und Drummer Craig Ledbetter zwei ehemalige Defiler-Musiker im Line-up befinden) setzt zwar partiell noch auf die Macht des Death- und Metalcore, erweitert allerdings das gewohnte Spektrum um einige interessante Stilmittel. Aufgrund der melodiösen Einschübe (die dankenswerterweise nie billig oder kitschig klingen) sowie der düsteren Atmosphäre, die nicht selten an die kaputten Minuten von Slipknot erinnert, entwickelt DOMINION OF OBLIVION eine gewaltige Dynamik. Die emotionalen Höhen und Tiefen, die Gewaltausbrüche, die schwarzen Löcher saugen den Hörer direkt ein. Dieses „Reisegefühl", das sich Shaw aufgrund des zugrunde liegenden Konzepts erhofft, unterhält bestens, zumal der Sound absolut überzeugend aus den Boxen schwappt. Wer auf vielfältigen modernen Metal steht und während eines Hördurchlaufs eines Albums zahlreiche Wendungen schätzt, wird mit Devanation viel Spaß haben. Dass diese Truppe keinen Deal besitzt, ist ein Witz. Und zwar ein schlechter.
www.facebook.com/dvnband
MATTHIAS WECKMANN

Bassist Evan arbeitet in einem Restaurant, während unser Gitarrist Jesse sein Geld mit der Verarbeitung von Metallen verdient.

Welche Bands haben euren Sound am stärksten beeinflusst?
Oh, da gibt es wirklich zu viele... Aber, wenn ich spontan antworten soll, fallen mir Namen wie Slipknot, Stone Sour, System Of A Down, Mudvayne oder Disturbed als erste ein.

Welche sind die besten/schlimmsten Erfahrungen, die ihr bislang mit der Band gemacht habt?
Zum Glück gab es bislang nicht wirklich viel Negatives – das liegt vielleicht auch daran, dass es uns noch nicht so lange gibt. Die Aufnahmen zu DOMINION OF OBLIVION waren jedenfalls sehr befriedigend. Ich habe seit 2011 an dieser Scheibe gearbeitet. Umso schöner, dass sie nun endlich erscheint.

Beschreibe eure Musik jemandem, der noch nie von euch gehört hat!
Ich denke, dass wir einen interessanten Mix aus vielen verschiedenen Richtungen bieten. Es gibt Heavy Metal, Hard Rock, Alternative, Grunge, Metalcore – viele unterschiedliche Klangflächen und Töne. Ich denke: Je mehr Alben wir veröffentlichen, umso variabler werden wir klingen.

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

Spiele-vorschau 2016

2016 ist schon wieder in vollem Gange: Die ersten Tourneen finden in den Konzerthallen dieses Landes statt, Alben erscheinen gefühlt im Sekundentakt, und der Frühling steht auch schon wieder vor der Tür. Natürlich macht das Unterhaltungsmedium „Spiele" ebenfalls keine Pause, sodass wir einen Blick auf ein paar heiße Anwärter dieses Jahres werfen wollen. Viel Spaß mit unserer Spielevorschau 2016 – wer noch mehr lesen möchte, schaut auf www.metal-hammer.de/games vorbei.

ADR1FT

Survival

505 GAMES

Allein und verlassen im Weltraum. Um einen herum das unendliche Schwarz der Galaxie und eine zerstörte Raumstation. Der Kampf ums Überleben beginnt. Allzu viele Details sind von 'Adrift' noch nicht bekannt. Doch die ersten Gameplay-Videos versprechen eine spannende Mischung aus Science-Fiction, Survival und Exploration.

CUPHEAD

Jump'n'Gun

STUDIO MDHR

Im Stil der Cartoons aus den zwanziger und dreißiger Jahren präsentiert sich dieses actiongeladene Jump'n'Run-Game. Als Spieler übernimmt man die Rolle eines der namengebenden Cupheads und stellt sich in knackig schweren Levels allerlei abstrusen Kreaturen.

DARK SOULS 3

Rollenspiel

FROM SOFTWARE/NAMCO BANDAI

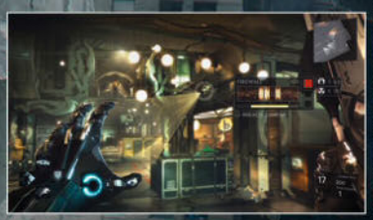
Mit 'Bloodborne' haben die Macher der 'Dark Souls'-Reihe letztes Jahr einen exklusiven Ableger für die PlayStation 4 abgeliefert, der bei Kritikern und Fans für Jubel gesorgt hat. Nun kehren die Entwickler zu ihren Wurzeln zurück und laden wieder in eine düstere, sagenumwobene Welt ein, in der zahlreiche und vor allem fordernde Gegner warten.

DEUS EX: MANKIND DIVIDED

Action

SQUARE ENIX

Das Open World-Spiel 'Deus Ex: Mankind Divided' ist das Sequel zum viel gelobten 'Deus Ex: Human Revolution' und spielt im Jahr 2029. Man spürt im Spiel die



Auswirkungen des „Aug Zwischenfalls". Menschen mit mechanischen Erweiterungen gelten inzwischen als Ausgestoßene und werden für eine Reihe von Anschlägen verantwortlich gemacht. Man schlüpft im Spiel wieder in die Rolle von Adam Jensen, der mittlerweile ein hochrangiger Undercover-Agent ist und versucht, eine weltweite Verschwörung aufzudecken, während die Zeit stetig gegen ihn arbeitet. Für Fans von Action-Rollenspielen sicher eines der Highlights des Jahres.

TOM CLANCY'S THE DIVISION

MMO Action

MASSIVE ENTERTAINMENT/UBISOFT

Bereits im März erscheint 'Tom Clancy's The Division' und versetzt uns in ein verschneites New York, das nach einem verheerenden Virusangriff von verschiedenen Banden regiert und terrorisiert wird. Zum Schutz der Stadt wird die sogenannte „Division" aktiviert. Agenten, die genau für solche Situationen trainiert wurden. Als Spieler übernimmt man einen dieser Agenten und kann ihn nach eigenen Wünschen individualisieren. 'The Division' bedient sich verschiedener Spielelemente aus Rollenspielen, Open World- und Action-Games. Durch eine ständige Online-Verbindung kann man sich schnell mit anderen Agenten zu einer Vierergruppe zusammentun und die vielen Missionen, die im zerstörten New York auf einen warten, gemeinsam lösen. Wer Lust hat, sich mit anderen Spielern zu messen, begibt sich in die „Dark Zone" – einen PvP-Bereich innerhalb der Spielwelt. Dort gelten eigene Regeln – man kann auf andere Spieler treffen, jedoch weiß man nicht, ob diese einem gut oder böse gesonnen sind. So kann man bis kurz vor Verlassen der Zone noch hinterrücks umgebracht werden, denn die wirklich guten Waffen und Gegenstände warten in dieser Gefahrenzone.

DOOM

Action

ID SOFT/BETHESDA

Einer der absoluten Shooter-Klassiker kehrt dieses Jahr auf die heimischen Konsolen und Rechner zurück. 'Doom' sieht brillant aus und verspricht neben allerlei Dämonen vor allem ein neues Level an Brutalität und Gore. Der beigefügte Editor soll es einfach machen, schnell neue Level und Herausforderungen zu kreieren, sodass auch nach der Singleplayer-Kampagne genügend Spielstoff vorhanden ist.

FIREWATCH

Adventure

CAMPO SANTO

Als Nationalparkwächter geht man in diesem Indie-Spiel geheimnisvollen Ereignissen innerhalb des Parks auf den Grund. Das Spiel besticht durch seine farbenfrohe Low-Poly-Optik, die aus der Feder des Illustrators Olly Moss stammt. Während man seinen Arbeiten im National Park nachgeht, unterhält man sich mit anderen Parkwächtern, oder empfängt kryptische Signale und Nachrichten, sodass man immer weiter in einen Strudel aus Rätseln, Fragen und Abenteuer abdriftet.

FOR HONOR

Coop-Action

UBISOFT

Als Ritter, Wikinger oder Samurai begibt man sich in 'For Honor' in ausgiebige und intensive Schlachten und nimmt an Eroberungen virtueller Burgen statt. Der Fokus liegt dabei auf dem Kampf „Mann gegen Mann". Die Auseinandersetzungen sollen aufgrund von Kombos und realitätsnaher Steuerung der Waffen fordernd und spannend bleiben. Das Ganze funktioniert auch im Koop-Modus mit bis zu drei Freunden. Auf ins Gefecht!

HITMAN

Stealth Action

SQUARE ENIX

Die Rückkehr von Agent 47 steht kurz bevor und geht dabei neue Wege, denn das Spiel soll in Episoden beziehungsweise Schauplätzen über das Jahr als digitale Downloads hinweg erscheinen. Der Fokus scheint mehr auf das Gameplay gelegt zu werden und einen Auftrag möglichst perfekt abzuschließen, oder eben verschiedene Methoden ausprobieren zu können. Vor dem Release zeigt die Beta auf PlayStation 4 und PC, wie Agent 47 vor zwanzig Jahren rekrutiert wurde.

HOMEFRONT: THE REVOLUTION

Action

DAMBUSTER STUDIOS/DEEPSILVER

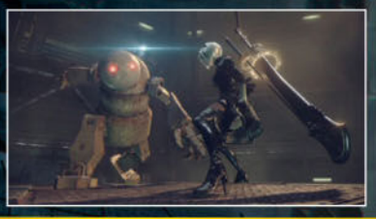
Amerika ist besetzt. Die übermächtige KVA regiert mit unbarmherziger Härte und Gewalt. Als Spieler schließt man sich der Resistance an, um in Guerilla-Gefechten den Besatzern zuzusetzen. Das geschieht in einer Open World-Spielwelt, in der man freie Wahl hat, wie und vor allem wann man gegen die KVA vorgeht. Im Lauf des Spiels lassen sich neue Fähigkeiten und Waffen freischalten und einfache Zivilisten zu kampferprobten Soldaten trainieren. Das Ganze kann man in einem umfangreichen Koop-Modus erleben, indem man mit seinen Freunden eine eigene Widerstandszelle gründet.

NIER AUTOMATA

Rollenspiel

PLATINUM/SQUARE ENIX

Das 2010 erschienene 'NieR' avancierte relativ schnell zu einer Art Kult-Hit unter Fans von japanischen Rollenspielen. Die Mischung aus action-lastigen Kämpfen, vielschichtiger Story und eigenem Grafikstil sollten auch bei 'Nier Automata' wieder für einige Stunden Spielspaß sorgen. Vor allem die Ankündigung, dass Platinum Games, bekannt für Spiele wie 'Bayonetta' oder 'Metal Gear Rising: Revengeance', an diesem Spiel mitwirkt, schürt die Vorfreude enorm.



© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

CALL OF DUTY: BLACK OPS III

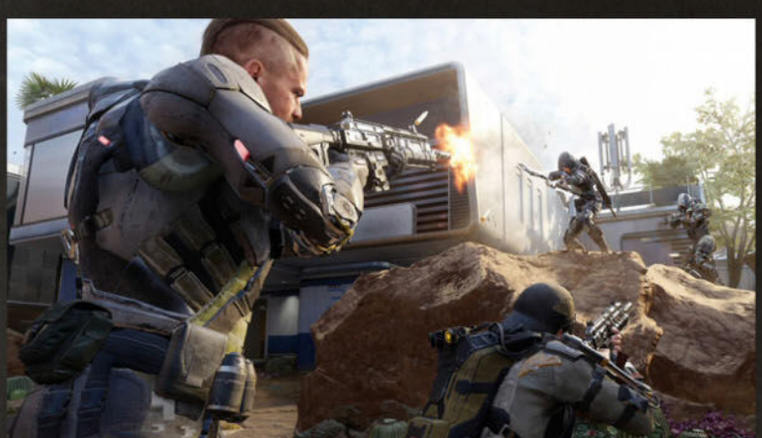
6

Action

Technik **6** + *Setting* **6** + *Spielspaß* **6** ⌀ = **6,00**

TREYARCH/ACTIVISION

Mit 'Call Of Duty: Black Ops III' setzt Entwickler Treyarch die Erfolgsgeheimnisse der Serie fort, macht gleichzeitig einiges neu und verabschiedet sich von den eigenen Wurzeln. Die Kampagne ist weniger bombastisch inszeniert, die Dramatik und cineastischen Momente spielen sich eher im Kleinen ab. Ein schöner Kontrast zu 'Advanced Warfare' oder 'Ghost'. Insgesamt fühlen sich Kampagne und Story ungewohnt und frisch an, denn viele der Missionen spielen sich in virtuellen Räumen, quasi den Gedanken des Protagonisten ab. Was Wirklichkeit und was wahr ist, lässt sich am Ende der langen Kampagne nur noch schwer sagen. Schön auch, dass man zu Beginn zwischen einer weiblichen und männlichen Spielfigur wählen kann. Es geht zwar immer noch rabiat zu, aber die serientypischen USA-Patriotismusmomente sind so gut wie weg. Spielerisch steckt immer noch ein knallharter Shooter unter der Haube, der durch die Zukunftstechnologien und „Wall-Runs" viel spielerischen Input erhalten hat. Dementsprechend fällt das Leveldesign nicht mehr so linear aus. Die Kampagne gehört zur besten der gesamten Reihe und wird noch besser im Splitscreen-Modus mit einem Freund oder Freundin. Wem das noch nicht reichen sollte, der bekommt mit dem Multiplayer noch unzählige Spielstunden dazu. Am Anfang lassen sich sogenannte Spezialisten auswählen, die jeweils zwei Fähigkeiten haben, welche man separat freischalten kann. Somit lassen sich Bonusfähigkeiten dem eigenen Spiel entsprechend auswählen und können auch Neueinsteigern einen Vorteil in den hitzigen Gefechten bieten. Ansonsten lässt sich so gut wie alles leveln – Waffen, der Charakter, Perks, Fähigkeiten und vieles mehr. Die vielen Einstellungsmöglichkeiten können zu Beginn erschlagend wirken, sind aber auch ein guter Motivator, um doch noch eine Runde zu zocken. Die Spielmodi bieten hauptsächlich Standards wie „Deathmatch", „Demolition" oder „Capture The Flag". Während hier alles relativ standardmäßig abläuft, bietet der separate Zombiemodus auch für Profis noch eine Herausforderung. Hier kämpft man gegen Wellen von Zombies und allerlei anderem Dämonengetier. Mit der aktuell erschienenen Erweiterung 'The Awakening' werden die Storys der Zombieabenteuer weitergestrickt und wird der Spieler mit „Der Eisendrache" in ein Nazi-Zombieszenario versetzt, weitere Multiplayer-Karten inklusive. Wer dachte, die 'Call Of Duty'-Reihe wüsste nicht mehr zu überraschen, sollte unbedingt bei 'Black Ops III' reinschnuppern.



© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

GEAR OF THE DARK

Def Leppard LEGENDEN

GLAM IST ZURÜCK!

Seit 1982 essenzieller Teil von Def Leppard: Phil Collen

Glam Metal trägt noch immer einen klangvollen Namen: DEF LEPPARD! Die aus dem englischen Sheffield stammende Band hat sich im vergangenen Herbst mit einem bärenstarken neuen Album lauthals zurückgemeldet. Wir schauen Gitarrist PHIL COLLEN und Bassist RICK SAVAGE genau auf Mund und Finger.

Eine der größten Hard Rock-Bands der Welt ist wieder da! Def Leppard beweisen mit ihrer im Oktober 2015 erschienenen neuen Scheibe, dass sie auch fast 30 Jahre nach ihrem Klassiker HYSTERIA (1987) das absolute Referenzprodukt einer weiterhin schillernden britischen Glam- und Arena-Rock-Szene sind. Wie ist dieser lang anhaltende Erfolg zu erklären? Weshalb konnten die tauben Leoparden unterschiedlichste Strömungen dieser Musikrichtung schadlos überstehen, und sich nun so glänzend wie lange nicht präsentieren? Wir haben gemeinsam mit Gitarrist Phil Collen und Bassist Rick Savage die Eckpfeiler ihrer Popularität in Augenschein genommen. Dabei mussten natürlich auch Namen wie Mutt Lange oder Jackson-Gitarren/-Bässe fallen. Denn ohne jene wäre die heutige Ausnahmestellung der Sheffielder gewiss keine solche.

PHIL COLLEN

Phil Collen gehört seit 1982 zur Band und hat mit seinem melodischen wie kraftvollen Gitarrenspiel den Leppard-Sound wie kein Zweiter geprägt. Er ist zusammen mit Sänger Joe Elliott so etwas wie die Galionsfigur der Gruppe, sein tadelloses Songwriting und Gespür für starke Hooks haben den Briten nachweislich die großen Triumphe beschert. Für Collen ist die Ursache ihres weiterhin anhaltenden Erfolgs in der Herkunft der Musiker zu finden. „Wir kommen alle aus der Arbeiterschicht, haben stets hart gearbeitet und Leute um uns geschart, die dazu ebenfalls bereit waren", erklärt er, und fügt hinzu: „Ich habe immer davon geträumt, Gitarrist zu sein. Dass ich es auf diesem Niveau sein kann und besser spiele, als ich mir hätte träumen lassen, ist einfach großartig. Es ist wie ein Tagtraum, der tatsächlich abläuft. Die britische Arbeiterklasse ist für solche Karrieren wie geschaffen. Andere Bands haben diese starke Motivation nicht, sondern sind nur scharf auf Mädchen oder Prominenz. Wir dagegen wollen einfach Musik machen und uns künstlerisch artikulieren."

Fotos: M. Mineur

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

MUTT LANGE

Ohne den US-amerikanischen Produzenten und Song-Schreiber Robert John „Mutt" Lange, dem Def Leppard ihren 1987er-Meilenstein HYSTERIA verdanken, wäre die Band wohl kaum derart rasant durchgestartet. Collen über den berühmten Tonmeister: „Ich habe noch nie einen dermaßen hart schuftenden Typen getroffen. Er arbeitet bis zur völligen Erschöpfung, holt aus sich und seinen Bands immer das Letzte heraus." Als Collen & Co. zum ersten Mal auf Lange trafen, lautete sein Credo: „Ihr habt die Wahl, ob ihr eine gute, eine sehr gute oder sogar eine herausragende Band werden wollt. Es bedeutet allerdings sehr viel harte Arbeit." Ständig hieß es: „Die Strophe ist noch nicht gut genug, der Refrain ist noch nicht gut genug, der Text taugt nichts." Collen: „Also machten wir uns wieder und wieder an die Arbeit. Erfolg fällt einem nicht in den Schoß, sondern muss erkämpft werden. Mutt erkannte in uns etwas, das wir selbst nicht geahnt hatten. Er öffnete uns die Augen. Auf HYSTERIA gibt es Einflüsse von Prince, Michael Jackson, The Police, Rock und afrikanischer Tribal-Musik. All das macht diese Scheibe so ungewöhnlich. Wir waren eben nicht Ozzy Osbourne, Judas Priest oder die Scorpions, wir mussten uns nach PYROMANIA weiterentwickeln. Aber die Mühe hat sich gelohnt, denn die Songs haben den 'test of time' bestanden."

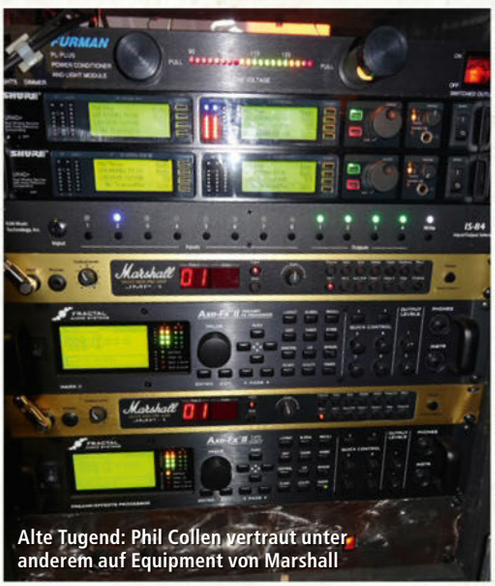
HYSTERIA

Besagtes Erfolgsalbum katapultierte Def Leppard im August 1987 an die Spitze der internationalen Rock-Szene. Innerhalb weniger Monate landete die Scheibe bei Gold und Mehrfach-Platin, und bis heute hat sie sich mehr als zwanzig Millionen Mal verkauft. Allein die Singles 'Pour Some Sugar On Me', 'Love Bites' und 'Armageddon It' avancierten zu Dauergästen in zahllosen Rock-Radio-Rotationen. Der Erfolg kam nicht über Nacht, sondern ist auf eine bewusste Entscheidung der Musiker zurückzuführen, so Collen: „Bei PYROMANIA waren wir noch eine traditionelle Rock-Band. Mit HYSTERIA überwanden wir sämtliche stilistische Grenzen. Schwarze Musik, weiße Musik, Pop, Rhythm'n'Blues... Hätten wir an PYROMANIA festgehalten, wäre der ganz große Erfolg ausgeblieben." Dennoch haben Def Leppard anschließend nie versucht, HYSTERIA zu kopieren. Hat Mutt Lange die Band davor gewarnt? Collen: „Nein, das kam von ganz alleine. Wenn man an einem neuen Album arbeitet, hat man die vorherige Scheibe total satt, weil man sie tausendfach gehört und gespielt hat. Nach ADRENALIZE hatten wir von den Prozessor-Sounds die Nase voll, deshalb wurde SLANG live in einer Villa in Spanien eingespielt. Eine tolle Erfahrung, die wir jedoch machen mussten, um den Spaß nicht zu verlieren. SLANG verkaufte sich zwar schwächer, war aber dennoch sehr wichtig für uns."

JACKSON, MARSHALL & GUITAR RIG

Phil Collen ist bereits seit vielen Jahren Jackson-Endorser. Er spielt sehr aggressiv, mit hartem Plektrum und auffallend dicken Saiten (0.13–0.54). „Deswegen mag ich super dicke Hälse, wie zum Beispiel die meiner 86er-Jackson-Gitarre 'Crackle Jack', die auch im Video zu 'Pour Some Sugar On Me' zu sehen ist. Ich mag es, wenn Titan beispielsweise in der Brücke, im Block und im Sattel verbaut wurde. Das ist gut für den Sound und das Sustain. Außerdem sind meine Jacksons absolut tourneetauglich, sie halten die Stimmung und sind nicht allzu empfindlich. Warum also hätte ich wechseln sollen?" Der 58-Jährige besitzt neben seiner eigenen Signature

Von Beginn an dabei: Rick Savage ist eines von zwei Gründungsmitgliedern von Def Leppard



Alte Tugend: Phil Collen vertraut unter anderem auf Equipment von Marshall

Gitarre Jackson PC-1 ein paar Vintage-Modelle, zum Beispiel eine 1954er-Gibson 175, die perfekt zu seinem bluesigen Seitenprojekt Delta Deep passt. Darüber hinaus kommt bei Delta Deep auch eine Fender Stratocaster mit DiMarzio-Cruiser-Single-Coils zum Einsatz.

Collens Gitarren-Rig besteht vor allem aus einem Effektprozessor von Fractal Audio, dazu kommen als Verstärker einige Marshall JMP-1, die er schon seit zwanzig Jahren spielt, sowie vier Randall Power-Amps aus den Achtzigern. „Auf HYSTERIA habe ich über einen Rockman gespielt, während auf der Bühne alles über einen JMP-1 läuft. Die Sounds des aktuellen Albums stammen allerdings aus Plug-ins von 'Guitar-Rig 5' meines Macintosh-Computers. Mittlerweile gibt es bereits Version 6, aber bei Def Leppard und auch bei Delta Deep nehme ich die Sounds aus Version 5."

RICK SAVAGE

Rick Savage gehört gemeinsam mit Sänger Joe Elliott zu den Gründungsmitgliedern der Band. Der 55-Jährige hat mit Def Leppard viele Trends und Strömungen überstanden und zählt zu den erfolgreichsten Rock-Bassisten der Erde. Das Erfolgsrezept: Def Leppard funktionieren auf Grundlage absolut gleichberechtigter Band-Mitglieder und lassen auch ihrem Bassisten alle Freiheiten. Savage: „Wir kommunizieren auf die gleiche Weise wie 1981, auch unser Humor hat sich nie verändert. Natürlich sind wir 30 Jahre älter, aber als Beteiligter bekommt man das gar nicht mit. Unsere Persönlichkeiten und unser musikalischer Geschmack sind gleich geblieben. Der größte Unterschied ist, dass wir heutzutage Familien und Kinder haben. Damit hat sich unser Verantwortungsbewusstsein natürlich verändert, man ist nicht mehr ausschließlich auf seinen Job fokussiert." Für den Ehemann und Vater ist der härteste Teil des Jobs das viele Reisen. Aber, so Savage, dies gehöre nun einmal zum Musikerleben dazu. Immerhin bekomme man dadurch viele tolle Städte zu sehen. „Leider fehlt einem die Zeit für seine Familie. Aber das Ziel ist schließlich immer, am Ende des Tages auf der Bühne zu stehen."

JACKSON-BÄSSE

Über die Bedeutung seines Instruments für den typischen Leppard-Sound erklärt Savage: „Der Bass sorgt dafür, dass die Gitarren möglichst gut klingen. Die Fans wollen vor allem den Gesang, den Chor und die Gitarren hören. Wenn der Bass dies möglichst unauffällig sichert, ohne dabei zu stören oder im Weg zu stehen, dann erledigt er einen guten Job. Der Bass stand bei uns noch nie im Zentrum des Sounds, aber er hat immer dafür gesorgt, dass die Lead-Instrumente der Band wirklich glänzen können." Sein Instrument? Einige Jackson-Fünfsaiter. „Als wir vor 35 Jahren anfingen, gab es noch kaum fünfsaitige Bässe. Aber es stellte sich schnell heraus, dass unsere Songs einen tieferen Ton als das tiefe E brauchen. Also stimmte ich anfangs die E-Saite auf D oder Cis herunter. In den späten Achtzigern kamen dann Hamer mit einem fünfsaitigen Prototypen auf den Markt, und seitdem habe ich im Grunde genommen nie mehr etwas anderes gespielt. Die ersten Jahre spielte ich ausschließlich Hamer, wechselte dann zu Washburn, und bin vor sechs Jahren bei Jackson gelandet."

MATTHIAS MINEUR

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

TOUR DES MONATS

präsentiert:

TOBIAS SAMMET's AVANTASIA

INFO

Den Soundcheck-Siegerthron konnte sich das aktuelle Avantasia-Album GHOSTLIGHTS bereits erfolgreich sichern. Im März folgt nun die begleitende Tour, die nicht minder verspricht, ein sinfonisches Show-Spektakel für sämtliche Sinne zu werden. Bereits im Vorfeld haben Tobias Sammet und sein illustres All-Star-Team musikalischer Gäste eine Spielzeit von drei Stunden versprochen. Auf dem Programm: eine mehr als üppige Werkschau, die sämtlichen Avantasia-Ären von THE METAL OPERA bis jüngst GHOSTLIGHTS gebührend gedenken wird. Eine zauberhafte Vorstellung!

3 x 2 Karten

DATES

04.03. Berlin, Huxleys
05.03. Hamburg, Große Freiheit
06.03. Bremen, Aladin
15.03. Langen/Frankfurt, Stadthalle
18.03. Kaufbeuren, All-Karthalle
19.03. Bamberg, brose-Arena
20.03. Oberhausen, Turbinenhalle
24.03. CH-Pratteln, Z7
25.03. CH-Pratteln, Z7
31.03. Saarbrücken, Saarlandhalle
01.04. Ludwigsburg, Arena
02.04. Fulda, Esperantohalle

0-9

THE 69 EYES
25.04. München, Backstage
26.04. Stuttgart, LKA Longhorn
27.04. Frankfurt, Batschkapp
28.04. Bochum, Zeche
29.04. Köln, Gloria
30.04. Berlin, PBHFCLUB
01.05. Hamburg, Markthalle

A

AC/DC
19.05. A-Wien, Ernst-Happel-Stadion
26.05. Hamburg, Volksparkstadion
29.05. CH-Bern, Stade de Suisse
01.06. Leipzig, Red Bull Arena

METAL HAMMER *präsentiert:*

3 x 2 Karten

AMORPHIS
04.03. Hannover, Capitol
15.03. Hamburg, Gruenspan
07.04. A-Wien, Szene
08.04. München, Backstage
09.04. Geiselwind, Music Hall
12.04. Frankfurt, Batschkapp
13.04. Berlin, PBHF Club
14.04. Ludwigsburg, Rockfabrik
15.04. CH-Pratteln, Z7
17.04. Bochum, Matrix

B

BARONESS
15.03. Leipzig, Conne Island
16.03. München, Backstage Werk
20.03. Berlin, SO36
21.03. Köln, Stollwerck
26.03. Hamburg, Gruenspan
01.04. Hannover, Faust
02.04. Wiesbaden, Alter Schlachthof

BLACK SABBATH
08.06. Berlin, Waldbühne

BLOOD CEREMONY
17.04. Hamburg, Rock Cafe St. Pauli
18.04. Berlin, Privatclub
20.04. München, Backstage Club
24.04. Nürnberg, Hirsch
25.04. Frankfurt, Nachtleben
26.04. Köln, MTC

BLUES PILLS
22.03. Bielefeld, Forum
23.03. Wolfsburg, Hallenbad

JOE BONAMASSA
24.02. Dortmund, Westfalenhalle 1
27.02. Lingen, Emsland Arena
28.02. Bonn, Beethovenhalle
29.02. Bonn, Beethovenhalle
03.03. Chemnitz, Chemnitz Arena
05.03. Frankfurt, Jahrhunderthalle
06.03. Frankfurt, Jahrhunderthalle
09.03. Oldenburg, Kleine EWE Arena
10.03. Kiel, Sparkassen-Arena
11.03. Trier, Arena Trier
13.03. Karlsruhe, Schwarzwaldhalle
15.03. Regensburg, Donauarena
16.03. Berlin, Tempodrom
17.03. Berlin, Tempodrom

METAL HAMMER *präsentiert:*

BRING ME THE HORIZON
07.04. Mannheim, Alte Feuerwache

C

METAL HAMMER *präsentiert:*

CANNIBAL CORPSE
+ KRISIUN + HIDEOUS DIVINITY
15.04. Flensburg, Roxy
30.04. A-Innsbruck, Weekender
04.05. Leipzig, Hellraiser
05.05. Rostock, Mau
06.05. Regensburg, Airport Obertraubling
07.05. Lingen, Alte Schlachthof
08.05. Wiesbaden, Schlachthof
10.05. CH-Aarau, Kiff
12.05. Hannover, MusikZentrum
13.05. Karlsruhe, Substage

METAL HAMMER *präsentiert:*
CHAOS BLAST MEATING:

SULPHUR AEON
+ CHAPEL OF DISEASE + DROWNED
+ DEATHCULT + DEATHRONATION
20.02. München, Feierwerk Hansa 39
Infos: www.chaosblast.de

METAL HAMMER *präsentiert:*

ERIK COHEN
11.03. Kiel, Orange Club
12.03. Hannover, Lux
17.03. Magdeburg, Factory
18.03. Nürnberg, Z-Bau
19.03. München, Backstage
01.04. Dresden, Groove Station
02.04. Bremen, Tower
08.04. Osnabrück, Kleine Freiheit
09.04. Köln, Blue Shell

CROWBAR
01.05. Rostock, Mau Club
03.05. Bremen, Tivoli
04.05. Essen, Turock
05.05. Leipzig, Werk 2
06.05. München, Backstage
09.05. Karlsruhe, Stadtmitte

D

D-A-D
30.04. München, Backstage
01.05. Nürnberg, Hirsch
03.05. Bochum, Zeche
04.05. Berlin, Huxleys
05.05. Leipzig, Hellraiser
06.05. Hannover, MusikZentrum
07.05. Kiel, Halle400

METAL HAMMER *präsentiert:*
DARK EASTER METAL MEETING

3 x 2 Karten

MY DYING BRIDE
+ ROTTING CHRIST + GOD DETHRONED
+ DORNENREICH + BÖLZER + MGŁA
+ EREB ALTOR + ROOT + SEAR BLISS
+ THE VISION BLEAK + SAILLE + OPHIS
+ OUTRE + VELNIAS + AETHERNAEUM
+ COMMANDER + EWIGEIS
27.03. München, Backstage

DECAPITATED
+ HEART OF A COWARD
29.03. Berlin, Musik & Frieden
30.03. Hamburg, Logo
31.03. Köln, Luxor

Fotos: A. Kuehn (PR), V. Juurikkala (PR), A. Morgan (PR), F. R. PR)

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

METAL HAMMER *präsentiert:*
DESERTFEST
ELECTRIC WIZARD
+ CROWBAR + SPIRITUAL BEGGARS
+ TRUCKFIGHTERS + ELDER + WO FAT
+ MOTHERSHIP + ASTEROID + PELICAN
+ MONDO DRAG + SOMALI YACHT CLUB
+ DEATH ALLEY + MONOMYTH
+ MONOLORD + EGYPT
+ DESERT STORM + KALEIDOBOLT
+ ROTOR + DŸSE + SAMAVAYO
+ COOGANS BLUFF + THE LORANES
u.v.m.
28.–30.04. Berlin, Astra
Infos:www.desertfest.de

METAL HAMMER *präsentiert:*

DIRKSCHNEIDER
+ ANVIL
11.03. Leipzig, Hellraiser
12.03. Markneukirchen, Music Hall
13.03. Ludwigsburg, Rockfabrik
22.03. Köln, Essigfabrik
23.03. Bochum, Zeche
31.03. München, Backstage
01.04. Burglengenfeld, VAZ
02.04. Memmingen, Kaminwerk
03.04. CH-Pratteln, Z7
21.04. Hamburg, Markthalle
22.04. Heidelberg, Halle 02
23.04. Geiselwind, MusicHall
24.04. Berlin, Postbahnhof

METAL HAMMER *präsentiert:*
DISTURBED
14.06. Berlin, Huxleys
15.06. Hamburg, Docks

METAL HAMMER *präsentiert:*
20 JAHRE DORNENREICH - GÄNSEHAUT STATT GÄNSEMARSCH 1996-2016

DORNENREICH
+ AETHERNAEUM + VELNIAS
18.03. Berlin, K17
19.03. Dresden, Club Puschkin
20.03. Stuttgart, Club Zentral
21.03. Frankfurt, Nachtleben
22.03. Hamburg, Marx
23.03. Bochum, Rockpalast
24.03. Erfurt, Club From Hell
25.03. A-Wien, Viper Room
26.03. A-Sachsenburg, VAZ

METAL HAMMER *präsentiert:*
DOWN
07.06. Frankfurt, Batschkapp
08.06. Köln, Live Music Hall

DREAM THEATER
04.03. Hannover, Kuppelsaal
09.03. Berlin, Friedrichstadt-Palast
10.03. Bochum, RuhrCongress
14.03. Nürnberg, Meistersingerhalle
15.03. Frankfurt, Alte Oper
16.03. Stuttgart, Liederhalle Hegel-Saal

E

EAGLES OF DEATH METAL
15.08. Bremen, Aladin
16.08. Köln, Live Music Hall

METAL HAMMER *präsentiert:*

EISBRECHER
11.03. Leipzig, Haus Auensee
12.03. Köln, Palladium
18.03. Berlin, Columbiahalle
19.03. Hannover, Swiss Life Hall
08.04. Frankfurt, Jahrhunderthalle
09.04. München, Zenith

ELBRIOT FESTIVAL 2016
SABATON + STEEL PANTHER + POWERWOLF
+ TESTAMENT + AT THE GATES u.v.m.
19.-20.08. Hamburg, Open-Air am Großmarkt

ENSIFERUM
+ FLESHGOD APOCALPYSE
04.04. Frankfurt, Batschkapp
06.04. Hannover, Capitol
08.04. Leipzig, Hellraiser
16.04. Burglengenfeld, VAZ Pfarrheim
19.04. Karlsruhe, Substage
20.04. Köln, Live Music Hall
21.04. Berlin, Columbia Theater

METAL HAMMER *präsentiert:*

EXODUS
28.03. München, Backstage Halle
29.03. Stuttgart, das Cann
30.03. Aschaffenburg, Colos-Saal
31.03. Bochum, Zeche Bochum
27.07. Osnabrück, Bastard Club
28.07. Siegen, Vortex-Surfer
10.08. Cham, L.A.
15.08. Karlsruhe, Substage

G

METAL HAMMER *präsentiert:*

GHOST
17.02. Frankfurt, Batschkapp
18.02. Saarbrücken, Garage
19.02. Dresden, Reithalle
20.02. Herford, X
21.02. Bremen, Schlachthof

I

IMPERICON FESTIVALS
HATEBREED
+ CALLEJON
+ ESKIMO CALLBOY
+ EMMURE
+ NORTHLANE
+ BURY TOMORROW
+ DESPISED ICON
+ HELLIONS
+ BLESSTHEFALL
+ CHELSEA GRIN
+ HUNDREDTH (#*)
+ ANY GIVEN DAY (*#)
+ DEVIL IN ME (*)
+ MINDCOLLISION (*) u.v.m.
22.04. Oberhausen, Turbinenhalle (*)
23.04. Leipzig, Agra
05.05. CH-Zürich, X-TRA (#)
06.05. A-Wien, Arena
07.05. München, Zenith (#)

METAL HAMMER *präsentiert:*

IN EXTREMO
23.06. Koblenz, Festung Ehrenbreitstein
24.06. Abenberg, Burg Abenberg
22.07. Creuzburg, Burg Creuzburg
23.07. Görlitz, Kulturbrauerei
19.08. Leipzig, Parkbühne
20.08. Magdeburg, Festung Mark
28.09. A- Wien, Gasometer
29.09. München, Zenith
30.09. Köln, E-Werk
07.10. Bielefeld, Ringlokschuppen
08.10. Bremen, Pier 2
12.10. Saarbrücken, Saarlandhalle
13.10. Oberhausen, Turbinenhalle
14.10. Dresden, Schlachthof
15.10. Hannover, Swiss Life Hall
20.10. CH-Zürich, Komplex
21.10. Wiesbaden, Schlachthof
22.10. Stuttgart, Porsche Arena
27.10. Hamburg, Docks
28.10. Erfurt, Thüringenhalle
29.10. Berlin, Columbiahalle

Verlosungsinformationen

Bei allen mit Stern gekennzeichneten Touren und Festivals könnt ihr Freikarten gewinnen.
Sendet dazu einfach eine Postkarte mit dem **Stichwort (BANDNAME/DATUM/VERANSTALTUNGSORT)** und eurer Adresse an **METAL HAMMER, Mehringdamm 33, 10961 Berlin.**
Alternativ könnt ihr das Stichwort per E-Mail an **verlosung@metal-hammer.de** schicken.
Einsendeschluss ist der 25. Februar 2016. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.
Absenderadresse, Telefonnummer, Wunschort und die Band nicht vergessen.

3x2 Karten

Termine an: tourdaten@metal-hammer.de

Fotos: L. Winkler (PR), R. Ahrer (PR), C. Thiele (PR)

RTN TOURING

www.RTN-TOURING.com

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/
METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

TOURDATEN

METAL HAMMER *präsentiert:*

IN THIS MOMENT

+ THE DEFILED

14.05. Karlsruhe, Substage
15.05. Hamburg, Gruenspan
16.05. Berlin, Columbia Theater
18.05. München, Theaterfabrik
20.05. Köln, Live Music Hall

METAL HAMMER *präsentiert:*

IRON MAIDEN

+ GHOST
+ THE RAVEN AGE

31.05. Berlin, Waldbühne

J

METAL HAMMER *präsentiert:*

J.B.O.

26.03. Magdeburg, Factory
27.03. Freiberg, Tivoli
28.03. Saarbrücken, Garage
02.04. Bonn, Brückenforum
08.04. Ingolstadt, Westpark
15.04. Hameln, Sumpfblume
16.04. Geiselwind, Eventhalle

K

DIE KASSIERER

11.03. Kleve, Radhaus
07.04. Bochum, Zeche
15.04. Nürnberg, Hirsch
16.04. Neunkirchen, Antattack @ Gebläsehalle
06.05. Coesfeld, Fabrik
15.07. Glaubitz, Back To Future
16.09. Cottbus, Glad-House
22.10. München, Backstage
12.11. Berlin, Astra

KING DUDE

+ DOLCH

17.02. Bremen, Tower (*)
18.02. Köln, Luxor (*)
24.02. Frankfurt, Sankt Peter Café
25.02. München, Milla/Strom
26.02. Dresden, Scheune
27.02. Berlin, Kantine am Berghain
28.02. Berlin, Kantine am Berghain (#)

(*) ohne Dolch (#) Solo-Show

METAL HAMMER *präsentiert:*
KINGS OF BLACK METAL FESTIVAL

TAAKE + PRIMORDIAL

+ YELLOW EYES + SVARTIDAUDI
+ ARCHGOAT + DØDSENGEL + NAZGHOR
+ ACHERONTAS + NAWAHARJAN + KETZER
+ LYCHGATE + DESASTER + DROWNED
+ MISTHYRMING + THE RUINS OF BEVERAST
+ SATURNIAN MIST + STAHLSARG
+ T.O.M.B. + VALKYRJA + ARVAS + INFERNO

22.-23.04. Alsfeld, Hessenhalle

Infos: www.burningstage.net

METAL HAMMER *präsentiert:*

KISS

20.05. Stuttgart, Schleyer-Halle
21.05. Frankfur
23.05. Dortmun

ABGESAGT!

KNORKATOR

20.10. Ludwigsburg, Rockfabrik
21.10. München, Backstage
22.10. Leipzig, Felsenkeller
30.10. Nürnberg, Hirsch
04.11. Görlitz, Landskronbrauerei
05.11. Magdeburg, Factory
11.11. Hamburg, Grosse Freiheit 36
12.11. Bochum, Zechen
17.11. Frankfurt, Batschkapp
18.11. Bremen, Schlachthof
19.11. Flensburg, Roxy
25.11. Bielefeld, Forum
26.11. Köln, Live Music Hall
02.12. Erfurt, Gewerkschaftshaus
03.12. Glauchau, Alte Spinnerei
09.12. Cottbus, Gladhouse
10.12. Potsdam, Waschhaus

M

MACHINE HEAD

21.02. Dortmund, FZW
22.02. Stuttgart, LKA Longhorn
24.02. Frankfurt, Batschkapp
25.02. Dresden, Alter Schlachthof
26.02. Hannover, Capitol
27.02. Berlin, Huxleys

METAL HAMMER *präsentiert:*

MANTAR

15.04. Kiel, Schaubude
20.04. Dortmund, FZW Club
21.04. Wiesbaden, Schlachthof
22.04. Braunschweig, B58
07.05. Flensburg, Volksbad

MARILLION

14.07. München, Muffathalle
15.07. Erfurt, Gewerkschaftshaus
16.07. Wertheim, Burg Open Air
18.07. Stuttgart, LKA Longhorn
19.07. Berlin, Huxleys
20.07. Fulda, Domplatz
05.08. Schwetzingen, Open Air im Park
06.08. Nürnberg, Lieder am See
08.08. Köln, Theater am Tanzbrunnen

METAL HAMMER *präsentiert:*

MEGADETH

22.06. Berlin, Huxleys
23.06. Hamburg, Docks
28.06. Köln, Live Music Hall
29.06. Frankfurt, Batschkapp
30.06. München, Tonhalle

MEGAHERZ

03.03. Frankfurt, Batschkapp
04.03. Erfurt, From Hell
10.03. A-Wörgl, Komma
11.03. Memmingen, Kaminwerk
12.03. Nürnberg, Der Cult
17.03. Hannover, MusikZentrum
18.03. Hamburg, Knust
19.03. Lahnstein, Kulturscheune
25.03. A-Wien, Szene
09.04. Markneukirchen, Framus-Warwick-Music Hall

MINISTRY

06.08. Köln, Essigfabrik
07.08. Berlin, Huxleys
08.08. München, Backstage Werk
12.08. Saarbrücken, Garage

MONSTER MAGNET

+ SCORPION CHILD

13.03. Hamburg, Markthalle
14.03. Berlin, Huxleys
17.03. Wiesbaden, Schlachthof
18.03. Köln, Gloria
23.03. Karlsruhe, Substage
28.03. Osnabrück, Rosenhof

MONSTER TRUCK

29.03. Bochum, Matrix
30.03. Berlin, Privatclub
31.03. München, Strom

MUNICIPAL WASTE

26.06. München, Backstage
01.07. Wiesbaden, Schlachthof

MUSE

06.03. Köln, LANXESS arena
31.03. München, Olympiahalle
03.06. Berlin, Mercedes-Benz Arena
06.06. Hamburg, Barclaycard Arena

METAL HAMMER *präsentiert:*

MY DYING BRIDE

02.04. Hamburg, Gruenspan
03.04. Saarbrücken, Garage
05.04. CH-Pratteln, Z7
09.04. Essen, Turock

N

METAL HAMMER *präsentiert:*

THE NEW BLACK

26.02. Würzburg, Cairo
27.02. Iserlohn, Stay Wild
26.03. Wiesloch, Rock & Popverein
30.03. München, Backstage
01.04. Siegen, Vortex
02.04. Düsseldorf, Pitcher
08.04. CH-Wetzikon, Hall Of Fame
15.04. Viersen, Rockschicht
16.04. Wetzlar, Franzis
13.05. Hamburg, Rockcafe

O

OMNIUM GATHERUM

+ DRACONIAN + YEAR OF THE GOAT
+ OCEANWAKE

25.02. Hamburg, Rock Café
26.02. Weinheim, Café Central
27.02. Berlin, K17
04.03. München, Backstage
05.03. Oberhausen, Helvete

METAL HAMMER *präsentiert:*

OOMPH!

01.04. Leipzig, Täubchenthal
02.04. Erfurt, Gewerkschaftshaus
03.04. Dresden, Straße E
05.04. Nürnberg, Hirsch
06.04. Stuttgart, LKA Longhorn
08.04. Hannover, Capitol
09.04. Bochum, Zeche
10.04. Frankfurt, Batschkapp

ORDEN OGAN

+ MYSTIC PROPHECY

18.03. Bochum, Matrix
19.03. Bremen, Tivoli
20.03. Berlin, K17
21.03. Mannheim, Alte Seilerei
22.03. Nürnberg, Hirsch
23.03. Ludwigsburg, Rofa
24.03. München, Backstage
28.03. Aschaffenburg, Colos-Saal
01.04. Memmingen, Kaminwerk
02.04. Andernach, Juz

P

METAL HAMMER *präsentiert:*

PARKWAY DRIVE

+ ARCHITECTS + THY ART IS MURDER

18.02. Oberhausen, Turbinenhalle

Fotos: R. Kley (PR), J. McMurtrie (PR), G. Averill (PR), T. Klöcker (PR), C. Weiss (PR), C. Barz (PR), Universal Music (PR), T. Barnes (PR)

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

AXEL RUDI PELL
01.04. Hamburg, Grosse Freiheit 36
02.04. Karlsruhe, Substage
03.04. Nürnberg, Hirsch
05.04. München, Backstage
06.04. Berlin, Huxleys
08.04. Osnabrück, Hyde Park
12.04. Köln, Live Music Hall
13.04. Aschaffenburg, Colos-Saal
15.04. Erfurt, Stadtgarten
16.04. CH-Pratteln, Z7
17.04. CH-Pratteln, Z7
02.09. Bremen, Aladin
04.09. Bochum, Zeltfestival Ruhr
06.09. Saarbrücken, Garage
07.09. Hannover, Capitol
09.09. Leipzig, Hellraiser
11.09. A-Wien, SiMM City
13.09. Frankfurt, Batschkapp
14.09. Ludwigsburg, Rockfabrik
16.09. Memmingen, Kaminwerk
18.09. A-Wörgl, Komma

POTHEAD
11.03. Bensheim, Musiktheater Rex
12.03. Wuppertal, Live Club Barmen
18.03. Dresden, Alter Schlachthof
02.04. Bielefeld, Forum
14.04. Saarbrücken, Garage
15.04. Dortmund, FZW
20.05. Nürnberg, Hirsch
03.09. Rostock, IGA-Park
22.10. München, Backstage

POWERWOLF
+ BATTLE BEAST
+ SERENITY
26.03. Karlsruhe, Substage
27.03. A-Dornbirn, Conrad Sohm
28.03. A-Graz, Explosiv
31.03. Erfurt, HSD
01.04. Frankfurt am Main, Batschkapp
08.04. CH-Solothurn, Kulturfabrik Kofmehl

PRONG
29.03. CH-Genf, L'usine
30.03. CH-Zürich, Dynamo
31.03. Stuttgart, Universum
01.04. A-Wien, Szene
05.04. Berlin, Bi Nuu
06.04. Kiel, Die Pumpe
07.04. Osnabrück, Bastard Club
08.04. Köln, Luxor
09.04. Frankfurt, Nachtleben

R

ROCK MEETS CLASSIC
JOEY TEMPEST, DORO, STEVE WALSH, MIDGE URE, SCOTT GORHAM & RICKY WARWICK, ANDY SCOTT & PETE LINCOLN, DAN MCCAFFERTY
30.03. Würzburg, s. Oliver Arena
31.03. Kempten, BigBox
01.04. Passau, Dreiländerhalle
02.04. München, Olympiahalle
03.04. Stuttgart, Porsche Arena
05.04. Frankfurt, Jahrhunderthalle
06.04. Düsseldorf, Mitsubishi Electric Halle
08.04. Berlin, Tempodrom
09.04. Halle/Westfalen, Gerry Weber Stadion
10.04. Magdeburg, GETEC Arena
12.04. CH-Bern, BEA Expo Halle 682
13.04. CH-Zürich, Hallenstadion
14.04. Ingolstadt, Saturn Arena
15.04. Neu-Ulm, ratiopharm arena
16.04. Regensburg, Donau-Arena
17.04. Nürnberg, Frankenhalle

ROTTEN SOUND
+ ABIGAIL WILLIAMS
+ CULT LEADER
24.04. Köln, MTC
01.05. München, Backstage
02.05. A-Wien Arena
03.05. Leipzig, Conne Island
04.05. Berlin, Cassiopeia
05.05. Hamburg, Hafenklang
06.05. Rostock, Alte Zuckerfabrik

S

METAL HAMMER *präsentiert:*

SALTATIO MORTIS
31.03. Frankfurt, Batschkapp
01.04. Nürnberg, Hirsch
02.04. Osnabrück, Hydepark
06.04. CH-Zürich, Xtra
07.04. Saarbrücken, Garage
08.04. Erfurt, Stadtgarten
09.04. Oberhausen, Turbinenhalle
21.04. Wilhelmshaven,Pumpwerk
22.04. Hannover, Capitol
23.04. Kiel, Max
28.04. Memmingen, Kaminwerk
29.04. Karlsruhe, Substage

SCORPION CHILD
16.03. Lichtenfels, Paunchy Cats
20.03. Düsseldorf, Pitcher
24.03. Rheine, Hypothalamus

SCORPIONS
+ BEYOND THE BLACK
14.03. Stuttgart, Hanns-Martin-Schleyer-Halle
16.03. München, Olympiahalle München
18.03. Dortmund, Westfalenhalle 1
19.03. Mannheim, SAP ARENA
21.03. Hamburg, O2 World Hamburg
23.03. Berlin, Mercedes-Benz Arena
24.03. Leipzig, Arena
26.03. Frankfurt, Festhalle Frankfurt
27.03. Köln, LANXESS arena

METAL HAMMER *präsentiert:*

SECRETS OF THE MOON
+ DODHEIMSGARD + THULCANDRA
+ OUR SURVIVAL DEPENDS ON US
04.03. Dresden, Scheune
05.03. Osnabrück, Bastard Club
06.03. München, Backstage Halle
07.03. Berlin, Musik & Frieden
08.03. Wiesbaden, Schlachthof
12.03. Oberhausen, Kulttempel

SICK OF IT ALL
+ BROKEN TEETH HC + CROWNED KINGS
03.03. Weinheim, Café Central
04.03. München, Backstage
05.03. Stuttgart, Universum
11.03. A-Wien, Arena
12.03. Leipzig, Conne Island
17.03. Berlin, SO36
18.03. Rostock, Mau Club
20.03. Schweinfurt, Alter Stattbahnhof

THE SKULL
29.02. Köln, Underground
01.03. Bielefeld, Forum
03.03. Hamburg, Klubsen
04.03. Leipzig, Bandhaus
05.03. Greifswald, JUZ Flex
09.03. Dresden, Chemiefabrik
10.03. Berlin, Cassiopeia
11.03. Markneukirchen, Framus & Warwick Music Hall
12.03. München, Backstage
20.03. Karlsruhe, Jubez

METAL HAMMER *präsentiert:*

SÓLSTAFIR
17.05. Hamburg, Gruenspan
18.05. Leipzig, Täubchenthal

SPIRITUAL BEGGARS
28.03. Köln, Club Bahnhof Ehrenfeld
29.03. Aschaffenburg, Colos-Saal
31.03. Leipzig, Hellraiser
01.04. Hamburg, Logo
02.04. Essen, Turock
12.04. München, Strom
14.04. Karlsruhe, Substage

METAL HAMMER *präsentiert:*
EKUSTIKTOUR

SUBWAY TO SALLY
09.03. Hamburg, Markthalle
10.03. Osnabrück, Rosenhof
11.03. Wilhelmshaven, Pumpwerk
12.03. Rostock, Nikolaikirche
17.03. Fulda, Orangerie
18.03. Losheim, Eisenbahnhalle
19.03. Bochum, Christuskirche
14.04. München, Backstage
15.04. Stuttgart, LKA
16.04. Leipzig, Täubchenthal
20.04. Frankfurt, Batschkapp
21.04. Nürnberg, Hirsch
22.04. Mannheim, Alte Seilerei
23.04. Ravensburg, Konzerthaus
27.04. Berlin, Passionskirche
28.04. Hannover, Pavillion
29.04. Magdeburg, Altes Theater
30.04. Erfurt, Alte Oper

SUFFOCATION
+ CATTLE DECAPITATION
+ ABIOTIC
04.03. Annaberg-Buchholz, Alte Brauerei
06.03. A-Wien, Viper Room
14.03. Kassel, K19
16.03. CH-Aarau, Kiff
17.03. CH-Sion, Le Port Franc
18,03. Oberhausen, Helvete
19.03. Rheine, Hypothalamus

SUM 41
25.02. Stuttgart, Longhorn
26.02. Köln, Live Music Hall

SYMPHONY X
06.03. Ludwigsburg, Rockfabrik
08.03. Aschaffenburg, Colos-Saal
10.03. München, Hansa 39
12.03. Erfurt, HsD Gewerkschaftshaus
13.03. Berlin, Bi Nuu
17.03. Hamburg, Knust
19.03. Bochum, Matrix

Anzeige

Fotos: R. Eikelpoth (PR), R. Kolbeinsdóttir & G. Ó. Pálmason (PR), Angst-Im-Wald (PR)

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

TOURDATEN

T

TANKARD
22.04. Karlsruhe, Substage
23.04. CH-Zürich, Dynamo
07.10. Aschaffenburg, Colos-Saal
08.10. München, Feierwerk

TESSERACT
25.02. München, Backstage Halle
27.02. Köln, Luxor
01.03. Berlin, Musik & Frieden
02.03. Hamburg, Logo

METAL HAMMER *präsentiert:*
WELTTURBOJUGENDTAGE XII 2016

TURBONEGRO (*)
+ PETER PAN SPEEDROCK (*)
+ TURBO AC'S (*)
+ KVELETRTAK (#)
+ MANTAR (#)
29.07. Hamburg, Gruenspan (#)
30.07. Hamburg, Große Freiheit 36 (*)
Infos: https://www.facebook.com/weltturbojugendtage

V

METAL HAMMER *präsentiert:*

THE VISION BLEAK
+ SATURNUS
+ JOHN HAUGHM
08.04. Weinheim, Café Central
09.04. Berlin, K17
10.04. Hamburg, Marx
11.04. Erfurt, From Hell
12.04. A-Wien, Escape
13.04. Aalen, Rock It
15.04. Bochum, Rockpalast

VAINSTREAM ROCKFEST 2016
FLOGGING MOLLY + BOYSETSFIRE
+ K.I.Z + CALIBAN + ANTI-FLAG
+ STICK TO YOUR GUNS + SILVERSTEIN
+ THE AMITY AFFLICTION + AUGUST BURNS
RED + ATTILA + DEEZ NUTS
+ H2O + BURY TOMORROW
+ OUR LAST NIGHT
+ THY ART IS MURDER
+ CHRISTIAN STEIFFEN
+ MUNICIPAL WASTE
+ BEING AS AN OCEAN
+ BEARTOOTH
+ LIONHEART + TURNSTILE
+ BACKTRACK
+ APOLOGIES, I HAVE NONE
+ MANTAR
+ ANY GIVEN DAY
u.v.m.
02.07. Münster, Am Hawerkamp

VAN CANTO
+ GRAILKNIGHTS + VICTORIOUS (*)
+ DRAGONY (#)
+ SINBREED ($)
+ FREEDOM CALL (§)
18.03. Leipzig, Hellraiser (*)
31.03. A-Wien, Szene (#)
01.04. CH-Pratteln, Z7 (*)
02.04 München, Backstage (*)
03.04. Stuttgart, Im Wizemann (*)
09.04. Hannover, MusikZentrum ($)
10.04. Berlin, Lido ($)
15.04. Oberhausen, Turbinenhalle (§)
16.04. Hamburg, Markthalle (§)
17.04. Frankfurt, Batschkapp (§)

VARG
+ EISREGEN + WE BUTTER THE BREAD WITH BUTTER + NACHTBLUT + WOLFCHANT
04.03. Leipzig, Hellraiser
05.03. Berlin, Postbahnhof
12.03. Frankfurt, Batschkapp
18.03. Geiselwind, Musichall
19.03. München, Backstage Werk
01.04. Hamburg, Große Freiheit 36
08.04. Oberhausen, Turbinenhalle
09.04. Stuttgart, LKA Longhorn
22.04. CH-Pratteln, Z7
23.04. A-Wien, Szene

THE VINTAGE CARAVAN
+ DEAD LORD
25.02. CH-Aarau, Kiff
27.02. A-Mödling, Red Box
28.02. A-Graz, Explosiv
29.02. A-Salzburg, Rockhouse
08.03. Lichtenfels, Paunchy Cats
09.03. Erfurt, Museumskeller
11.03. Nürnberg, Der Cult
13.03. Münster, Sputnik Cafe

V8 WANKERS
+ PSYCHOPUNCH
+ THE CARBURETORS
+ KITTY IN A CASKET
18.03. Erfurt, From Hell
19.03. CH-Wetzikon, Hall Of Fame
20.03. Salzburg, Rock House
21.03. München, Feierwerk
22.03. Frankfurt, Das Bett
23.03. Köln, MTC
24.03. Hagen aTW, Stock
25.03. Hamburg, Logo
26.03. Berlin, Wild At Heart

VOLBEAT
07.06. Berlin, Zitadelle

W

METAL HAMMER *präsentiert:*

DER W
+ VAGABUNDOS DE LUJO
03.04. Osnabrück, Rosenhof
04.04. Bochum, Matrix
05.04. Stuttgart, LKA
06.04. Nürnberg, Hirsch
07.04. München, Theaterfabrik
09.04. A-Innsbruck, Musichall
10.04. Lahr, Universal D.O.G.
12.04. Köln, Essigfabrik
13.04. Hamburg, Große Freiheit 36
15.04. Dresden, Alter Schlachthof
16.04. Erfurt, Stadtgarten
17.04. Berlin, Huxleys
19.04. Neu-Isenburg, Hugenottenhalle
20.04. Hannover, Capitol
21.04. Magdeburg, Altes Theater

WUCAN
19.02. Gera, Sächsischer Banhof
20.02. Sonderhausen, Achteckhaus
11.03. Erfurt, Museumskeller
16.04. Bad Salzungen, Pressenwerk
19.05. Fulda, Kulturkeller, Kreuz
20.05. Leipzig, Moritzbastei
17.12. Berlin, Musik & Frieden

METAL HAMMER *präsentiert:*

DER WEG EINER FREIHEIT
+ HARAKIRI FOR THE SKY
+ THE GREAT OLD ONES
11.03. Münster, Gleis 22
14.03. Weinheim, Café Central
15.03. Frankfurt, Das Bett
16.03. Bremen, Tower
24.03. CH-Aarau, Flösserplatz
25.03. Lindau, Club Vaudeville
26.03. A-Wien, Arena
31.03. Leipzig, UT Connewitz
01.04. Berlin, Musik & Frieden
02.04. Würzburg, B-Hof

WOLFMOTHER
22.04. Köln, Palladium
23.04. Wiesbaden, Schlachthof
01.05. Hamburg, Große Freiheit 36
02.05. Berlin, Columbiahalle
10.05. München, Kesselhaus

THE WINERY DOGS
21.02. Berlin, Bi Nuu
22.02. Hamburg, Knust

Y

YES
17.05. Hamburg, Mehr Theater
19.05. Frankfurt, Alte Oper
20.05. Leipzig, Haus Auensee
21.05. Berlin, Admiralspalast
23,05, Bonn, Beethovenhalle
24.05. Stuttgart, Hegelsaal
25.05. München, Cirkus Krone
27.05. CH–Volkshaus, Zürich

Z

ZZ TOP
05.07. München, Tollwood
08.07. Nürnberg, Arena Nürnberger Versicherung
09.07. Dresden, Filmnächte am Elbufer
11.07. Köln, Tanzbrunnen
12.07. Hamburg, Stadtpark Open Air

GMM 2016 GRASPOP METAL MEETING

BLACK SABBATH + IRON MAIDEN + VOLBEAT
+ MEGADETH + SLAYER + NIGHTWISH + KING DIAMOND + TWISTED SISTER + ANTHRAX + ABBATH
+ AMON AMARTH + ARCTURUS + AUGUST BURNS RED + BORKNAGAR + BULLET FOR MY VALENTINE
+ BURY TOMORROW + DARK FUNERAL + DIRKSCHNEIDER + DISTURBED + DELAIN + DISTURBED
+ DOWN + DROPKICK MURPHYS + EISBRECHER + FIREWIND + FLESHGOD APOCALYPSE + FOREIGNER
+ GOD DETHRONED + GRAND MAGUS + KILLSWITCH ENGAGE + LA MUERTE + LEGION OF THE DAMNED
+ LOUDNESS + MONUMENTS + MOONSPELL + MYRKUR + NORMA JEAN + OBITUARY + OOMPH!
+ OVERKILL + PARADISE LOST + PENNYWISE + POWERWOLF + SACRED REICH+ SATYRICON + SHINING (SE)
+ SHINEDOWN + SIXX:A.M. + SLAVES + TESSERACT + TESTAMENT + THE ALGORITHM
+ THE MIDNIGHT GHOST TRAIN + THY ART IS MURDER + TRIVIUM + VIRGIN STEELE u.v.m.

17.-19.06. BL-Dessel, Festivalgelände
www.graspop.be

Black Sabbath

Fotos: R. Mosken (PR), E. Oropesa (PR), M. Wickler

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

WITH FULL FORCE

SLAYER + AMON AMARTH + FIVE FINGER DEATH PUNCH

+ HATEBREED + PARADISE LOST + WALLS OF JERECHIO + BEHEMOTH + ANTI-FLAG + EKTOMORF + PERKELE + 4 PROMILLE + ANNISOKAY + ARCHITECTS + ATTILA + AUGUST BURNS RED + BEARTOOTH + BEYOND THE BLACK + BORKNAGAR + BREAKDOWN OF SANITY + BURY TOMORROW + BUSTER SHUFFLE + DESERTED FEAR + ENDSTILLE + FALLUJAH + FIT FOR AN AUTOPSY + GOITZSCHE FRONT + GRAVE + GUTALAX + H2O + HAVOK + INQUISITION + JOHN COFFEY + LEGION OF THE DAMNED + LIONHEART + MONUMENTS + OUR LAST NIGHT + RAGNAROK + RISE OF THE NORTHSTAR + STICK TO YOUR GUNS + STRAY FROM THE PATH + STRIFE + THE AMITY AFFLICTION + THE BROWNING + THE REAL MCKENZIES + THY ART IS MURDER + TO THE RATS AND WOLVES + TURNSTILE + VADER + WE BUTTER THE BREAD WITH BUTTER

01.-03.07. Löbnitz, Flugplatz Roitzschjora

www.withfullforce.de

Amon Amarth

Foto: C. Rose

Steel Panther

summerbreeze

SABATON + PARKWAY DRIVE + STEEL PANTHER + SUBWAY TO SALLY + ARCH ENEMY + AT THE GATES + SATYRICON + EISBRECHER + TESTAMENT + PAIN + KATATONIA

+ FEAR FACTORY + BLUES PILLS + SOILWORK + MY DYING BRIDE + EXODUS + KORPIKLAANI + NILE + AGNOSTIC FRONT + EQUILIBRIUM + DYING FETUS + THE BLACK DAHLIA MURDER + D*A*D + PRIMORDIAL + STICK TO YOUR GUNS + UNLEASHED + KÄRBHOLZ + UNEARTH + MOONSORROW + GRAND MAGUS + TERROR + ENTOMBED A.D. + DEEZ NUTS + IN THE WOODS... + LORD OF THE LOST + THE WORD ALIVE + SWALLOW THE SUN + LETZTE INSTANZ + TRIBULATION + VADER + NASTY + ROTTEN SOUND + TOXPACK + NOCTE OBDUCTA + OMNIUM GATHERUM + CATTLE DECAPITATION + BEYOND THE BLACK + ARKONA + OBSCURA + FEUERSCHWANZ + DEADLOCK + LOST SOCIETY + ILLDISPOSED + SIKTH + PSYCHOPUNCH + VERSENGOLD + WOLFHEART + ALMANAC + COPPELIUS + CLITEATER + THE OTHER + MANTAR + HEART OF A COWARD + SKALMÖLD + OHRENFEINDT + IRON REAGAN + BURY TOMORROW + THUNDERMOTHER

17.-20.08. Dinkelsbühl, Flugplatz Dinkelsbühl-Sinbronn

www.summer-breeze.de

Foto: M. Wickler

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

FULL METAL MOUNTAIN

HEAVEN SHALL BURN + AVANTASIA + IN EXTREMO + MONSTER MAGNET + ACCEPT + SABATON + GAMMA RAY

+ POWERWOLF + KORPIKLAANI + DOG EAT DOG + ESKIMO CALLBOY + ALKBOTTLE + ORDEN OGAN + DEVIL'S TRAIN + BEYOND THE BLACK + RUSSKAJA + GLORYHAMMER + HÄMATOM + SERIOUS BLACK + BATTLE BEAST + SKYLINE + TUXEDOO + C.O.P. UK + DRESCHER + HEADCRASH + MUTZ + MAMBO KURT + BLECHBLOS´N + BEMBERS + BLAAS OF GLORY u.v.m.

28.03.-03.04. A-Nassfeld, Skigebiet www.full-metal-mountain.com/de

FESTIVAL-INFOS

Der Berg brüllt: Nur noch wenige Wochen bis zur ersten Auflage des Full Metal Mountain! Vom 28.3. bis 3.4. bebt es im österreichischen Tröpolach. Kurz bevor es mit dem „Wacken Open Air am Berg" in die heiße – oder doch besser: schneesichere – Phase geht, fassen wir für euch noch mal die wichtigsten Punkte rund um das metallische Skigebiet zusammen. Alle schwarzen Pisten und Bühnen im Überblick!

DER PEAK

Die mit 1.900 Metern höchste Venue auf der Kofelalm lädt zwischen den Abfahrten und Konzerten zum Chillout. Metal-DJs und ein lockeres Bühnenprogramm von unter anderem Mambo Kurt sorgen dafür, dass es bei Jagertee, Glühwein und Höhensonne nicht zu ruhig zugeht!

DIE MOUNTAIN STAGE

Direkt an der Mittelstation Tressdorfer Alm trifft Schwarz auf Weiß: Echtes Metal Open Air-Feeling mitten im Schnee, direkt an der Piste! Hier geben euch Bands wie Serious Black, Onkel Tom oder Gloryhammer frostige Riffs auf die Wintermütze. Die Mountain Stage erreicht ihr via Shuttle, Bergbahn, zu Fuß oder auch mit Ski und Snowboard.

DAS BASE CAMP

Am Fuß des Bergs erwartet euch nach der Talabfahrt maximaler Metal-Alarm! Abends rocken die Headliner Accept, In Extremo, Sabaton, Heaven Shall Burn und andere die Hauptbühne im großen Full Metal Tent. Statt Après-Ski-Hits donnert ganztags feinst geschmiedeter Stahl aus der Bärenhütte an der Talstation. Und im FMM Club im The Cube feiert ihr nach dem Bühnenprogramm mit unter anderem Eskimo Callboy, Dog Eat Dog und Battle Beast bis in die frühen Morgenstunden weiter. Ein Shuttle bringt euch nach Hause, damit ihr euch am nächsten Tag wieder auf die Bretter schwingen könnt!

BUCHUNG UND UNTERKUNFT

Ein Besuch beim Full Metal Mountain ist ein kompletter Skiurlaub mit allem Drum und Dran – und einer lawinenschweren Portion Metal obendrauf! Ab rund 600 Euro bucht ihr sechs Nächte in einer Unterbringung eurer Wahl, inklusive Festivalticket, Liftkarte und Shuttleservice vor Ort. Vom einfachen Apartment über urige Bauernhäuser bis hin zum hochwertigen Sternehotel findet ihr im Tal oder auf dem Berg garantiert eine Behausung nach euren Wünschen. Alle Infos: www.full-metal-mountain.com

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

WACKEN 2016

AUSVERKAUFT!

IRON MAIDEN + PARKWAY DRIVE + TWISTED SISTER + WHITESNAKE

+ ARCH ENEMY + BLIND GUARDIAN + BULLET FOR MY VALENTINE + LAMB OF GOD
+ LEGION OF THE DAMNED + 1349 + 9MM ASSI ROCK + ALCEST + AURA NOIR + AXEL RUDI PELL
+ BEMBERS + BENEDICTION + BLECHBLOSN + BLIKSEM + BLUE ÖYSTER CULT + BODH'AKTAN
+ BON SCOTT+ BORKNAGAR + BURY TOMORROW + CALIBAN + CALLEJON + CRIPPER + DAGOBA
+ DEEZ NUTS + DER WEG EINER FREIHEIT + DEVILDRIVER+ DORFROCKER + DRAGONFORCE
+ DRITTE WAHL + DRONE + EAT THE TURNBUCKLE+ EINHERJER + EKTOMORF + ELUVEITIE
+ ELVENKING + ENTOMBED A.D. + EQUILIBRIUM + ERIC FISH + ESKIMO CALLBOY
+ FATEFUL FINALITY + FEUERSCHWANZ + FOREIGNER + FREIWÄCHTER + GIRLSCHOOL
+ GLORYHAMMER + HÄMATOM + HENRY ROLLINS (SPOKEN WORD) + IHSAHN + IMMOLATION
+ INSIDIOUS DISEASE + JESUS CHRÜSLER SUPERCAR
+ JOHN COFFEY + KAMPFAR + KING DUDE + KRAYENZEIT
+ KYLESA + LOUDNESS + MARDUK + METAL CHURCH
+ MICHAEL MONROE + MINISTRY + MONSTAGON + MONUMENTS
+ MR. HURLEY & DIE PULVERAFFEN + MYRKUR + NASTY
+ NEGATIVE APPROACH + ORDEN OGAN + ORPHANED LAND
+ PAMPATUT + PANZERBALLETT + PYOGENESIS + RED FANG
+ RED HOT CHILI PIPERS + RELIQUIAE + SAXON + SEBASTIEN
+ SECTOR + SERIOUS BLACK + SNOWY SHAW + STEEL PANTHER
+ STICK TO YOUR GUNS + SUB DUB MICROMACHINE
+ SYMPHONY X + TARJA (DOPPELSHOW BÜHNE & METAL CHURCH)
+ TESTAMENT + THE BEARDS + THE BLACK DAHLIA MURDER
+ THE GODDAMN GALLOWS + THE HAUNTED + THE OTHER
+ THE VINTAGE CARAVAN + THERAPY? + THERION + TORFROCK
+ TRIPTYKON + TSJUDER + TUXEDOO + UNISONIC + VADER
+ VERSENGOLD + VOGELFREY + WATCH OUT STAMPEDE
+ WHILE SHE SLEEPS + YEAR OF THE GOAT

Iron Maiden

04.08.-06.08. Wacken, Open Air Gelände www.wacken.com

Saxon

FULL METAL CRUISE IV

SAXON + LEAVES' EYES + CALLEJON + ESKIMO CALLBOY + CALIBAN
+ DER WEG EINER FREIHEIT + GLORYHAMMER + THE QUIREBOYS
+ THE POODLES + TORFROCK + HÄMATOM + C.O.P. UK + SKYLINE + BEMBERS

03.-08.09.2016 Hamburg - Oslo – Kopenhagen – Kiel www.full-metal-cruise.com/de

Fotos: M.Wickler, L.Jarosch

Marduk

INFERNO

METAL FESTIVAL NORWAY

2016

MAYHEM + NILE + MYSTICUM + SUFFOCATION + EXODUS + MARDUK + SODOM + VADER

+ NIFELHEIM + GORGUTS + CATTLE DECAPITATION + BLOOD RED THRONE +
MÅNEGARM + CRAFT + ICS VORTEX + THAW + PSYCROPTIC + ORDER + ABYSSION
+ MORK + SCARRED + MISTUR + THE 3RD ATTEMPT + LUCIFERS CHILD + ORKAN u.v.m.

23.-26.03. NOR-Oslo, Rockefeller/John Dee/Garage www.infernofestival.net

Foto: M. Wickler

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

PLATZ 6 | Matrix/Bochum

TRADITION VERPFLICHTET

In puncto Nachtleben hat Bochum einiges zu bieten. Auch jenseits des innerstädtischen Kneipenviertels kann der Stadtteil Langendreer mit einer besonderen Party-Perle aufwarten. Im Gegensatz zum filmischen Namensvetter ist in der MATRIX, die ihr auf Platz 6 unseres Club-Rankings gewählt habt, alles echt, wie uns DIRK ZIMMER und TOBIAS SCHMIDT erklären.

DER CLUB

Eröffnungsdatum: 1979 als Diskothek Rockpalast gegründet

Kapazitäten: Große Konzerthalle „Tube“ 850, „Club“ 250, „Katakomben“ 400, „Rockpalast“ 350

Adresse: Hauptstraße 200, 44892 Bochum

Website: www.matrix-bochum.de, www.rockpalast.club

Die (dank nahe liegender Autobahn und fußläufig zu erreichendem S-Bahnhof) verkehrstechnisch optimal gelegene Location, in der die Matrix beheimatet ist, kann mit einer ordentlichen Portion Tradition auftrumpfen – nicht nur, weil es sich um eine ehemalige Brauerei handelt. „Unser Wahrzeichen, der Sudhausturm, wurde vom selben Architekten errichtet wie das bekannte Dortmunder U“, erzählt Tobias, der sich unter anderem um Planung, Vorverkauf sowie Pressearbeit kümmert – und dazu noch als leidenschaftlicher DJ selbst hinterm Pult steht. Ende der siebziger Jahre wurde im alten Kesselsaal der „Rockpalast“ eröffnet. „Wir haben im April 2000 unsere Pforten geöffnet, ich habe das Gebäude mit meinem Team mit viel Blut, Schweiß und Tränen aufwändig umgebaut. Der Rockpalast selbst blieb natürlich erhalten, weswegen wir das ganze eher als Matrix ‘Schrägstrich’ Rockpalast sehen“, blickt Dirk zurück, der als Besitzer und Geschäftsführer nicht nur in allen Bereichen aktiv die Fäden zusammenhält, sondern betont, dass er „Immer vorne mit dabei“ sei – ein löblicher, weil kundennaher Ansatz.

Dirk Zimmer

Tobias Schmidt

Die gegebenen Möglichkeiten nutzt das Team (rund 80 Leute, davon zehn im Office) bestmöglich aus. „Das Gebäude hat zahlreiche Säle, Räume und Gewölbe. Im oberirdischen Rockpalast finden alle unsere Metal- und Rock-Partys statt – und neuerdings auch zahlreiche Konzerte“, beginnt Tobias die kleine Führung. „Im ersten Obergeschoss befinden sich auch unser Café und Bistro. Vom Eingangsbereich im Erdgeschoss gelangt man in die ‘Katakomben’ mit unserer gut ausgestatteten Cocktailbar“, grinst er. Mit „Die nächste Halle auf dem Weg bergab in unsere Unterwelt ist der ‚Club‘. Hier läuft an den Wochenenden meistens Alternative, Postcore, New Metal, Hardcore und so weiter“, übernimmt Dirk wieder. Von hier aus geht es in die frisch renovierte große Konzerthalle „Tube“, wo natürlich auch Partys oder andere Events stattfinden – zum Beispiel Beer-Pong-Turniere oder die regelmäßige Steampunk-Veranstaltung „Steamtropolis“. Tobias geht ins Detail: „Wir haben hier die gesamte Ton- und Lichttechnik erneuert. Zum Beispiel haben wir zahlreiche Schallabsorber und zusätzliche Akustikmaßnahmen installiert.“ Was zeigt, dass die Betreiber ihren Besuchern zuhören. Denn vor allem die Röhre stößt nicht immer auf uneingeschränkte Sympathie bei Konzertbesuchern. „Eigentlich haben wir überwiegend positives Feedback“, überlegt Dirk kurz. „Klar, dass ein Konzert in solch einer urigen Atmosphäre, wie sie in einer über hundert Jahre alten Brauhalle herrscht, anders erlebt wird als in einer modernen Multifunktionsbetonhalle. Unsere Fluchtwege und Sicherheitseinrichtungen sind auf dem neuesten Stand und werden von den verschiedenen Sicherheitsinspektoren immer wieder als vorbildlich bezeichnet“, betont er.

Neben dem Club-Geschäft sind Dirk und sein Team als örtlicher Konzertveranstalter aktiv, mittlerweile weit über die Stadtgrenzen hinaus. Als Gäste in seinem Laden sind ihm besonders Europe, Adrenaline Mob und Saxon gut im Gedächtnis geblieben. „Sehr beeindruckend ist auch immer wieder die Rammstein-Tribute-Band Feuerengel“, sagt er dann, während Tobias bei Negurã Bunget, Eric Martin, Baroness, Evergrey oder Eluveitie in Erinnerungen schwelgt. Bei der Frage nach Backstage-Anekdoten schweigen die beiden übrigens eisern – Vollprofis, eben. Und das muss man in diesem Business sein, denn auch eine gewisse Flexibilität gehört dazu. „Klar sind wir als Eventlocation für alle möglichen Konzepte offen“, gibt Tobias unumwunden zu. „Trotzdem bleiben wir unseren Wurzeln treu. Unser Schwerpunkt ist nach wie vor Rock und Metal, dazu zweimal im Monat Gothic in vier Hallen. Wenn du in unseren Veranstaltungskalender schaust, wirst du feststellen, dass wir an fast jedem Öffnungstag mindesten einen Rock-Floor haben“, sagt er nicht ohne Stolz. Für die METAL HAMMER-Leser hat er auch ganz klare Empfehlungen: „An Samstagen wird fast jeder Metal-Fan im Rockpalast fündig. Bei unserer fast schon traditionellen Rockpalast-Party bieten wir die volle Hard Rock- und Heavy Metal-Breitseite von Amon Amarth bis ZZ Top. Unser ‘Früher war alles besser’-Special bietet dem geneigten Headbanger feinsten Seventies-Rock und Classic Metal. Die fast schon legendäre Partymonium-Hair Metal-Party aus Köln hat bei uns einen regelmäßigen Ruhrpott-Ableger bekommen. Aber wir können auch Kontrastprogramm: Einmal im Monat heißt es ‘Volle Kraft voraus’ mit Rammstein, Eisbrecher & Co. .“ Auch an der Live-Front zeichnet sich kein Nachlassen der Aktivitäten ab. Bereits jetzt sind Shows mit Amorphis, Korpiklaani und Moonsorrow, Orden Ogan, Voodoo Circle und Air Raid geplant oder bestätigt – „Da kommt noch einiges“, lacht Tobias. Dirk hat weiterhin das große Ganze im Blick: „Wir arbeiten stets daran, es unseren Gästen noch angenehmer zu machen – egal ob Konzertbesucher oder Party-Gänger.“ Vielleicht spiegeln sich seine Anstrengungen schon im nächsten Poll in höheren Platzierungen wieder, denn ein Besuch in der Matrix/dem Rockpalast ist jedem Headbanger wärmstens zu empfehlen!

TOM KÜPPERS

Fotos: A. Fels /Tonlos Fotografie, C. Jeromin, A. Hagemann

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

Tsjuder

SATANS CONVENTION

Tsjuder + Aura Noir + Melechesh + Urfaust + Dead Congregation + Lvcifyre + Lost Soul + Attic + Sarkrista + Caronte + The Committee

Speyer: Halle 101

Die SATANS CONVENTION ist aus der hiesigen Festival-Landschaft nicht mehr wegzudenken. Auch dieses Jahr bildet das Ein-Tages-Event für viele Schwarzkittel im Südwesten den Auftakt der Festivalsaison. Der Veranstalter Burning Stage hat keine Mühen gescheut und sich um bessere Licht- sowie Sound-Anlagen gekümmert. Daneben deckt die Band-Auswahl deutlich mehr Stile ab als noch in den vergangenen Jahren. Dazu kommen noch eine Top-Organisation und ein kleiner Metal-Markt. Das Festival-Jahr 2016 kann beginnen!

Den Startschuss des über zwölfstündigen Band-Marathons geben die in Brüssel beheimateten, international aufgestellten **The Committee**, die ihre melodischen Black Metal-Hymnen bei mäßigem Sound vor einer sich erst langsam füllenden Halle präsentieren müssen. Okkult rockend schieben die Italiener **Caronte** den noch etwas schleppend Fahrt aufnehmenden Festival-Zug weiter an. Mit ihrer unterhaltsamen sowie überzeugenden Mischung aus Stoner Rock und Doom Metal sorgt die Bones-Truppe für den ersten musikalischen Farbklecks an diesem Tag. Die norddeutschen Schwarzkittel **Sarkrista** lassen nach starkem Auftakt leider spürbar nach und haben zudem mit einem Gitarrenausfall zu kämpfen, bei dem der Gitarrist selbst keine gute Figur macht und ohne Zutun des Sängers wohl bis zum Ende der Show mit kaputter Klampfe auf der Bühne gestanden hätte.

Urfaust

Melechesh

Die Okkult-Metaller **Attic** zeigen danach, wie man der Meute vor der Bühne richtig einheizt, wenngleich nicht jeder mit dem in ungeahnte Höhen vordringenden Gesang von Meister Cagliostro klarkommen dürfte. Traditionelle Metal-Songs wie 'The Headless Horseman' kommen in der insgesamt etwas dürftig gefüllten Halle allerdings sehr gut an. Stand bis dahin mit jeder Band auch eine stilistische Abwechslung an, soll nun der dicke Knüppelklops in der Mitte der Veranstaltung folgen: Die polnischen **Lost Soul** eröffnen den Death Metal-Reigen am frühen Abend mit einem technisch versierten Brett, das jedoch nur für wenig Stimmung und Resonanz im Publikum sorgt. Auch wenn es aus spielerischer Sicht nichts zu mäkeln gibt, springt der Funke kaum aufs Publikum über. Bei den Engländern **Lvcifyre** sieht das schon deutlich besser aus, wenngleich ihr noch tiefer grollendes Geballer in die gleiche Kerbe haut. Der apokalyptische Sturm, den die Londoner über Speyer niedergehen lassen, kann sich ohne Wenn und Aber sehen lassen. **Dead Congregation** bilden die Speerspitze des die Halle 101 erzittern lassenden Death Metal-Triumvirats. Die Griechen stellen auch heute wieder unter Beweis, dass der Ruf, der ihnen vorauseilt, nicht von irgendwoher kommt. Straffes Doublebass-Gewitter, bitterböse Riff-Orgien und das tiefe Gegröle von Sänger und Gitarrist Anastasis Valtsanis kommen vor allem bei Songs wie 'Immaculate Poison' oder 'Vanishing Faith' richtig gut zum Tragen. Starke Leistung.

Während der darauffolgenden Umbaupause wird die Halle von einem Schleier aus Weihrauchgeruch bedeckt, was auf die bevorstehende Messe der Niederländer **Urfaust** schließen lässt, die erste einige Wochen zuvor den Platz der Isländer Sinmara einnahmen, denen der Veranstalter aufgrund extrem teurer Flüge Mitte Dezember absagen musste. Die diesjährige Intoxikation Speyers verläuft nach anfänglichen Sound-Problemen genau so hypnotisierend und konsequent, wie man es vom Duo IX und VRDRBR kennt. Mit schwarzmagischen Klangwänden und dem

Aura Noir

eindringlichen Gesang von IX sorgen Urfaust für eine grandiose Stimmung. **Melechesh**-Frontmann Ashmedi zählt am heutigen Tag zu den besseren Stimmungsmachern. Der mesopotamische Metal-Sturm, den die Israelis heute im Gepäck haben, erfreut sich unter den Festival-Besuchern großer Beliebtheit. Der ausgiebige Redebedarf des Sängers, der unter anderem darin begründet liegt, Stellung zu beziehen, was seine Festnahme wegen Körperverletzung vor einigen Wochen betrifft, kommt nicht ganz so gut an wie die musikalische Darbietung der Band. Räudiger Black Metal mit derber Thrash Metal-Schlagseite stand bisher auch noch nicht auf dem Programm, doch die norwegische Kulttruppe **Aura Noir** ändert dies als vorletzte Band des Festivals. Die Nordlichter treten rücksichtslos aufs Gaspedal und rumpeln mit Songs wie 'Deep Tracts Of Hell' oder 'The Stalker', welches kurzerhand Lemmy Kilmister gewidmet wird, dessen Trauerzeremonie zur gleichen Zeit in L.A. stattfindet, mischen die Besucher ordentlich auf.

Die Headliner **Tsjuder** sorgen mit ihrem True Norwegian Black Metal für einen grandiosen Abschluss eines langen Festival-Tags. Mitunter mag dies auch daran liegen, dass sie in der Tat die einzigen Trueheimer heute sind. Die feierwütigen Festival-Besucher haben selbst jetzt noch ausreichend Energie, ihre Matten fliegen zu lassen und die Hörner in die Luft zu recken. Tsjuder-Frontmann Nag dirigiert den apokalyptischen Riff-Sturm, der die Halle mit schwarzen Perlen wie 'Malignant Coronation' ein letztes Mal erzittern lässt und für viele Anwesenden zum Höhepunkt des Tages avanciert – am Ende sieht man durch die Bank nur gut gelaunte Gesichter, die sich ihre erste Volldröhnung Metal in diesem Jahr einverleiben durften.

MARCEL RUDOLETZKY

Fotos: M. Wickler

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

Parkway Drive

+ Architects + Thy Art Is Murder

Berlin: Columbiahalle

Architects

Während Deutschland seine C- bis Z-Prominenz in den australischen TV-Dschungel entsendet, freuen wir Daheimgebliebenen uns über den Austausch-Import. Am heutigen Sonntagabend kehren die mächtigen **Parkway Drive** in die Columbiahalle zurück, die sie zuletzt Ende 2014 gemeinsam mit Heaven Shall Burn als Doppelspitze erobert hatten. Damals: ausverkauft. Heute: mit rund 3.000 Besuchern kurz davor. Die Stimmung ist unmittelbar vor dem Headliner schon am Überkochen: Achtziger-Hits aus der Konserve laden zum Singen und Tanzen ein. 'The Final Countdown', 'Don't Stop Believin'' und 'Bohemian Rhapsody' gehen eben immer. Der Übergang zum Eröffnungs-Song 'Destroyer' gelingt fließend – mit einem Knall fällt der Vorhang, schießen Konfetti- und Luftschlangenkanonen, und tobt der Pit zum einleitenden „Destroy!"-Schlachtruf. Die folgenden 90 Minuten vergehen wie im Rausch: Parkway Drive legen Hit auf Hit nach, steigern mit einer perfekten Mischung aus Brutalo-Klassikern ('Romance Is Dead', 'Idols And Anchors', 'Deliver Me') und neuem, wuchtigen Melodiematerial ('Wild Eyes', 'Bottom Feeder', 'Vice Grip') Intensität und Stimmung zu immer neuen Höhen. Feuersäulen und Lichtorgeln sorgen für Schauwerte, während Sänger Winston McCall als Dirigent in Schwarz über die immer größeren Circle- und Moshpits regiert. Dass er mit blondiertem Haar, strahlend weißen Zähnen und Karamell-Teint beinahe schon zu sonnig für die wütenden Brüllattacken aussieht: geschenkt. Fast durchgängig auf den Monitorboxen stehend, hat er die grölende, springende, wimmelnde Masse in Blick und Griff und platzt vor Energie – beeindruckend, wenn man gesehen hat, wie er und seine Mitmusiker sich noch am Nachmittag beim Lasertag-Spielen gegen Fans und METAL HAMMER-Abgesandte verausgabt haben (Videos dieser Aktion findet ihr auf www.metal-hammer.de und unserem YouTube-Kanal!). Neben dem Strahlemann bekommen auch Luke Kilpatrick, Jeff Ling und Jia O'Connor ihre Minuten im Scheinwerferlicht, tänzeln, grooven und rocken über die Bretter; selbst Schlagzeuger Ben Gordon trommelt gut sichtbar auf einem Drumraiser, der seinen Namen verdient, und darf sich über eine auf ihn zugeschnittene Licht-Show freuen. Nach dem vermeintlich letzten Spin für 'Swing' ist noch längst nicht Schluss: Der brutale Stampfer 'Crushed' kommt dank lichterloh loderndem Bühnenrand einer zerstörerischen Messe gleich, bevor 'Home Is For The Heartless' im Funkenregen als hymnischer Rausschmeißer dient.

Das war aber nicht der erste melancholische Moment des Abends, begeisterten doch bereits die britischen **Architects** direkt vor Parkway Drive mit einer intensiven Mischung aus Melodie und chaotischer Härte. Während Sänger Sam Carter bei 'Naysayer' seine Extreme auslotet, hinterlässt 'Colony Collapse' durch sein Auf und Ab einen bleibenden Eindruck. Die agile Band und eine atmosphärische Lightshow tun ihr Übriges. Schade, dass **Thy Art Is Murder** bei der Eröffnung des Konzertabends darauf verzichtet hatten; so bleibt der Auftritt der etwas hüftsteifen Deathcoreler mit Übergangssänger Nick Arthur blass. Was noch lange kein Grund dafür sein darf, die Grenzen nach Australien dichtzumachen! Wir tauschen weiterhin nur zu gerne abgehalfterte Stars gegen Qualitäts-Metal.

SEBASTIAN KESSLER

Foto: J. Mersiovsky

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

Foto: T. Zwiebel

Slipknot

+ Suicidal Tendencies

Leipzig: Messehalle

Dunkel ist die Nacht, doch ein helles Licht zeigt den Weg, denn heute soll die Messehalle in Leipzig das Mekka für viele Metal-Fans sein. Slipknot und Suicidal Tendencies liefern die Grundlage – und der Pit liefert die Party. Pünktlich öffnen die Pforten und bieten Platz für die rund 11.000 Besucher. Leider ist etwas Anstehen angesagt, aber die Leipziger Security und Mitarbeiter geben alles, um die Schlange abzuarbeiten, sodass **Suicidal Tendencies** bereits von einer gut gefüllten Halle erwartet werden – die sie natürlich nicht länger hinhalten wollen. Wie geplant, betreten um 20 Uhr die Band-Mitglieder mit dem Opener 'You Can't Bring Me Down' nach und nach die Bühne, um sofort loszulegen und dem Pit die nötige Vorwärme für den Rest des Abends zu verpassen. Doch leider entpuppt sich die Show nicht als entfachendes Feuer, sondern eher als Taschenwärmer. Der Funke will einfach nicht überspringen. Vielleicht ist das dem wirklich miserablen Sound geschuldet, oder auch dem relativ jungen Publikum, das wohl eher aus der Ära nach der Hochzeit der fünf Musiker aus Venice Beach stammt. Aber die Band lässt sich nicht irritieren und haut einen Hit nach dem anderen raus. Mit 'Pledge Your Allegiance' verlassen die Jungs die Bühne und machen Platz für die neun New-Metaller aus Iowa.

Mit leichter Verzögerung fällt um 21:30 zu 'Be Prepared For Hell' der Vorhang und gibt die Sicht frei auf eine Show der Superlative. Wie auf Kommando beginnen die Crowdsurfer zu 'The Negative One' in Richtung Bühnengraben, direkt in die Arme der Security zu surfen. Eine bombastische Stimmung macht sich breit, gepaart mit wildem Getöse und lautstarken Chorgesängen – all das durchbricht die Dunkelheit der Halle. Aber dennoch bleibt es entspannt, denn die Location bietet genügend Platz für alle, sodass man das Spektakel immer noch entspannt von der Seite aus bei einem Bier oder Softdrink genießen kann. **Slipknot** liefern eine selten gesehene Show. Die zwei Percussions am Bühnenrand fahren immer wieder in die Höhe, James Root und Mick Thomson posieren zu jedem Riff, und Frontmann Corey Taylor schreit wie eh und je. Doch leider hat auch dieser Abend ein Ende. Mit einer Zugabe, bei der es so wirkt, als würde jeder Besucher einen halb vollen Becher Bier in die Luft werfen, hauen die Jungs noch einige Bretter raus. Mit 'Surfacing', 'Left Behind' und 'Spit It Out' entlassen Slipknot die schwitzende und ausgetobte Meute in die dunkle Nacht und beenden einen Abend, an den man sich noch lange erinnern wird.

TOBIAS ZWIEBEL

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

Darkness Over X-Mas 2015

Caliban + Neaera + Any Given Day + Walking Dead On Broadway + Vitja

Leipzig: Conne Island

Brütende Hitze und eine überkochende Crowd – am 26. Dezember wurde im Conne Island im Leipzig zum letzten Ma(h)l von NEAERA geladen. Ein Weihnachtscore-Spektakel der besonderen Art!

Als sich am zweiten Weihnachtsfeiertag die Pforten des Conne Island öffnen, ist die Schlange schon Hunderte Meter lang. Sehnlichst warten die meisten darauf, sich heute Abend ihren Weihnachtsspeck wieder abzappeln zu können. Glücklicherweise ist es, gemessen an den Temperaturen, eine sehr milde Nacht, was natürlich nach kurzen Hosen und T-Shirts ruft. Kurz nach Öffnung lassen **Vitja** direkt die Saiten schreien und schreddern los, was das Zeug hält. Anfangs noch vor einem halbvollen Saal, verschwinden die Lücken zwischen den Zuschauern ziemlich schnell. So richtig mag der Funke nicht überspringen, davon lassen sich Vitja aber nicht unterkriegen. Mit 'Eligia' oder 'Your Kingdom' schaffen es die Jungs aber doch noch, Bewegung vor die Bühne zu bekommen und somit als Anheizer alles richtig zu machen!
Nach einem kurzen Changeover geht es direkt weiter, als befände man sich auf der Überholspur, denn **Walking Dead On Broadway** nutzen ihren Heimvorteil und ballern ein Brett nach dem nächsten in das wabernde Etwas vor der Bühne. Tracks wie 'Illusions' oder 'Last Existence' treiben die Schweißwellen voran und lassen keinen Moment der Ruhe aufkommen. Mittlerweile sind auch die ersten Wellenreiter zu sichten, die anmutig zwischen Bühne und Pit verkehren. Nach einem kurzen Moment der Regeneration geben sich auch schon **Any Given Day** die Ehre, um das Brodeln im Saal weiter voranzutreiben! Längst ist die Zeit vorbei, dass die Jungs auf ihr Rihanna-Cover 'Diamonds' reduziert werden, denn das Quintett hat sich zu einer glühenden Liveband entwickelt, die mit Riffs und Growls nur so um sich zu werfen scheint! Von Beginn an zeigen sie sich von ihrer härtesten Seite, preschen, was das Zeug hält und ziehen das Publikum in ihren Bann. 'Home Is Where The Heart Is' und 'Never Say Die' werden abgefeiert, als gäbe es keinen Morgen mehr. Any Given Day überzeugen und lassen den Pit mit einem guten Gefühl zurück!

Mit einem donnernden Intro betreten **Neaera** die Bühne und lassen ein musikalisches Feuerwerk vom Stapel, das seinesgleichen sucht. Crowdsurfer erobern immer wieder die Bühne und springen zurück ins leider nicht kühlende Nass. Mit 'Armamentarium' hauen die Münsteraner einen Opener raus, der besser nicht sein könnte. Sogar so krass, dass man beobachten kann, wie ein Besucher mit blutender Nase versucht, dem Pit zu entfliehen!
Der Saal scheint förmlich vor Hitze und überkochender Stimmung zu explodieren. Fans stürmen auf die Bühne, um sich persönlich zu verabschieden und einmal mit ihren Idolen die Bühne zu teilen. Niemand möchte wahrhaben, dass dies eine der letzten Shows der Bands sein soll. Aber die Setlist lässt gar keine Zeit für Emotionalitäten oder Trauer! 'Prey To Anguish', 'Ours Is The Storm' und auch 'HeavenHell' drücken nach vorne und geben Gas, sodass man gar keine andere Wahl hat, als sich zu bewegen, auszupowern und einfach alles zu geben, um jeden einzelnen Moment und Takt zu genießen. Es scheint fast, als würden Bühne und Zuschauerraum zu einem Ganzen verschmelzen. Immer wieder taucht und springt Frontmann Benny in den Pit hinein, um wieder zurück auf die Bühne zu klettern. Ein glorreiches Spektakel, das nie enden soll! Doch leider ist dem nicht so. Nach ein paar aufmunternden Worten und Danksagungen spielen Neaera ihren letzten Song für den heutigen Abend: Mit 'Synergy' verabschieden sich Sebastian, Benjamin, Tobias, Stefan und Benny von der tobenden Meute und hinterlassen ein trauerndes, aber dennoch sehr zufriedenes Publikum.

Obschon mit Emotionen wie mit Bier und veganen Grillspezialitäten gehandelt wurde, ist der Abend noch längst nicht vorbei. Denn **Caliban** warten noch darauf, ihren Senf zum Weihnachtsmahl hinzuzugeben und das Conne Island endgültig bis auf die sprichwörtlichen Grundmauern niederzureißen! Gesagt, getan! Mit einem brachialen Start versetzen die fünf Koblenzer den Saal zurück in Ekstase und drücken ein Riff nach dem nächsten in die Gesichter vor der Bühne. Die Stimmung kocht, die Halle brennt. Wenn nur nicht diese technischen Probleme wären, welche die Pausen in unnötige Längen ziehen.
Aber es ist Weihnachten, das Fest der Liebe, und sobald wieder Musik aus den Lautsprechern tönt, ist alles vergessen und vergeben! Zumal Caliban heute mit 'Paralyzed' einen kleinen Einblick in das im März erscheinende Album verschaffen. Und der Track sitzt! Aber nicht nur dieser, denn die Band hat auch Songs wie 'It's Our Burden To Bleed' oder 'I Am Ghost' im Repertoire, die mindestens genauso hart abgefeiert werden, diesem Abend einen schönen Abschluss verpassen und eines klarstellen: Dieses deftige Weihnachtsmenü ließ keine Wünsche offen und schickt die vormals konzerthungrige Meute nun satt und zufrieden nach Hause! **H**

TOBIAS ZWIEBEL

Caliban

Any Given Day

Neaera

Fotos: T. Zwiebel

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

Foto: C. Kersten

Endstille

+ Warpath + Arroganz + Moment Of Salvation

Hamburg: Klubsen

Kaum eine deutsche Black Metal-Band schaffte es bisher 15 Jahre ohne Unterbrechung ihr Ding durchzuziehen – Endstille schafften es. Grund genug, ihr Jubiläum gebührend zu feiern. Unter der nur allzu gut passenden Marschroute „15 Years At War With All" lud die Kieler Trümmer-Truppe nach Hamburg ein. Die lokalen Newcomer **Moment Of Salvation** beginnen den Abend mit einer obskuren Mischung aus Metalcore und Black Metal. Neben der soliden musikalischen Darbietung überrascht das Quintett vor allem durch ein aufwendiges Outfit und das Bühnenbild. Alsdann ist die Band des METAL HAMMER-Berichterstatters an der Reihe: Wenn auch heute etwas rumpeliger als gewohnt, zeigt das Lausitzer Oldschool-Death-Trio **Arroganz** danach in einem 45-minütigen Set sein gesamtes Spektrum von doomig-düster bis hasserfüllt-rasend. Das Publikum scheint zunächst etwas eingeschüchtert, bekennt sich jedoch nach spätestens zwei Songs lauthals zu den blasphemischen Melodien. Weiter geht es mit **Warpath**: Die kürzlich wiedervereinten Thrash Metal-Helden aus den Neunzigern haben Heimspiel. Trotzdem kämpfen sie zunächst mit einer zurückhaltenden Menge. Kein Problem für das Quartett um Dirk „Digger" Weiss: Ein paar ultra-walzende, groovende Nummern sowie der ein oder andere Spruch – und schon rollt der Warpath-Zug und erfreut das Oldschooler-Herz ungemein. Nach einer etwas ausgiebigeren Umbaupause betreten nun die Gastgeber die Bühne. Absperrungen, Stacheldraht, Stahlhelme, Soldaten mit Gasmasken, Blut: **Endstille** wissen, wie man Krieg in einer Konzert-Halle anzettelt! Und den räudig-erhabenen Rest beherrschen sie auch noch nach 15 Jahren ohne Zweifel. Die Setlist beinhaltet zudem die eine oder andere Überraschung: Beginnend mit dem schleppenden 'Feindfahrt' vom 2004er-Album DOMINANZ führen Sänger Zingultus – welcher heute eine überragende Performance liefert – und seine Mannen durch die gesamte Historie der Band. Songs wie 'Dominanz', 'Biblist Burner', 'World Aflame' oder Hassbatzen wie 'Der Hetzer' vom Debüt OPERATION WINTERSTURM (2002) und Leckerbissen wie 'Tired Sun' vom ersten Demo zeigen, dass Endstille auf jeder Veröffentlichung echte Granaten haben. Immer wieder sind „Endstille"-Chöre aus dem Auditorium zu hören und die treuesten Anhänger bangen sich in den ersten Reihen ins Nirwana. „Scheißt auf den Black Metal-Kram und bewegt euch!", fordert Zingultus und schickt 'Ripping Angelflesh', 'Frühlingserwachen', 'Endstilles Reich' sowie den Über-Song 'Sick Heil' hinterher, was den Puls nochmals steigen lässt. Die Zugaben 'Navigator' und 'Unburried In The Sun' beenden einen Abend, der keine Zweifel daran lässt, dass Endstille auch in den kommenden 15 Jahren zur Speerspitze des deutschen Black Metal gehören werden. Fuck Hell!

KAI KRINGS

Kataklysm

+ Septicflesh + Aborted

Berlin: Columbia-Theater

Prost Neujahr, Berlin – und was eignet sich dazu besser als ein lauter, brutaler Auftakt? Zwar herrscht in der Hauptstadt Eiszeit, doch davon lässt sich der kanadisch-griechisch-belgische Tross den Beginn seiner sechswöchigen Europareise nicht verderben. Los geht's: **Aborted** blicken zwar auf einen kleinen Pit voller Enthusiasten, aber auch in einige erschrockene Gesichter. Mit grobem Geknüppel der Marke 'Sanguine Verses (... Of Extirpation)', den unfassbaren stimmlichen Auswüchsen von Fronter Sven De Caluwé sowie seinen an eine Core-Kapelle erinnernden Sprüngen gelingt es Aborted jedoch im Verlauf ihrer 40 Minuten, einen ansehnlichen Teil der Meute zum Mitgehen zu bewegen. Aufwärmmission erfüllt, Einblick in das neue Album gegeben, Dampfwalzen-Sound etabliert! Dagegen klingen **Septicflesh**, die hauptsächlich von Urgewalt leben, mit dem Einstieg 'War In Heaven' fast handzahm. Doch bevor sich ein Fragezeichen über den Köpfen bildet, stellen 'Communion' und 'Order Of Dracul' die Klasse der symphonischen Todesmacht unter Beweis und zeigen, wie gekonnt der gepanzerte Seth und seine vor weißen Bannern agierende Düstertruppe für Stimmung sorgen: Mit geballten Fäusten und Schreien aus hundert Kehlen zur Hymne 'Prototype', Pit-Bewegung und fliegenden Haaren bei 'The Vampire From Nazareth' sowie lautem Jubel vor 'Prometheus'. Von den auffälligen orchestralen Einspielungen der Griechen kann man halten, was man will – ihre Dramatik und die Allmacht ihrer Bühnengewalt sind Septicflesh zu keiner Minute abzusprechen.

Doch alles kein Vergleich zu dem, was nun folgt: Zwar haben **Kataklysm** beim Beginn mit 'Breaching The Asylum' große Probleme und müssen ihr Set unterbrechen, um nachzubessern – doch bereits das großartig ausgespielte 'If I Was God... I'd Burn It All' fegt mit der Wucht einer atomaren Druckwelle durch den gut gefüllten Club und packt selbst die hinteren Reihen eisig am Genick. Als wollten sich die Todesveteranen für den Fauxpas entschuldigen, findet sich Berlin alsbald in einem wahren Sperrfeuer aus Hits wieder: Auf das grölend goutierte 'As I Slither' folgt die neue Band-Hymne 'The Black Sheep' (inklusive Crowdsurfer) sowie überraschend 'Manipulator Of Souls', zu dem Maurizio Iacono auf die Knie sinkt. „You sick fucks", bringt der sympathische Brutalo nur heraus, um das mit dem Riff des Jahres 2015 beginnende 'Thy Serpents Tongue' („Ein Song über Vertrauen") sowie 'Push The Venom' („Für alle Opfer von Terrorismus") nachzulegen. Nach 'Soul Destroyer', dem erstmalig live gezockten 'Open Scars' sowie 'In Shadows & Dust', 'Crippled & Broken' (explizit den deutschen Fans gewidmet), 'Iron Will' und dem passenden Abschluss 'Elevate' gleicht das Theater einem Tollhaus, und der Meute stehen die Münder offen: Unglaublich, über welches Hit-Arsenal Kataklysm verfügen, und wie kompromisslos gut sie ihre Live-Macht ausspielen – welch ein Abend, welch eine Band! Nimm das, 2016!

KATRIN RIEDL

Foto: J. Mersiovsky

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

LIVE

Manowar

Berlin: Tempodrom

Wenn Manowar in der Stadt sind, ist das nicht einfach nur ein Konzert, sondern ein Event. Die streitbaren Metal-Krieger waren schlau genug, sich in den letzten Jahren rar zu machen und damit ihren Wert zu steigern. 95 Euro an der Abendkasse sind trotzdem ein ganz schöner Batzen – aber man gönnt sich ja sonst nichts. So wirkt das Tempodrom deutlich voller als beim letzten Berlin-Besuch der US-Amis 2010, Stimmung und Erwartungshaltung sind hoch. So hoch, dass Verspätungen nicht toleriert werden können: Um 20:10 Uhr wechseln sich „Hail and kill!"-Sprechchöre mit ungeduldigen Pfiffen ab – fünf Minuten später die Erlösung: Der Vorhang fällt und gibt den Blick frei auf die an einen römischen Tempel erinnernde Bühne. Drei Ebenen und erhöhte Laufstege machen einen wuchtigen Eindruck, der knackig laute Sound erst recht: 'Manowar' eröffnet donnernd. Eric Adams ist auch mit 61 Jahren noch stark bei Stimme, doch Karl Logan und Joey DeMaio betreiben keinen Dauerlauf, dafür sitzen die kräftig-männlichen Posen und wenigen (wie choreografierten) Sprünge. So weit, so dick. 'Die For Metal', 'Call To Arms' und 'The Sons Of Odin' setzen die eher modern ausgerichtete Setlist mit Bravour fort. Ein 'Kings Of Metal' macht aber bald darauf klar, dass noch mehr geht! Dramaturgen, wie sie sind, nehmen Manowar das Tempo direkt wieder raus. Zum Gitarrensolo 'Fallen Brothers' sorgen Bilder verstorbener Weggefährten (darunter Scott Columbus, Dio, Lemmy... und Wagner) für Wellen des Applauses. 'Sting Of The Bumblebee' wird mit schrägen Klängen aus dem Bass und einer Unterbrechung zum Nachstimmen des Instruments zum ersten großen DeMaio-Moment des Abends, bevor das Intro 'Ascension' tatsächlich cineastische Atmosphäre schafft: massig Bodennebel, stimmungsvolle Licht-Show und ein wie aus dem Nichts auf der Bühne auftauchender Eric Adams sorgen für Schauwerte und Kopfkino, während 'King Of Kings' nochmals unterstreicht, dass dank der Feierstimmung der Fans auch Songs zweiter Wahl rückhaltlos abgefeiert werden. Entsprechend schlägt auch das stampfende 'Hands Of Doom' ein – bevor 'The Lord Of Steel' leider völlig verstolpert wird, 'House Of Death' nicht richtig und 'The Dawn Of Battle' gar nicht zündet. Doch 'Hail And Kill' reitet heran und rettet die Stimmung nicht nur, sondern hebt sie auf eine neue Ebene. Erhobene Fäuste, wedelnde Köpfe, biergetränkte Kutten, der ganze Saal grölt – der perfekte Manowar-Moment... geht über in eine Rede von Joey DeMaio. Gegen die Presse, für die Fans, Metal wohnt in Deutschland, und Deine-Freundin-ficke-ich-nicht-denn-du-bist-mein-Bruder. Nicht übermäßig peinlich, wohingegen die Erklärung, solch eine gigantische Bühne und Sound-Anlage seien den hohen Eintrittspreis wert, während andere Bands das Geld nur einsacken würden, ein echtes Eigentor ist. Zu 'Warriors Of The Word' und 'Black Wind, Fire And Steel' geht dann noch mal alles: Adams beeindruckt mit wilden Schreien, die Halle tobt, die Fans sind jetzt heiß auf noch mehr Klassiker – die auf exakt 90 Minuten getaktete Show ist allerdings vorbei. Nach Worten des Danks und minutenlanger Rückkopplungen ertönt 'The Crown And The Ring'. Das war's – um Punkt 21:45 Uhr endet das Konzert, das Event aber setzt sich Bier trinkend vor der Halle fort. (H)

SEBASTIAN KESSLER

Foto: S. Konopka /MAGIC CIRCLE ENTERTAINMENT (PR)

Grave Digger

+ Garagedays

Bochum: Zeche

Autsch! Das wird sich auch Motorjesus-Klampfer Andy gedacht haben, als er sich ein paar Tage vor Start der Tournee bei einem häuslichen Unfall die Knochen gebrochen hat (an dieser Stelle natürlich „Gute Besserung!"). Ein Arm in Gips macht die Ausübung seines Jobs leider unmöglich, sodass die Vorgruppenrolle zumindest bei den ersten drei Shows von **Garagedays** übernommen wird. Dass die Österreicher so spontan einspringen, gibt schon mal Extrapunkte. Dank latenter Feiertagslaune ist die bereits früh ansehnlich gefüllte Zeche gerne bereit, über kleinere musikalische Unstimmigkeiten hinwegzusehen. Denn leider schleichen sich solche bei im Grunde nicht schlechten Nummern wie 'Never Give Up' oder dem neuen 'Paradise Lost' immer wieder ein. Andererseits passt das genauso gut zum rauen Charme wie die „We drink some beers with you"-Einladung (Besucherkommentar: „Ach, dass Englisch jetzt in Ösiland Amtssprache ist, ist mir neu..."). Trotz nicht optimaler Chancenverwertung zeigt sich die Zeche gut aufgewärmt für das Quasi-Heimspiel der deutschen Traditionsmetaller **Grave Digger**, die ihr 35-jähriges Jubiläum unter dem Motto „80s Birthday Bash" zelebrieren. 'Headbanging Man' (erster Song, erstes Album) ist demnach der perfekte, weil die Stimmung ganz nach oben bringende Opener. Chris Boltendahl gibt mal wieder den galant plaudernden Conferencier (so kommentiert er das seinerzeit ungeliebte WAR GAMES mit „Die Platte war okay, aber das Backcover..."), der sich zur Feier des Tages wieder in eine Kutte schmiss, nebst mutmaßlich authentischer Achtziger-Streifenhose. „Ich habe in den letzten 35 Jahren ja auch nur zehn Kilo zugenommen", grinst er spitzbübisch von den Brettern. Das Thema „Mode" wird im weiteren Verlauf des Abends bei der Wahl zum besten Old School-Outfit nochmals aufgegriffen. Von den Kandidaten kommt zwar keiner an den Sänger heran, jener verweist allerdings darauf, dass Gitarrist Axel Ritt „die geilste Hose des Abends" hat. Wer sieht, wie Ritt bis kurz vor die Adduktorenzerrung post (ohne auch nur eine Note zu versemmeln oder gar einen Kravitz zu machen), begreift, wie sehr die Bedeutung adäquaten Beinkleids im Heavy Metal allgemein unterschätzt wird. Bei der Verabschiedung des langjährigen Keyboarders H.P. Katzenburg wird es zunächst leicht melancholisch, doch da der Wechsel zu Markus Kniep auf der Bühne fliegend durchgeführt wird (das doppelte Reaperchen, sozusagen), bleibt keine Zeit für Melancholie – auch, weil 'Heavy Metal Breakdown' das Ende des regulären Sets markiert. Im Zugabeteil werden komprimiert die Hits der „anderen" Band-Phase präsentiert, was zwar nicht ganz zum Motto passt, aber angesichts lautstark abgefeierter Hymnen wie 'Excalibur' und natürlich 'Rebellion (The Clans Are Marching)' völlig in Ordnung geht. Cooler Abend! (H)

TOM KÜPPERS

Foto: T. Küppers

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

Subway To Sally

+ Fiddler's Green + Letzte Instanz + Versengold

Würzburg: Posthalle

Wir schreiben Tag eins nach der Weihnachtsvöllerei: Während Petrus im Außenbereich des ehemaligen Briefzentrums Frühlingsgefühle weckt, tobt in der Posthalle die Eisheilige Nacht. Klingt komisch, ist aber so! Ganz im Gegensatz zu den treffsicheren Ansagen von Gastgeber Eric Fish. Dass **Versengold** unbestritten von den „Tiefen der Mittelaltermärkte zum Genre-Gipfel" unterwegs sind, beweist unter anderem ein extrem textsicherer Zuschauerchor. Daumen hoch für das norddeutsche Folk Rock-Septett! **Letzte Instanz** vergleicht der Subway To Sally-Fronter hingegen mit den monumentalen Vorzügen ihrer Heimatstadt Dresden. Der Dank für derartigen Seelenbalsam: Eine Best-of-Setlist, Pop-Kultur-Einsprengsel der „Van Halen meets Deichkind"-Kategorie und eine unheilige Kostprobe des kommenden Albums. Obwohl das dreigeteilte Frankenland bei Grandseigneur Fish immer noch Orientierungsprobleme verursacht, verwandeln die Mittelfranken von **Fiddler's Green** ihre unterfränkische Stippvisite zu einem gefühlten Heimspiel. So gehen die Hände zum Himmel ('Raise Your Arms'), werden T-Shirts auf ihre Flugtauglichkeit geprüft ('We Don't Care') und die „Wall Of Love" erfolglos zum Sex-Detektor umfunktioniert ('Rocky Road To Dublin'). Glücklicherweise fungieren sowohl balladeske Töne als auch ein virtuoses Geigensolo als kurze Irish-Speedfolk-Verschnaufpausen.

Ob der Gastgeber diese feucht-fröhliche Party noch einmal toppen kann? Aber sicher! Dabei grenzt der **Subway To Sally**-Siegeszug fast schon an ein dezentes Nach-Weihnachts-Wunder. Erst recht, da die Szeneveteranen weder ein neues Album noch sonstige Überraschungen am Start haben. Das unaufhaltsam zündende Erfolgsgeheimnis: Hits, Hits und noch mal Hits – natürlich inklusive eiskristallklarem Sound-Gewand, passenden Feuereffekten und diversen Improvisationsspielereien. 'Eisblumen', 'Ohne Liebe' und 'Sag dem Teufel' am Stück, irgendjemand? 'Henkersbraut', 'Kleid aus Rosen' sowie 'Falscher Heiland' gleich als Nachtisch hinterher? Bei derart stilvoll inszeniertem Gassenhaueralarm darf sich der Laudator für 'Auf Kiel' schon einmal selbst die Höchstwertung („Zwölf Punkte für Subway To Sally!") geben, oder 'Sieben' ausnahmsweise zur selbst erklärenden Fingergymnastik verkommen lassen. Nach der lautstark geforderten Band-Hymne 'Julia und die Räuber' bleibt prinzipiell nur noch eine Frage: Warum wurde diese Live-Sternstunde eigentlich nicht für die Ewigkeit festgehalten? (4)

MANUEL LIEBLER

Fiddler's Green

Fotos: M. Liebler

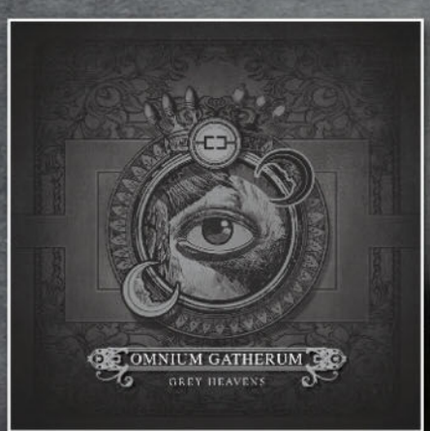
Steven Wilson

Berlin: Tempodrom

Vom Huxleys über die Columbiahalle ins Tempodrom – und das seit 2013: Prog-Papst Steven Wilson gelang in den letzten Jahren eine große Steigerung seiner Popularität. Ein Grund dafür ist sein komplexer, aber zugänglicher Prog Metal; dazu bieten die Shows des Engländers lange Spielzeiten und optische Extras, die hohe Preise rechtfertigen. In der ersten Hälfte seines Sets widmen sich der ewig barfuß tänzelnde Nerd und seine Band ihrem Werk HAND.CANNOT.ERASE., zu dem im Hintergrund emotionale Videoanimationen laufen. Der herausragende Höhepunkt 'Routine' mit Gastsängerin Ninet Tayeb reißt die Zuschauer aus ihren Sitzen und führt zu Szenenapplaus. Später gibt die Band Einblicke in ihr Zwischenwerk 4 1/2, dessen progressive Frickelorgien und wertige Song-Strukturen ('My Book Of Regrets', 'Don't Hate Me') das Publikum zu neuen Begeisterungsstürmen animieren. Beängstigend bizarr wirkt dagegen 'Index', bei dem Wilson vor Schaufensterpuppen und Insekten zum Psychosammler mutiert – die gekonnte Rückkehr in die Realität ermöglicht die augenzwinkernde Vorstellung seiner Signature-Gitarre. Zwei triumphale Schlusspunkte setzen die von Wilson und Tayeb prächtig intonierte Version von David Bowies 'Space Oddity' sowie das nach zweieinhalb Stunden finale 'The Sound Of Muzak' (Porcupine Tree) – eine dystopische Warnung vor dem Niedergang der Musik, die den virtuosen Wilson mit dem Rest der Welt verbindet. (4)

KATRIN RIEDL

Anzeige



OMNIUM GATHERUM

GREY HEAVENS

"Hier ist das Melodic Death Metal Album, welches das Genre neu definieren wird."
metal-temple.com

"Mit Grey Heavens haben die Finnen nicht nur aufgrund des Titels das perfekte Album für die graue Jahreszeit erschaffen!"
Katrin Riedl, METAL HAMMER

TOWARDS THE UNKNOWN TOUR
mit DRACONIAN, YEAR OF THE GOAT
und OCEANWAKE
25.02. - Hamburg, Rock Café
26.02. - Weinheim, Café Zentral
27.02. - Berlin, K17
03.03. - Wien, Escape Metalcorner
04.03. - München, Backstage
05.03. - Oberhausen, Helvete

LIFEFORCE Erhältlich bei iTunes Spotify LIFEFORCERECORDS.COM SOULFOOD

DAS NEUE ALBUM - 26. FEBRUAR
CD | LTD. 2LP GATEFOLD | DIGITAL

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

Coheed And Cambria

+ Agent Fresco + Lantlôs

Berlin: SO36

Eine ganz besondere Band-Zusammenstellung erwartet die Zuschauer in der letzten Januarwoche im angenehm lauen Berlin. Gleich drei hochkarätige Formationen völlig unterschiedlicher Ausrichtung des Progressive, angeführt von den New Yorker Prog-Rockern Coheed And Cambria, verwandeln das SO36 in ein emotional aufgeladenes Kaleidoskop der anspruchsvollen Musik. Bereits bei den Openern **Lantlôs** ist die Atmosphäre zum Schneiden dicht: Die massive Gitarrenwand der deutschen Blackgaze-Formation drückt glasklar und unglaublich wuchtig aus den Boxen. Getragen von einer stimmungsvollen Licht-Show, unglaublich viel Nebel und den drei Gitarristen hypnotisiert der Fünfer das Publikum mit vier schwermütigen Songs, deren Spielzeit weit jenseits der fünf Minuten liegt. Wenig später betreten die Isländer **Agent Fresco** die immer noch nebelverhangene Bühne. Die vier Musiker brillieren mit faszinierenden Songs, die zwischen zerbrechlichem Piano-Pop und aggressivem Screamo pendeln – und mit ihrem überragenden Können an den Instrumenten. Die glockenklare Stimme des unheimlich sympathischen Frontmanns Arnór Dan Arnarson trägt den Zuschauer durch die fantastischen Arrangements von Songs wie 'Angst' und 'Dark Water', während Multiinstrumentalist Þórarinn Guðnason in den Songs fließend zwischen Keyboard und Gitarre wechselt und auf beiden Instrumenten wahre Meisterleistungen vollführt. Mit ihren griffigen, mitreißenden, aber dennoch unheimlich komplizierten Kompositionen zeigt die Band, wozu Progressive 2016 in der Lage ist – was auch das Publikum gebührend mit langem Applaus belohnt.

Mit einem derart gut vorbereiteten Saal haben **Coheed And Cambria** im Anschluss natürlich leichtes Spiel. Die gut 70-minütige Hit-Setlist (die Band startet mit den neuen Songs 'Island' und 'Eraser' sowie dem Klassiker 'Devil In Jersey City') braucht dann auch nicht mehr als die wenigen Ansagen von Front-Lockenkopf Claudio Sanchez, der ansonsten lieber mit Taten statt Worten überzeugt. Und das wirkt: Der perfekte Sound, der die Klassiker von THE SECOND STAGE TURBINE BLADE in neuem Glanz erstrahlen lässt, unterstreicht die technischen Fähigkeiten der Musiker, was auch das Publikum bereits nach kürzester Zeit angemessen honoriert. Als Coheed And Cambria nach gut der Hälfte des Sets und im Anschluss an '33' nach beinahe entschuldigender Ankündigung, „man sei eben auf Promotour und müsse ein paar neue Songs spielen" die beiden aktuellen Singles 'You Got Spirit, Kid' und 'Here To Mars' präsentieren, nur um dann übergangslos in den Über-Hit 'A Favor House Atlantic' zu wechseln, ist der gesamte Saal stimmlich an der Seite der Band. Auch die folgenden Klassiker 'The Camper Velourium III: Al The Killer' und 'In Keeping Secrets Of Silent Earth: 3' werden gefeiert, bevor 'Ten Speed (Of God's Blood And Burial)' und 'Welcome Home' einen emotionalen, grandiosen Prog-Abend beschließen. (H)

EIKE CRAMER

Foto: M. Haack

Tribulation

+ Grave Pleasures + Vampire

Berlin: Musik und Frieden

Bereits bei **Vampire** ist der Club ordentlich gefüllt und bangt sich munter um Kopf und Kragen. Besser könnte solch ein Abend nicht beginnen. Frontmann Hand Of Doom, der in Vergangenheit oftmals wie festgewachsen schien, wirbelt ungebremst über die Bühne und enthüllt dabei einige Posen, die man zuvor im Death Metal sicher noch nicht gesehen hat. Mit dem Erscheinen von **Grave Pleasures** verändern sich schlagartig sowohl Bild als auch Ton. Die blutige Death-Thrash-Axt weicht einem fein gesponnenen Netz aus New Wave und postapokalyptischem Punk mit dunkler Joy Division-Färbung. Der Moshpit ist verebbt, und doch will niemand so richtig von seinem Platz weichen. Ganz im Gegenteil: Es dauert nicht lange, und ein Großteil des Publikums ergibt sich bedingungslos den eindringlichen Zeilen von Sänger Mat „Kvohst" McNerney. Bei 'New Hip Moon' und dem Beastmilk-Hit 'Love In A Cold World' wird mitgesungen. Grave Pleasures bilden ein exzellentes Kontrastprogramm zum deutlich härter ausgerichteten Klangbild der „The Wailing Dead Tour"-Gemeinschaft. Eine Bereicherung durch und durch.

Es folgt ein schneller Umbau, bei dem unter anderem eine Vielzahl von Räucherstäbchen installiert und entzündet werden. Esoterikerherzen schlagen höher, Allergiker ringen um Luft. Für **Tribulation**-Fans ist dies der Startschuss, noch einen Schritt näher (falls überhaupt möglich) an die Bühne zu treten. Dann setzt auch schon das Intro ein, und die Schweden schreiten langsam ins gedämmte Licht. Der laute Beifall erstickt in 'Ultra Silvam'. Zeitgleich schieben sich Fäuste in die Höhe, und die rund 350 Besucher geraten in Bewegung. Zunächst etwas vorsichtig, denn exzessiv wird es erst beim anknüpfenden 'Melancholia', dem zweiten Song ihres aktuellen Albums CHILDREN OF THE NIGHT. Selbst Kollege Frank Thießies, der sonst nur sehr schwer mit Death Metal von der Couch zu locken ist, genießt diese atemberaubende Atmosphäre. Blickfang bleibt dennoch Gitarrist Jonathan Hultén, dessen körperlicher Einsatz mitunter ballettartige Züge annimmt. Tribulation sind sehr eigen, hinreißend, und trotzdem verheerend wie ein Flammenmeer. Der hohe künstlerische Anspruch ist tief verwachsen mit ihrer Musik und permanent spürbar. 'The Vampyre', 'The Motherhood Of God' und 'Rånda' folgen, bis das überwältigende 'Winds' den offiziellen Teil beendet. Natürlich kehren die Kinder der Nacht zurück und krönen den fabelhaften Abend mit 'Strange Gateways Beckon' und 'When The Sky Is Black With Devils'. Berlin ist in Trance. Das war phänomenal. (H)

BEN KLEIN

Foto: B. Klein

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

The Darkness

+ The River 68's

Berlin: Columbia Theater

Foto: M. Haack

Vor zehn Jahren, auf dem Zenit ihrer Karriere (und kurz vor deren Implosion), spielten die Briten noch nebenan in der deutlich größeren Columbiahalle. Seit dem Comeback 2011 sind The Darkness nun zwar in kleinerem Rahmen, aber durchaus wieder erfolgreich unterwegs, wie die sich berappelte Band auch heute beweist. Nachdem im Vorprogramm **The River 68's**, wie die Herren Hawkins ebenfalls ein Bruderpaar, eine beachtliche, wenn auch vielleicht etwas deplatzierte Akustikduovorstellung abgeliefert haben, die mit raspelndem Blues und beindruckender Stimmgewalt von Sänger Craig McCabe gleichsam Tesla und The Temperance Movement evoziert hat, gehen es **The Darkness** direkt deutlich roher an: 'Barbarian', die Pilot-Single des letzten Albums LAST OF OUR KIND, entpuppt sich aufgrund vermeintlicher Sound-Probleme zunächst als etwas müder Auftakt, was allerdings primär dem Beobachtungsposten in hinterer Hallenposition geschuldet ist, wie sich kurz später herausstellt. Weiter vorne ist der Mix hörbar besser und steppt der Party-Bär vom ersten Ton an. Mit 'Mudslide' und dem verhältnismäßig ungewohnt hart bratenden 'Roaring Waters' mischen sich neben Altbekanntem noch zwei weitere Frischlinge ins Programm. Spätestens mit dem Hit-Paket 'One Way Ticket' und 'Love Is Only A Feeling' ist der Stimmungsschalter jedoch komplett auf Dauerfeier umgelegt. Sänger Justin Hawkins, durchtrainiert und in Entertainer-Topform, hat das Publikum als Mitsingchordirigent so fest im Griff wie einst. Auch Schlagzeuger Rufus Tiger Taylor – der Spross von Queen-Trommler Roger Taylor – erweist sich nicht nur aufgrund seiner royalen Rock-Herkunft als perfekt passender Neuzugang. Nachdem die Band mit 'Rack Of Glam' gar eine brandheiße Neukomposition zum Besten gegeben hat, revanchiert sich das Publikum unaufgefordert mit ein paar A-cappella-Versen von 'Bohemian Rhapsody'.

Überhaupt: Ein The Darkness-Konzert ist wahrscheinlich der einzige Ort der Welt, auf dem man überhaupt (noch) Freddie Mercury-Rückenaufnäher zu sehen bekommt! Zu 'I Believe In A Thing Called Love' erteilt Justin die offizielle Hüpferlaubnis, und das Columbia Theater leistet nur zu gerne Folge. Zwei Zugaben später ist für die ausgelassene Glam-Gesellschaft schließlich Feierabend. Dabei wirft der gelungene, wenn auch nicht überragende Auftritt zum Schluss dennoch eine große Frage auf: Warum nach einem exzellenten neuen Album und mittlerweile vier Platten an Material der ausgesprochene Löwenanteil der Setlist immer noch vom streckenweise durchwachsenen Debütalbum dermaßen dominiert werden muss, erschließt sich einem nicht. Solch selbst auferlegte Nostalgiebefangenheit haben The Darkness doch gar nicht nötig.

FRANK THIESSIES

Erik Cohen

Berlin: Blaues Zimmer

Foto: T. Zwiebel

Gut ein Jahr ist es her, dass Erik Cohen an selber, nur damals noch als Comet Club bekannter Stelle, Berlin einen unvergessenen Konzertabend beschert hat. Dabei steht der heutige Auftakt-Gig der aktuellen Tour unter einem besonderen Vorzeichen: Es ist der Veröffentlichungstag des exzellenten zweiten Albums WEISSES RAUSCHEN, und damit auch das Versprechen vieler brandaktueller Songs in der Setlist.

Ohne vernachlässigbare Vor-Band macht gleich das neue 'Schattenland' den Auftakt, gefolgt von den altbekannten Abräumern 'Kapitän' und 'Treue Herzen'. Eriks Energie-Level und das seiner Band sprengen bereits zur Eröffnung die hohen Erwartungen. Auf der Bühne hält es Kollege Cohen heute nicht lange aus; immer wieder fegt er auf Augenhöhe mit dem Auditorium durch Ebenselbiges und genießt das Bad in der noch zahlreicher erschienenen Menge. „Was für ein bunt gemischtes Publikum – ihr seht aus wie meine Plattensammlung", konstatiert Cohen, nachdem er mit 'Dirigent' und 'Deine Dämonen' ein durchschlagendes Doppel zum Besten gegeben hat, das sein breites Spektrum ähnlich adäquat aufzeigt. Was WEISSES RAUSCHEN auf Albumlänge bereits demonstriert hat, zeigt sich im Live-Einsatz genauso deutlich: Smoke Blow-Letten geht in seiner Rolle als Erik Cohen nunmehr vollständig auf, hat sämtliche Berührungsängste mit dem nun nicht mehr ganz so fremden Terrain der deutschsprachigen Rock-Musik verloren, und vereint seine gewohnten Qualitäten als geborene Rampensau mit noch stärkerem stimmlichen Selbstbewusstsein. Das epische 'Neues Blut' sowie der aktuelle Album-Opener 'Hier ist nicht Hollywood' sind Gänsehautgaranten, 'Nur ein Herzschlag' geht hingegen mit Country-Schwung in die Beine. Dann wird Joachim Witts 'Goldener Reiter' als Cover-Song gereicht und zollt damit dem innovativen NDW-Esprit Tribut. Bei 'Chrom' geht es schließlich komplett in die Vollen. Pogo in den ersten Reihen, verschüttete Drinks auf dem Boden und beinahe eine Prügelei, die von Cohen jedoch mit größtmöglicher Deeskalationskompetenz geschlichtet wird, bevor sie beginnen kann. Zur Zugabe schnorrt sich „der schöne Erik" – wie er sich an diesem Abend gerne tituliert – aus dem Publikum eine Kippe und stimmt daraufhin 'Kosmonaut' und 'Das gute Gefühl' an. Publikumswünsche? Na klar! Der neunjährige Max möchte abermals 'Hier ist nicht Hollywood' hören, und auch 'Kapitän' sowie 'Dirigent' erfahren eine Reprise – auch wenn der gewachsene Back-Katalog mit 'In Bewegung' oder 'Der heilige Gral' durchaus noch anderes zu bieten gehabt hätte. Geschenkt. Der Boden im Blauen Zimmer klebt, und in den Ohren klingt ein wohliges, buntes Rauschen nach. Das nennt man noch einen draufsetzen.

FRANK THIESSIES

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

FÜNF SCHWEDEN IM REGEN

Warum sich die sonnenverwöhnten Schweden AMON AMARTH unter die graue Wolkendecke Englands verzogen, um ihr zehntes Album JOMSVIKING einzuspielen, wissen Sänger JOHAN HEGG und Gitarrist OLAVI MIKKONEN ganz genau. Der wichtigste Grund: Produzent ANDY SNEAP.

Nordmänner sind weise Wesen, die in stürmischen Zeiten Übersicht bewahren. Darum haben sich Amon Amarth auch für ihr zehntes, überaus ambitioniertes Album in Englands Nirgendwo verschanzt. Zwischen Lemmys Stoke-on-Trent, Def Leppards Sheffield und Robin Hoods Nottingham liegt das unscheinbare Nest Belper. Eine lose Siedlung altehrwürdiger Farmhäuser, von moosbehangenen Mauern aus schroffen Steinplatten umsäumt, die auf saftig grünen Wiesen samt grasender Schafherden Ruhe finden. Was für Neuankömmlinge ein erstaunlicher Anblick ist, wird von den schon sechs Wochen hier Ansässigen müde belächelt. Jeden Film haben die Schweden schon im kleinen Kino gesehen, jedes Restaurant zwei Mal die Woche besucht, und unendlich viele Schafe gezählt. Trotzdem lächelt Hüne Johan Hegg: „Es fühlt sich an wie zu Hause", weil die Death Metal-Bärte bereits für den Vorgänger DECEIVER OF THE GODS im alten Gemäuer von Produzent Andy Sneap Unterschlupf suchten. „Ich wollte nichts Klinisches, keinen Ort ohne Fenster mit grauen Wänden. Bei der Sanierung war mir die entspannte Atmosphäre, der Vibe beim Aufnehmen wichtiger als die Akustik. Es fühlt sich hier doch sehr heimisch an, oder?", zwinkert der Mann, der von Accept, Exodus, über Kreator und Machine Head bis hin zu Testament wichtige Thrash-Titanen klanglich veredelte. Songwriter Olavi Mikkonen nickt zufrieden: „Wir sind hier, um zu arbeiten, und nicht, um das Nachtleben zu erforschen, das es nicht mal gibt."

Sneap – selbst stolzer Workaholic – schätzt Amons Arbeitsethos, das Gitarrist Olavi dergestalt wiedergibt: „Wir schreiben keine Songs im Studio, wir hatten bestimmt 80 Prozent vorher fertig. Das machen wir in Schweden. Dort mieten wir uns eine Hütte im Norden, in einem Skigebiet im Sommer, das dann natürlich leer ist." Gute Vorbereitung ist eben alles: „Nur zwei oder drei Songs haben wir im Studio zu Ende gebracht", freut sich Andy, der seine Aufgabe darin sieht, der Band Fokus zu schenken und Performances zu optimieren. Damit sich vor Ort niemand langweilt, hat er die gesamte Band zu den Drum-Aufnahmen spielen lassen und fortan Tag für Tag nur stückchenweise jedes Instrument aufgenommen: ein echtes Besetzungskarussell. Was die Leidenschaft und den Enthusiasmus in derartige Höhen trieb, dass die Freude von Amon im Interview echt ansteckend wirkt. Aber nicht nur das: „Es ist ein spezielles Album, weil wir uns zum ersten Mal an ein Konzeptalbum wagen",

Schätzt Atmosphäre im Studio: Produzent Andy Sneap möchte sich bei der Arbeit wohlfühlen

Fotos: T. Woolliscroft (PR), V. Grundke

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

Wenn das Mischpult sich ziert, holen der schon wieder ausgestiegene Tobias Gustafsson, Johan Söderberg, Olavi Mikkonen, Johan Hegg und Ted Lundström (v.l.) eben den Schraubenzieher raus

Versierter Axtmann: Olavi Mikkonen konzentriert sich lieber auf die Arbeit als auf Party-Exzesse

erklärt Johan die eigene Euphorie über seine umfassende Saga JOMSVIKING. „Das war eine Herausforderung, textlich wie musikalisch. Und dann kam noch ein neues Band-Mitglied hinzu, das selbst einen positiven Vibe mitbrachte." Hegg meint damit den zwischenzeitlich eingestiegenen Drummer Tobias Gustafsson, der bis 2013 für Vomitory trommelte. Viel Veränderung, noch mehr

Stimmlich fit: Johan Hegg zeigt auf JOMSVIKING eine seiner besten Gesangsleistungen überhaupt

Grüne Wiesen, niederschlagsreiches Klima – beste Bedingungen für Todesstahl à la Amon Amarth

Kraft: „Es ist ein epischeres Album – Ziel war es, einen Film zu erschaffen", legt Olavi bildlich die Messlatte hoch. Denn es war hart, Heggs Konzept umzusetzen, „die Texte an den richtigen Platz auf der Platte zu hieven", der Geschichte eines Kriegers musikalisch zu folgen, der im Streit um seine große Liebe mordet und sich auf der Flucht den elitären Kriegern der Jomswikinger anschließt. „Zu einer Seeschlacht muss die Musik aggressiv sein. Auch siegreiche Szenen müssen entsprechend klingen, genau wie traurige", sinniert Mikkonen über die Druckmittel im Kreativprozess. Vielleicht ist deswegen mit JOMSVIKING das detailreichste, technischste wie heroischste Album aus der Feder der Schweden entsprungen. „Das war immer unser Anspruch: Amon Amarth zu sein, uns aber auf ein höheres Level zu pushen, dabei interessant wie erkennbar für die Fans zu bleiben", schließt Johan, sichtlich erleichtert.

VINCENT GRUNDKE

DIE HÖRPROBE: JOMSVIKING VÖ: 25. März

First Kill
Johan Hegg mutiert vom gelassenen Erzähl-Opa zum blutrünstigen Bären. In Nullkommanichts prescht ein furioses Melodic Death Metal-Monster hervor. „I'm a lone man without home. I am an outlaw", brüllt Hegg zum Mitgrölen. Erfrischend flirren epische Melodiebögen, wenn die Dramaturgie eine Ruhephase durch Gitarren-Tapping erfordert, was in einem großartigen, zweistimmigen Solo endet.

Wanderer
Ein Titel, der wie der Hammer auf den Nagel passt. Mit seinem stampfenden Groove bleibt 'Wanderer' minutenlang im gleichen, packenden Riffing haften. Nur sanft werden Melodien eingestreut – aber es ist stimmig, wie sie zauberhaft aus den düsteren Strukturen ausbrechen. Dabei wirken Amon Amarth nie feindselig, mehr heroisch dank epischer Melodielinien. Ihr Gespür für zwingendes Songwriting schließt in melodramatischen Clean-Gitarren.

On A Sea Of Blood
Keine Kompromisse im Kriegsgebiet: Amon Amarth entfachen ein Death Metal-Gebolze, das zu einer großen Hook führt. Mittels verspielter Harmonien gehen eigentlich schwerfällige Übergänge federleicht vorüber. Fließende Brutalität, die in einem intensiven Solo mündet, bevor die Hook fasziniert: „Out on this bloody sea, this is my prophecy." Ganz großer Song.

One Against All
Erhaben, doch leichtfüßig stolziert der Track an derben Death Metal-Riffs vorbei. „One Man"-Groupshouts erheben 'One Against All' zur Live-Granate. Dabei ist dieser Midtempo-Knaller weitaus technischer als die anderen, verliert aber nicht Amons Trademarks. Kein einziger Hänger, stringent durchgezogen, kompakt.

Raise Your Horns
Bereits der Titel spricht die Live-Qualitäten des Partyhits überhaupt an. Schleppend steigt Old School-Death Metal ein, tiefe Growls von Johan untermauern die Finsternis, dann nimmt der Track zur Hook hin Fahrt auf. Diese – relativ tief gesungen – ist wie gemacht fürs Arm-in-Arm-Liegen und Met-Verkleckern. Gregorianischer Mönchsgesang wird von der Melodiegitarre aufgenommen und zum feierwütigen Finale geleitet. Applaus, bitte.

The Way Of Vikings
Kurz aufatmen. Bläser ertönen, Johan ruft: „faster, stronger, fight", dabei soll dieser Track auf dem Gesamtwerk eher das Schlusslicht bleiben. Doch sein Solo schraubt sich wieder windig schnell an zwei Spuren gewaltig hoch, die Hook glänzt wie jede andere mit strenger Stärke.

At Dawn's First Light
Clean gespielte Gitarren machen den Anfang, Johan kommt mit seiner Erzählstimme in ungeahnte Tiefen, dass die Knochen bibbern. Plötzlich prescht es blitzartig los. Breakdown-artig wird der Rhythmus vor der Hook zerhackt, die Lead-Gitarre überholt pfeilschnell, dann ertönt das eindringliche „Run for your lifes". Berechenbare Soli gibt es bei Amon nicht – es wird heftiger, als man zu träumen wagt. Süße Melodien verschmelzen im harmonischen Duett, bevor Johan wieder Wörter raunt.

One Thousand Burning Arrows
Wie die titelgebenden brennenden Pfeile regnet es warme Melodien. Eine Stimmung wie bei der Stille nach dem Untergang entsteht. Gemütliche Gitarren laden zum Wegträumen ein, Johan erzählt. Amon spielen die hohe Kunst der Harmonie und Erhabenheit voll aus, Streicher schmiegen sich an Death Metal-Gitarren. Hypnotische Weltvergessenheit.

Vengeance Is My Name
Knallhart geht's direkt weiter, ungewohnt technische Riffs lassen daran zweifeln, dass dies hier die behäbigen Wikinger aus dem Norden sind. Die Riffs strahlen erfrischend lebhaft, flitzen davon, sind für die Luftgitarre zu Hause geschrieben. Am Ende lösen sich die Spielereien wohlwollend auf, bevor alles zurück ins derbe Death-Dickicht stürzt.

A Dream That Cannot Be
Statt kurz vorm Ende einen Lückenfüller einzuweben, folgt ein Gebretter, das die Topfpflanzen vom Fensterbrett katapultiert. Headbanging galore. Heavy Metal-Queen Doro taucht aus dem Nichts auf, nimmt nur leider etwas von der anfänglichen Wut und Kraft raus. Ihr Refrain hätte etwas knackiger kommen können, wirkt künstlich und gewöhnungsbedürftig. Wenn Doro in der Bridge aber so schrecklich-schön keift, sind alle Makel vergessen.

Back On Northern Shores
Das große Finale beginnt mit einnehmendem Tapping, dann Luftholen, als das Tempo drastisch fällt. Obligatorisch für's bittere Ende ist die melodische Kraft, die Amon Amarth ausmacht. Flüssig zieht das Tempo wieder an, will zurück ins Tapping vom Anfang, bis ein Feuerwerk ausregnet.

Fazit: Amon Amarth haben ihr Meisterwerk erschaffen. Ein Album, das mit Vielseitigkeit und reichlich Spannungsbögen fesselt und fasziniert. Dabei herrscht nie übertriebene Arroganz oder künstlerischer Eigensinn. Stattdessen schrauben die Schweden knackige, in Symbiose aufgehende Song-Strukturen, die ihre erhabene Expertise offenlegen, ohne nach Neid haschen zu wollen. Gitarrenakrobat Andy Sneap war sowas von die richtige Wahl für diese vor Kunstfertigkeit schillernde Death Metal-Sinfonie.

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

AM RAND DES WAHNSINNS

JESSE LEACH sieht sich zwar als „normalen Typen", bleibt aber ein umsichtiger Geist, der als Licht in dunklen Zeiten andere navigiert. Für das siebte KILLSWITCH ENGAGE-Album INCARNATE hat er eine Schreibblockade überwunden und die versteckstesten Ecken seiner Seele ausgeschüttet.

Tiefsinnig, wie er ist, eröffnet Jesse Leach das Interview über das siebte Killswitch Engage-Album: „Ich habe alles in INCARNATE reingesteckt, bin verändert rausgekommen, habe etwas von mir auf dem Album gelassen. Adam Dutkiewicz lebte während der Aufnahmen im westlichen Massachussetts, in Easthampton. Meine morgendliche Routine bestand – nach einer Schreibblockade – darin, mir Auszeiten zu gönnen. Ich brauchte neue Inspirationen, wusste nicht, was ich über die Welt, mich und meinen Weg sagen will. Ich verschwand in der Natur und habe meine Seele durchforstet, um mich nicht ums Internet oder alle sonstigen Ablenkungen zu sorgen – um nur mit mir und meinen Gedanken zusammen zu sein." Meditationen und Gebete halfen Jesse dabei, sein Selbst auszukundschaften. Heraus kamen „Berge von Notizen. Jeder Prozess, der mein Gehirn antreibt, hilft, egal, ob dabei etwas herausgekommen ist. Eine Schreibblockade bedeutet sonst Panik: Was stimmt nicht mit mir? Warum bin ich nicht inspiriert? Dafür gibt es Hilfsmittel: Psychologie, Therapie, sein Gehirn trainieren. Man muss sich das vorstellen, als würden Menschen Scheuklappen aufsetzen und gegen Wände schlagen. Es geht um eine Technik, die einen lehrt, diese Scheuklappen abzunehmen und einen anderen Weg zu gehen. Die Definition von Irrsinn ist, das Gleiche immer und immer wieder zu versuchen und andere Ergebnisse zu erwarten." Genau das ist die Quintessenz der Selbsttherapie, die Jesse Leach auf INCARNATE in fast jedem Song mit sich und seiner Depression führt. Hut ab für so viel Mut!

VINCENT GRUNDKE

DIE HÖRPROBE: INCARNATE VÖ: 11. März

Alone I Stand
Mit mürbem Midtempo eröffnen Killswitch Engage, gefolgt von diesem abgedämpften Power-Akkord-Picking à la Adam Dutkiewicz im irren 17/8-Takt. Dann lässt Jesse Leach seinem löwenstarken Organ freien Lauf, Wahnsinns-Hook einer getriebenen Seele: „I reject what you demand. And alone I stand", bravo!

Hate By Design
Der Titel ist Programm: Brutales Heavy Metal-Gebolze schraubt sich ins erlösende Metalcore-Riffing, das nur Adam so galoppierend hinbekommt. Jesse singt die verzweifelte Hook völlig verändert, wie durch gepresste Lippen. Klarer Headbanger fürs Live-Programm.

Cut Me Loose
Der Weltschmerz von Lamb Of God dringt durch disharmonische Melodien, bis Leach die dornigen Slams mit erhabener Tool-Romantik zersticht. Nach einer halben Minute aufatmen, bevor weiter geslammt wird.

Strength Of The Mind
Hit des Albums, der Wiedererkennungswert wiedergefundener Stärke. Zu packendem Song-Konstrukt lässt Jesse alles raus, Lyrik und Musik gehen Hand in Hand, pushen sich gegenseitig an ihre Limits.

Just Let Go
Halbklare In Flames-Gitarren finden ihren Frieden im Heavy Metal. Jesse lässt all seinen Seelenballast los: „So I let go, lose control." Adams Gitarren geben die harmonische Hook in Sanftmütigkeit wieder – fast zu flockig für so viel tiefen Sinn. „Es hat mich erwischt, ich habe mein Auto auf einen Parkplatz gefahren und den ganzen Song samt Melodien in nur einer Stunde geschrieben. Boom!"

Embrace The Journey... Upraised
Bassist Mike D'Antonio erweckt New Metal zum Leben, groovt an den schweren Slams locker vorbei, bis der düstere Pantera-Breakdown bis zum zerbrechlichen Refrain dem Hardcore frönt. Jesse singt, in Slowmotion gefangen, über Adams pfeilschnelle Melodien. Heftiger Tiefschlag nach so viel Frohsinn.

Until The Day
Zwar steuern Adams furios gezockte Riffs Richtung Moll, dafür ist die In Flames-Reminiszenz im Refrain ein umso schönerer, weil überraschender Kontrapunkt.

The Great Deceit
Hyperschnelles Riff-Gewitter, das von Jesses monströsen Growls getragen wird. Im Refrain nimmt die Paranoia kein Ende, hackt sich durch zu den feurigen Slam-Salven in der Bridge.

It Falls On Me
Hier erleben Jesse-Fans die Mondfinsternis, die Schattenseiten seiner Depression. „It falls on me, brings me to my knees", singt dieser sonst so standhafte Kerl ohne Selbstscham über gefühlsgewaltigen Gitarren, bevor ein heftiger Breakdown die heile Welt zerstört. Leach keift beängstigend die Hook. „Das ist textlich der heftigste Song für mich, ein spirituelles Lied, es geht nicht um menschliche Beziehungen."

Quiet Distress
Akustikgitarren prallen auf eine dieser durchdringenden Killswitch-Hooks, die alte wie neue Fans vereinen wird. „Wash the blood away, over and over again", singt Jesse über häusliche Gewalt in seiner Nachbarschaft.

We Carry On
Grantiges Akkordgeschrubbel ohne Bundwechsel, verlorene Töne aus Jesses Kehle. Snare-Schläge sind selten, ein wütender Midtempo-Nackenbrecher. Obwohl Jesse von poppig zu verträumt wandert, gesteht er: „Ich habe hierfür manche dieser dunklen Orte in mir wieder besucht." Mit diesem Hintergedanken setzt bei der Hookline Hypnose ein.

Ascension
In Ruhe aushallende Disharmonie bringt eine Breakdown-Wand hervor, die Jesse all seine Hardcore-Wurzeln ausleben lässt. Nach finalem Epos klingt das kaum, eher nach dem Genickschlag, den man verletzten Tieren zur Erlösung gibt.

Fazit: Wunderstimme Jesse Leach schwärmt von der besten und intimsten Scheibe, die er jemals eingesungen hat. Die Stärke von INCARNATE liegt weniger in Hits, dafür in versteckter Riff-Gewalt und zu erschließender Emotionalität; Wesenszüge, die erst auf lange Sicht überraschen, nach tiefer Auseinandersetzung.

Fotos: T. Shinn (PR)

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

KONZENTRATION & EINGEBUNG

Mit GRAVITY legen die deutschen Metalcore-Pioniere CALIBAN bereits ihr zehntes Album vor – der Nachfolger zu GHOST EMPIRE hat es natürlich doppelt schwer. Allerdings kennt Kreativchef MARC GÖRTZ für das Songwriting ein ganz einfaches Rezept: gnadenlose Perfektion.

Wohlfühlatmosphäre: Die Arbeit am neuen Werk GRAVITY ging im Heimstudio leicht von der Hand

Kreatives Chaos: Für das perfekte Album werden auch mal ganz spontan neue Songs geschrieben

Bei Caliban stammt alles aus vier Händen: Gitarrist und Haupt-Songwriter Marc Görtz zeichnet gemeinsam mit Co-Produzent Benny Richter für den gesamten Produktionsprozess verantwortlich. Aufgenommen wird zudem nicht irgendwo in Kalifornien, sondern im Heimatstudio des Caliban-Kreativkopfs. Das ist nicht nur günstig und praktisch, sondern hilft auch bei der Konzentration auf das Songwriting. Und Konzentration ist dem Gitarristen extrem wichtig. „Das Songwriting für GRAVITY hat drei bis vier Monate gedauert", erläutert der Musiker. „Ich schließe mich während der Schreibphase im Studio auch manchmal für eine Woche ein – danach habe ich etwa sieben, acht, neun neue Song-Ideen. Man guckt hinterher, wie viel davon wirklich übrig bleibt. Ich schreibe aber meist viel mehr, als wir brauchen. Ich glaube, für diese Platte hatte ich 30 oder 40 Ideen." Längere Phasen der Song-Entwicklung sind dabei eher ein Problem: „Früher habe ich direkt nach Album-Release angefangen, neue Songs zu schreiben. Diese sind jedoch immer in der Tonne gelandet", ordnet der Gitarrist seine konzentrierte Arbeitsweise ein. „Sie haben dann überhaupt nicht mehr zu denjenigen Songs gepasst, die ein halbes oder Dreivierteljahr später entstanden sind. Ich brauche einen roten Faden, und den habe ich nur, wenn ich alles direkt hintereinander mache."

Auch an anderer Stelle zeigt sich der kreative Anführer von Caliban gnadenlos perfektionistisch: So wird der fertige Gesang meist schon auf die Demovorproduktionen aufgenommen, um die Songs im Anschluss final auf die Stimmmelodien abstimmen zu können. „Ich bin relativ pingelig und wahrscheinlich tierisch nervig für unseren Sänger und Benny", lacht Görtz. „Manchmal merke ich, dass mir der Song nicht mehr gefällt, wenn der Gesang aufgenommen ist. Dann wandert er in die Mülltonne – und das, obwohl er eigentlich schon fertig ist. Ich setze mich dann ins Nachbarzimmer und schreibe noch 'mal eben' einen neuen, während die anderen mit einem anderen Gesangsteil weitermachen." Bei aller Perfektion: Einen Masterplan hat der Kreativchef trotzdem nicht immer. „Ich habe nie eine klare Linie, anhand derer ich sage, das nächste Album müsse softer, härter, melodischer oder düsterer werden", erklärt er. „Ich mache das immer, wie es gerade passt; nehme Ideen, auf die ich gerade Bock habe. Es ist auf jeden Fall nichts geplant." Eine generelle Richtung für den Klang der Produktion gab es für GRAVITY aber trotzdem, wie der Gitarrist zugibt: „Ich wollte den Sound generell ein bisschen roher haben als bei GHOST EMPIRE", erläutert Görtz. „Ich habe mir dafür noch mal angehört, wie wir die Produktion auf der letzten Platte gelöst haben, um den Klang von GRAVITY etwas ruppiger zu gestalten." (h)

EIKE CRAMER

DIE HÖRPROBE: GRAVITY VÖ: 25. März

Paralyzed
Heftiger Hochgeschwindigkeitseinstieg, starker, von Keyboards begleiteter, melodischer Refrain. Brutale Breaks mit Dubstep-Elementen („You fucking pig, you make me sick") sorgen für Aggro-Attitüde.

Mein schwarzes Herz
Nach 'nebeL' erneut eine deutschsprachige Kampfansage. Brutale Callejon-Verse werden durch den melodramatischen Refrain aufgelöst. Kein eindeutiger Melodie-Hit, aber angenehm finster und vielschichtig.

Who Am I
Moderner Metalcore mit kraftvollem Rhythmus-Riffing und wundervollen Chorusmelodien, bei denen Andreas Dörner und Denis Schmidt ihre komplette Stimmgewalt unterbringen können.

Left For Dead
Aggrobrecher mit Verzicht auf Klargesang. Fies aufeinander abgestimmte Shouts und Riffs, die in einen drückenden Refrain voller Lead-Harmonien münden. Heftiger Mosher-C-Part.

Crystal Skies
Achtung: Hit-Gefahr! Drückende Metalcore-Doppelgitarren und Stampfrhythmik, ein absoluter Ohrwurmchorus, starke Melodie-Leads und toller Klargesang. Der Brutalo-Breakdown wird durch einen sanften Übergang zurück zum Chorus geleitet. Caliban in Höchstform.

Walk Alone
Der Mitsing-Chorus „We walk alone" mit Chören ist das Herzstück, die Riffs drum herum bilden die Core-Auslegeware. Der nach vorne peitschende C-Part wird die Pits zum Kochen bringen; insgesamt eher Durchschnitt.

The Oceans Heart
Episch-düstere Gitarrenwände, fies verzerrte Shouts („Can't you hear, can't you hear, the end is near") und Nackenbrecherrhythmik. Frauengesang und ein finsterer Endzeitchorus ergeben hochgradig konzentrierten Weltschmerz. Stark.

brOKen
Unwiderstehliche Metalcore-Power-Ballade mit „Ohohohoh"-Chören, Elektronik und Lyrik à la Bring Me The Horizon. Der griffig-emotionale Chorus wird von starkem Gesang und den allgegenwärtigen Lead-Gitarren getragen.

For We Are Forever
Empowerment-Hit mit Mitsing-Refrain und den Zusammenhalt beschwörender Aussage, drückenden Strophen und eingängiger Struktur. Akuter Hit-Verdacht!

Inferno
Brutale Bridge („Inferno, we burn eternal") leitet über zu einem unheimlich melodischen Refrain. Spannende Dynamikunterschiede, drückendes Riffing mit Djent-Anleihen. Dürfte mit mehr Durchläufen weiter wachsen. Prädikat: Geheimtipp!

No Dream Without A Sacrifice
Treibendes Riffing und ordentlich Aggression. Eher durchschnittlicher Chorus, trotzdem viel Moshpit-Potenzial.

Hurricane
Ein typischer Caliban-Hit als Rausschmeißer – tolle Refrain-Lead-Gitarren, hartes Riffing und Ohrwurmgesangsmelodien. Guter Abschluss!

Fazit: Melodie trifft Aggression: GRAVITY ist gespickt mit Hits, Nackenbrechern und Moshpit-Zunder. Caliban erfüllen somit das Versprechen von GHOST EMPIRE auf dem Nachfolger voll und ganz.

Foto: M. Maibaum (PR)

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

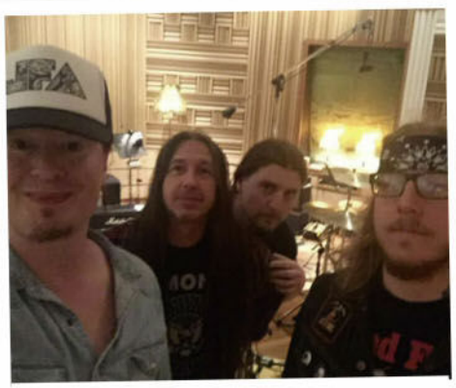
LOCKER DURCH DIE HOSE

Mit ihrem neunten Studioalbum SUNRISE TO SUNDOWN kehren Spiritual Beggars zu ihren Wurzeln zurück, ohne sich nur dem reinen Retrowahn hinzugeben. Band-Kopf und Gitarrist MICHAEL AMOTT (2.v.l.) lässt sich in Schweden gerne ein wenig von METAL HAMMER über die Schulter schauen.

Irgendwo im malerischen Südwesten Schwedens, unweit der Küste, befindet sich das Sweetspot Recording Studio. Praktischerweise wohnt Michael Amott gleich um die Ecke, weshalb hier neben Bands wie Opeth, Shining oder Chthonic auch Arch Enemy (Amotts zweite Band) und Spiritual Beggars regelmäßig vorbeischauen. Michael mag die Abgeschiedenheit dieses Orts und lobt überschwänglich den Sound des Aufnahmeraums, der eher das Flair eines kleinen Clubs vermittelt. „Für eine Band wie Spiritual Beggars ist es essenziell, die Basis eines Albums live in einem Raum aufzunehmen", meint Amott. „Wir reagieren beim Spielen aufeinander, kommunizieren regelrecht. Ein Song hört sich niemals exakt so an wie beim vorherigen Versuch, wenn wir ihn spielen. Das gehört zu uns. Eine Scheibe wie SUNRISE TO SUNDOWN über das Internet einzuspielen, wäre unmöglich. Diese Art von Musik lebt durch Gefühle und die Freundschaft, die uns untereinander verbindet. Es geht nicht um Click Tracks oder am Computer bearbeiteten Gesang." Solchen haben die Beggars auch gar nicht nötig, denn die ehemalige Firewind-Röhre Apollo Papathanasio fügt sich mittlerweile perfekt in den Gesamt-Sound der Truppe ein. Und das, obwohl manche der neuen Nummern tendenziell eher an das Frühwerk der Band erinnern, wo bekanntlich noch Christian „Spice" Sjöstrand hinter dem Mikrofon stand. „Ja, das ist mir auch aufgefallen. Allerdings erst, nachdem das Album bereits komplett im Kasten war. Das hat sich einfach so ergeben und war nicht das Ergebnis eines Plans. Ich denke, es gibt auch einige neue Einflüsse auf SUNRISE TO SUNDOWN."

Hinsichtlich des Produzenten wurden keine Experimente gewagt. Mit Staffan Karlsson saß derjenige Mann hinter den Reglern, der bereits dem Vorgänger EARTH BLUES (2013) den richtigen Ton verpasst hat. Für Amott eine logische Wahl: „Wir sind immer noch glücklich mit EARTH BLUES, und auch SUNRISE TO SUNDOWN klingt wieder sehr heavy und spiegelt unseren Livesound verdammt gut wider. Staffan achtet auf einen rauen Gesamtklang, was bei Rock- und Metal-Produktionen meiner Meinung nach sehr wichtig ist", lacht der Gitarrist, und lehnt sich zurück. Mit Spiritual Beggars scheint er ganz bei sich angekommen zu sein. „Es macht mir einfach riesigen Spaß, mit dieser Band zu arbeiten. Arch Enemy sind ebenfalls großartig, aber wir brauchen im Studio zum Beispiel immer sehr lange. Bei den Beggars ist die Atmosphäre viel entspannter. Ich bin sehr dankbar dafür, mich auf verschiedene Arten musikalisch ausdrücken zu dürfen."

MARC HALUPCZOK



Live-Atmosphäre im Studio: Michael Amott, Per Wiberg, Apollo Papathanasio und Ludwig Witt (v.l.)

Geteiltes Equipment: Das Sweetspot Recording Studio konsultiert Amott auch mit Arch Enemy

DIE HÖRPROBE: SUNRISE TO SUNDOWN

VÖ: 18. März

Sunrise To Sundown
Ein simples, aber extrem effektives Riff, ein Groove aus dem Bilderbuch und ein großartiger Refrain. Mehr braucht es in diesem Fall wirklich nicht, um einen perfekten Einstand zu feiern.

Diamond Under Pressure
Keyboarder Per Wiberg verleiht mit seinen Hammond-Klängen diesem Song mehr als nur einen dezenten Deep Purple-Touch. Eine verdammt coole Nummer.

What Doesn't Kill You
Apollo Papathanasio veredelt diesen Heavy-Rocker zu einem echten Ohrwurm, die Solo-Passagen sorgen für Dramatik und Atmosphäre. Ein Highlight!

Hard Road
Orgelklänge und schwere Riffs eröffnen diesen Song, der im Refrain regelrecht aufblüht.

Still Hunter
Netter Groover mit Siebziger-Flair, der im Vergleich zum restlichen Material allerdings leicht abfällt.

No Man's Land
Diese Verbeugung vor den Helden der Schlaghosenära hätte auch auf MANTRA III stehen können. Der Mittelteil erinnert dabei fast schon an David Bowie, bevor es wieder härter zur Sache geht.

I Turn To Stone
Schlagzeuger Ludwig Witt, unterstützt von sich langsam aufbauenden Keyboard-Wänden, dominiert diese ungewöhnliche Nummer. Ziemlich spacig.

Dark Light Child
Sonnenbrille auf, Motor starten, Gitarren aufheulen lassen. Es darf wieder gerockt werden. So muss das klingen!

Lonely Freedom
Episch und verspielt krabbelt diese Komposition aus den Boxen, aufgepeppt durch den ein oder anderen psychedelischen Gitarreneffekt. Wieder lugt das Frühwerk der Band um die Ecke.

You've Been Fooled
Direkte Rock-Nummer mit Rainbow-Flair. Kurzes, aber rasend schnelles Gitarrensolo im Mittelteil. Ein Song, der augenblicklich gute Laune bereitet.

Southern Star
Schleppender Rhythmus, ein Text über Verlust und Freundschaft. Ein gelungener, nicht unbedingt erwartbarer Abschluss dieses Albums.

Fazit: Spiritual Beggars gönnen sich einige Experimente, schauen aber auch auf das eigene Werk zurück. Im Mittelpunkt steht dabei aber immer ein verdammt starker Song. Keine Frage, die Schweden erleben gerade ihren zweiten Frühling.

Fotos: M. Noda (PR)

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

AUSWÄRTSSPIEL

DER W meldet sich auf seinem vierten Album mit positiver Grundstimmung und variantenreichen Liedern zurück, die sowohl rockige als auch psychedelische Elemente aufweisen. Wir hörten vorab in die Roughmixe rein und befragten STEPHAN WEIDNER nach den neuesten Entwicklungen.

Routine war und ist dem 52-Jährigen ein Graus. Anstatt wie gewohnt in Frankfurt aufzunehmen, verlagerte Stephan Weidner die Produktionsstätten für das vierte Der W-Album an vier verschiedene Orte: Berlin, Ibiza, Florida, Dublin. Das bedeutete nicht nur einen großen organisatorischen Aufwand, sondern verlangte von den Protagonisten sogar in Zeiten digitaler Technik höchste Sorgsamkeit, um das Material homogen klingen zu lassen. „Ein bisschen Risiko ist schon dabei", gibt der Böhse Onkelz-Bassist zu. „Es ist aber vor allen Dingen wichtig, im Vorfeld abzusprechen, welche – auch wenn es jetzt so technokratisch klingt – Standards man haben will, welches Finetuning gefragt ist. Es gibt bestimmte Arten der Mikrofonierung, man weiß, wie das Schlagzeug klingen soll, man klärt ab, wie viel Raum man braucht und welche Ansprüche man generell sound-technisch an das Endergebnis hat, bevor die Takes eingehackt werden."

Da wir bislang nur in Roughmixe reinhören durften, bei denen unter anderem noch partiell Platzhalter für die Texte auftauchten, können wir noch nicht final sagen, ob diese Auswärtsspiele erfolgreich gemeistert wurden. Was wir sagen können: Die Lieder gestalten sich stilistisch und atmosphärisch variabler als auf dem recht brettlastigen Vorgänger III. Auch bezüglich des Songwritings schlug der Protagonist diesmal andere Wege ein. „Im Gegensatz zu den beiden letzten Platten haben Henning Menke (Bass) und JC Dwyer (Schlagzeug) diesmal nichts beigetragen", erläutert Weidner die Entstehungsphase vor gut anderthalb Jahren. „Ab da begannen Dirk Czuya (Gitarrist) und ich, ernsthaft zu schreiben – zunächst jeder für sich. In zwei mehrwöchigen Sessions haben wir das Material dann zusammengezurrt. Die finale Produktion begann im November letzten Jahres. In vielen Der W-Songs stecken Kleinigkeiten, die gar nicht herausstechen, sich jedoch zu einem großen Ganzen zusammenfügen. Es gilt, viele Gitarren und Sound-Fragmente zu arrangieren, und diese nicht alle zusammen auf einer Frequenz sägen zu lassen. Man muss sich hineinarbeiten und intensiv reinhören. Mit III fanden wir unseren Bandsound, und dieses Feld kultivieren wir jetzt weiter." Anfang März können wir sagen, ob das Ganze Früchte trägt.

MATTHIAS WECKMANN

Gingen im Studio dem Risiko nicht aus dem Weg: Stephan Weidner und Gitarrist Dirk Czuya (r.)

DIE HÖRPROBE: IV

VÖ: 4. März

Zeit

„Wer die Zeit verdrängt, gewinnt das Leben." Straighter Rock-Song, der direkt in der Rübe sitzt und im Riff-/Rhythmusaufbau an modernen US-Rock wie Three Days Grace erinnert, aufgrund der dicken Gitarren aber auch Metal-Attitüde vermittelt.

Vorhaut, Kopftuch, Kruzifix

„Sie töten und beten für die Gunst des Propheten." Eng gestrickter Riff-Teppich, der im Wechsel mit dem luftigen Chorus ein spannungsreiches Gebilde zeigt und textlich eines der Lieblingsthemen von Weidner aufgreift.

Keiner kann es besser als du

„Mach die Welt ein bisschen besser an jedem Tag." Stilistisch orientiert sich das Lied am letzten Album III, das den Mix aus Rock und Metal als grundlegende Struktur der Band etablierte. Gute Gelegenheit, um Nacken und Kniescheiben aufzuwärmen.

Danke für mein Leben

„Auge um Auge bis zum Blindsein." Das Grund-Riff ist ein störrisches, kleines, nerviges Biest, das unaufhörlich nörgelt. Dazu passt auch die harsch verfremdete Stimme. Umso überraschender kommt der psychedelische Chorus, der an die drogenverhangenen Tage von SCHWARZ und WEISS (beide 1993) erinnert.

Mehr!

„Mit dicken Eiern alles geben." Sehr beschwingte Nummer, die deutlichen Punk-Bezug aufweist und live mit Sicherheit gute Reaktionen hervorrufen wird, zumal sich der Höhepunkt auch nach zwei Bier noch wunderbar mitgrölen lässt.

Justitia

„Ich habe nichts verloren, nur meinen Glauben." Pianointro, das in eine Metal-Ballade überleitet, die bezüglich der düsteren Atmosphäre und melancholischen Grundhaltung auch sehr gut auf ein Onkelz-Album passen würde. Sehr stimmungsvolle Arrangements.

Ich komm heim

„Heimat ist ein großes Wort." Flockige Rock-Nummer, die auf fixe Geschwindigkeit verzichtet und sich stattdessen auf dynamische Wechsel fokussiert. Ein Song, der zunächst etwas unscheinbar wirkt, sich aber nach mehrmaligem Hören zu einem der Höhepunkte des Albums mausern könnte.

Neuland (Erinnerung ist Sperrgepäck)

„Keine Grenzen mehr für Gedanken und Gefühle." Nachdenkliche Nummer, mit der Weidner seinen Freigeist dokumentiert, entsprechend viele verschiedene Ebenen durchläuft das Lied. Melancholie? Schwärmerei? Trotz? Der Song stellt eher Fragen, als eindeutige Antworten zu geben.

Fazit: Weidner offenbart sein Gefühlsleben, entsprechend vielfältig gestaltet sich das neue Material. III war stilistisch definitiv fester gezurrt. Entsprechend gespannt darf man sein, ob das neue Album die verschiedenen Richtungen unter einen Hut bringt und als Gesamtwerk nicht zerrissen wirkt. Keine leichte Kost – aber eine, die diverse Hördurchläufe lang fesseln könnte.

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

VORSCHAU

KILLSWITCH ENGAGE

FLEISCH GEWORDEN

Mehr Druck, mehr Emotionen, mehr Core! So ungefähr sah wohl die Vorgabe für INCARNATE aus, das siebte Werk von Killswitch Engage – zumindest, wenn man unseren Vorabbericht inklusive Interview mit Frontmann Jesse Leach auf Seite 124 zugrunde legt. Im nächsten METAL HAMMER graben die Ostküsten-Amerikaner aus Massachussetts noch tiefer in ihren Gefühlen.

CALIBAN

GANZ SCHÖN SCHWER

Ähnlich gehen allem Anschein nach auch Caliban zu Werke: Die Nordrhein-Westfalen pfeifen auf Zugänglichkeit und tauchen stattdessen lieber tiefer in die Dunkelheit ihrer Seelen. Die Vision für GRAVITY, Studioalbum Nummer zehn, legen Gitarrist und Produzent Marc Görtz sowie Frontmann Andreas Dörner in der zugehörigen Geschichte in unserer Aprilausgabe dar.

AMON AMARTH

WEG DER WIKINGER

Ihr zehntes Studioalbum haben die Schweden zu ihrem ersten Konzeptwerk gemacht: JOMSVIKING dreht sich um einen Mann, eine große Liebe, Flucht und die Kriege der Jomswikinger. Mit dem Studioreport (siehe Seiten 122 und 123) haben wir vorgelegt, im Aprilheft legen wir mit einer ausführlichen Story inklusive Interviews mit Johan Hegg und Johan Söderberg nach. Zudem feiern wir Premiere: Mit der Doppel-A-Seite 'First Kill'/'At Dawn's First Light' liegt METAL HAMMER zum ersten Mal eine Vinyl-Single bei!

LESERPOLL 2015

WAS WIRKLICH ZÄHLT

Für die METAL HAMMER-Redaktion haben Slayer mit REPENTLESS das Album des Jahres abgeliefert. Ob ihr – unsere Leserschaft – das genauso seht, erfahrt ihr in der Auswertung unseres alljährlichen Leserpolls. Und noch viel mehr: Wir fassen zusammen, was euch 2015 bedeutet hat – inklusive euren liebsten Songs, Konzerten, Festivals, Momenten, Helden, Idioten und Mottos.

Mantar

DEFTONES, MANTAR & CO.

DER KLANG VON 2016

Das neue Jahr geht grandios los, denn diverse Bands haben neue Alben angekündigt – und ein paar von ihnen geben METAL HAMMER sogar einen exklusiven Vorabgeschmack: So können wir euch bereits in der nächsten Ausgabe verraten, wie sich die norddeutschen Doom-Hoffnungsträger Mantar, die belgischen Grinder Aborted sowie die kalifornischen Alternative-Metaller Deftones auf ihren kommenden Werken schlagen.

DER W

FREIER KOPF

Vor der großen Onkelz-Rutsche im Herbst inklusive Arenatournee und neuem Album gilt es für Stephan Weidner, noch einmal frisch und frei nach Laune draufloszurocken. So dürfen wir uns zunächst auf die vierte Der W-Platte freuen, über die der Chef im nächsten Heft ausgiebig spricht.

WEITERE THEMEN

Ihsahn

Doch damit nicht genug der großen Namen: **EMPEROR**-Mastermind **IHSAHN** biegt demnächst mit seinem sechsten Studioalbum **ARKTIS** um die Ecke. Als Gastmusiker durften sich darauf unter anderem Einar Solberg (Leprous), Matt Heafy (Trivium), Jørgen Munkeby (Shining) sowie der bekannte norwegische Autor Hans Herbjørnsrud betätigen. Noch ein bisschen länger im Metal dabei sind die deutschen Thrash-Urgesteine **SODOM**: Tom Angelripper und Co. feiern dieses Jahr sogar das 30. Jubiläum ihres Debütalbums OBSESSED BY CRUELTY. Grund genug für METAL HAMMER, mit den Protagonisten in ihrer Heimat auf Spurensuche in der Vergangenheit zu gehen. Die zugehörige Reportage folgt im nächsten Heft. Darüber hinaus holen wir unter anderem **MOONSORROW**, **AMERICAN HEAD CHARGE**, **CHURCH OF MISERY**, **BLACK STONE CHERRY**,

Sodom

ROGASH, **BLOOD CEREMONY**, **DORNENREICH**, **LOST SOCIETY**, **HÄMATOM**, **SKUGGSJÁ**, **WALLS OF JERICHO**, **SPIRITUAL BEGGARS**, **ALMANAC** und **METAL CHURCH** für Interviews und Storys vor unsere Diktiergeräte. Live-Berichte folgen von der Tournee von **BEHEMOTH**, **ABBATH** und **ENTOMBED A.D.** sowie den Konzerten von **GHOST**, **MACHINE HEAD**, **THE BLACK DAHLIA MURDER** und **SCOTT KELLY**.

Fotos: T. Shinn (PR), M. Malbaum (PR), T. Woolliscroft (PR), T. Köcker (PR), B. T. Moen (PR), R. Schmidt (PR)

+++ DER NÄCHSTE METAL HAMMER ERSCHEINT AM +++

››› 16. MÄRZ 2016 ‹‹‹

+++ MIT WELTEXKLUSIVER VINYL-SINGLE, CD UND ZWEI POSTERN! +++

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

SCHLUSSAKKORD

Roger Glover (Deep Purple)

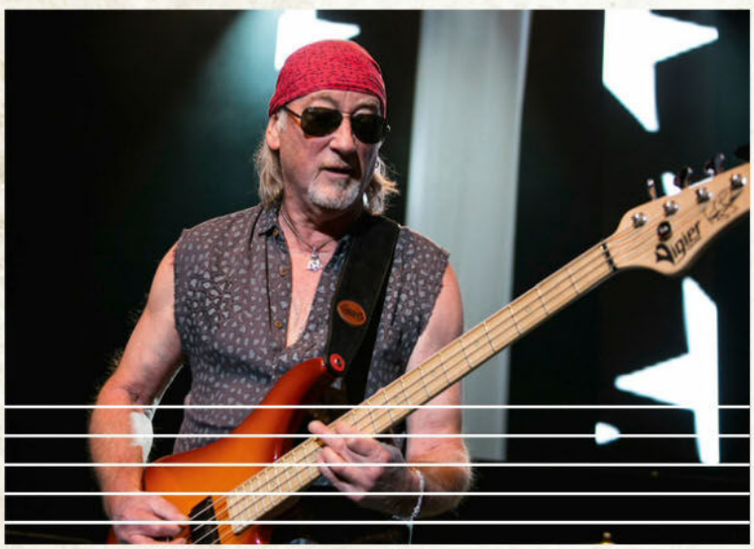
„Ich führe von hinten!“

Mit DEEP PURPLE schreibt ROGER GLOVER seit über 45 Jahren Hard Rock-Geschichte. Britische Bescheidenheit und ebensolchen Humor hat sich der Bassist und Produzent dabei dennoch bewahrt.

Roger, Deep Purples letzte Doppelveröffentlichung waren zwei atmosphärisch und geografisch völlig unterschiedlich gelagerte Live-Alben: FROM THE SETTING SUN... (IN WACKEN) und ... TO THE RISING SUN (IN TOKYO). Euer 2013er-Auftritt beim Wacken Open Air – dem größten Metal-Festival der Welt – war euer erster dort. Wie stehen Deep Purple zum Thema Metal und der viel zitierten Vorreiterrolle für dieses Genre?
Ich weiß nicht, ob sie uns auf das Festival gebucht haben, um uns die Ehre zu erweisen, oder damit wir uns beweisen. (schmunzelt) Unsere Form von Hard Rock hat mit diesem fast schon mechanischen, schweren Riffing im Metal nicht viel gemein. Ich bin kein riesiger Metal-Fan, auch wenn ich ein paar sehr gute Musiker aus diesem Bereich kenne. Mich fasziniert die Tatsache, dass jemand eine Bassdrum so schnell durchballern kann – das kann ich bewundernd anerkennen. Melodie und Finesse mag ich allerdings lieber. Doch zurück zu Wacken: Ich war sehr beeindruckt von der Organisation und tollen Stimmung dort. Es war eine wundervolle Erfahrung für uns. Ich hatte auf der Bühne jedenfalls das Gefühl, dass ich stets lauter und härter spielen wollte, um das Metal-Publikum zu beeindrucken. (lacht)

Witzigerweise wurden besagte zwei Live-Alben von Eike Freese, dem Sänger und Gitarristen von Dark Age, und Heaven Shall Burn-Gitarrist Alexander Dietz gemischt. Es gibt also doch eine Verbindung zur modernen Metal-Szene...
Die beiden sind tolle Typen und offensichtlich Kinder der Achtziger und nicht der Fünfziger, so wie ich. Aber sie haben keine musikalischen Scheuklappen und wissen, was sie tun.

Deep Purple können einen beeindruckend umfangreichen Katalog an Live-Platten vorweisen.



Welche sind deine persönlichen Lieblings-Live-Alben – sowohl von anderen als auch von euch?
Frank Zappa hat ein paar richtig tolle Live-Scheiben gemacht. FILLMORE EAST, JUNE 1971 ist eine der Platten, die bei mir hängengeblieben sind. Zappa war unvorhersehbar und zugleich unglaublich witzig. Immer ein Garant für gute Musik und tolle Stimmung. LIVE AT LEEDS (1970) von The Who finde ich auch sehr gut. Bei Led Zeppelins THE SONG REMAINS THE SAME (1976) bin ich mir nicht ganz sicher. Ich liebe Zeppelin, aber diese Platte war mir immer zu lang. Was unsere Live-Alben angeht, bin ich auf MADE IN JAPAN (1972) immer noch ziemlich stolz. Eine total authentische Platte, ganz ohne Tricks und doppelten Boden.

Deep Purples IN ROCK (1970) feierte letztes Jahr sein 45. Jubiläum. Es war die erste Purple-Studioplatte, an der Ian Gillan (Sänger – Anm.d.A.) und du mitgewirkt habt. Wusstet ihr damals schon, dass ihr dabei seid, einen künftigen Klassiker in Stein zu meißeln?
Das war eine spannende Zeit, es passierte sehr viel: Jimi Hendrix, Cream – das erste Mal, dass ich Led Zeppelin gehört habe... Dennoch haben wir uns damals keinerlei Gedanken darum gemacht, sondern wollten nur zusehen, schnell ein weiteres Album zu veröffentlichen, weil man ja nicht wusste, wie lange diese Musik populär bleibt. (lacht) Dass wir 45 Jahre später noch Songs davon spielen, finde ich bis heute beeindruckend.

Hörst du eure alten Alben noch?
Gelegentlich. Aber ehrlich gesagt kann ich mich kaum erinnern, wann ich das letzte Mal IN ROCK gehört habe. Warte, doch: Für die Remaster-Fassungen zum 25. Jubiläum habe ich mich noch mal intensiver mit dieser Platte beschäftigt. Das ist aber auch schon über 20 Jahre her. Innerhalb der Band feiern wir diese Jubiläen gar nicht – das tun andere für uns. Gillan und ich haben vor über zehn Jahren unser 40-Jähriges gefeiert. Wir waren im Bus nach einem Gig und tranken ein Glas Wein zusammen. Ich sagte zu ihm: „Wusstest du, das wir in diesem Monat seit 40 Jahren zusammen spielen?“ Ian entgegnete nur: „Ach, wirklich? Na dann, Cheers!“. Das waren die ganzen Feierlichkeiten. (lacht)

Im Zuge der Vintage-Welle berufen sich viele junge Rock-Bands heute wieder auf Deep Purple. Macht dich das stolz?
Wir fühlen uns natürlich geschmeichelt. Das allergrößte Kompliment aber ist, zu sehen, wie viele junge Leute zu unseren Shows kommen. Nicht nur Teenager, sogar noch jüngere. Es gibt ein großes Interesse der nachfolgenden Generationen an dem, was in den späten Sechzigern und Anfang der Siebziger passiert ist. Es war schließlich auch ein magischer Moment in der Rock-Geschichte, eine Explosion von Talenten. Vielleicht haben die Leute heute einfach die Nase voll von Drumcomputern und dieser ‘Dschungelcamp’-TV-Gesellschaft. Vielleicht ist Hard Rock einfach etwas greifbar Reales. Schwer zu analysieren.

Auf der Bühne bist du eher zurückhaltend und überlässt Schlagzeuger Ian Paice, Gitarrist Steve Morse oder Keyboarder Don Airey die üppigen Solo-Passagen im Scheinwerferlicht...
Meine Rolle in der Band ist eher die des Song-Schreibers und Produzenten. Was aber nicht heißen soll, dass ich ein schlechter Bassist wäre. Ich habe nur eben nicht das große Bedürfnis, vorne an den Bühnenrand zu treten und mich vom Publikum feiern zu lassen. Bassisten sind keine Egomanen. Bassisten sind – zumindest meiner Ansicht nach – die nettesten Menschen der Welt. (grinst) Meine Stärke liegt darin, das Rückgrat der Band zu bilden. Ich führe von hinten, sozusagen. (lacht)

Du bist letzten November 70 geworden und seit Ewigkeiten im Musikgeschäft. Worauf bist du am meisten stolz?
Dass ich heute Morgen aufstehen konnte und immer noch stehen kann. (lacht) Als wir 30 Jahre nach der Uraufführung 1969 das CONCERTO FOR GROUP AND ORCHESTRA in der Londoner Royal Albert Hall erneut gespielt haben, war ein toller Moment. Da wurde jedes Bandmitglied noch mal einzeln vorgestellt. Als ich herausgerufen wurde und die Bühne betrat, wusste ich, dass meine Mutter wahnsinnig stolz auf mich ist. Das und die Wertschätzung des Publikums mit Standing Ovations war wirklich ein Höhepunkt. Besser geht’s nicht.

FRANK THIESSIES

Foto: S. Legato /Getty Images

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

TICKETS · TOURDATEN · FESTIVALS

METALTIX

ESTD. 1999 THE HEAVY METAL TICKET HOTLINE

TICKET HOTLINE:
+49 (0) 4827 / 999 666 66
WWW.METALTIX.COM

WACKEN
OFFICIAL MERCHANDISE
WWW.METALTIX.COM
THE NEW WEBSHOP!
VERKAUF VON ORIGINAL MERCHANDISE UND FANARTIKELN
SELLING OF ORIGINAL MERCHANDISE AND SOUVENIRS

AB SOFORT BEI METALTIX ERHÄLTLICH!
SCHENEFELDER STR. 17 – 25596 WACKEN
TEL +49 (0) 48 27 / 999 66 666 – E-MAIL: INFO@METALTIX.COM
WWW.METALTIX.COM

SH Promotion GmbH&Co.KG · Schenefelder Str. 17 · 25596 Wacken · Germany

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über http://www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung/ METAL HAMMER-2016-02-17-zin-73 79915853b59bd3b2f916d66ced44c704